Zusammengefasster Lagebericht

Grundlagen des Konzerns 21
Geschäftsmodell 21
Steuerungssystem 21
Forschung und Entwicklung 25

Wirtschaftsbericht 30
Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen 30
Geschäftsverlauf 32
Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage 35
Ertragslage 35
Schaden-Rückversicherung 35
Personen-Rückversicherung 48
Kapitalanlagen 52
Finanz- und Vermögenslage 53
Erläuterungen zur Hannover Rück SE 60

Weitere Erfolgsfaktoren 65
Unsere Mitarbeiter 65
Nachhaltigkeit bei der Hannover Rück 67

Chancen- und Risikobericht 74
Risikobericht 74
Chancenbericht 98

Unternehmensführung 101
Erklärung zur Unternehmensführung 101
Vergütungsbericht 105

Ausblick 130
Prognosebericht 130
Nachtragsbericht 136

Grundlagen des Konzerns

Geschäftsmodell

- Als drittgrößter Rückversicherer der Welt betreiben wir alle Sparten der Schaden- und Personen-Rückversicherung mit dem Ziel einer möglichst ausgewogenen regionalen und spartenbezogenen Diversifikation
- Wettbewerbsvorteile durch niedrige Kapital- und Verwaltungskostenquoten
- Sicherstellung der Finanzstärke durch strenges Risikomanagement

Die Hannover Rück ist mit einem Bruttoprämienvolumen von rund 14 Mrd. EUR der drittgrößte Rückversicherer der Welt. Das Rückversicherungsgeschäft betreiben wir in unseren Geschäftsfeldern Schaden- und Personen-Rückversicherung.

Sowohl das Geschäftsmodell der Schaden- als auch der Personen-Rückversicherung unterstützt unser übergeordnetes Konzern-Ziel: „Nachhaltiger Erfolg in einem wettbewerbsintensiven Geschäft". Unsere gesamten Geschäftsaktivitäten konzentrieren sich darauf, für unsere Geschäftspartner die beste Option bei der Wahl des Rückversicherungspartners zu sein. Daher steht für uns der Kunde mit seinen Anliegen im Fokus.

Zum Vorteil unserer Kunden und Aktionäre erzielen wir Wettbewerbsvorteile, indem wir unser Versicherungsgeschäft mit niedrigeren Kapital- und Verwaltungskosten betreiben als unsere Wettbewerber. So sind wir einerseits überdurchschnittlich ertragsstark und können zugleich unseren Kunden Rückversicherungsschutz zu wettbewerbsfähigen Konditionen anbieten.

Durch die Übernahme von weitgehend unkorrelierten Rückversicherungsrisiken unserer Geschäftsfelder Schaden- sowie Personen-Rückversicherung in allen Sparten und auf Grundlage unserer globalen Präsenz erzielen wir einen effizienten Risikoausgleich. Neben unserem Kapitalmanagement ist dies der Schlüssel zu unseren vergleichsweise niedrigen Kapitalkosten.

Zur langfristigen Sicherstellung unserer Finanzstärke steuern wir unser Geschäft im Sinne der Erhaltung einer Kapitalbasis, die mit unseren langfristig ausgerichteten Geschäftsmöglichkeiten einhergeht. Dieses Ziel erreichen wir durch strenges Risikomanagement, das sich an unserem klar definierten Risikoappetit ausrichtet.

Als Spezialist für Rückversicherung betreiben wir in ausgewählten Marktnischen Erstversicherungsgeschäft als Ergänzung zu unseren Rückversicherungsaktivitäten. Hier arbeiten wir grundsätzlich mit Partnern aus dem Erstversicherungsbereich zusammen.

Unsere Tochtergesellschaft E+S Rückversicherung AG bietet als „Rückversicherer für Deutschland" ein auf die Besonderheiten des deutschen Markts fokussiertes Angebot. Von wesentlicher Bedeutung sind dabei diejenigen Gegenseitigkeitsvereine, mit denen wir eine durch ihre Beteiligung an der E+S Rück unterlegte besonders vertrauensvolle Zusammenarbeit pflegen.

Im Geschäftsfeld Schaden-Rückversicherung verstehen wir uns als zuverlässiger, flexibler und innovativer Marktteilnehmer, der im Wettbewerb unter den jeweils besten eines Markts ist. Kostenführerschaft, effektives Zyklusmanagement und hervorragendes Risikomanagement sind die Schlüsselelemente unserer Wettbewerbsstellung.

Im Geschäftsfeld der Personen-Rückversicherung sind wir, auch gemessen an Kundenbefragungen, als einer der Top Anbieter sowie als der führende Anbieter für innovative Lösungen anerkannt. Dies erreichen wir, indem wir neue Märkte schaffen und durch Erkennen und Prognose von Trends künftige Kundenbedürfnisse befriedigen.

Steuerungssystem

Wertorientierte Steuerung

Unser integriertes Unternehmenssteuerungssystem ist der Kern zur Umsetzung unserer strategischen Ziele. Im Zentrum stehen dabei speziell unsere Gewinn- und Wachstumsziele, die für die Gruppe und ihre Geschäftsfelder in der sogenannten Target Matrix zusammengefasst werden. Neben klassischen, bilanzorientierten IFRS-Kennzahlen enthält unser strategisches Zielsystem auch ökonomische Zielvorgaben, die aus unserem internen Kapitalmodell abgeleitet werden. Die Zielvorgaben werden regelmäßig analysiert und bei Bedarf, wie zum Beispiel im Zuge der Strategierevision für den Zyklus 2015 – 2017, angepasst. Dabei steht für uns die langfristige strategische Zielerreichung im Vordergrund.

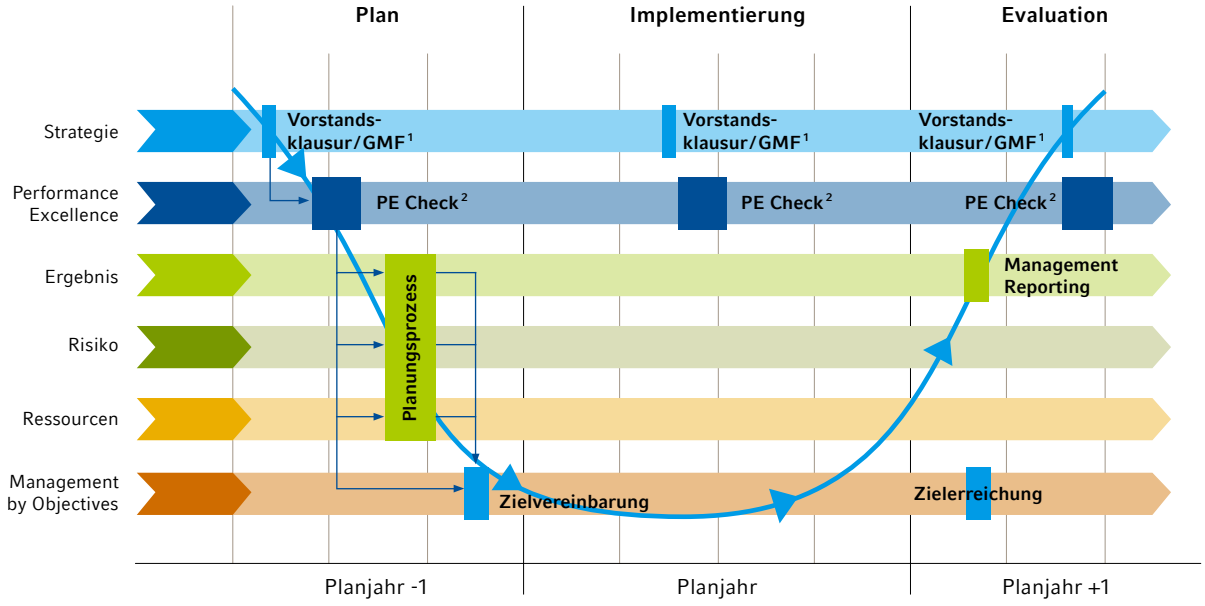
Zielerreichung L01

Geschäftsfeld	Eckdaten	Ziele für 2014	Zielerreichung			
			2014	2013	2012[1]	Ø 2012–2014[2]
Konzern	Kapitalanlagerendite[3]	≥ 3,2 %	3,3 %	3,4 %	4,1 %	3,6 %
	Eigenkapitalrendite[4]	≥ 9,2 %	14,7 %	15,0 %	15,4 %	15,0 %
	Wachstum des Gewinns je Aktie (Perioden-vergleich)	≥ 10 %	10,1 %	5,4 %	40,2 %	17,6 %
	Wertschöpfung je Aktie[5]	≥ 10 %	34,4 %	3,6 %	26,4 %	19,7 %
Schaden-Rückversicherung	Bruttoprämienwachstum[6]	3–5 %	1,2 %	3,5 %	9,3 %	4,6 %
	Kombinierte Schaden-/Kostenquote	≤ 96 %[7]	94,7 %	94,9 %	95,8 %	95,1 %
	EBIT-Marge[8]	≥ 10 %	17,0 %	15,5 %	15,9 %	16,1 %
	xRoCA[9]	≥ 2 %	10,7 %	4,7 %	6,0 %	7,2 %
Personen-Rückversicherung	Bruttoprämienwachstum[10]	5–7 %	4,9 %	5,1 %	9,8 %	6,6 %
	Neugeschäftswert (VNB)	≥ 180 Mio. EUR	448 Mio. EUR	309 Mio. EUR	314 Mio. EUR	357 Mio. EUR
	EBIT-Marge[8,11] Financial Solutions/Longevity	≥ 2 %	5,0 %	5,2 %	5,0 %	5,1 %
	EBIT-Marge[8,11] Mortality/Morbidity	≥ 6 %	4,8 %	1,2 %	5,2 %	3,8 %
	xRoCA[9]	≥ 3 %	7,5 %	8,4 %	-1,3 %	5,0 %

1 Angepasst gemäß IAS 8
2 Durchschnittliches jährliches Wachstum, sonst gewichtete Durchschnitte
3 Exklusive der Effekte aus ModCo-Derivaten und Inflation Swaps
4 Nach Steuern; Zielwert: 750 Basispunkte über Fünf-Jahres-Durchschnittsrendite von zehnjährigen deutschen Staatsanleihen
5 Wachstum des Buchwerts inklusive ausgezahlter Dividende
6 Durchschnittlich über dem Rückversicherungszyklus zu konstanten Währungskursen
7 Inklusive Großschadenbudget von 670 Mio. EUR
8 EBIT/verdiente Nettoprämie
9 Wertbeitrag im Verhältnis zum allozierten ökonomischen Kapital
10 Nur organisches Wachstum; jährliches durchschnittliches Wachstum (5 Jahre); zu konstanten Währungskursen
11 Umklassifizierung von Verträgen

Mit der sogenannten Performance Excellence (PE) steht uns ein konzernweit einheitliches Verfahren zur Verfügung, das uns erlaubt, die Unternehmensentwicklung zu steuern und zu messen, inwieweit wir unsere strategischen Ziele erreicht haben. Von besonderer Bedeutung ist dabei der dezentrale Ansatz von PE: Jede einzelne Organisationseinheit definiert und hinterfragt stetig ihre Beiträge zur Umsetzung der Strategie für die Hannover Rück-Gruppe und entwickelt Initiativen zur Verbesserung.

System der wertorientierten Unternehmenssteuerung: Performance Excellence (PE) verbindet strategische und operative Ebene L 02



1 Auf dem Global Management Forum (GMF) treffen sich Führungskräfte der Hannover Rück-Gruppe weltweit, um strategische Ausrichtungen festzulegen. Die hier entwickelten Vorgaben dienen als Basis für den nachfolgenden Planungsprozess.
2 Überprüfung und Formulierung von Beiträgen zur Konzernstrategie

Planungsprozess

Der Planungsprozess umfasst drei Ebenen, die in enger Beziehung zueinander stehen: Ergebnisse, Risiken und Ressourcen. Diese werden von den Verantwortlichen mit zentraler Unterstützung geplant und vom Vorstand überprüft und genehmigt. Auf Basis der Unternehmensstrategie und entsprechender Strategiebeiträge aller Markt- und Servicebereiche wird die Planung vom Vorstand beschlossen und abschließend im Konzern kommuniziert.

Zielvereinbarung

Die Vorgaben, die sich aus dem Planungsprozess ergeben, gehen in die individuellen Zielvereinbarungen der Führungskräfte ein. Bei der Zielvereinbarung berücksichtigen die Beteiligten neben standardisierten finanziellen Kennzahlen auch aus den strategischen Vorgaben abgeleitete nicht-finanzielle Größen.

Management Reporting

Das jährliche Management Reporting stellt detailliert für jeden einzelnen Markt- und Servicebereich wie auch für die beiden Geschäftsfelder Schaden- und Personen-Rückversicherung und die gesamte Gruppe das Maß der jeweiligen Zielerreichung dar. Auf dieser Basis findet eine Erfolgskontrolle statt, werden Verbesserungs- und Entwicklungspotenziale identifiziert sowie die im Rahmen der Zielvereinbarungen definierten erfolgsorientierten Vergütungskomponenten festgelegt.

Kapitalallokation

Basis der wertorientierten Steuerung ist die risikoadäquate Kapitalallokation auf die einzelnen Geschäftsaktivitäten. Diese ermöglicht es uns, die Übernahme von versicherungstechnischen Risiken und von Kapitalanlagerisiken sowohl unter individuellen Risiko-Rendite-Aspekten als auch vor dem Hintergrund unserer Gesamtrisikoneigung zu beurteilen. Unser ökonomisches Kapitalmodell liefert dafür die wesentlichen Parameter. Darüber hinaus spielen bei der Kapitalallokation neben geschäftspolitischen Aspekten auch externe Einflussfaktoren eine wichtige Rolle, wie Anforderungen von Aufsichtsbehörden und Ratingagenturen. Sie werden daher in Form von Nebenbedingungen auf den unterschiedlichen Verteilungsstufen berücksichtigt. Ausgehend von der Gesamtrisikosituation in der Gruppe wird das Kapital zunächst auf die Funktionsbereiche Versicherungstechnik und Kapitalanlage verteilt. Danach verteilen wir das Kapital innerhalb der Versicherungstechnik zunächst auf die Geschäftssegmente Schaden- und Personen-Rückversicherung und anschließend nach Risikokategorien bzw. nach Vertragsarten und Sparten auf die unterschiedlichen Rückversicherungsprodukte. So stellen wir sicher, dass bei der Beurteilung und Preiskalkulation unterschiedlicher Rückversicherungsprodukte unsere Gewinnziele in einheitlicher Form unter Einbezug von Risiko, Kosten und Rendite berücksichtigt werden.

IVC – die strategische Steuerungsgröße

Zur Feinsteuerung der Portefeuilles und der einzelnen Verträge wenden wir zeichnungsjahrorientierte Bewertungsprinzipien auf Basis der erwarteten Cashflows an, die den individuellen Charakteristika der Schaden- und Personen-Rückversicherung gerecht werden. Darüber hinaus ist, insbesondere aus Sicht des Aktionärs, die Zielerreichung im jeweiligen Geschäftsjahr von Interesse. Auf der Basis unseres ökonomischen Kapitalmodells, dem Fundament unserer Unternehmenssteuerung, wollen wir einen Gewinn erzielen, der oberhalb der Kapitalkosten liegt. Diesen Ertrag – die entscheidende Größe für die Steuerung unserer Geschäftstätigkeit – bezeichnen wir als ökonomische Wertschöpfung (Intrinsic Value Creation/IVC).

Die IVC-Kennzahl macht die Wertbeiträge des Konzerns, der beiden Geschäftsfelder und der einzelnen operativen Einheiten miteinander vergleichbar. Dies eröffnet uns die Möglichkeit, Wertschöpfer und Wertvernichter zuverlässig zu erkennen. So können wir

- den Kapital- und Ressourceneinsatz optimieren,
- Chancen und Risiken identifizieren sowie
- die Strategiebeiträge hinsichtlich unserer anspruchsvollen Gewinn- und Wachstumsziele messen.

Der IVC-Wert berechnet sich nach folgender Formel:
Bereinigtes operatives Ergebnis – (alloziertes Kapital × gewichteter Kapitalkostensatz) = IVC

Das bereinigte operative Ergebnis setzt sich aus zwei Faktoren zusammen: dem ausgewiesenen IFRS-Konzernergebnis nach Steuern und der Veränderung der Unterschiedsbeträge zwischen ökonomischer Bewertung und IFRS-Bilanzansatz. Mit letzterem berücksichtigen wir die unter IFRS nicht ergebniswirksamen Marktwertänderungen der Kapitalanlagen, Diskonteffekte der Schadenreserven und den sogenannten Embedded Value Not Recognised (EVNR) der Personen-Rückversicherung in der Wertermittlung. Zudem werden bereits im IFRS-Konzernergebnis berücksichtigte Zinsen auf Hybridkapital und das nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehende Ergebnis wieder hinzugerechnet.

Erwirtschaftete Wertbeiträge und Überrenditen L 03

in Mio. EUR	2014		2013			
	IVC	xRoCA	Berichteter IVC	Anpassung [1]	Finaler IVC	xRoCA
Schaden-Rückversicherung	616,2	10,7 %	295,5	-39,8	255,7	4,7 %
Personen-Rückversicherung	175,7	7,5 %	226,6	2,0	228,6	8,4 %
Kapitalanlagen [2]	615,5	26,2 %	108,6	-10,5	98,1	5,6 %
Konzern	**1.401,5**	**12,0 %**	**617,1**	**-48,2**	**568,9**	**5,4 %**

[1] Anpassung aufgrund geänderter Zuordnung ökonomischer Effekte (Schaden-Rückversicherung/Kapitalanlagen) und finaler MCEV-Berechnung (Personen-Rückversicherung)
[2] Erträge über risikofrei nach Abzug risikoadäquater Kapitalkosten

Das allozierte Kapital setzt sich aus drei Komponenten zusammen: dem Eigenkapital einschließlich der Anteile nicht beherrschender Gesellschafter, den Unterschiedsbeträgen zwischen ökonomischer Bewertung und IFRS-Bilanzansatz sowie dem Hybridkapital. Nicht im Risiko stehendes Kapital (sogenanntes Excess-Kapital) bleibt dabei unberücksichtigt, d. h. es wird nicht auf die Geschäftsaktivitäten heruntergebrochen. Die Verteilung des Kapitals auf die ergebnisverantwortlichen Einheiten erfolgt wie zuvor beschrieben nach dem Risikogehalt des jeweiligen Geschäfts. Hierbei unterscheiden wir systematisch zwischen der Übernahme von versicherungstechnischen Risiken einerseits und Kapitalanlagerisiken andererseits. So werden im Rahmen der IVC-Berechnung den Geschäftssegmenten Schaden- und Personen-Rückversicherung jeweils nur risikofreie Zinserträge auf die generierten Cashflows zugeordnet. Die Kapitalanlageerträge, die über die risikofreien hinausgehen, werden insgesamt dem Funktionsbereich Kapitalanlage zugeordnet und nach Abzug der risikoadäquaten Kapitalkosten und der Verwaltungskosten im IVC berücksichtigt.

Für die Ermittlung des Kapitalkostensatzes gehen wir auf der Grundlage eines Capital-Asset-Pricing-Model (CAPM)-Ansatzes davon aus, dass die Opportunitätskosten des Investors 450 Basispunkte über dem risikofreien Zinssatz liegen, d. h., dass oberhalb dieser Grenze Wert geschaffen wird. Unser neues, ab 2015 geltendes strategisches Eigenkapitalrenditeziel von 900 Basispunkten über der risikofreien Rendite bedeutet damit bereits eine erhebliche Zielwertschöpfung. Wir setzen Eigenkapital sparsam ein und nutzen Eigenkapitalsubstitute zur Optimierung unserer durchschnittlichen Kapitalkosten. Mit 5,6 % weisen wir vergleichsweise niedrige durchschnittliche Kapitalkosten aus.

Da der Vergleich von absoluten Beträgen nicht immer aussagekräftig ist, haben wir zusätzlich zum IVC den xRoCA (Excess Return on Capital Allocated = Überrendite auf das allozierte Kapital) eingeführt. Dieser stellt den IVC im Verhältnis zum allozierten Kapital dar und zeigt uns die relative Überrendite, die über die gewichteten Kapitalkosten hinaus erwirtschaftet werden konnte.

Operatives Steuerungssystem

In unser strategisches Zielsystem eingebettet und auf unsere aus dem ökonomischen Kapitalmodell abgeleiteten Vorgaben zur Wertschöpfung abgestimmt sind auch eine Reihe von IFRS-basierten finanziellen Leistungsindikatoren. Diese nutzen wir zur unterjährigen operativen Steuerung, da sie einerseits zeitnah zur Verfügung stehen und andererseits bereits erste Hinweise darauf geben, ob wir voraussichtlich unsere übergeordneten strategischen Ziele erreichen werden. Dies sind für beide Geschäftsfelder das Wachstum der Bruttoprämie, für die Schaden-Rückversicherung die kombinierte Schaden-/Kostenquote, für die Personen-Rückversicherung die EBIT-Marge sowie für den Konzern als Ganzes die Kapitalanlagerendite. Nicht-finanzielle Leistungsindikatoren nutzen wir hingegen nicht zur unterjährigen operativen Steuerung.

Forschung und Entwicklung

Die Hannover Rück verfügt als Rückversicherungsunternehmen zwar nicht über eine F&E-Abteilung, entwickelt jedoch im Rahmen ihrer normalen Geschäftstätigkeit Produkte und Lösungen zum Eigen- und Kundennutzen. So zählen wir zu den Pionieren der Branche, indem wir Kapitalmarktteilnehmern bereits Mitte der 90er Jahre den direkten Zugang zu Versicherungsrisiken durch unsere K-Transaktionen ermöglicht haben. Daraus hat sich zwischenzeitlich ein Markt der sogenannten Insurance-Linked Securities gebildet, der zu den am stärksten wachsenden Märkten in der Versicherungsbranche zählt. Ein weiteres Beispiel für die Entwicklungsaktivitäten der Hannover Rück ist die Errichtung eines eigenen internen Modells zur Risikosteuerung unter Solvency II, das die Anforderungen von unterschiedlichen Interessengruppen (Aufsicht, Ratingagenturen, Kapitalgeber) berücksichtigt. Zusätzlich unterstützen wir durch die aktive Teilnahme und die Bereitstellung finanzieller Fördermittel wissenschaftliche Initiativen, die auf die Entwicklung von Produkten, Lösungen oder Märkten abzielen, die für die Zukunftsfähigkeit eines Rückversicherungsunternehmens erfolgskritisch sind.

Die Grundlage des Rückversicherungsgeschäfts bildet ein umfassendes Verständnis sowie das aktive Management von Risiken. Daher analysieren unsere Spezialisten bekannte Risiken fortlaufend auf Veränderungen bei ihrer Struktur und Eintrittswahrscheinlichkeit und konzentrieren sich darauf, neue Risiken frühzeitig zu erkennen und unseren Kunden bedarfsgerechte Lösungen anzubieten (vgl. hierzu auch Chancenbericht, Seite 98 f.).

Darüber hinaus sucht die Hannover Rück systematisch nach neuen Geschäftsmöglichkeiten, um nachhaltiges Wachstum zu generieren und die profitable Entwicklung des Unternehmens zu stärken. Ziel ist es, neues Geschäft zu generieren und so das profitable Wachstum der Hannover Rück nachhaltig zu fördern. Näheres hierzu kann dem Chancenbericht, Seite 98 f. entnommen werden.

Eduardo Llorente Aguilera ist Senior Underwriter bei der Hannover Rück und arbeitet im Bereich „Personal Accident, Sports and Entertainment/Contingency“

Sport und Entertainment

Sport hat sich zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor entwickelt. Immer mehr Investoren kaufen beispielsweise Fußballclubs aus den wirtschaftlich stärksten Ligen. Wirtschaftlicher Erfolg ist aber nicht nur von sportlichem Erfolg abhängig, sondern auch von gutem Risikomanagement insbesondere bei Großveranstaltungen z. B. wegen einer Absage oder Verlegung aufgrund von Terroranschlägen, Unwettern, Boykotts, politischen Unruhen etc.

Die Hannover Rück bietet Versicherungskonzepte an, die die mit Risiken verbundenen Unsicherheiten minimieren, z. B. im Zusammenhang mit einem unfallbedingten Ausfall von Sportlern oder bei wetter- oder naturkatastrophenbedingten Einnahme- oder Gewinnausfällen.

Große Fußballclubs haben ein zunehmendes Interesse, ihre Bilanzen zu schützen, indem sie ihr Humankapital mit einem Deckungskonzept schützen, um im Falle einer Berufsunfähigkeit ihrer Spieler durch Unfälle oder Krankheiten den Gegenwert ersetzt zu bekommen.

Karin Fröhling ist als General Manager zuständig für das weltweit von der Hannover Rück gezeichnete Langlebigkeitsgeschäft

Rentenverträge mit laufender Prämienzahlung

Während der letzten Jahre sind die weltweiten Rentenverpflichtungen aufgrund höherer Lebenserwartungen und einem momentan niedrigen Zinsniveau substanziell gestiegen. Für Unternehmen mit betrieblichen Versorgungszusagen sowie für Pensionsfonds ist dies ein erhebliches Problem, da die Unsicherheit über die Höhe der zukünftigen Verbindlichkeiten Fusionen und Firmenübernahmen schwierig gestaltet. Zudem sind Unternehmen seitens ihrer Aktionäre gefordert, sich auf ihr Kerngeschäft zu fokussieren. Die Hannover Rück bietet eine liquiditätsschonende Methode, das Langlebigkeitsrisiko zu minimieren und sich effektiv gegen ungewisse Rentenzahlungsdauern abzusichern: den Rentenvertrag mit laufender Prämienzahlung. Der Diversifikationseffekt wirkt sich vorteilhaft auf unser Gesamtrisikoprofil aus, sodass die Hannover Rück attraktive Konditionen für Langlebigkeitstransaktionen anbieten kann.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

- Globalwirtschaftliche Entwicklung uneinheitlich; Deflationssorgen in Europa
- Anhaltende Niedrigzinsen weiterhin als Herausforderung für Versicherer
- Solvency-II-Richtlinie soll 2016 europaweit eingeführt werden
- Wenige Schäden aus Naturkatastrophen

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft wuchs 2014 um 3,4 % und lag damit leicht über dem Niveau des Vorjahres (3,2 %). Dies ist im mittelfristigen Vergleich eine moderate Wachstumsrate. Unterjährig entwickelte sich die Weltkonjunktur hingegen in zwei Phasen: Nachdem die Produktion im ersten Halbjahr nur sehr verhalten zugenommen hatte, zog sie im zweiten Halbjahr deutlich an. Parallel zur Produktion bewegte sich auch der Welthandel.

In den fortgeschrittenen Volkswirtschaften bzw. Wirtschaftsregionen entwickelte sich die Konjunktur ebenfalls recht unterschiedlich: Positive Signale kamen dabei aus den USA und aus Großbritannien. Dank einer deutlich verbesserten Situation auf den Arbeitsmärkten zog der Expansionstrend in beiden Ländern spürbar an. Im Euroraum dagegen nahm die Wirtschaftsaktivität nur gering zu, nachdem die wirtschaftliche Erholung im Frühjahr sogar zum Stillstand gekommen war, da sich die Rahmenbedingungen nicht wesentlich verbessert hatten. Japan rutschte sogar erneut in eine Rezession, die allerdings nur vorübergehend sein dürfte.

Erfreulicher entwickelte sich 2014 die Konjunktur in den Schwellenländern, wobei die Grundtendenz allerdings nach wie vor noch gedämpft ist. In China und Indien stellte sich im Jahresverlauf eine Belebung auf niedrigem Niveau ein. Dies galt auch für Lateinamerika; hier konnte Brasilien seinen konjunkturellen Tiefpunkt überwinden. In Russland kam es aufgrund einer Rekordgetreideernte nicht zu dem erwarteten Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Produktion, wenngleich die politische Krise um die Ukraine das Investitionsklima zunehmend trübte.

USA

Die US-Wirtschaft konnte ihren positiven Trend stabilisieren: Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) erreichte 2014 wie im Vorjahr eine Wachstumsrate von 2,2 %. Damit legte die Volkswirtschaft so stark zu wie kaum ein anderes Industrieland. Die Ausfuhren zogen an, aber auch andere Wirtschaftsbereiche legten kräftig zu. Neben mehr Investitionen durch Unternehmen und erhöhten Konsumausgaben der Verbraucher trug auch der Staat zum Wachstum bei: Er steigerte z. B. seine Rüstungsausgaben so kräftig wie seit Jahren nicht. Auf dem Arbeitsmarkt stieg so die Erwerbstätigkeit weiter an, sodass die Arbeitslosenquote im Oktober mit 5,8 % auf den niedrigsten Stand seit langer Zeit sank.

Europa

Die Konjunktur im Euroraum konnte sich 2014 zwar erholen, blieb aber insgesamt schwach. Nach einem Rückgang im Vorjahr (-0,4 %) stellte sich für 2014 ein leichtes Wachstum von 0,8 % ein. Zwei wesentliche Faktoren für die immer noch unbefriedigende Konjunkturentwicklung waren die anhaltende Wachstumsschwäche in Italien (-0,4 %) und die erst sehr spät im Jahr anziehende Konjunktur in Deutschland. Auch in Frankreich stieg die Wirtschaftsleistung nur gering (+0,4 %). Im Krisenland Griechenland setzte sich die Erholung weiter fort (+1,0 %) und auch in Spanien zog die Wirtschaft wieder an (+1,3 %). Der europäische Arbeitsmarkt stabilisierte sich weiter, wobei die Arbeitslosigkeit mit 11,6 % nach wie vor hoch war und zwischen den Ländern zum Teil große Schwankungen aufwies. Der Verbraucherpreisanstieg war mit 0,5 % noch einmal geringer als im Vorjahr.

Wachstumsbegünstigend wirkten in Europa im Juni und September 2014 weitere geldpolitische Maßnahmen der Europäischen Zentralbank (EZB) sowie der zum Jahresende hin deutlich gesunkene Ölpreis.

Deutschland

Gestützt durch das milde Winterwetter startete die Konjunktur in Deutschland gut ins Jahr 2014. Aber schon während des Frühjahrs kühlte sich das Investitionsklima deutlich ab. Erst zum Jahresende hin zeigten sich wieder Erholungstendenzen. Über das Gesamtjahr betrachtet stieg das Bruttoinlandsprodukt um 1,5 %. Wesentliche Stütze des Aufschwungs war der private Konsum. Dabei regten das niedrige Zinsumfeld und die geringen Energiekosten den Verbrauch zusätzlich an. Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung wurde auch vom Außenhandel gestützt. So stiegen die Exporte im Sommerhalbjahr stärker als die Importe. Wichtigster Wachstumsmotor blieb insgesamt weiter die Binnenwirtschaft. Der Arbeitsmarkt erholte sich über das Jahr gesehen weiter und erreichte im November mit 43,1 Mio. Beschäftigten (+1,0 %) ein Rekordniveau.

Die Preistendenz in Deutschland blieb 2014 aufwärtsgerichtet, wobei die niedrigen Energiepreise die Teuerung maßgeblich dämpften. Die Verbraucherpreise stiegen um 1,0 %. Auf der inländischen Erzeugerseite bewegten sich die Preise für Vorleistungs-, Investitions- und Konsumgüter nach oben und bei den Bauleistungen hielt der Preisauftrieb weiter an. Die Kaufpreise bei Wohneigentum stiegen vergleichsweise moderat.

Asien

Nach einer ausgeprägten Schwäche im ersten Halbjahr 2014 zog die Produktion in den meisten großen Schwellenländern im zweiten Halbjahr wieder an. In China setzte die Belebung bereits im Frühjahr ein, wobei das Wachstum im Gesamtjahr mit 7,4 % für die Landesverhältnisse moderat ausfiel. Zudem wurde es durch temporäre wirtschaftspolitische Impulse gestützt. Auf der Marktseite profitierte die chinesische Volkswirtschaft von einer besonders lebhaften Auslandsnachfrage; belastet wurde die Konjunktur durch den Abschwung am Immobilienmarkt. Dieser drückte den Preis für Wohnraum und dämpfte den Auftrieb der Verbraucherpreise.

Indien baute seine Wachstumsrate gegenüber dem Vorjahr auf 5,9 % aus, wobei die industrielle Produktion zum Jahresende hin bereits wieder langsamer wuchs.

In Japan leitete die Erhöhung der Mehrwertsteuer im Frühjahr bei den Verbrauchern einen erheblichen Nachfragerückgang ein, der sich im Jahresverlauf nur zögerlich auflöste. Auch die Wirtschaft entwickelte sich spürbar gedrückt und brach besonders im zweiten Quartal 2014 stark ein. Dies veranlasste die Notenbank ein weiteres Mal, geldpolitische Maßnahmen zu ergreifen. Zum Jahresende hin zeigten die Indikatoren wieder auf Erholung. Insgesamt lag das Wachstum 2014 bei 0,2 %.

Kapitalmärkte

Die Euro-Schuldenkrise wirkte sich 2014 nur noch indirekt auf die Kapitalmärkte aus. Deutlich mehr geprägt waren diese insbesondere zum Jahresende in der Eurozone durch Befürchtungen der Marktteilnehmer, dass sich die Preise deflationär entwickeln würden. In der Folge wurde die expansive Geldpolitik der Zentralbanken in unseren Hauptwährungsräumen Euro und US-Dollar weitergeführt. So senkte die Europäische Zentralbank (EZB) den Leitzins für den Euroraum im Laufe des Jahres ausgehend von 0,25 % zweimal auf nunmehr 0,05 % ab, während die US-Notenbank (Fed) den US-Dollar-Leitzins wie schon seit Ende des Jahres 2008 unverändert niedrig bei 0,00 % bis 0,25 % beließ. Allerdings beendete die Fed im vierten Quartal ihre Stützungskäufe von Anleihen am US-Bond-Markt, während die EZB eben dies zum Jahresende für den Euro-Staatsanleihenmarkt ins Gespräch brachte. Auf Jahressicht waren bei deutschen und britischen Staatsanleihen bei allen Laufzeiten teils deutliche Renditerückgänge zu verzeichnen. Beispielsweise ging die Rendite für zehnjährige Bundesanleihen im Verlauf des Jahres von 1,9 % auf 0,5 % zurück. Diese Rückgänge wurden durch die Erwartungen des Markts hinsichtlich bevorstehender aktiver Markteingriffe seitens der EZB begünstigt, aber auch durch hohe Liquidität in den Märkten und die Suche nach sicheren Anlagemöglichkeiten. Bei US-amerikanischen Staatsanleihen waren lediglich im kurz- bis mittelfristigen Bereich vereinzelt leichte Renditeanstiege zu beobachten; längere Laufzeiten verzeichneten allerdings auch hier Renditerückgänge. So sank die Rendite zehnjähriger US-Staatsanleihen im Laufe des Jahres von 3,0 % auf 2,2 %. Dieser Rückgang ist primär auf gedämpfte Inflationserwartungen zurückzuführen. Bei den in Europa im Fokus stehenden Staaten mit höheren Risikoaufschlägen ergab sich weitgehend ein Bild der Erholung. Staatsanleihen Griechenlands quittierten Ende des Jahres aufkommende Unsicherheiten hinsichtlich der wirtschaftspolitischen Zukunft des Landes mit steigenden Renditen. Die Risikoaufschläge bei den Investmentgrade-Unternehmensanleihen unserer Hauptwährungsräume reduzierten sich im Jahresverlauf etwas. Im Sub-Investmentgrade war das Bild uneinheitlich. Die sich schließlich ergebenden Renditerückgänge speisten sich primär aus der Zinskomponente.

Die maßgeblichen Aktienmärkte verzeichneten im Verlaufe des Jahres teils historische Höchststände, wobei es nur dem US-Markt gelang, über das Jahr hinweg deutliche Kursgewinne zu verzeichnen. Die europäischen Indizes hingegen traten im Jahresvergleich eher auf der Stelle. Geprägt waren die Märkte auch hier durch die weiterhin expansive Geldpolitik der Zentralbanken und die Suche der Investoren nach renditeträchtigen Anlagen. Die hohen Kursniveaus können letztlich aber nur zum Teil durch fundamentale Kenngrößen erklärt werden. Die globalwirtschaftliche Entwicklung ist weiterhin von diversen Unsicherheiten und Risiken gekennzeichnet. Insbesondere die globale Heterogenität durch unterschiedliche wirtschaftliche Entwicklungen und lokale Krisenherde wie in der Ukraine sind hier als Ursachen zu nennen. Diese Unterschiede werden noch gefördert durch den starken Verfall des Ölpreises, der zum einen der Wirtschaft der Länder mit hohem Energieverbrauch zugutekommt, andererseits aber den Haushalt erdölfördernder Länder gefährdet.

Der Euro fiel im Jahresverlauf gegenüber dem US-Dollar deutlich von 1,38 EUR auf 1,22 EUR. Auch gegenüber dem Britischen Pfund sowie dem Australischen und dem Kanadischen Dollar verlor er insbesondere in der zweiten Hälfte des Jahres deutlich an Wert. Das lag zu einem großen Teil an den niedrigen aktuellen Renditeniveaus des Euroraums, aber auch an den geringen Erwartungen hinsichtlich einer baldigen Erholung.

Eine ausführlichere Kommentierung der Entwicklung der Kapitalanlagen für die Hannover Rück geben wir im Kapitel „Kapitalanlagen“ auf Seite 52 f.

Branchenbezogene Rahmenbedingungen

Das angespannte wirtschaftliche Umfeld und die zum Teil immer noch begleitenden wirtschaftspolitischen Maßnahmen bildeten auch 2014 den Rahmen für die internationale Versicherungswirtschaft: Angesichts der andauernden Niedrigzinsphase kommt der Werterhaltung der Kapitalanlagen sowie der Stabilität der Rendite eine besonders hohe Bedeutung zu.

Die Zinssituation schlug sich weiterhin auf die technische Preisfindung der Prämien im Erst- und Rückversicherungsmarkt nieder. Um weiter sinkende Investmenterträge ausgleichen zu können, war deshalb auch 2014 Disziplin das Gebot der Stunde.

Auf der Suche nach renditestärkeren Anlagen hat der Markt für Katastrophenanleihen (ILS) erneut sehr viel (Rück-)Versicherungskapazität angezogen: Hier traf zusätzliches alternatives Kapital auf eine unveränderte Nachfrage. So wurde der Druck auf die Preise und Bedingungen, insbesondere im Naturkatastrophengeschäft, weiter erhöht.

Darüber hinaus hat die nunmehr für 2016 geplante Einführung der Solvency-II-Richtlinie die (Rück-)Versicherungsunternehmen im Berichtsjahr stark beschäftigt. Insbesondere die Vorbereitungen auf die neuen Anforderungen stellten dabei die Unternehmen vor große Herausforderungen: So wurde 2014 unter den Bedingungen von Solvency II ein Stresstest von der europäischen Aufsichtsbehörde EIOPA (European Insurance and Occupational Pensions Authority) – u. a. unterstützt durch die BaFin (Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht) – als eine Art Generalprobe für Versicherungsunternehmen durchgeführt. Unter den Teilnehmern waren sowohl deutsche Schaden- und Unfall-Versicherer als auch Kranken- und Personen-Versicherungsgesellschaften. Bei dem Test ist deutlich geworden, dass insbesondere die Rückversicherungswirtschaft alle Anforderungen im erforderlichen Maße, teilweise auch deutlich darüber hinaus, erfüllt.

Die Ankündigung der Reform des Rentengesetzes durch den britischen Schatzkanzler im März des Berichtsjahres hat den dortigen Pensionsmarkt in Bewegung gebracht. Für die Langlebigkeits-(Rück-)Versicherungsindustrie bedeutet dies, dass die gegenwärtigen, bewährten Versicherungslösungen überarbeitet und an die geänderten Bedingungen und Bedürfnisse angepasst werden müssen.

Generell hat aber das Langlebigkeitsgeschäft im europäischen Raum, u. a. in Frankreich, Spanien und Skandinavien, eine erfreulich positive Entwicklung gezeigt. Die gestiegene Nachfrage nach Rückversicherungsschutz in diesem Bereich hat unsere Erwartungen bestätigt, dass der Versicherungsmarkt für Langlebigkeitsrisiken bedingt durch den demografischen Wandel auch außerhalb von Großbritannien vielversprechendes Geschäftspotenzial bietet.

2014 waren relativ geringe versicherte Schäden aus Wetterextremen zu verkraften. Dabei war im Februar ein Wintersturm in Japan für die (Rück-)Versicherungsbranche die teuerste Naturkatastrophe, gemessen an den gesamtwirtschaftlichen Schäden. In Europa verursachte Sturm „Ela“ den größten Schaden. Er war an Pfingsten über Frankreich, Belgien und Westdeutschland hinweggezogen.

Geschäftsverlauf

- Höchstes Konzernergebnis in der Geschichte der Hannover Rück
- Sehr gutes Ergebnis in der Schaden-Rückversicherung
- Großschadenbelastung deutlich unterhalb des Erwartungswerts
- Erfreuliche Entwicklung in der Personen-Rückversicherung
- Trotz herausfordernder Bedingungen sehr gutes Kapitalanlageergebnis
- Nochmals verstärkte Kapitalbasis
- Eigenkapitalrendite mit 14,7 % über Zielwert

Mit unserer Geschäftsentwicklung im Berichtsjahr sind wir sehr zufrieden. Wir konnten das Rekordergebnis des Jahres 2013 nochmals übertreffen und mit 985,6 Mio. EUR den bislang höchsten Konzerngewinn in der Unternehmensgeschichte erreichen. Dies ist insbesondere deshalb erfreulich, weil die Marktbedingungen für Rückversicherer im abgelaufenen Geschäftsjahr noch einmal herausfordernder als im Vergleichszeitraum waren und auch das anhaltend niedrige Zinsniveau die Renditemöglichkeiten in der Kapitalanlageentwicklung gebremst hat.

Im Folgenden geben wir einen kurzen Überblick zu der Entwicklung unserer beiden Geschäftsfelder Schaden- und Personen-Rückversicherung sowie der Kapitalanlagen. Detailliertere Informationen hierzu finden Sie auf den Seiten 35 bis 53.

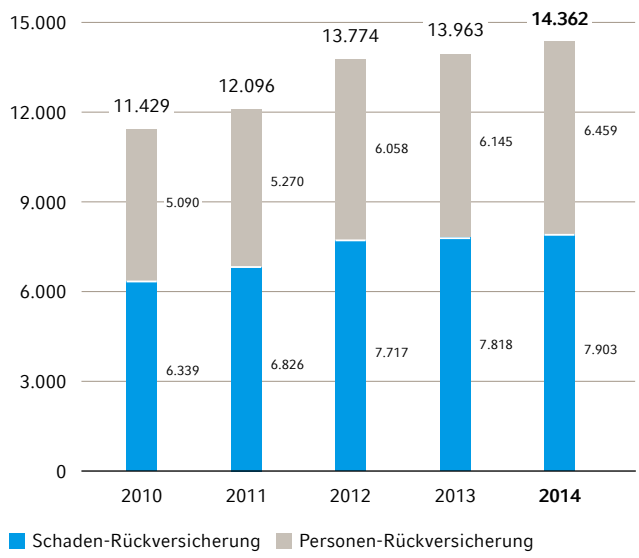
Schaden-Rückversicherung

Mit der Geschäftsentwicklung in der Schaden-Rückversicherung sind wir insgesamt sehr zufrieden, wenngleich sich der Wettbewerb gegenüber dem Vergleichsjahr noch einmal verstärkt hat. Trotz unserer selektiven Zeichnungspolitik konnten wir ein leichtes Wachstum der Prämieneinnahmen erzielen. Die Bruttoprämie stieg zum 31. Dezember 2014 um 1,1 % auf 7,9 Mrd. EUR (Vorjahr: 7,8 Mrd. EUR). Bei konstanten Währungskursen hätte der Zuwachs 1,2 % betragen.

Das Kapitalanlageergebnis aus selbstverwalteten Anlagen für die Schaden-Rückversicherung stieg gegenüber dem Vergleichszeitraum um 7,4 % auf 823,2 Mio. EUR (766,2 Mio. EUR). Hierzu beigetragen haben u. a. ein mit -28,8 Mio. EUR verbessertes Ergebnis aus der Zeitwertveränderung der Inflation Swaps, das in der Vorjahresperiode noch bei -41,0 Mio. EUR lag, sowie gestiegene realisierte Gewinne. Mit Hilfe der Inflation Swaps sichern wir die Inflationsrisiken eines Teils unserer versicherungstechnischen Schadenreserven ab.

Überaus erfreulich stellte sich zudem mit 351,5 Mio. EUR (335,5 Mio. EUR) das versicherungstechnische Ergebnis dar. Mit einer Großschadenlast, die deutlich unterhalb der erwarteten Schäden blieb, verbesserte sich die kombinierte Schaden-/Kostenquote mit 94,7 % noch einmal leicht gegenüber dem sehr guten Wert des Vorjahres (94,9 %). Das operative Ergebnis (EBIT) stieg zum 31. Dezember 2014 um 12,2 % auf 1.190,8 Mio. EUR (1.061,0 Mio. EUR). Die EBIT-Marge betrug 17,0 % (15,5 %); sie lag damit deutlich über dem Zielwert von mindestens 10 % und spiegelt damit das hervorragende Ergebnis in der Schaden-Rückversicherung wider. Das Konzernergebnis der Schaden-Rückversicherung erreichte mit 829,1 Mio. EUR (807,7 Mio. EUR) den bislang höchsten Wert in der Unternehmensgeschichte. Dies bedeutet eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr von 2,7 %.

Bruttoprämie pro Geschäftsfeld **L 04**
in Mio. EUR



Personen-Rückversicherung

Das Geschäftsfeld Personen-Rückversicherung hat sich in der zurückliegenden Berichtsperiode wie erwartet erfreulich entwickelt. Trotz des spürbar zunehmenden internationalen Wettbewerbs und der angespannten Lage an den Kapital- und Finanzmärkten, die die Personen-Rückversicherung vor neue Herausforderungen stellen, konnten wir unser Bruttoprämienvolumen um 5,1 % auf 6,5 Mrd. EUR steigern (6,1 Mrd. EUR). Mit einem um Währungskurseffekte bereinigten Wachstum von 4,9 % liegen wir im Rahmen der Erwartung für 2014. Der geplante Zielwert für den Value of New Business von über 180 Mio. EUR wurde im Berichtsjahr mit 448,4 Mio. EUR deutlich übertroffen. Für ausführlichere Informationen hierzu sowie zum Market Consistent Embedded Value (MCEV) verweisen wir auf unseren separat veröffentlichten MCEV-Bericht auf unserer Internetseite.

Das Kapitalanlageergebnis verbesserte sich leicht um 0,4 % auf 614,2 Mio. EUR (611,5 Mio. EUR). Auf die selbstverwalteten Kapitalanlagen entfielen dabei 258,5 Mio. EUR (269,1 Mio. EUR); die verbleibenden 355,7 Mio. EUR (342,4 Mio. EUR) sind den bei Zedenten hinterlegten Depots zuzuordnen.

Das operative Ergebnis (EBIT) hat sich in der Berichtsperiode normalisiert und einen Wert von 263,8 Mio. EUR (150,5 Mio. EUR) erreicht. Die deutliche Steigerung von 75,3 % im Vergleich zum Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus geringeren Reservestärkungen als auch Schadenbelastungen aus dem australischen Invaliditätsgeschäft. In der Berichtsperiode hat sich die EBIT-Marge im Vergleich zum Vorjahreszeitraum für das Mortality- und Morbidity-Geschäft entsprechend positiv entwickelt, bleibt mit 4,8 % jedoch noch hinter dem Zielwert von 6 % zurück. Hingegen haben die EBIT-Margen für das Financial Solutions- und Longevity-Geschäft mit jeweils 6,5 % bzw. 2,9 % den Zielwert von 2 % klar überstiegen und spiegeln die erfreuliche Profitabilität des unterliegenden Geschäfts wider.

Der normalisierte und allgemein positive Geschäftsverlauf in der Personen-Rückversicherung hat in der Berichtsperiode zu einer beachtlichen Verbesserung des Konzernergebnisses im Vergleich zur Vorjahresperiode geführt. Das Konzernergebnis belief sich für das abgelaufene Berichtsjahr auf 205,0 Mio. EUR (164,2 Mio. EUR), wodurch sich der relative Beitrag am Konzernergebnis erhöht hat.

Kapitalanlagen

Mit der Entwicklung unserer gesamten Kapitalanlagen zum 31. Dezember 2014 sind wir angesichts des anhaltend niedrigen Zinsumfelds sehr zufrieden. Der Bestand unserer selbstverwalteten Kapitalanlagen lag mit 36,2 Mrd. EUR deutlich über dem Vergleichsniveau zum Ende des Vorjahres (31. Dezember 2013: 31,9 Mrd. EUR). Dieser Anstieg resultierte zu einem großen Teil aus der Währungsumbewertung unserer

Bestände an US-Dollar und Britischen Pfund. Zum anderen ergab er sich aus dem positiven, operativen Kapitalfluss sowie einem weiteren Anstieg der stillen Reserven unserer festverzinslichen Wertpapiere in Folge der rückläufigen Renditen aus Staatsanleihen unserer Hauptwährungsräume.

Trotz der anhaltend niedrigen Zinsen lagen die ordentlichen Kapitalanlageerträge ohne Depotzinsen mit 1.068,4 Mio. EUR leicht über dem Niveau der Vorjahresperiode (1.041,3 Mio. EUR). Das Depotzinsergebnis verbesserte sich auf 376,1 Mio. EUR (357,3 Mio. EUR).

Das Ergebnis aus dem Abgang von Kapitalanlagen stieg zum 31. Dezember 2014 deutlich auf 182,5 Mio. EUR (144,2 Mio. EUR), während sich mit -33,3 Mio. EUR (-27,1 Mio. EUR) negative Zeitwertveränderungen unserer erfolgswirksam bewerteten Bestände ergaben. Abschreibungen fielen im Berichtszeitraum wiederum nur in sehr geringem Maße an, wobei der überwiegende Teil auf planmäßige Abschreibungen auf Immobilien entfiel. Trotz der unverändert schwierigen Bedingungen an den Finanzmärkten überstieg das Kapitalanlageergebnis aus selbstverwalteten Anlagen mit erfreulichen 1.095,8 Mio. EUR das Niveau des Vorjahres (1.054,5 Mio. EUR). Die sich hieraus ergebende Jahresrendite (ohne ModCo-Derivate und Inflation Swaps) beläuft sich auf 3,3 % (3,4 %). Sie liegt somit leicht über unserer Erwartung von 3,2 %, was auf ein erhöhtes Realisierungsergebnis im Zuge der Änderung der Bilanzwährung unserer Tochtergesellschaften in Bermuda und die Rückzahlung einer Anleihe aus dem Jahr 2004 zurückzuführen ist. Auch die Nutzung von Realisierungsmöglichkeiten im Immobilienbereich hatte einen positiven Einfluss. Das Kapitalanlageergebnis inklusive der Depotzinsen erhöhte sich somit auf 1.471,8 Mio. EUR (1.411,8 Mio. EUR); dies entspricht einem Plus von 4,3 %.

Gesamtergebnis

Die Bruttoprämie für unser Gesamtgeschäft erhöhte sich zum 31. Dezember 2014 leicht um 2,9 % auf 14,4 Mrd. EUR (14,0 Mrd. EUR). Bei konstanten Währungskursen hätte es einen Anstieg von 2,8 % gegeben. Damit haben wir unsere Prognose erreicht, die von einem stabilen bis leicht steigenden Bruttoprämienvolumen in Originalwährungen ausging. Der Selbstbehalt verringerte sich leicht auf 87,6 % (89,0 %), die verdiente Nettoprämie erhöhte sich um 1,6 % auf 12,4 Mrd. EUR (12,2 Mrd. EUR). Bei unveränderten Währungskursen hätte das Wachstum 1,5 % betragen.

Mit der Entwicklung unserer Ergebnisse für das Geschäftsjahr 2014 sind wir überaus zufrieden. Das operative Ergebnis (EBIT) stieg gegenüber dem sehr guten Vorjahr noch einmal deutlich um 19,3 % auf 1.466,4 Mio. EUR (1.229,1 Mio. EUR). Wir konnten trotz des insgesamt herausfordernden Umfelds, sowohl in der Rückversicherung als auch an den Kapitalmärkten, mit 985,6 Mio. EUR (895,5 Mio. EUR) das höchste Konzernergebnis in unserer Unternehmensgeschichte erzielen. Ausschlaggebend hierfür waren neben dem guten Kapitalanlageergebnis ein sehr gutes Ergebnis in der Schaden-Rückversicherung und das deutlich verbesserte Ergebnis in der Personen-Rückversicherung. Das Ergebnis je Aktie für den Hannover Rück-Konzern betrug 8,17 EUR (7,43 EUR).

Erfreulich entwickelte sich im Geschäftsjahr auch das Eigenkapital der Aktionäre der Hannover Rück: Angesichts der Steigerung der Gewinnrücklagen, deutlich gestiegener Bewertungsreserven wie auch der positiven Entwicklung der Währungskurse erhöhte sich das Eigenkapital im Vergleich zum Jahresende 2013 deutlich um 28,2 % auf 7,6 Mrd. EUR (5,9 Mrd. EUR). Trotz dieser starken Steigerung konnten wir eine wiederum sehr gute Eigenkapitalrendite von 14,7 % (15,0 %) erzielen. Dieser Wert liegt deutlich über unserem Mindestziel von 9,2 %. Stark gestiegen ist zudem der Buchwert je Aktie: Nach 48,83 EUR zum Ende des Vergleichsjahres erreichte er für 2014 62,61 EUR; dies ist der bisher höchste Wert des Unternehmens.

Das gesamte haftende Kapital, bestehend aus Eigenkapital, Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter und Hybridkapital, betrug zum 31. Dezember 2014 10,2 Mrd. EUR (8,8 Mrd. EUR).

Geschäftsverlauf im Berichtsjahr L 05

	Prognose 2014	Zielerreichung 2014
Bruttoprämienwachstum (Konzern)	stabiles bis leicht steigendes Bruttoprämienvolumen [1]	+2,8 % bei konstanten Währungskursen +2,9 % nicht währungskursbereinigt
Bruttoprämienwachstum für die Schaden-Rückversicherung	stabil [1]	+1,2 % bei konstanten Währungskursen +1,1 % nicht währungskursbereinigt
Bruttoprämienwachstum für die Personen-Rückversicherung	Wachstum im niedrigen bis mittleren einstelligen Prozentbereich [1,2]	+4,9 % bei konstanten Währungskursen +5,1 % nicht währungskursbereinigt
Kapitalanlagerendite [3]	≈ 3,2 %	3,3 %
Konzernergebnis	≈ 850 Mio. EUR [4]	985,6 Mio. EUR

1 Bei konstanten Währungskursen
2 Nur organisches Wachstum
3 Ohne Inflation Swaps und ModCo-Derivate
4 Unter der Voraussetzung stabiler Kapitalmärkte und/oder einem Großschadenaufkommen in 2014, das 670 Mio. EUR nicht übersteigt

Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Mit dem Geschäftsverlauf im Jahr 2014 ist der Vorstand des Hannover Rück-Konzerns zufrieden. Das Unternehmen hat seine Ziele für wichtige Kenngrößen wie das operative Ergebnis (EBIT) und das Konzernergebnis, die Eigenkapitalrendite und die Schaden-/Kostenquote nicht nur erreichen, sondern auch teils deutlich übertreffen können. Vor dem Hintergrund des weiterhin niedrigen Zinsniveaus haben sich das Kapitalanlageergebnis sowie die erzielte Anlagerendite erfolgreich entwickelt. Das Konzernergebnis erreichte den höchsten jemals erzielten Wert in der Unternehmensgeschichte. Auch das Eigenkapital der Gesellschaft stieg sehr erfreulich, sodass das gesamte haftende Kapital nun auf einem neuen Höchststand steht. Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Lageberichts ist die wirtschaftliche Lage des Hannover Rück-Konzerns unverändert sehr positiv und die Finanzkraft nochmals gestärkt.

Ertragslage

Im Folgenden erläutern wir den Verlauf des Geschäftsjahres in unseren beiden strategischen Geschäftsfeldern, der Schaden- und Personen-Rückversicherung, sowie das Ergebnis unserer Kapitalanlagen und die Finanz- und Vermögenslage unseres Konzerns. Ergänzend hierzu finden Sie in Kapitel 5 zur „Segmentberichterstattung“ im Anhang dieses Geschäftsberichts eine Darstellung der Bilanz- und Ergebniskomponenten beider Geschäftsfelder.

Schaden-Rückversicherung

- Mit 829,1 Mio. EUR höchstes Konzernergebnis erzielt
- Großschadenbelastung mit 425,7 Mio. EUR deutlich geringer als erwartet
- Erfreuliche kombinierte Schaden-/Kostenquote von 94,7 %
- Währungskursbereinigtes Prämienwachstum mit +1,2 % im Plan

Die Schaden-Rückversicherung ist mit 55 % unseres Prämienvolumens das größte Geschäftsfeld der Hannover Rück. Zum 1. September 2014 haben wir aufgrund eines Wechsels im Vorstand die Zuständigkeiten in der Schaden-Rückversicherung neu geordnet, sodass sich unsere Ressorts „Zielmärkte“, „Spezialgeschäft weltweit“ und „Globale Rückversicherung“ in der Zusammensetzung der Märkte bzw. Regionen im Vergleich zum Vorjahr teilweise unterscheiden.

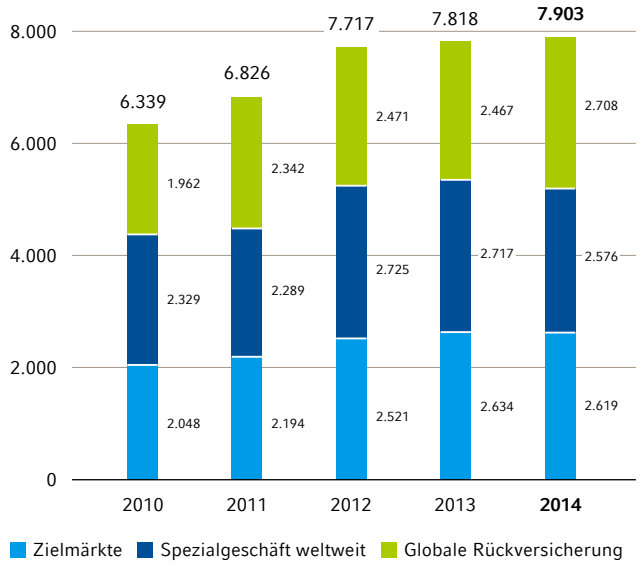
Kennzahlen zur Schaden-Rückversicherung L 06

in Mio. EUR	2014	+ / – Vorjahr	2013	2012[1]	2011	2010
Gebuchte Bruttoprämie	7.903,4	+1,1 %	7.817,9	7.717,5	6.825,5	6.339,3
Verdiente Nettoprämie	7.011,3	+2,1 %	6.866,3	6.854,0	5.960,8	5.393,9
Versicherungstechnisches Ergebnis	351,5	+4,8 %	335,5	272,2	-268,7	82,4
Kapitalanlageergebnis	843,6	+8,0 %	781,2	944,5	845,4	721,2
Operatives Ergebnis (EBIT)	1.190,8	+12,2 %	1.061,0	1.091,4	599,3	879,6
Konzernergebnis	829,1	+2,7 %	807,7	685,6	455,6	581,0
Ergebnis je Aktie in EUR	6,88	+2,7 %	6,70	5,68	3,78	4,82
EBIT-Marge[2]	17,0 %		15,5 %	15,9 %	10,1 %	16,3 %
Selbstbehalt	90,6 %		89,9 %	90,2 %	91,3 %	88,9 %
Kombinierte Schaden-/Kostenquote[3]	94,7 %		94,9 %	95,8 %	104,3 %	98,2 %

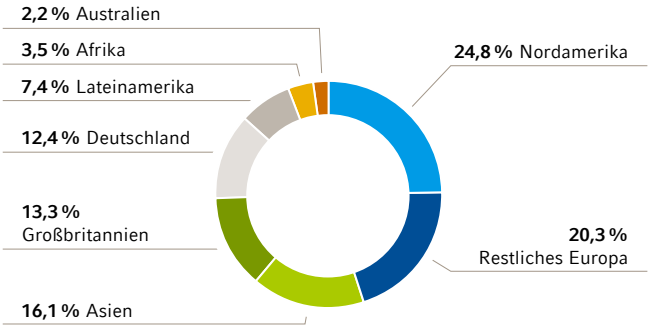
[1] Angepasst gemäß IAS 8
[2] Operatives Ergebnis (EBIT)/verdiente Nettoprämie
[3] Einschließlich Depotzinsen

Überblick Schaden-Rückversicherung

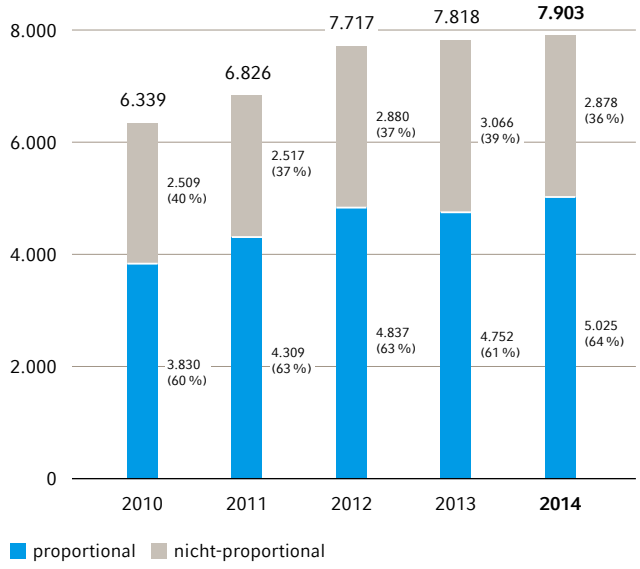
Bruttoprämie in der Schaden-Rückversicherung **L 07**
in Mio. EUR



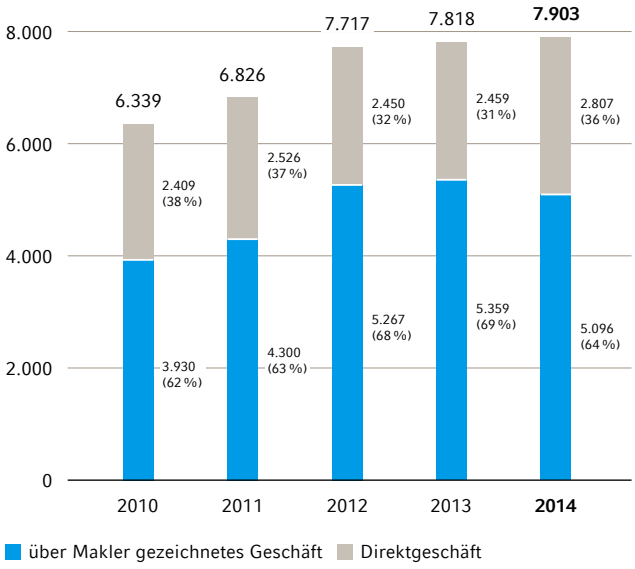
Bruttoprämie nach Regionen 2014 **L 08**



Verteilung der proportionalen und nicht-proportionalen Verträge nach Volumen **L 09**
in % und in Mio. EUR



Verteilung über Makler gezeichnetes Geschäft und Direktgeschäft **L 10**
in % und in Mio. EUR



In vielen Märkten der Schaden-Rückversicherung nahm im Berichtsjahr der Wettbewerb noch einmal zu. Ausschlaggebend hierfür war das erneute Ausbleiben marktverändernder Großschäden wie auch der Umstand, dass die Zedenten aufgrund ihrer guten Kapitalisierung mehr Risiken im Selbstbehalt hielten. Zudem führten die zusätzlichen Kapazitäten aus dem Markt für Katastrophenanleihen (ILS) sowie alternative Kapazitäten, insbesondere im US-Naturkatastrophengeschäft, zu einem deutlichen Preisabrieb.

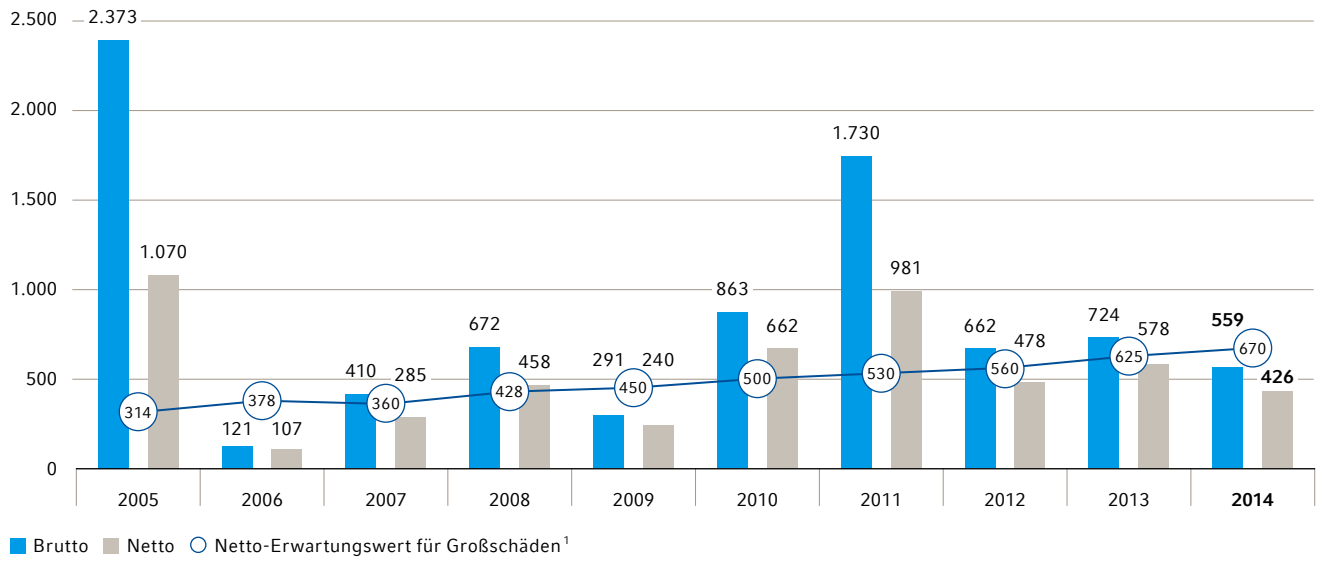
Die Hannover Rück begegnet dem wettbewerbsintensiven Umfeld mit einer ertragsorientierten Zeichnungspolitik und ist damit gut auf die herausfordernden Marktbedingungen eingestellt. In Regionen und Sparten, in denen die Preise unseren Profitabilitätsansprüchen nicht genügten, haben wir unsere Anteile konsequent reduziert. Dort, wo die Margen risikoangemessen waren, haben wir unser Geschäft ausgeweitet. Diese Strategie des aktiven Zyklusmanagements ermöglicht es uns – trotz weicher Marktbedingungen – die hohe Ratenqualität unseres Portefeuilles zu erhalten. Insgesamt konnte die Hannover Rück erneut von ihren beständigen Kundenbeziehungen sowie ihrer Position als eine der führenden und finanzkräftigsten Rückversicherungsgruppen weltweit profitieren.

Mit den Ergebnissen der einzelnen Vertragserneuerungsrunden im Berichtsjahr sind wir überwiegend zufrieden. Die volumenstärkste war dabei die zum 1. Januar 2014; zu diesem Termin wurden knapp zwei Drittel unserer Verträge in der traditionellen Rückversicherung neu verhandelt. Aufgrund unserer Zeichnungsdisziplin ließen sich im Wesentlichen auskömmliche Margen erzielen. Ratensteigerungen waren vor allem in schadenbelasteten Programmen zu verzeichnen: Dies galt im Besonderen für Katastrophendeckungen in Deutschland und Kanada als auch für das Transportgeschäft, wo es 2012 und 2013 signifikante Schadenbelastungen gegeben hatte. Chancen für weiteres Wachstum haben wir in den Märkten Asiens, Lateinamerikas sowie Zentral- und Osteuropas wahrgenommen. Demgegenüber waren angesichts sehr guter versicherungstechnischer Ergebnisse aus dem Vorjahr Ratenreduzierungen für das Sach-Katastrophengeschäft in den USA sowie in der Luftfahrtsparte zu akzeptieren. Obwohl die Schaden-Rückversicherung insgesamt von weichen Marktbedingungen und einem Ratenabrieb gekennzeichnet war, so konnten wir in der zweiten Jahreshälfte doch auch positive Signale beobachten.

Insgesamt stieg das Bruttoprämienvolumen für unser Geschäftsfeld Schaden-Rückversicherung im Berichtsjahr – nicht zuletzt dank neuer Geschäftsopportunitäten – leicht um 1,1 % auf 7,9 Mrd. EUR (Vorjahr: 7,8 Mrd. EUR); bei konstanten Währungskursen hätte das Wachstum 1,2 % betragen. Erwartet hatten wir ein weitgehend stabiles währungskursbereinigtes Prämienvolumen. Der Selbstbehalt stieg auf 90,6 % (89,9 %). Die verdiente Nettoprämie erhöhte sich um 2,1 % auf 7,0 Mrd. EUR (6,9 Mrd. EUR); auch bei konstanten Währungskursen ergab sich ein Wachstum von 2,1 %.

Wie schon im Vorjahr blieben für uns die Belastungen aus Großschäden 2014 moderat. Sehr schadenintensiv jedoch verlief das Berichtsjahr für die Luftfahrtsparte. Bei mehreren Abstürzen von Passagierflugzeugen kamen hunderte Menschen zu Tode. Darüber hinaus wurden mehrere Flugzeuge am Flughafen Tripolis zerstört.

Schaden-Rückversicherung: Entwicklung der Großschäden[1] **L 11**
in Mio. EUR



[1] Naturkatastrophen sowie sonstige Großschäden über 10 Mio. EUR brutto (bis 31. Dezember 2011: über 5 Mio. EUR brutto)

Auch wenn die Hurrikansaison in Nordamerika und der Karibik wiederum sehr unauffällig war, so gab es im Berichtsjahr dennoch einige Naturkatastrophenereignisse. In Westeuropa brachte vor allem Sturm „Ela“ schwere Schäden mit sich. Für die Hannover Rück betrug die Nettobelastung hieraus 49,1 Mio. EUR. Diese und weitere Großschäden (siehe auch Seite 88) führten für uns zu einer Nettoschadenbelastung von 425,7 Mio. EUR (577,6 Mio. EUR), die deutlich unterhalb unseres Erwartungswerts von 670 Mio. EUR lag.

Die gute kombinierte Schaden-/Kostenquote des Vorjahres von 94,9 % konnten wir im Berichtsjahr mit 94,7 % noch einmal verbessern. Sie unterschreitet auch dieses Jahr deutlich den Zielwert von 96 %. Das versicherungstechnische Ergebnis inkl. Verwaltungskosten verbesserte sich noch einmal leicht auf 351,5 Mio. EUR (335,5 Mio. EUR).

Das Kapitalanlageergebnis im Geschäftsfeld Schaden-Rückversicherung stieg im Berichtsjahr sehr erfreulich um 8,0 % auf 843,6 Mio. EUR (781,2 Mio. EUR). Das operative Ergebnis (EBIT) zeigte mit einem Zuwachs von 12,2 % auf 1.190,8 Mio. EUR, dass die Profitabilität trotz des wettbewerbsintensiven Umfelds unverändert hoch gehalten werden konnte. Das Konzernergebnis für das Geschäftsfeld Schaden-Rückversicherung, das im Vorjahr aufgrund eines Steuereffekts positiv beeinflusst war, konnte mit 829,1 Mio. EUR (807,7 Mio. EUR) erneut übertroffen werden; dies ist der höchste jemals erreichte Wert. Das Ergebnis je Aktie für dieses Geschäftsfeld betrug 6,88 EUR (6,70 EUR).

Auf den folgenden Seiten berichten wir detailliert über die Entwicklungen der einzelnen Märkte und Sparten unserer Schaden-Rückversicherung, die wir entsprechend nach den drei eingangs genannten Vorstandsressorts gliedern.

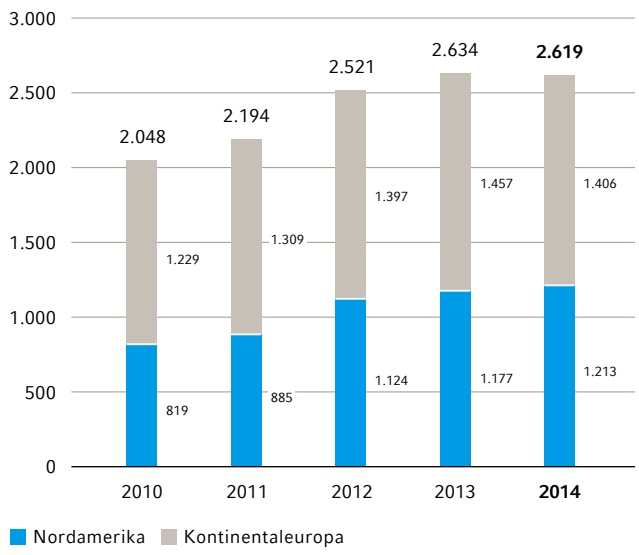
Schaden-Rückversicherung: Wesentliche Kennzahlen der einzelnen Märkte und Sparten 2014 L 12

	Bruttoprämie 2014 in Mio. EUR	Veränderung Bruttoprämie in Vergleich zum Vorjahr	Bruttoprämie 2013 in Mio. EUR	EBIT in Mio. EUR	Kombinierte Schaden-/Kostenquote	Maximal tolerierbare kombinierte Schaden-/Kostenquote (MtCR)
Zielmärkte	**2.619,4**	**-0,6 %**	**2.634,2**	**507,6**	**92,5 %**	**95,9 %**
Nordamerika	1.213,4	3,1 %	1.177,3	258,2	91,8 %	95,1 %
Kontinentaleuropa	1.406,1	-3,5 %	1.456,9	249,4	93,1 %	96,5 %
Spezialgeschäft weltweit	**2.575,6**	**-5,2 %**	**2.716,8**	**169,4**	**100,2 %**	**95,9 %**
Transport	280,6	-4,1 %	292,7	85,7	67,2 %	94,2 %
Luftfahrt	364,0	-9,4 %	401,7	-2,4	112,1 %	97,3 %
Kredit, Kaution und politische Risiken	531,4	-10,3 %	592,5	87,2	92,2 %	96,0 %
Großbritannien, Irland, Londoner Markt und Direktgeschäft	442,0	-21,2 %	561,2	-12,8	110,3 %	95,5 %
Fakultative Rückversicherung	957,6	10,2 %	868,7	11,8	103,9 %	95,8 %
Globale Rückversicherung	**2.708,4**	**9,8 %**	**2.466,9**	**513,8**	**91,6 %**	**95,9 %**
Weltweite Vertragsrückversicherung	1.480,7	0,2 %	1.477,6	225,6	98,5 %	98,1 %
Naturkatastrophengeschäft	310,0	-16,6 %	371,5	185,6	39,3 %	75,5 %
Strukturierte Rückversicherung und Insurance-Linked Securities	917,7	48,6 %	617,8	102,6	94,1 %	99,4 %

Zielmärkte

Zu den Zielmärkten zählen wir Nordamerika und Kontinentaleuropa. Das Prämienvolumen blieb mit 2.619,4 Mio. EUR (2.634,2 Mio. EUR) nahezu stabil. Damit liegen wir im Rahmen unserer Planungen. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote verbesserte sich auf 92,5 % (100,4 %). Dadurch stieg das operative Ergebnis (EBIT) sehr deutlich auf 507,6 Mio. EUR (277,2 Mio. EUR).

Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie der Zielmärkte L 13
in Mio. EUR



Nordamerika

Der nordamerikanische (Rück-)Versicherungsmarkt ist sowohl weltweit als auch für die Hannover Rück der größte Einzelmarkt. Gezeichnet wird unser Geschäft über Makler.

Nachdem die US-Wirtschaft im ersten Halbjahr 2014 eine Verschnaufpause eingelegt hatte, erhöhte sich das Wirtschaftswachstum im Verlauf des Berichtsjahres, sodass auch das Prämienvolumen im Originalmarkt anstieg. Da signifikante Naturkatastrophenschäden in den USA erneut ausblieben, war die kombinierte Schaden-/Kostenquote für den Rückversicherungsmarkt abermals besser als die des Erstversicherungsmarkts.

Die seit 2011 vorherrschenden Ratenerhöhungen im Originalmarkt schwächten sich im Laufe des Berichtsjahres deutlich ab. In den meisten Sparten waren aber noch Zuwächse von 1 % bis 2 % zu verzeichnen. In einigen Sparten der Sachversicherung kehrte sich die Entwicklung ins Negative. Dies betraf insbesondere große Programme; bei mittleren und kleineren Programmen stellte sich die Situation relativ stabil dar. Das Haftpflichtgeschäft war im Originalmarkt zwar weiterhin von Ratenerhöhungen geprägt, allerdings mit abnehmender Tendenz. Die Konditionen blieben hier überwiegend stabil.

In Kanada waren angesichts der Flutschäden des Jahres 2013 vereinzelt Ratenerhöhungen zu sehen, insgesamt jedoch waren die Raten hier stabil bis leicht fallend.

Von einem deutlich wettbewerbsintensiven Umfeld war im Berichtsjahr der US-amerikanische Sachrückversicherungsmarkt gekennzeichnet. Ausbleibende marktverändernde Großschäden und geringere Rückversicherungsabgaben seitens der Erstversicherer führten zu weiteren Ratenreduzierungen, teilweise im zweistelligen Prozentbereich. Lediglich für schadenbelastete Programme ergaben sich leicht positive Preisanpassungen. Zudem war eine Aufweichung der Konditionen zu beobachten, beispielsweise durch erhöhte Stundenklauseln oder verschlechterte Wiederauffüllungsbedingungen.

Die Raten im US-Katastrophen-XL-Markt gerieten angesichts des zufließenden Kapitals aus den alternativen Märkten sowie des anhaltenden Preisverfalls – resultierend aus dem positiven Schadenverlauf bei US-Hurrikans – weiter unter Druck.

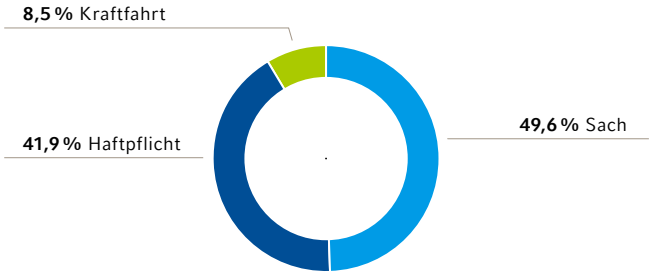
Im US-Haftpflichtgeschäft hat sich im Berichtsjahr der Druck auf die Raten ebenfalls erhöht. Bei proportionalen Programmen verschlechterten sich zudem die Bedingungen für Rückversicherer. Hierzu zählen teilweise Deckungserweiterungen, mehr Haftungslimite oder erhöhte Kostenerstattungen.

Wenn auch auf der Haftpflichtseite keine besonderen Schadenereignisse aufgetreten sind, so hat sich – angesichts der Aktualität des Themas – das Bewusstsein für den Bereich der Cyber-Risiken geschärft, sodass die Nachfrage hierfür steigen wird.

Die Hannover Rück ist im nordamerikanischen Markt sehr gut positioniert und aufgrund ihres exzellenten Ratings, ihrer Bonität sowie ihrer Erfahrung ein geschätzter Partner für die Kunden. Dies ist insbesondere im lang abwickelnden Haftpflichtgeschäft sehr wichtig. Aufgrund unseres Zugangs zum gesamten Marktspektrum können wir unser Portefeuille bestmöglich diversifizieren: Unser Geschäft in den USA und Kanada zeichnen wir mit rund 600 Kunden.

Schadenseitig war Nordamerika durch einige kleinere Naturkatastrophenereignisse gekennzeichnet, die für die Rückversicherer nur moderate Belastungen mit sich brachten. Dies traf im Besonderen auf die Hurrikansaison zu, die im Berichtsjahr erneut recht ruhig verlief. Aus nur einem Ereignis hatten wir eine Schadenbelastung zu verzeichnen. Zudem ergab sich für die Hannover Rück aus einem Feuerereignis ein Großschaden in Höhe von 15,8 Mio. EUR netto.

Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie in Nordamerika nach Sparten L 14

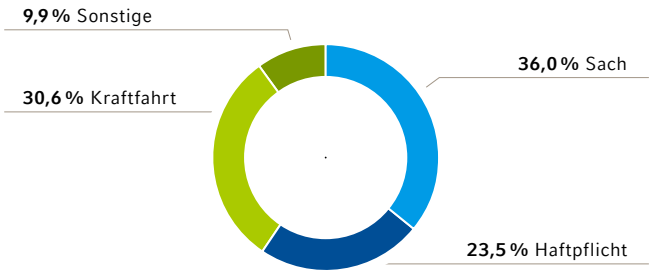


Trotz der wettbewerbsintensiven Bedingungen und unserer margenorientierten Zeichnungspolitik stieg das Prämienvolumen für unser Geschäft in Nordamerika mit 1.213,4 Mio. EUR leicht an (1.177,3 Mio. EUR). Die kombinierte Schaden-/Kostenquote verbesserte sich im Berichtsjahr auf 91,8 % (93,1 %). Das operative Ergebnis (EBIT) erhöhte sich auf 258,2 Mio. EUR (236,4 Mio. EUR); hiermit sind wir sehr zufrieden.

Kontinentaleuropa

Unter dem Bereich Kontinentaleuropa fassen wir die Märkte Nord-, Ost- und Zentraleuropas zusammen. Größter Einzelmarkt ist dabei Deutschland. Das Prämienvolumen für unser Geschäft in Kontinentaleuropa für das Berichtsjahr belief sich auf 1.406,1 Mio. EUR (1.456,9 Mio. EUR). Die kombinierte Schaden-/Kostenquote betrug 93,1 % (106,1 %). Das operative Ergebnis (EBIT) verbesserte sich auf 249,4 Mio. EUR (40,7 Mio. EUR).

Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie in Kontinentaleuropa nach Sparten L 15



Deutschland

Der deutsche Markt – weltweit der zweitgrößte in der Schaden-Rückversicherung – wird innerhalb des Hannover Rück-Konzerns von unserer Tochtergesellschaft E+S Rück betreut. Als „Der Rückversicherer für Deutschland“ ist die Gesellschaft dank ihres sehr guten Ratings sowie der Kontinuität ihrer Geschäftsbeziehungen ein gefragter Partner. Die E+S Rück ist in ihrem Heimatmarkt exzellent positioniert und in der Schaden-Rückversicherung einer der Marktführer.

Die Situation in der Schaden- und Unfallversicherung in Deutschland zeigte sich im Berichtsjahr zweigeteilt: Während sich in den Privatsparten, vor allem im Kraftfahrt- und Wohngebäudegeschäft, die Prämienqualität verbesserte, waren die Industriesparten, insbesondere das Feuergeschäft, von einem starken Wettbewerb geprägt. Hinzu kommt, dass hier seit 2010 die Schadenquoten kontinuierlich angestiegen sind und seit 2011 marktweit keine versicherungstechnischen Erträge mehr erzielt wurden. Trotz leichter Prämienzuwächse im industriellen Feuergeschäft in den Jahren 2013 und 2014 waren auch im Berichtsjahr bei einer Schaden-/Kostenquote von deutlich über 100 % nach wie vor im Markt keinerlei Sanierungseffekte erkennbar. Vor diesem Hintergrund zeichnen wir unser Geschäft weiterhin sehr selektiv.

Die Sanierungsmaßnahmen in der Kraftfahrt-Kaskosparte wurden angesichts der hohen Schadenbelastungen durch das Orkantief „Ela“ im Juni – wodurch auch die Gebäudeversicherung betroffen war – sowie durch Nachlaufschäden aus den Unwettern des Vorjahres gedämpft. Dennoch kann die Sparte seit 2007 erstmals wieder schwarze Zahlen verzeichnen. Aufgrund der zunehmenden Häufung von Wetterextremen in Deutschland, und der damit verbundenen höheren Schadenbelastung, ist die Wahrnehmung für hieraus entstehende Risiken geschärft worden. Mit hochspezialisierten Analyseprogrammen unterstützen wir unsere Kunden bei der individuellen Gefährdungsdarstellung ihres Kaskoportefeuilles und entwickeln daraus maßgeschneiderte Rückversicherungskonzepte.

Die Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung konnte sich im Berichtsjahr durch Tarifanhebungen weiter stabilisieren. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote für das Gesamtjahr dürfte unter Einbezug der Abwicklung aus den Vorjahren marktweit einen Wert von 96 % erreichen. Auch im allgemeinen Haftpflichtgeschäft in Deutschland wird die versicherungstechnische Ergebnisrechnung positiv abschließen.

Ein besonderes Augenmerk haben wir wiederum auf das Unfallgeschäft gelegt. So konnten wir im Berichtsjahr plangemäß die Produktentwicklung unserer funktionellen Invaliditätsversicherung für Kinder (FIV-Kinder) erfolgreich abschließen. Hiermit können nun auch Kinder bereits ab dem vierten Lebensjahr mit einer umfänglichen Unfallversicherung- und Invaliditätsabsicherung aus Unfallrente, Minderung der Funktion wesentlicher Organe (Organrente), Rentenleistung wegen Verlustes einer oder mehrerer Grundfähigkeiten (Grundfähigkeitenrente) sowie Rentenleistung wegen Pflegebedürftigkeit ab Pflegestufe 1 (Pflegerente) geschützt werden. Mittels unseres selbstentwickelten Risikoprüftools „ESmerIT“, das wir unseren Zedenten kostenfrei zur Verfügung stellen, ist eine schnelle und unkomplizierte Risikoprüfung bereits während des Verkaufsgesprächs (Point of Sale) gewährleistet.

Schadenseitig war Deutschland auch im Berichtsjahr wieder durch eine Reihe von extremen Wetterereignissen betroffen. Größtes derartiges Schadenereignis war dabei das Unwetter „Ela“ im Juni 2014, das die deutsche Versicherungswirtschaft mit etwa 650 Mio. EUR belastet hat.

Übriges Kontinentaleuropa

In den europäischen Märkten herrscht unverändert ein starker Wettbewerb; dies gilt sowohl für die Länder Zentral- und Osteuropas als auch für die meisten etablierten Märkte wie Frankreich. Neben schwierigen ökonomischen Bedingungen wirkten sich Überkapazitäten belastend auf die Versicherungswirtschaft aus; infolgedessen war der französische Markt erneut von Ratenreduzierungen sowie verschlechterten Konditionen gekennzeichnet. Dies galt insbesondere für die Industriesparten. Wir konnten unseren Marktanteil jedoch halten, indem wir teilweise unsere Anteile bei ausgewählten Zedenten erhöht und mehr Geschäft in weniger wettbewerbsintensiven Sparten gezeichnet haben. Der Hagelsturm „Ela“ führte auch in Frankreich und Belgien zu großen Schäden, sowohl in den Sachsparten als auch in Kraftfahrt-Kasko.

Trotz einer langsamen Erholung der Wirtschaft in Spanien und Portugal ist die Versicherungswirtschaft immer noch von einem Rückgang des Prämienvolumens betroffen. Vor diesem Hintergrund sind die zu erzielenden Margen begrenzt.

In den Ländern Nordeuropas war der Wettbewerb in den privaten Sparten weniger intensiv als in den großen Industrieprogrammen, wo die Raten unter Druck waren. Schadenseitig war die Region – nach mehreren heftigen Stürmen im Jahr 2013 – im Berichtsjahr erneut von einer Serie von Extremwetterereignissen betroffen.

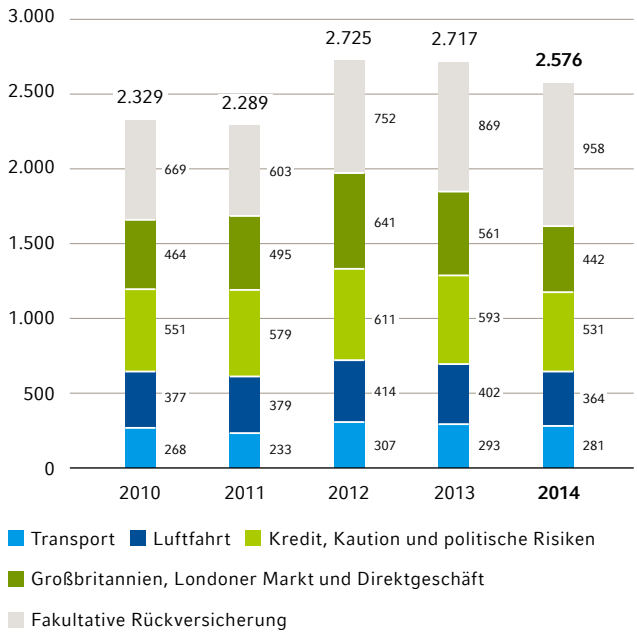
Die Entwicklung Zentral- und Osteuropas verlief unterschiedlich: Im Vergleich zu den westeuropäischen Erstversicherungsmärkten liegen die Wachstumsraten hier immer noch über dem Durchschnitt. Infolgedessen ist der Wettbewerb unverändert hoch und die Originalraten stehen in den meisten Ländern unter Druck. Auf Rückversicherungsseite hingegen ließen sich auch im Berichtsjahr risikoadäquate Raten und Bedingungen erzielen, sodass wir – wie prognostiziert – unser Prämienvolumen erhöhen konnten. Schadenseitig war die Region von vielen kleineren und mittleren Ereignissen betroffen. Größere Schäden resultierten zudem aus der Explosion einer Raffinerie in Russland, Flutereignissen in Südosteuropa sowie einem Hagelsturm in Bulgarien.

Spezialgeschäft weltweit

Zum Spezialgeschäft zählen wir die Sparten Transport und Luftfahrt, die Kredit- und Kautionsrückversicherung, das Geschäft des Londoner Markts sowie das Direktgeschäft und die fakultative Rückversicherung.

Das Prämienvolumen für das Spezialgeschäft reduzierte sich im Berichtsjahr von 2.716,8 Mio. EUR auf 2.575,6 Mio. EUR. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote verschlechterte sich von 93,0 % auf 100,2 %. Das operative Ergebnis (EBIT) für das Spezialgeschäft sank auf 169,4 Mio. EUR (339,6 Mio. EUR).

Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie des weltweiten Spezialgeschäfts L 16
in Mio. EUR



Transport

Nach Jahren hoher Großschadenbelastungen wie durch das havarierte Kreuzfahrtschiff „Costa Concordia“ und den Supersturm „Sandy“, die zu deutlichen Ratenerhöhungen geführt hatten, befindet sich der Transportmarkt nun am Beginn einer Weichmarktphase. Im Bereich der Meerestechnik, wo der letzte signifikante Großschaden noch länger zurückliegt, war der Ratenrückgang folglich noch deutlicher.

Alternatives Kapital, wie beispielsweise von Hedgefonds, beeinflusst – anders als in anderen Sparten – die Preisentwicklung im Transport- und Meerestechnikmarkt nicht direkt. Grund hierfür ist, dass der mittel- bis langläufige Charakter vieler Produkte sowie die zum Teil über Jahre nicht feststehenden Schadenhöhen das Geschäft für die Investoren weniger attraktiv machen. Insofern resultiert die zusätzliche Kapazität im Transportmarkt von Rückversicherern, die hier u. a. auf höhere Diversifizierungseffekte zu ihren sonstigen Schaden-/Unfallsparten setzen. Zusätzlicher Druck auf die Preise entstand auch dadurch, dass große Versicherungsgruppen ihre Rückversicherung zunehmend zentralisiert kaufen, sodass das zedierte Prämienvolumen insgesamt gesunken ist.

Speziell der Kaskomarkt (Hull) war im Berichtsjahr von Überkapazitäten gekennzeichnet. Deckungen für den Warentransport (Cargo), die für die meisten Zedenten lange recht profitabel waren, stellten sich im Berichtsjahr wenig attraktiv dar. Eine abnehmende Profitabilität zeigte sich im Segment Meerestechnik (Energy Offshore): Nach niedrigen Schadenbelastungen in den letzten Jahren und den damit verbundenen guten Ergebnissen gingen die Raten hier deutlich im zweistelligen Prozentbereich zurück.

Die Zeichnungspolitik der Hannover Rück ist unverändert darauf ausgerichtet, das Portefeuille weiter selektiv zu diversifizieren, sowohl regional als auch in den Einzelsparten. Restriktiv zeichnen wir nach wie vor Meerestechnikrisiken im Golf von Mexiko aufgrund des hohen Naturgefahrenpotenzials.

Die Bruttoprämie für unser Transportgeschäft reduzierte sich um 4,1 % auf 280,6 Mio. EUR (292,7 Mio. EUR).

Schadenseitig dominierte im Berichtsjahr insbesondere die Beseitigung des Wracks der „Costa Concordia", die zu einem deutlich erhöhten Marktschaden von rund 1,5 Mrd. EUR führte. Angesichts dessen haben wir eine zusätzliche Reservestärkung von 23 Mio. EUR auf insgesamt knapp 82 Mio. EUR vorgenommen. Auch für das havarierte Containerschiff „Rena" erhöhte sich die ursprünglich geschätzte Schadenbelastung.

Das versicherungstechnische Ergebnis für unser Transportgeschäft verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr deutlich. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote reduzierte sich auf 67,2 % (78,3 %). Das operative Ergebnis (EBIT) stieg mit 85,7 Mio. EUR (66,0 Mio. EUR) auf ein zufriedenstellendes Niveau.

Luftfahrt

Für die internationale Luftfahrt-(Rück-)Versicherung war das Berichtsjahr im Vergleich zu den Vorjahren sehr schadenträchtig. Bei den Abstürzen zweier Passagierflugzeuge der Malaysia Airlines sowie zwei weiteren Abstürzen von Passagiermaschinen in Mali und Indonesien war der Verlust mehrerer hundert Menschenleben zu beklagen. Des Weiteren sorgten im Berichtsjahr die kriegerischen Unruhen in Libyen für erhebliche Schäden auf dem Flughafen in Tripolis.

Die Summe der Airline-Schäden hat die entsprechende Jahresprämie weit übertroffen. Gleichwohl blieben die daraus resultierenden Ratenerhöhungen angesichts vorhandener und neuer Kapazitäten hinter den Erwartungen zurück. Im Originalgeschäft des Airline-Segments bot sich je nach Risiko ein sehr gemischtes Bild, das von stabilen Prämien bis hin zu signifikanten Ratenerhöhungen reichte. Auch im Bereich General Aviation war der Trend nicht eindeutig, allerdings konnten weitere Ratenrückgänge bei existierendem Geschäft weitgehend vermieden werden. Im Segment der Kriegsdeckungen waren angesichts der Schadenereignisse die Erwartungen für Preiserhöhungen besonders hoch. Wenngleich wir zwar Prämienerhöhungen in diesem Segment beobachten konnten, blieben diese jedoch hinter unseren Erwartungen zurück.

Unsere Zeichnungsstrategie war unverändert mit einem starken Fokus auf das nicht-proportionale Geschäft gerichtet; hier agieren wir als einer der Marktführer, während wir das Geschäft im proportionalen Bereich selektiv zeichnen.

Das Prämienvolumen für unser gesamtes Luftfahrtportefeuille reduzierte sich deutlich auf 364,0 Mio. EUR (401,7 Mio. EUR).

Größter Einzelschaden im Berichtsjahr war für uns mit 63,4 Mio. EUR netto das Ereignis in Tripolis. Angesichts dieser Schadenaufwendungen ging das versicherungstechnische Ergebnis – nach Jahren hoher Profitabilität – im Berichtsjahr deutlich zurück. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote verschlechterte sich auf 112,1 % (78,8 %). Angesichts dessen verschlechterte sich das operative Ergebnis (EBIT) auf -2,4 Mio. EUR (101,0 Mio. EUR).

Kredit, Kaution und politische Risiken

In der weltweiten Kredit- und Kautionsrückversicherung gehört die Hannover Rück zu den Marktführern.

Angesichts des schwachen Wachstums der Weltwirtschaft mit nach wie vor schwierigen ökonomischen Bedingungen blieben die Insolvenzzahlen stabil auf einem hohen Niveau. Nur in wenigen Ländern wie Deutschland waren diese rückläufig. Trotz der herausfordernden Gesamtsituation ist es in der Kreditversicherung gelungen – infolge einer disziplinierten Zeichnungspolitik – die Schadensätze auf gutem Niveau zu halten. Dies führte auf Erstversicherungsseite zu einem steigenden Risikoappetit und damit geringeren Rückversicherungsabgaben. Insgesamt war bei den Rückversicherungsraten ein moderater Abrieb festzustellen.

In der Kautionssparte nahm im Berichtsjahr die Frequenz von mittelgroßen Schäden im Vergleich zu 2012 und 2013 zwar deutlich ab, allerdings führten die Schäden der Vorjahre aufgrund eines wettbewerbsintensiven Umfelds nicht zu einer grundsätzlichen Verbesserung der Konditionen. Bei schadenfreien Programmen gerieten die Konditionen unter Druck und es waren steigende Selbstbehalte zu verzeichnen.

Im Bereich des politischen Risikos war – trotz einer höheren Risikowahrnehmung – die Schadenlast weiterhin gering. Infolgedessen gingen die Preise in dieser Sparte moderat zurück.

Nach einem deutlichen Ausbau unseres Kredit- und Kautionsgeschäfts in den Jahren 2009 und 2010 sehen wir – angesichts des derzeitigen Kapazitätsüberhangs und der damit einhergehenden geringeren Attraktivität bei den Vertragskonditionen – keinen Anlass, unseren Marktanteil auszuweiten. Unsere Strategie, den Anteil am Geschäft mit politischen Risiken im Gesamtportefeuille zu erhöhen, haben wir weiter umgesetzt.

Die gesamten Bruttoprämieneinnahmen gingen im Jahr 2014 um 10,3 % auf 531,4 Mio. EUR (592,5 Mio. EUR) zurück.

Mit unserer Ergebnisentwicklung im Bereich Kredit, Kaution und politische Risiken sind wir zufrieden. Wir hatten 2014 keinen Großschaden zu verzeichnen und auch die Frequenzschäden waren insgesamt rückläufig. Aus der Krise in der Ukraine sind im Berichtsjahr nur kleinere Schadenereignisse eingetreten. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote verbesserte sich auf 92,2 % (94,5 %). Das operative Ergebnis (EBIT) konnte auf 87,2 Mio. EUR (64,6 Mio. EUR) erhöht werden.

Großbritannien, Londoner Markt und Direktgeschäft

Traditionelle Rückversicherung

Mit unserem Rückversicherungsgeschäft, das wir in Großbritannien und im Londoner Markt zeichnen, sind wir weitgehend zufrieden. Während im Erstversicherungsbereich ein hoher Wettbewerb mit Ratenreduzierungen im zweistelligen Prozentbereich herrschte, vor allem in der Kraftfahrtversicherung, waren die Bedingungen in der Rückversicherung günstiger. Im nicht-proportionalen Kfz-Geschäft waren 2014 – nach deutlichen Steigerungsraten im Vorjahr – noch einmal Ratenerhöhungen durchsetzbar, wenngleich diese zum Ende des Jahres abflachten. In den sonstigen Sachsparten blieben die Raten im Wesentlichen stabil bzw. gingen leicht zurück. Wie geplant haben wir unser Portefeuille in Großbritannien ausgebaut.

Direktgeschäft

Über unsere Tochtergesellschaft in Großbritannien, die International Insurance Company of Hannover SE (Inter Hannover), zeichnen wir auch Direktgeschäft. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um eng definierte Portefeuilles im Nischengeschäft oder sonstiges Nicht-Standardgeschäft, das unsere Hauptgeschäftstätigkeit als Rückversicherer ergänzt.

Das wirtschaftliche Umfeld in Großbritannien hat sich im Vergleich zu 2013 wiederum nicht wesentlich verbessert. Der Wettbewerb in der Versicherungsindustrie zwischen den dort zeichnenden Erst- und Rückversicherungsunternehmen hat sich weiter verstärkt. Zwangsläufig hat sich dies in vielen Sparten in einem fallenden Ratenniveau ausgedrückt. Betroffen von Ratenabrieben waren die meisten Sparten, unter anderem die Kfz-Erstversicherung, aber auch die private Wohngebäudeversicherung sowie Deckungen für kleine und mittelständische Unternehmen. Als Konsequenz haben wir 2014 in diesen Bereichen unsere Exponierungen aus den Zeichnungen im Agenturbereich weiter zurückgefahren.

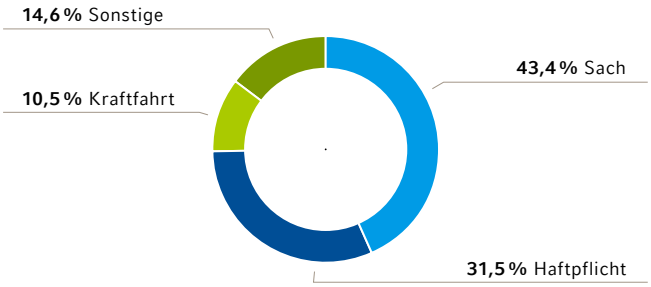
Auch 2014 verlief das Geschäft der Inter Hannover, das in Schweden gezeichnet wird, trotz einiger größerer Schäden im Luftfahrtbereich insgesamt erfreulich. Die Geschäftsentwicklung in den Niederlassungen in Australien und Kanada – Märkte, die von einem starken Wettbewerb geprägt sind – verlief im Rahmen der Erwartungen.

Die Bruttoprämie für den Bereich Großbritannien, Londoner Markt und Direktgeschäft ging von 561,2 Mio. EUR auf 442,0 Mio. EUR zurück. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote betrug 110,3 % (105,9 %). Das operative Ergebnis (EBIT) fiel mit -12,8 Mio. EUR (6,8 Mio. EUR) negativ aus.

Fakultative Rückversicherung

Im Geschäft der fakultativen Rückversicherung werden im Gegensatz zur obligatorischen Rückversicherung vornehmlich Einzelrisiken gezeichnet. Die Rahmenbedingungen beider Rückversicherungsarten in den Märkten sind jedoch zum großen Teil vergleichbar.

Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie der fakultativen Rückversicherung **L 17**



Auch der Bereich der fakultativen Rückversicherung war von einem Kapazitätsüberhang und damit von hohem Wettbewerb gekennzeichnet. Belastet wurde die Situation zudem dadurch, dass viele der Kunden ihre Selbstbehalte erhöhten. Gleichwohl konnten wir aufgrund unseres sehr guten Ratings diesem Preiskampf oftmals standhalten, da es viele Erstversicherer und Makler vorzogen, mit langfristig verlässlichen Rückversicherern zusammenzuarbeiten.

Wir haben im Berichtsjahr unser Engagement in den Märkten Lateinamerikas und in der Türkei ausgeweitet. Auch die verstärkte Zeichnung in noch recht jungen Geschäftsfeldern wie den erneuerbaren Energien führte dazu, dass unser Prämienvolumen insgesamt stabil blieb. Hier erwiesen sich besonders lange und solide Partnerschaften als vorteilhaft aufgrund derer wir einen Großteil des Portefeuilles zu vertretbaren Preisen halten konnten.

Die Ratenentwicklung – im Allgemeinen fallend – verlief jedoch von Markt zu Markt unterschiedlich. Das Spektrum reichte von moderaten Reduzierungen um 5 % bis 10 % bis hin zu 50 % oder mehr.

Am stärksten war der Preisrückgang im Sachbereich wie bei Feuer- und Konstruktionsrisiken und bei den Energiesparten. Weniger starke Reduzierungen waren im Haftpflichtgeschäft und in den Spezialsparten wie allgemeine Unfall- und Sportversicherungen zu verzeichnen.

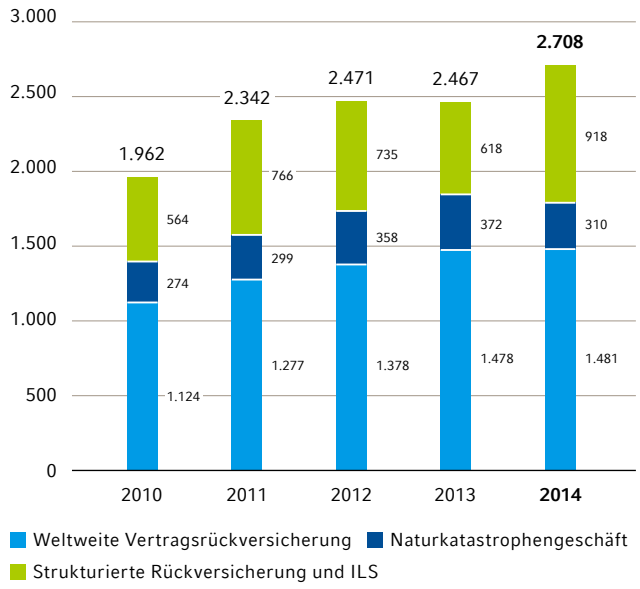
Mit der Entwicklung unseres gesamten fakultativen Portefeuilles im Berichtsjahr sind wir trotz des weichen Markts überwiegend zufrieden: Wir sind gewachsen und haben unser Geschäft weiter diversifiziert. Unser Prämienvolumen stieg auf 957,6 Mio. EUR (868,7 Mio. EUR). Während Großschäden kaum zu verzeichnen waren, zeigte sich allerdings eine Häufung mittelgroßer Schäden, von denen auch unser Portefeuille betroffen war. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote stieg infolgedessen auf 103,9 % (94,7 %). Das operative Ergebnis (EBIT) blieb mit 11,8 Mio. EUR deutlich unter dem Vorjahreswert (101,1 Mio. EUR).

Globale Rückversicherung

Unter der globalen Rückversicherung fassen wir weltweit alle Märkte mit Ausnahme unserer Zielmärkte und des Spezialgeschäfts zusammen. Zudem zählen wir das globale Katastrophengeschäft, die Rückversicherung landwirtschaftlicher Risiken sowie das schariakonforme Retakaful-Geschäft dazu.

Das Prämienvolumen erhöhte sich im Berichtsjahr um 9,8 % auf 2.708,4 Mio. EUR (2.466,9 Mio. EUR). Dies entspricht unserer Prognose von einem kontinuierlichen und stabilen Wachstum. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote verschlechterte sich leicht von 90,8 % auf 91,6 %. Das operative Ergebnis (EBIT) stieg von 444,3 Mio. EUR auf 513,8 Mio. EUR.

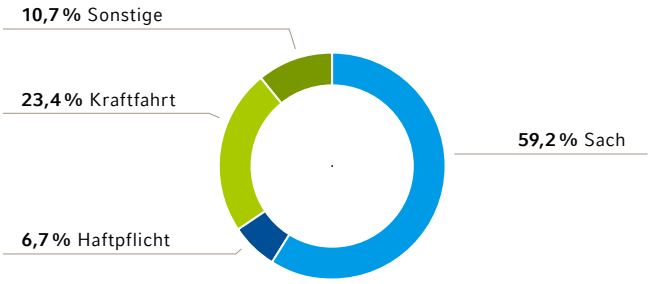
Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie der globalen Rückversicherung L 18
in Mio. EUR



Weltweite Vertragsrückversicherung

Mit dem Verlauf unseres weltweiten Vertragsrückversicherungsgeschäfts sind wir zufrieden. Das Bruttoprämienvolumen stieg leicht entsprechend unserer Erwartungen auf 1.480,7 Mio. EUR (1.477,6 Mio. EUR). Die kombinierte Schaden-/Kostenquote verschlechterte sich von 95,0 % auf 98,5 %. Das operative Ergebnis (EBIT) erhöhte sich auf 225,6 Mio. EUR (217,9 Mio. EUR).

Schaden-Rückversicherung: Bruttoprämie der weltweiten Vertragsrückversicherung L 19



Asiatisch-pazifischer Raum

Für die Hannover Rück stellen die asiatisch-pazifischen Länder weiterhin eine Wachstumsregion dar, und so konnten wir unsere Position im Berichtsjahr weiter ausbauen. Die Entwicklung in den einzelnen Märkten verlief sehr heterogen; angesichts der sich bietenden Wachstumschancen war die Region durch einen zunehmenden Wettbewerb geprägt. Wenn auch die Schadenbelastung in einigen Märkten auffällig war, so kann sie jedoch insgesamt als noch zufriedenstellend bewertet werden.

In dem für uns bedeutenden Markt Japan hat die fortgeführte Marktkonsolidierung zu einer Verringerung der abgegebenen Rückversicherungsprämien geführt, wovon auch die Hannover Rück betroffen war. Durch unsere breite Produktpalette und die langjährige Loyalität zu unseren japanischen Zedenten konnten wir uns jedoch erfolgreich von unseren Wettbewerbern absetzen. Die Konditionen zeigten sich nach den schadenarmen Jahren 2012 und 2013 unter Druck, sind aber weiter auskömmlich. Unser Prämienvolumen hat sich plangemäß leicht reduziert.

In dem für Japan wichtigen Bereich der Naturkatastrophendeckungen gab es bis auf einen Schneesturm im Berichtsjahr keine besonderen Schadenereignisse. Allerdings haben wir in der Sparte Haftpflichtversicherung, die viele Jahre schadenfrei war, eine nennenswerte Reserve für einen Pharmaschaden gestellt. Vor diesem Hintergrund sind wir mit dem Ergebnis unseres japanischen Portefeuilles zufrieden.

Der chinesische Versicherungsmarkt ist auch im Berichtsjahr erneut im zweistelligen Prozentbereich gewachsen. Die Hannover Rück, die vor Ort mit einer lokal lizensierten Niederlassung vertreten ist, hat ihre Strategie der Vorjahre, nämlich die Geschäftsbeziehung mit ausgewählten Kunden zu vertiefen, weiter erfolgreich umsetzen können. Positiv wurde die Entwicklung unseres chinesischen Geschäfts gefördert durch die Gespräche um die Einführung des ausdifferenzierten Solvenzanforderungssystems C-ROSS, welches in der Zukunft lokale Rückversicherungsplatzierungen begünstigt. Insgesamt blieb der Markt hart umkämpft, was sich nicht nur bei den Originalbedingungen, sondern auch bei den Konditionen der Rückversicherungsverträge bemerkbar machte. Unsere selektive Zeichnungspolitik erlaubte es uns dennoch das Prämienvolumen weiter auszubauen. Aufgrund ausgebliebener größerer Schäden sind wir mit dem Ergebnis im Berichtsjahr zufrieden.

In Süd- und Südostasien konnten wir unsere Marktdurchdringung erneut deutlich verbessern. Fast alle Erstversicherungsmärkte dieser Region wuchsen überdurchschnittlich gegenüber den entwickelten Märkten Asiens. Hierfür sind vor allem die steigende Versicherungsdichte und Urbanisierung ausschlaggebend.

Unser Portefeuille in vielen Ländern dieser Region besteht mehrheitlich aus Sach-, Kraftfahrt- und Unfallgeschäft. Den Anteil am katastrophenexponierten Geschäft haben wir im Berichtsjahr weiter reduziert, da uns hier die Konditionen durch den hohen Kapazitätsüberhang auf der Rückversicherungsseite nicht risikoadäquat erschienen.

Die im Vorjahr in Indien gegründete Servicegesellschaft, die ihre Dienstleistungen ausschließlich auf das wachsende Segment der Mikroversicherung konzentriert, hat sich gut im Markt etabliert. Dieses Segment konnte schon im Berichtsjahr wachsen und wird zukünftig für uns eine noch größere Rolle spielen.

Mit der Geschäftsentwicklung und dem Ergebnis der süd- und südostasiatischen Märkte sind wir trotz einiger Schadenereignisse sehr zufrieden. Überflutungen in Pakistan und Indien sowie ein Zyklon, der Indien traf, Taifune auf den Philippinen und ein Großfeuer in einer Halbleiterfabrik in Thailand haben das Ergebnis belastet. Das Prämienvolumen aus dieser Region stieg im Geschäftsjahr erneut stark an.

Die sonstigen Märkte Asiens wie Korea, Taiwan und Hongkong zeigten ein erfreuliches Ergebnis bei stabilen oder leicht zurückgehenden Prämieneinnahmen.

In Australien und Neuseeland zeichnete sich im Jahresverlauf ein sehr gutes Ergebnis ab, bevor im November ein schwerer Hagelsturm den Großraum Brisbane traf. Wegen hoher Selbstbehalte der Erstversicherer führte dieses Ereignis allerdings nur zu einer moderaten Belastung für uns als Rückversicherer. Darüber hinaus verlief das Jahr im Hinblick auf Naturkatastrophen vergleichsweise ruhig. Gleichwohl mussten auch wir im Berichtsjahr unser Spätschadenreserveniveau für die Erdbeben in Neuseeland aus den Jahren 2010 und 2011 stärken. Aufgrund unserer guten Marktposition haben wir unsere Stellung als drittgrößter Schaden-Rückversicherer in Australien behaupten können. Als Folge der anhaltenden Marktkonsolidierung, des anhaltenden Drucks auf die Konditionen und unserer selektiven Zeichnungspolitik reduzierte sich jedoch unser Prämienvolumen im Berichtsjahr leicht.

Südafrika

Unser Geschäft in Südafrika zeichnen wir über unsere Tochtergesellschaft Hannover Reinsurance Africa Limited. Der Markt ist nach wie vor durch eine relativ geringe Versicherungsdichte gekennzeichnet; so ist beispielsweise die Mehrzahl der Kraftfahrzeuge auf öffentlichen Straßen nicht versichert. Während ein großer Teil der Bevölkerung keine Versicherung für Sach- oder Personenschäden abgeschlossen hat, ist die Situation bei den Wirtschaftsunternehmen jedoch vergleichbar mit der in den Industriestaaten.

Im Berichtsjahr ist der Versicherungsmarkt nur im Rahmen der Inflation gewachsen. Der Wettbewerb ist unverändert hoch und dämpft folglich die Profitabilität. Das versicherungstechnische Ergebnis des Versicherungsmarkts war 2014 dennoch leicht positiv. Im Berichtszeitraum gab es einige Großschäden, die vorrangig die Rückversicherer belasteten, so auch unsere Tochtergesellschaft Hannover Re Africa. Angesichts ihres disziplinierten Zeichnungsverhaltens ist es ihr dennoch gelungen, ein leicht positives Geschäftsergebnis zu erzielen.

Auch in Südafrika zeichnen wir Direktgeschäft. Wir tun dies über die Compass Insurance Company Limited, eine Tochtergesellschaft für sogenanntes Agenturgeschäft. Obwohl die Erstversicherer aufgrund einer hohen Selbstbehaltsquote durchaus Ratenerhöhungen für das Bestandsgeschäft durchgesetzt haben, kann nicht von einer allgemeinen Verhärtung des Markts ausgegangen werden. Die Branche wurde zudem im Berichtsjahr von einigen substanziellen Großschäden getroffen. Trotz des insgesamt schwierigen Umfelds im südafrikanischen Markt ist es der Compass Insurance Company Limited gelungen, ein positives Ergebnis zu erzielen.

Lateinamerika

Die Hannover Rück ist in Lateinamerika gut positioniert und in einigen Ländern zudem Marktführer. Die wichtigsten Märkte sind für uns Brasilien, wo wir mit einer Repräsentanz vertreten sind, sowie Mexiko, Argentinien, Kolumbien und Ecuador.

Die meisten Märkte Lateinamerikas sind in den letzten Jahren sehr dynamisch gewachsen und zeigen noch immer solide Zuwächse. Aufgrund der hohen Exponierung von Naturkatastrophenrisiken ist die Nachfrage für Rückversicherungsdeckungen ungebrochen hoch. Dennoch wird das Prämienwachstum in einigen Ländern durch unterschiedliche Faktoren wie lokale Marktregulierungen, negative Währungskurseffekte sowie höhere Selbstbehalte bei den Erstversicherern etwas gebremst.

Die Entwicklung der Rückversicherungsraten verlief unterschiedlich; die Preise variieren regional von Land zu Land und auch nach Sparten. Besonders im Sachgeschäft war in den größeren Ländern Lateinamerikas bei nicht-proportionalen Verträgen teilweise ein deutlicher Prämienabrieb von 10 % – 15 % zu verzeichnen und bei den proportionalen Deckungen ein Anstieg der Kommissionen. Gleichwohl konnten wir Geschäftsmöglichkeiten wahrnehmen, die unsere Margenerfordernisse erfüllten. In Nischenmärkten, in denen wir Marktführer sind, gab es keinen Preisverfall. Im Haftpflichtgeschäft, wo im Besonderen das Know-how und ein sehr gutes Rating des Rückversicherers gefragt sind, konnten wir in allen unseren Märkten Wachstumschancen nutzen und unsere Zeichnungen ausweiten.

In Argentinien ist es uns trotz der Beschränkungen für ausländische Rückversicherer gelungen, unsere Position als Marktführer zu halten. In der englischsprachigen Karibik konnten wir in den vergangenen Jahren unseren Marktanteil erhöhen, wobei wir unverändert unseren Fokus auf die Profitabilität des Geschäfts legen.

Die Schäden aus Naturkatastrophen waren im Berichtsjahr wesentlich durch das Erdbeben in Chile sowie den Hurrikan „Odile“ bestimmt, der über Mexiko gezogen ist. Gleichwohl blieben die Belastungen hieraus für die (Rück-)Versicherung moderat. Für die Hannover Rück resultierte aus dem Hurrikan eine Nettoschadenbelastung von 18,8 Mio. EUR.

Insgesamt sind wir mit der Entwicklung unseres Geschäfts in Lateinamerika sehr zufrieden.

Landwirtschaftliche Versicherungen

Im Berichtsjahr führten reduzierte Preise für Mais, Soja, Weizen und andere Produkte zu geringeren Versicherungssummen und damit zu einem moderaten Prämienrückgang bei landwirtschaftlichen Versicherungen. Dennoch sehen wir vor dem Hintergrund eines steigenden Bedarfs nach Nahrungsmitteln sowie angesichts zunehmender Wetterextreme diesen Bereich unverändert als Wachstumsmarkt an. Dabei gewinnen indexbasierte Produkte gegenüber traditionellen Mehrfachgefahrenpolicen an Bedeutung.

Die Raten und Konditionen blieben auf der Erstversicherungsseite weitgehend stabil. In der Rückversicherung war aufgrund neuer Marktteilnehmer ein Druck auf die Preise festzustellen; gleichwohl blieb der Einfluss von alternativem Kapital auf den US-Markt erfreulicherweise begrenzt.

Die Hannover Rück gehört weiterhin zu den größten Anbietern für landwirtschaftliche Deckungen und spielt auch eine aktive Rolle bei der Produktentwicklung. Mit Regierungen und internationalen Organisationen gingen wir im Berichtsjahr Kooperationen zum Ausbau von Agrarversicherungen ein.

Unsere Diversifizierung des Portefeuilles im Hinblick auf die Länder wie auch die Spartenverteilung konnten wir erfolgreich fortsetzen; hierzu trug beispielsweise ein erhöhter Anteil an Mikroversicherungen bei.

Mit der Entwicklung unseres Geschäfts für landwirtschaftliche Risiken sind wir zufrieden. Die Schadensituation verlief für die Hannover Rück insgesamt moderat: Größere Hagelereignisse waren unter anderem in Südosteuropa sowie den USA zu verzeichnen. In der Türkei wurde ein Großteil der Aprikosen- und Haselnussernte durch Frost zerstört. Die Belastungen beliefen sich jeweils im unteren einstelligen Millionen-Euro-Bereich. Großschäden hatten wir nicht zu verzeichnen.

Retakaful-Geschäft

Wir zeichnen das Retakaful-Geschäft, die Rückversicherung nach islamischem Recht, sowohl auf der arabischen Halbinsel als auch in Südostasien. In Bahrain sind wir hierfür mit einer Tochtergesellschaft vertreten und unterhalten darüber hinaus eine Niederlassung, die für die traditionelle Rückversicherung in der arabischen Welt zuständig ist. Insgesamt sind wir mit der Entwicklung unseres Geschäfts zufrieden.

Die Mitgliedsstaaten des Golfkooperationsrats (GCC) – hierzu gehören Bahrain, Kuwait, Oman, Katar, Saudi-Arabien und die Vereinigten Arabischen Emirate – zeigten auch im Berichtsjahr ein robustes Wachstum. Deutliche Impulse erhält die Wirtschaft weiterhin durch Investitionen in Infrastrukturprojekte. Diese großen Bau- und Konstruktionsprojekte werden vorwiegend von den Regierungen finanziert.

Angesichts dessen, dass die Takaful- und Retakafulmärkte mittlerweile sehr wettbewerbsintensiv geprägt sind, wird ein höheres Prämienwachstum durch niedrigere Raten aufgewogen. Neue internationale Anbieter in den Rückversicherungsmärkten sorgten dafür, dass der Druck auf die Raten weiter anhält. Der Einfluss von alternativem Kapital (ILS) ist in der Region jedoch unverändert gering.

Die Hannover Rück ist seit 2006 mit ihrer Tochtergesellschaft in Bahrain präsent und im Retakaful-Geschäft stark positioniert. Größter Einzelmarkt ist für uns nach wie vor Saudi-Arabien, wo wir im Berichtsjahr noch einmal gewachsen sind. Weitere Wachstumsimpulse ergaben sich aus der im Jahr 2014 gegründeten Niederlassung in Labuan, Malaysia. Größte Einzelsparte ist das industrielle Feuergeschäft; auch hier konnten wir das Geschäft ausbauen.

Angesichts der starken Konkurrenz auf den Märkten stehen für uns derzeit keine Prämienziele im Fokus, sondern vielmehr der Erhalt der Profitabilität unseres Portefeuilles. Dennoch sehen wir im Retakaful-Geschäft auch in Zukunft einen dynamisch wachsenden Markt.

Größtes Schadenereignis im Berichtsjahr war für uns ein Feuer mit schweren Zerstörungen in einem Bäckereigroßbetrieb in Saudi-Arabien.

Naturkatastrophengeschäft

Unser Katastrophengeschäft zeichnen wir überwiegend aus Bermuda, das sich weltweit als Kompetenzzentrum etabliert hat. Zur Diversifizierung des Portefeuilles zeichnet unsere Tochtergesellschaft Hannover Re (Bermuda) Ltd. seit 2013 zudem auch einige der Spezialsparten.

Wie erwartet nahm im Berichtsjahr der Wettbewerb im Katastrophengeschäft in den meisten Märkten, insbesondere in den USA, noch einmal zu. Ursächlich hierfür waren weiterhin ausgebliebene Großschäden, zusätzliche Kapazitäten aus den Kapitalmärkten sowie geringere Rückversicherungsabgaben der Zedenten angesichts deren guter Kapitalisierung. Insgesamt lässt sich im Berichtsjahr in fast allen Märkten ein Ratenrückgang feststellen, wenn auch nicht überall so stark wie in den USA. In Märkten, in denen alternatives Kapital keine Rolle spielt, wie in Lateinamerika, gingen die Raten zwar ebenfalls zurück, wenngleich moderater. In großschadenbetroffenen Regionen wie Europa und Kanada konnte in der Erneuerungsrunde zum 1. Januar 2014 das Preisniveau zu großen Teilen stabil gehalten werden; in einigen Programmen waren sogar Ratenverbesserungen möglich.

Wie in den Vorjahren war die Schadensituation für die Erst- und Rückversicherer überwiegend moderat; große schadenintensive Naturkatastrophen gab es nicht. Sowohl die Unwetter in Europa und Kanada als auch das Erdbeben in Chile hatten angesichts relativ geringer Marktschäden keine Auswirkungen auf die Preisentwicklung. Der größte Einzelschaden aus dem Geschäft mit Katastrophendeckungen war für uns die Unwetterfront „Ela“ über Frankreich, Belgien und Deutschland, die zu einer Nettoschadenbelastung von 49,1 Mio. EUR führte. Vergleichsweise ruhig verlief auch in diesem Jahr die Hurrikansaison in den USA und der Karibik. Lediglich der Hurrikan „Gonzalo“, der im Wesentlichen Bermuda traf, führte für die Hannover Rück zu einer Schadenbelastung.

Vor dem Hintergrund des enormen Wettbewerbs bei Sach-Katastrophendeckungen hat unsere Tochtergesellschaft in Bermuda ihr Geschäft äußerst selektiv gezeichnet und ihr Prämienvolumen reduziert. Gewachsen sind wir stattdessen in den Haftpflicht- und Spezialsparten, wo auskömmlichere Preise erzielt werden konnten.

Das Bruttoprämienvolumen für unser globales Katastrophengeschäft ging im Berichtsjahr um 16,6 % zurück auf 310,0 Mio. EUR (371,5 Mio. EUR). Die Schaden-/Kostenquote verbesserte sich auf 39,3 % (49,5 %). Das operative Ergebnis (EBIT) betrug 185,6 Mio. EUR (188,2 Mio. EUR).

Strukturierte Rückversicherung und Insurance-Linked Securities

Strukturierte Rückversicherung

Weltweit gehört die Hannover Rück zu einem der größten Anbieter für strukturierte Rückversicherungslösungen, die unter anderem zum Ziel haben, die Kapitalkosten unserer Zedenten zu optimieren.

Die Nachfrage nach maßgeschneiderten, alternativen Rückversicherungslösungen stieg wie prognostiziert im Berichtsjahr weiter an. Diese Entwicklung schließt auch Aggregatdeckungen mit ein, die den Nettoselbstbehalt unserer Kunden vor Frequenzschäden im unteren Bereich schützen.

Wachstumsimpulse für die strukturierte Rückversicherung resultieren insbesondere aus den Vorbereitungen zur Einführung von Solvency II in der Europäischen Union sowie aus der Implementierung risikobasierter Kapitalanforderungen in verschiedenen anderen Ländern.

Gemäß unserer Zielsetzung haben wir im Berichtsjahr unsere Kundenbasis weiter verbreitert und unser Portefeuille regional noch stärker diversifiziert. Darüber hinaus haben wir unser Engagement im Bereich der Corporate Captives intensiviert. Eine unverändert hohe Nachfrage hatten wir für Quotenverträge in der Kraftfahrzeugsparte zum Zwecke der Solvenzentlastung.

Das Prämienvolumen für den Bereich Advanced Solutions/strukturierte Rückversicherung stieg im Berichtsjahr an. Die Ergebnisse waren erwartungsgemäß gut.

Insurance-Linked Securities (ILS)

Die Nachfrage auf dem Kapitalmarkt nach Insurance-Linked-Securities-Produkten ist ungebrochen. So konnten wir auch die seit 20 Jahren unter anderem im ILS-Markt platzierte K-Zession – eine modellierte Quotenabgabe von nicht-proportionalen Rückversicherungsverträgen der Sach-, Katastrophen-, Luftfahrt- und Transportsparte (inklusive Meerestechnik) – für 2014 auf unverändertem Niveau von ca. 320 Mio. USD erneuern.

Jedoch nutzen wir neben dem Schutz unserer eigenen Sach-Katastrophenrisiken den Kapitalmarkt auch, um für unsere Zedenten Risiken in strukturierter und gebündelter Form zu transferieren. Darüber hinaus tritt die Hannover Rück selbst als Investor in Katastrophenanleihen auf.

Das Berichtsjahr war – wie schon in den zwei Jahren zuvor – von einem weiteren hohen Zufluss liquider Mittel geprägt. Zum einen schätzen Investoren die geringe Korrelation mit anderen Finanzanlagen und die damit einhergehende Diversifikation, zum anderen sehen Anleger im Markt der Versicherungsrisiken eine relative Attraktivität im Vergleich zu sonstigen Anlagen. Dies hat zu einer unvermindert hohen Nachfrage nach Katastrophenanleihen seitens der Investoren geführt. Infolgedessen sind die Preise dieser Anleihen erheblich gefallen. Gleichzeitig ist es jedoch attraktiver geworden, Katastrophenanleihen zu begeben. Das Neuemissionsvolumen im Markt ist mit 8,7 Mrd. USD (7,7 Mrd. USD) erneut gestiegen.

Das derzeit zur Verfügung stehende Kapital übersteigt bei Weitem die Neuinvestitionsmöglichkeiten in Katastrophenanleihen. Daher suchen Investoren weitere Anlagemöglichkeiten im Bereich der Rückversicherung. Insbesondere das sogenannte Collateralised-Reinsurance-Geschäft ist im Berichtsjahr weiter stark angewachsen und übersteigt das Volumen der in Katastrophenanleihen investierten Gelder. Beim Collateralised-Reinsurance-Geschäft übernimmt der Investor Rückversicherungsrisiken, die in der Regel in Höhe des Haftungslimits besichert werden.

Die Produktpalette der Hannover Rück umfasst das gesamte Spektrum der Aktivitäten des ILS-Markts und bietet so Investoren einen optimierten und maßgeschneiderten Zugang zum Kapitalmarkt. Für die Texas Windstorm Insurance Association (TWIA) beispielsweise konnten wir im Berichtsjahr in Form einer Katastrophenanleihe Sturmrisiken mit einem Volumen von 400 Mio. USD in den Kapitalmarkt transferieren.

Die Zusammenarbeit mit ausgewählten Fondsmanagern im Bereich des Collateralised-Reinsurance-Geschäfts haben wir im Berichtsjahr weiter ausgebaut und konnten daraus attraktive Margen generieren. Hingegen haben wir uns mit Investitionen in Katastrophenanleihen aufgrund des starken Preisrückgangs zurückgehalten.

Personen-Rückversicherung

- Erwartungen für währungskursbereinigtes Bruttoprämienwachstum mit 4,9 % erfüllt
- Erfolgreicher Abschluss der ersten Transaktion von Langlebigkeitsrisiken in Frankreich
- Ergebnisse aus australischem Invaliditätsgeschäft auf erwartetem Niveau
- Ertragsziele erreicht

Unser strategisches Geschäftsfeld Personen-Rückversicherung hat im abgelaufenen Berichtsjahr 45 % (Vorjahr: 44 %) der Konzernbruttoprämie ausgemacht. Dies zeigt deutlich die wesentliche Bedeutung dieser Sparte am Gesamtgeschäft der Hannover Rück. Durch die partnerschaftlichen Geschäftsbeziehungen mit unseren Kunden, unsere Expertise sowie unsere weltweite Präsenz erkennen wir nicht nur Trends und neue Märkte; wir gestalten diese auch und generieren nachhaltiges, profitables Wachstum.

Gesamtgeschäft

Das internationale Marktumfeld der Personen-Rückversicherung war in der zurückliegenden Berichtsperiode durch unterschiedliche Effekte geprägt. In den entwickelten Versicherungsmärkten wie den USA, Deutschland, Großbritannien, Frankreich und Skandinavien hat der Konsolidierungsdruck auf die Gesellschaften zugenommen. Die angespannte Situation an den Kapital- und Finanzmärkten hat auch dazu beigetragen, dass sich das Standardgeschäft dort allgemein moderat entwickelt hat. Mit Blick auf die wesentlichen Schwellen- und Wachstumsmärkte ist zu beobachten, dass vermehrt regulatorische Maßnahmen implementiert wurden und werden, wodurch sich zunehmend neue Chancen ergeben. Dies zeigt sich insbesondere in Asien. Die verstärkt auftretenden regulatorischen Änderungen stellen die gesamte internationale Versicherungsbranche immer wieder vor neue Herausforderungen. Vielfach ist es erforderlich, etablierte Produktlösungen zu überarbeiten oder vollkommen neu aufzusetzen, um den neuen Anforderungen für alle beteiligten Parteien gerecht zu werden. Vor diesem Hintergrund hat sich das Personen-Rückversicherungsgeschäft der Hannover Rück sehr erfreulich entwickelt.

Unsere Bruttoprämieneinnahmen beliefen sich für das Berichtsjahr auf 6.458,7 Mio. EUR (6.145,4 Mio. EUR). Dies entspricht einem Zuwachs von 5,1 %. Mit einem um Währungskursschwankungen bereinigten Wachstum von 4,9 % haben wir die Erwartungen eines währungskursadjustierten Bruttoprämienwachstums von 5 % bis 7 % fast erreicht. Der Selbstbehalt hat sich in der abgelaufenen Periode plangemäß entwickelt und betrug 83,9 % (87,7 %). Das Nettoprämienvolumen verbesserte sich leicht um 1,0 % auf 5.411,4 Mio. EUR (5.359,8 Mio. EUR). Um Währungskurseffekte bereinigt hätte die Veränderung der Nettoprämie bei 0,7 % gelegen.

Das Kapitalanlageergebnis in der Personen-Rückversicherung setzt sich aus zwei Ertragskomponenten zusammen: Zum einen aus den selbstverwalteten Kapitalanlagen und zum anderen aus den bei Zedenten hinterlegten Depots. Für die selbstverwalteten Kapitalanlagen wurde im zurückliegenden Berichtsjahr ein Ergebnis von 258,5 Mio. EUR (269,1 Mio. EUR) erzielt und für die bei Zedenten hinterlegten Depots betrug das Ergebnis 355,7 Mio. EUR (342,4 Mio. EUR). Zusammen sind die Kapitalanlageerträge in der Personen-Rückversicherung um 0,4 % auf 614,2 Mio. EUR (611,5 Mio. EUR) leicht gestiegen. Dieses Ergebnis ist angesichts des anhaltend niedrigen Zinsniveaus und der entsprechend angespannten Kapitalmärkte besonders zufriedenstellend.

Das operative Ergebnis (EBIT) hat sich sehr erfreulich entwickelt. Im Vergleich zur Vorjahresperiode – die wesentlich von Belastungen im australischen Invaliditätsgeschäft gekennzeichnet war – ist das EBIT um 75,3 % signifikant gewachsen und hat sich mit 263,8 Mio. EUR (150,5 Mio. EUR) gegenüber 2013 wieder normalisiert.

Im Folgenden wird der Verlauf des Personen-Rückversicherungsgeschäfts im Detail dargestellt. Die Einteilung unseres Geschäfts erfolgt in die Kategorien Financial Solutions und Risk Solutions. Analog der Differenzierung nach biometrischen Risiken unterteilt sich Risk Solutions weiter in Longevity, Mortality und Morbidity und entspricht somit der Gliederung innerhalb unseres internen Risikomanagementsystems.

Kennzahlen zur Personen-Rückversicherung L 20

in Mio. EUR	2014	+/– Vorjahr	2013	2012[1]	2011	2010
Gebuchte Bruttoprämie	6.458,7	+5,1 %	6.145,4	6.057,9	5.270,1	5.090,1
Verdiente Nettoprämie	5.411,4	+1,0 %	5.359,8	5.425,6	4.788,9	4.653,9
Kapitalanlageergebnis	614,2	+0,4 %	611,5	685,1	512,6	508,2
Aufwendungen für Versicherungsfälle	4.636,2	+7,7 %	4.305,7	4.023,5	3.328,6	3.135,8
Veränderung der Deckungsrückstellung	28,6	-80,5 %	146,5	529,4	619,7	653,5
Aufwendungen für Provisionen	946,4	-19,0 %	1.169,0	1.098,0	985,8	1.022,8
Eigene Verwaltungskosten	175,7	+12,1 %	156,7	144,1	130,6	118,7
Sonstige Erträge und Aufwendungen	25,1		-42,9	-36,7	-19,2	53,0
Operatives Ergebnis (EBIT)	263,8	+75,3 %	150,5	279,0	217,6	284,4
Konzernergebnis	205,0	+24,8 %	164,2	222,5	182,3	219,6
Ergebnis je Aktie in EUR	1,70	+24,8 %	1,36	1,84	1,51	1,82
Selbstbehalt	83,9 %		87,7 %	89,3 %	91,0 %	91,7 %
EBIT-Marge[2]	4,9 %		2,8 %	5,1 %	4,5 %	6,1 %

[1] Angepasst gemäß IAS 8
[2] Operatives Ergebnis/verdiente Nettoprämie

Financial Solutions

Rückversicherungslösungen, die auf das Kapital- und Liquiditätsmanagement unserer Kunden fokussiert sind und auf diese Weise u. a. bei der Finanzierung von Neugeschäft unterstützen und/oder zur Optimierung der Kapital- oder Solvenzstruktur beitragen, kategorisieren wir als Financial Solutions. Der Transfer biometrischer Risiken, obwohl immer vorhanden, steht bei dieser Rückversicherungsform weniger im Vordergrund.

Die Hannover Rück verfügt im Geschäftssegment Financial Solutions über eine langjährige Expertise und gehört u. a. im US-amerikanischen Markt zu den führenden Anbietern. Ein besonderes Merkmal unserer Geschäftsphilosophie ist es, dass wir kaum auf standardisierte Rückversicherungslösungen zurückgreifen. Insbesondere bei Financial-Solutions-Transaktionen bieten wir unsere individuell auf die Kundenbedürfnisse abgestimmten Finanzierungslösungen sowie Reserve- und Kapitalentlastungen an. Dadurch konnten wir unser Geschäft weiter ausbauen und einen erfreulichen Ergebnisbeitrag erreichen. Die strengen und komplexen aufsichtsrechtlichen Anforderungen im US-amerikanischen Versicherungsmarkt, der zu den entwickeltsten der Welt zählt, sind der wesentliche Einflussfaktor für die stabil hohe Nachfrage nach Financial Solutions sowie für die erfreuliche Entwicklung in diesem Geschäftsbereich. Darüber hinaus konnten wir in Asien – insbesondere in Japan und in China – unser Financial-Solutions-Geschäft erneut deutlich ausbauen. Ferner zeigen sich Erfolge auch auf dem afrikanischen Kontinent, wo wir einen substanziellen Bestand an Lebensversicherungspolicen eines führenden südafrikanischen Kunden übernommen haben. Ebenso waren in der abgelaufenen Berichtsperiode traditionelle Neugeschäftsfinanzierungen in Europa – u. a. auch in Süd- und Osteuropa – ein wesentlicher Treiber dieses Geschäftsbereichs. Hier konnten wir von einer großen Nachfrage nach individuellen, innovativen Finanzierungslösungen profitieren.

Insgesamt haben die beschriebenen Entwicklungen bedingt durch eine strikt ertragsorientierte Zeichnungspolitik zu einer um 16,7 % gesunkenen Bruttoprämie geführt. Dort, wo unsere Ertragsanforderungen nicht voll erfüllt werden konnten, haben wir bewusst auf Prämienvolumen verzichtet. Die Bruttoprämie für das Berichtsjahr betrug 1.295,2 Mio. EUR (1.554,3 Mio. EUR). Dies entspricht einem Anteil von 20,1 % an den gesamten in der Personen-Rückversicherung erzielten Bruttoprämieneinnahmen. Das EBIT blieb mit 74,6 Mio. EUR (128,5 Mio. EUR) deutlich hinter dem Wert des Vorjahres zurück.

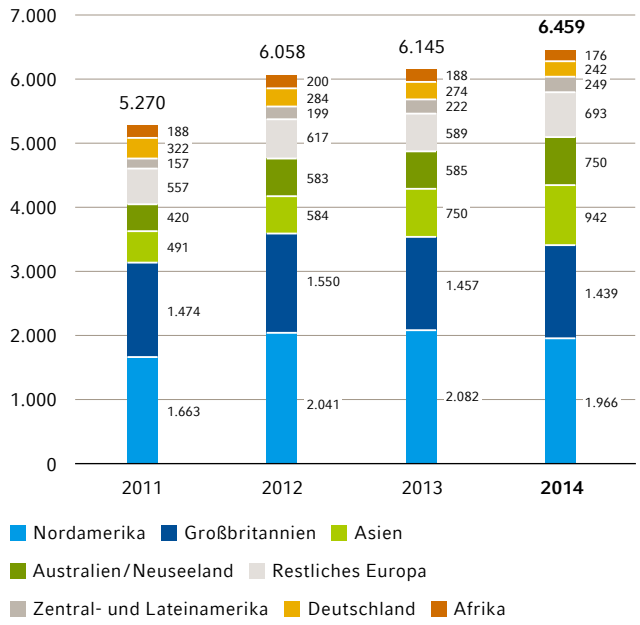
Longevity

Unter der Reporting-Kategorie Longevity fassen wir sämtliches Renten- und Pensions-Rückversicherungsgeschäft zusammen, sofern hier die Langlebigkeitsrisiken die wesentlichen Risiken sind. Mit wenigen Ausnahmen decken wir mehrheitlich Policen in der Auszahlungsphase.

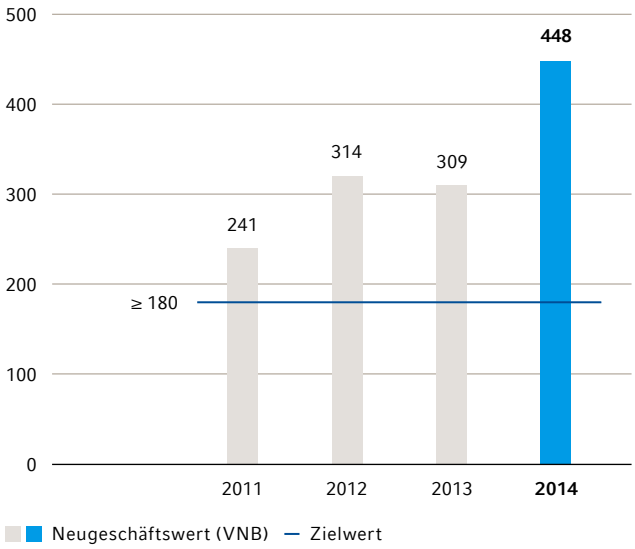
Unser Bestand besteht hauptsächlich aus Vorzugsrenten auf Basis von Einmalprämien sowie großvolumigen Rentenblöcken mit laufenden Prämienzahlungen, für die wir im Gegenzug die zukünftigen Rentenzahlungen leisten. In Großbritannien, dem für uns nach wie vor prämienmäßig größten Langlebigkeitsmarkt, ist die Nachfrage selektiver, und der Wettbewerb stärker geworden. Aufgrund unserer führenden Marktstellung, unserer jahrzehntelangen Erfahrung und unserer breitgefächerten Datenbasis sind wir gut positioniert und konnten trotz des zunehmenden Wettbewerbs profitable Geschäftsmöglichkeiten wahrnehmen. Begründet durch die globale demografische Entwicklung haben uns im abgelaufenen Berichtsjahr verstärkt konkrete Anfragen zur Übernahme von Langlebigkeitsportefeuilles außerhalb von Großbritannien erreicht. Unser internationales Know-how bewies sich beim Abschluss des ersten Rückversicherungsvertrags für Langlebigkeitsrisiken in Frankreich. Bei dieser Transaktion haben wir von einem

Überblick Personen-Rückversicherung

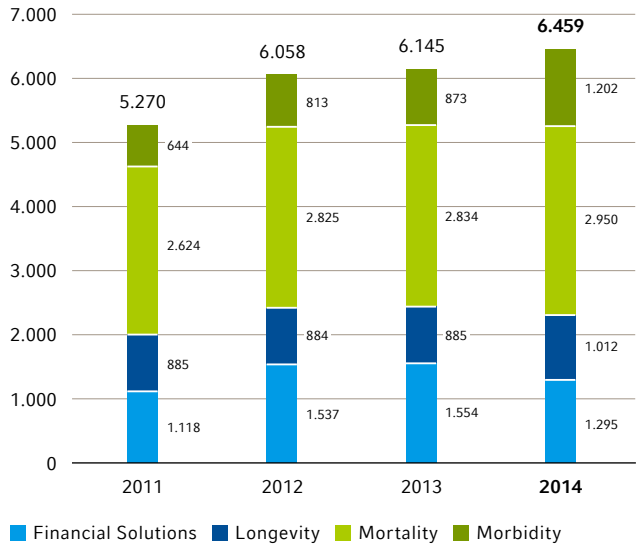
Bruttoprämie nach Märkten L21
in Mio. EUR



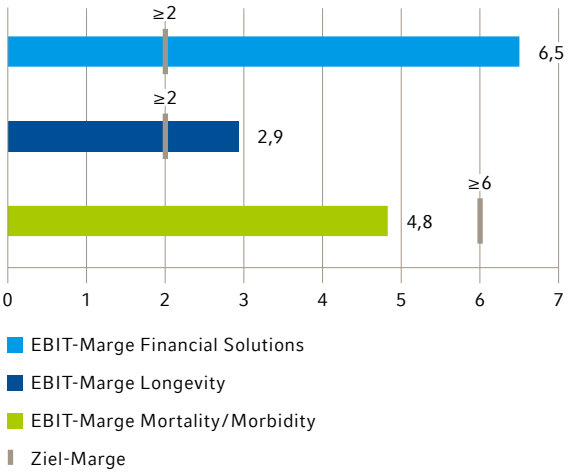
Entwicklung des Neugeschäftswerts (VNB) L22
in Mio. EUR



Bruttoprämie nach Reporting-Kategorien L23
in Mio. EUR



EBIT-Marge pro Reporting-Kategorie vs. Ziel-Margen 2014 L24
in %



führenden französischen Erstversicherer Pensionsverpflichtungen in der Größenordnung von rund 750 Mio. EUR übernommen. Im europäischen Markt sind insbesondere Solvency II-orientierte Deckungen von Interesse. Im US-amerikanischen Markt sind neue, weitaus konservativere Annahmen zur Sterblichkeitsverbesserung veröffentlicht worden, wodurch der dortige Langlebigkeitsmarkt an Dynamik gewinnt. Unabhängig von der allgemeinen Nachfrage nach Langlebigkeitsprodukten in unterschiedlichen Regionen der Welt haben wir ein gestiegenes Interesse an Rückversicherungslösungen beobachtet, deren Zahlungsströme sich an der Entwicklung eines vertraglich definierten Index orientieren. In Anbetracht dieser vielfältigen positiven Entwicklungen konnten wir unsere Bruttoprämie für das internationale Longevity-Geschäft auf 1.012,0 Mio. EUR (884,7 Mio. EUR) erfreulich steigern. Dieser Zuwachs setzt sich in einem entsprechenden Ergebnisbeitrag (EBIT) von 23,7 Mio. EUR (-17,2 Mio. EUR) fort.

Mortality und Morbidity

Im folgenden Abschnitt berichten wir konsolidiert über die Reporting-Kategorien Mortality und Morbidity. In den internationalen (Rück-)Versicherungsmärkten werden diese beiden Risikoarten häufig in derselben Geschäftsbeziehung oder sogar unter demselben Rückversicherungsvertrag gedeckt, sodass eine gemeinsame Betrachtung sinnvoll ist.

Mortality

Unter der Reporting-Kategorie Mortality erfassen wir unser sterblichkeitsexponiertes Geschäft, welches traditionell das Kerngeschäft in der Personen-Rückversicherung darstellt und den größten Anteil an unserem gesamten Personen-Rückversicherungsgeschäft hat. Das Risiko, das wir als Rückversicherer übernehmen, besteht darin, dass die tatsächliche beobachtete Sterblichkeit negativ von der erwarteten abweicht. Zu unseren wichtigsten Märkten gehört der US-amerikanische Mortalitätsmarkt. Dort sind wir mit unserer Tochtergesellschaft seit über 30 Jahren ein etablierter und gefragter Geschäftspartner.

Unser US-amerikanisches Neugeschäft entwickelte sich überwiegend im Rahmen unserer Erwartungen. Die positive Entwicklung wesentlicher Teile unseres Bestandsgeschäfts wurde durch höhere Schadenerfahrungen in dem Bestandsgeschäft, welches Policen von vor 2005 deckt, aufgehoben. In Summe ist das Geschäft etwas unterhalb unserer Erwartungen geblieben.

Im europäischen Markt ist die Attraktivität für klassische, festverzinsliche Risikoprodukte wie Lebensversicherungen aufgrund des Niedrigzinsumfelds weiter gesunken. Besonders für den deutschen Rückversicherungsmarkt bleibt das Wachstum im Bereich der sterblichkeitsexponierten Risikolösungen begrenzt. Entsprechend positiv war daher die Entwicklung im Süden Europas zu beurteilen, wo das Mortality-Geschäft ungeachtet der allgemein angespannten Wirtschaftslage auf einem konstant hohen Niveau geblieben ist. Die hohe Qualität des Bancassurance- und Kreditlebensversicherungsgeschäfts in Italien geht einher mit dem konservativen Ansatz der Banken bei der Kreditvergabe seit dem Ausbruch der Finanzkrise. Eine weitere erfreuliche Entwicklung hat die schariakonforme Retakaful-Rückversicherung gezeigt, wo wir unser Geschäft und unsere marktführende Position weiter ausgebaut haben. In Osteuropa sowie in Asien haben wir in der zurückliegenden Berichtsperiode unser Mortalitätsgeschäft ebenfalls erfreulich ausweiten können. Speziell in einigen Staaten des lateinamerikanischen Markts sind die Rahmenbedingungen für die Zeichnung von Rückversicherungsgeschäft aufgrund des politischen Einflusses herausfordernder geworden. Wir konnten unser Geschäft dennoch in erfreulichem Maße steigern und unsere führende Position in den meisten Ländern halten. Die Bruttoprämie konnten wir so für das weltweite Mortality-Geschäft auf 2.949,5 Mio. EUR (2.833,5 Mio. EUR) steigern. Damit hat das Sterblichkeitsgeschäft mit 45,7 % den größten Anteil an unseren gesamten Bruttoprämieneinnahmen aus der Personen-Rückversicherung (6,5 Mrd. EUR).

Morbidity

Das Morbidity-Geschäft beinhaltet das Risiko der Verschlechterung des Gesundheitszustands einer Person durch Krankheit, Verletzung oder Gebrechlichkeit. Die Kategorie ist geprägt durch eine hohe Produktvielfalt, welche sich von Erwerbsunfähigkeits- über Berufsunfähigkeits- bis hin zu Pflegeversicherungen erstreckt.

Das Morbidity-Geschäft hat sich 2014 nach den negativen Einflüssen aus dem australischen Invaliditätsgeschäft in der Vorjahresperiode insgesamt normalisiert. Die marktweiten, intensiven Anstrengungen, den erhöhten Schadenerfahrungen entgegen zu wirken, haben erste positive Ausschläge gezeigt: Allerdings wird es voraussichtlich noch weitere Zeit dauern, bis die unterliegenden Verträge durchweg profitable Ergebnisse nach sich ziehen. Erfreulich ist jedoch die Umkehr des Negativtrends, der auf eine optimistische zukünftige Ergebnisentwicklung hindeutet. Die übrigen Regionen der Welt trugen derweil überwiegend positiv zum Wachstum des Morbidity-Geschäfts bei. In den Niederlanden haben wir beispielsweise nennenswerte Volumina zur Absicherung von Berufsunfähigkeit übernommen. Ebenfalls waren Berufsunfähigkeitspolicen im asiatischen Raum stark nachgefragt. In Korea verzeichneten wir für übernommene Morbiditätsrisiken schlechter als erwartete Schadenerfahrungen. Die generell zunehmende Nachfrage nach langfristigen Ratengarantien für derartige Risiken erfordert deshalb eine selektivere Zeichnungspolitik. Im indischen Markt hat sich das Mikroversicherungsgeschäft im Krankenversicherungsbereich sehr gut entwickelt. Diese Entwicklungen spiegeln sich in einem sehr erfreulichen Prämienwachstum von 37,7 % wider. Die Bruttoprämieneinnahmen im Geschäftsjahr stiegen deutlich auf 1.202,1 Mio. EUR (872,9 Mio. EUR).

Zusammengenommen konnten wir in den Reporting-Kategorien Mortality und Morbidity ein signifikantes Wachstum beim EBIT von 165,5 Mio. EUR (39,2 Mio. EUR) erzielen.

Unabhängig von der Geschäftsentwicklung der Personen-Rückversicherung in den Reporting-Kategorien gab es weitere erfreuliche Entwicklungen. Die Servicekomponente gewinnt – wie in vielen anderen Branchen auch – immer weiter an Bedeutung. Wir begegnen diesem Trend aktiv und konnten so zum Beispiel im vergangenen Berichtsjahr unsere Kunden durch unsere Kompetenz im Bereich des automatisierten Underwritings erfolgreich unterstützen. Im Bereich des medizinischen Underwritings thematisieren wir aktuelle und relevante medizinische Inhalte in unserem neuen Newsletter „ReCent". Weiterhin profitieren unsere Kunden von einer Überarbeitung eines Underwriting-Handbuchs, welches die Erstversicherer bei der Risikoeinschätzung unterstützt. Ebenfalls haben wir bei der Entwicklung alternativer, internetbasierter Vertriebskanäle in der Lebensversicherung vielversprechende Fortschritte erzielt, sodass sich in den nächsten Jahren erste positive Auswirkungen auf unser Geschäft zeigen sollten. Themen wie Big Data, die Nutzung von Informationen und technologischer Fortschritt sind für die (Rück-)Versicherungsbranche unverändert von wachsendem Interesse.

Kapitalanlagen

- Kapitalanlagerendite leicht über unserer Prognose bei 3,3 %
- Ordentliches Ergebnis trotz niedrigem Zinsniveau leicht gestiegen
- Deutlicher Anstieg der Bewertungsreserven

Die ordentlichen Kapitalanlageerträge ohne Depotzinserträge entwickelten sich angesichts des weiterhin niedrigen Zinsniveaus mit 1.068,4 Mio. EUR (Vorjahr: 1.041,3 Mio. EUR) erfreulich. Die Depotzinserträge stiegen gegenüber dem Vorjahreszeitraum leicht auf 376,1 Mio. EUR (357,3 Mio. EUR). Das Realisierungsergebnis ist mit 182,5 Mio. EUR (144,2 Mio. EUR) deutlich höher ausgefallen als im Vorjahr. Gründe dafür sind die Änderung der Bilanzwährung unserer Tochtergesellschaften in Bermuda, die Rückzahlung unserer 2004 begebenen Anleihe sowie Umschichtungen im Rahmen der regulären Portefeuillepflege, aber auch die Nutzung von Opportunitäten im Immobilienbereich.

Für das Kreditrisiko spezieller Lebensrückversicherungsverträge (ModCo), bei denen Wertpapierdepots von Zedenten in unserem Namen gehalten werden, bilanzieren wir ein Derivat, aus dessen Wertentwicklung sich im Berichtszeitraum negative erfolgswirksame Zeitwertänderungen in Höhe von 6,8 Mio. EUR ergeben haben. Diesen standen im Vorjahr noch positive erfolgswirksame Zeitwertänderungen in Höhe von 7,4 Mio. EUR gegenüber. Aus den zur Absicherung eines Teils der Inflationsrisiken unserer versicherungstechnischen Schadenreserven abgeschlossenen Inflation Swaps ergaben sich im Jahresverlauf negative erfolgswirksame Zeitwertänderungen in Höhe von 28,8 Mio. EUR (-41,0 Mio. EUR). Diese Marktwertveränderungen sind als Derivat gemäß IAS 39 erfolgswirksam zu bilanzieren. Wirtschaftlich gehen wir bei diesen beiden Positionen von einer neutralen Entwicklung aus, sodass die Volatilität, zu der es in einzelnen Berichtszeiträumen kommen kann, nichts über den eigentlichen Geschäftsverlauf aussagt. Insgesamt beliefen sich die negativen Zeitwertänderungen unserer erfolgswirksam bewerteten Bestände auf 33,3 Mio. EUR (27,1 Mio. EUR).

Kapitalanlageergebnis L 25

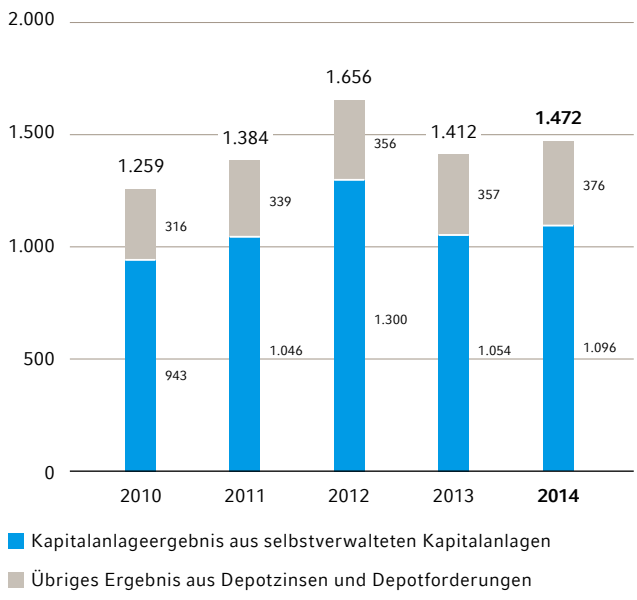
in Mio. EUR	2014	+/– Vorjahr	2013	2012	2011	2010
Ordentliche Kapitalanlageerträge [1]	1.068,4	+2,6 %	1.041,3	1.088,4	966,2	880,5
Ergebnis aus Anteilen an assoziierten Unternehmen	1,0	-91,7 %	12,5	10,4	3,1	3,9
Realisierte Gewinne/Verluste	182,5	+26,6 %	144,2	227,5	179,6	162,0
Zuschreibungen	0,1	-60,8 %	0,3	2,7	36,8	27,2
Abschreibungen [2]	27,7	+42,6 %	19,4	21,7	31,0	23,8
Veränderung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten [3]	-33,3		-27,1	89,3	-38,8	-39,9
Kapitalanlageaufwendungen	95,3	-2,1 %	97,3	96,4	70,3	67,4
Nettoerträge aus selbstverwalteten Kapitalanlagen	1.095,8	+3,9 %	1.054,5	1.300,2	1.045,5	942,5
Depotzinserträge und -aufwendungen	376,1	+5,2 %	357,3	355,5	338,5	316,4
Kapitalanlageergebnis	**1.471,8**	**+4,3 %**	**1.411,8**	**1.655,7**	**1.384,0**	**1.258,9**

[1] Ohne Depotzinsen
[2] Inklusive planmäßiger und außerplanmäßiger Abschreibungen auf Immobilien
[3] Erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteter Bestand und Handelsbestand

Abschreibungen waren insgesamt in Höhe von lediglich 27,7 Mio. EUR (19,4 Mio. EUR) vorzunehmen. Dabei beliefen sich planmäßige Abschreibungen auf direkt gehaltene Immobilien auf 18,5 Mio. EUR (14,0 Mio. EUR); dies spiegelt unser gestiegenes Engagement in diesem Bereich wider. Der überwiegende Teil der außerplanmäßigen Abschreibungen entfiel mit 5,8 Mio. EUR auf den Bereich der alternativen Kapitalanlagen (3,5 Mio. EUR). Den Abschreibungen standen insgesamt Zuschreibungen in Höhe von 0,1 Mio. EUR (0,3 Mio. EUR) gegenüber.

Unser Kapitalanlageergebnis (inklusive Depotzinsen) lag mit 1.471,8 Mio. EUR (1.411,8 Mio. EUR) leicht über dem Niveau des Vorjahres. Dies ist vornehmlich auf das stabile ordentliche Ergebnis bei höheren Realisierungen zurückzuführen. Auf das Ergebnis aus selbstverwalteten Kapitalanlagen entfielen dabei 1.095,8 Mio. EUR (1.054,5 Mio. EUR). Hieraus ergibt sich somit eine Durchschnittsrendite (exklusive der Effekte aus Inflation Swaps und ModCo-Derivaten) von 3,3 %; dieser Wert liegt leicht über unserer Prognose von 3,2 %, was u. a. auf gestiegene realisierte Gewinne aus festverzinslichen Wertpapieren und die Nutzung von Realisierungsopportunitäten im Immobilienbereich zurückzuführen ist. Parallel zu den Erträgen stiegen die Bewertungsreserven unserer zur Veräußerung verfügbaren Bestände im Kapitalanlagenportefeuille um 971,2 Mio. EUR auf 1.724,0 Mio. EUR.

Kapitalanlageergebnis L 26
in Mio. EUR



Finanz- und Vermögenslage

- Risikoadäquate Kapitalanlagepolitik
- Weiterhin diversifizierter Kapitalanlagebestand hoher Qualität
- Weitgehend stabile Kapitalanlagenallokation
- Eigenkapital dank exzellentem Konzernergebnis, Zinssenkungen und Währungseffekten deutlich gestiegen

Kapitalanlagepolitik

Die Kapitalanlagepolitik der Hannover Rück orientiert sich unverändert an den folgenden zentralen Anlagegrundsätzen:

- Generierung stabiler und risikoadäquater Erträge unter gleichzeitiger Wahrung eines hohen Qualitätsstandards des Portefeuilles;
- Gewährleistung der Liquidität und Zahlungsfähigkeit der Hannover Rück zu jeder Zeit;
- hohe Diversifizierung der Risiken;
- Begrenzung von Währungskurs- und Laufzeitrisiken durch kongruente Währungs- und Laufzeitbedeckung.

Vor diesem Hintergrund verfolgen wir ein aktives Risikomanagement auf Basis ausgewogener Risiko-/Ertragsanalysen. Dabei berücksichtigen wir zentral implementierte Kapitalanlagerichtlinien und Erkenntnisse einer dynamischen Finanzanalyse. Diese sind Grundlage für unter Berücksichtigung der aktuellen Marktsituation und Anforderungen der Passivseite festgelegte Investitionsbandbreiten, innerhalb derer die operative Portefeuillesteuerung erfolgt. Diese Maßnahmen sollen gewährleisten, dass ein angemessenes Ertragsniveau erreicht wird. Hierbei wird streng auf die Einhaltung unseres klar definierten Risikoappetits geachtet, der sich in dem den

Kapitalanlagebestand L 27

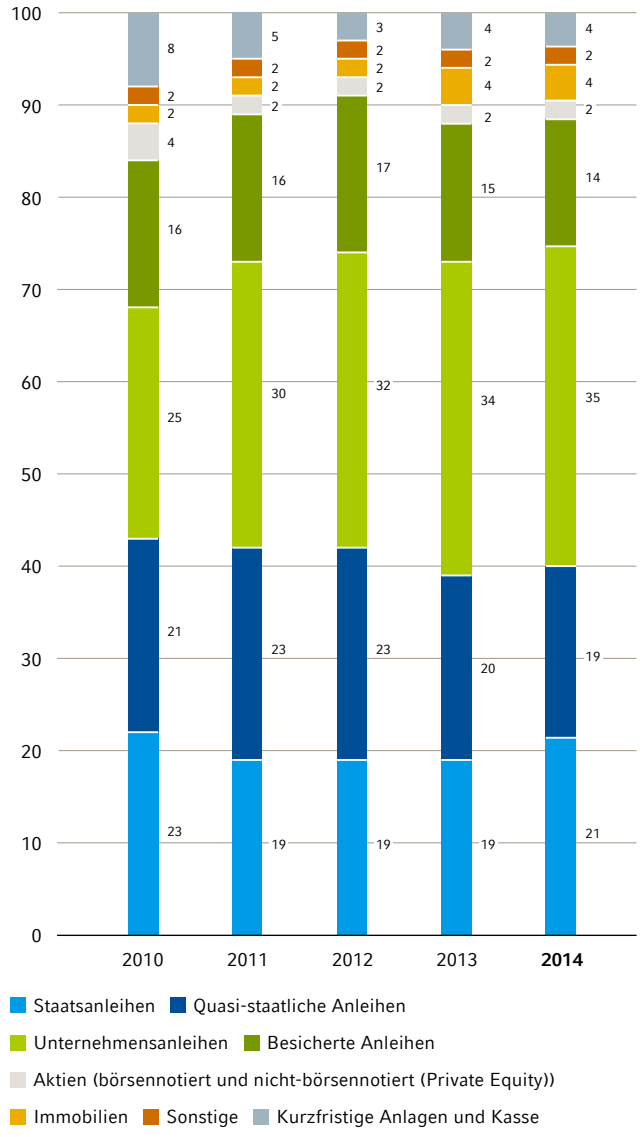
in Mio. EUR	2014	2013	2012	2011	2010
Selbstverwaltete Kapitalanlagen	36.228	31.875	31.874	28.341	25.411
Depotforderungen	15.919	14.343	14.751	13.342	12.636
Summe	**52.147**	**46.219**	**46.625**	**41.683**	**38.047**

Kapitalanlagen zugeteilten Risikokapital widerspiegelt und Grundlage ist für die Asset-Allokation des gesamten Hannover Rück-Konzerns und die Einzelportefeuilles. Außerdem wird dadurch gewährleistet, dass unsere Zahlungsfähigkeit jederzeit sichergestellt ist. Im Rahmen unseres Asset-Liability-Managements bestimmen die versicherungstechnischen Verpflichtungen die Währungs- und Laufzeitenverteilung der Kapitalanlagen. Die modifizierte Duration unseres Anleiheportefeuilles orientiert sich weitgehend an den versicherungstechnischen Verbindlichkeiten.

Durch die Anpassung der Fälligkeitsstruktur unserer festverzinslichen Wertpapiere an die erwarteten Auszahlungsmuster unserer Verbindlichkeiten reduzieren wir die ökonomische Exponierung gegenüber dem Zinsänderungsrisiko. In der aktuellen Berichtsperiode haben wir die modifizierte Duration unseres Rentenportefeuilles leicht erhöht, sodass sie zum 31. Dezember 2014 bei 4,6 (Vorjahr: 4,4) lag. Indem wir die Währungsverteilung in unserem festverzinslichen Portefeuille aktiv und regelmäßig steuern, erreichen wir zudem eine weitgehende bilanzielle Kongruenz der Währungen zwischen Aktiv- und Passivseite, sodass Wechselkursschwankungen nur einen begrenzten Einfluss auf unser Ergebnis haben.

Zum Jahresende 2014 haben wir 36,9 % (40,7 %) unserer Kapitalanlagen in Euro, 41,4 % (38,0 %) in US-Dollar, 8,5 % (8,3 %) in Britischen Pfund und 5,2 % (4,9 %) in Australischen Dollar gehalten.

Zusammensetzung der selbstverwalteten Kapitalanlagen L 28
in %



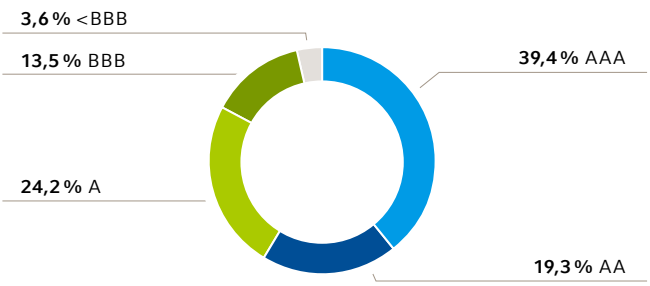
Kapitalanlagebestand

Der Bestand unserer selbstverwalteten Kapitalanlagen stieg im Laufe des Jahres 2014 erheblich höher als erwartet an und liegt nun mit 36,2 Mrd. EUR (31,9 Mrd. EUR) deutlich über dem Niveau des Vorjahres. Dem zu Grunde liegt zum einen der Anstieg der Bewertungsreserven im Zuge der zu beobachtenden Renditerückgänge bei Staatsanleihen unserer Hauptwährungsräume. Vor allem aber die Schwäche des Euros gegenüber den wesentlichen Anlagewährungen verstärkte diesen Effekt deutlich; zudem war der Cashflow wieder erfreulich positiv.

Die Allokation unserer Kapitalanlagen auf die einzelnen Wertpapierklassen haben wir verglichen mit dem Vorjahr weitgehend stabil gehalten. Wir haben lediglich den Anteil der Immobilien im Zuge des strategischen Ausbaus dieser Anlagekategorie weiter leicht erhöht und die Anteile besicherter Anleihen zugunsten von Unternehmensanleihen reduziert. Bei allen anderen Anlageklassen waren lediglich geringfügige Veränderungen im Rahmen der regelmäßigen Portefeuillepflege zu verzeichnen.

Der Bestand an festverzinslichen Wertpapieren ohne kurzfristige Anlagen stieg auf 32,0 Mrd. EUR (28,3 Mrd. EUR) an. Die im Eigenkapital enthaltenen stillen Reserven der zur Veräußerung verfügbaren festverzinslichen Wertpapiere beliefen sich auf 1.246,4 Mio. EUR (426,4 Mio. EUR). Hier spiegeln sich die im Laufe des Berichtszeitraums beobachteten Renditerückgänge insbesondere bei Staatsanleihen unserer Hauptwährungsräume wider. Bei der Qualität der Anleihen gemessen an Ratingklassen lag der Anteil der mit „A“ oder besser bewerteten Wertpapiere zum Jahresende mit 82,9 % (83,0 %) auf konstant hohem Niveau.

Qualität der festverzinslichen Wertpapiere L 29



Der Bestand an alternativen Investmentfonds ist leicht gestiegen. Zum 31. Dezember 2014 waren 684,9 Mio. EUR (574,3 Mio. EUR) in Private-Equity-Fonds investiert, weitere 551,5 Mio. EUR (402,9 Mio. EUR) entfielen zu großen Teilen auf Anlagen in hochverzinsliche Anleihen und Kredite; darüber hinaus waren insgesamt 373,7 Mio. EUR (252,1 Mio. EUR) in strukturierte Immobilienanlagen investiert. Bei den vorgenannten alternativen Anlagen beliefen sich die offenen Resteinzahlungsverpflichtungen auf 716,3 Mio. EUR (598,5 Mio. EUR).

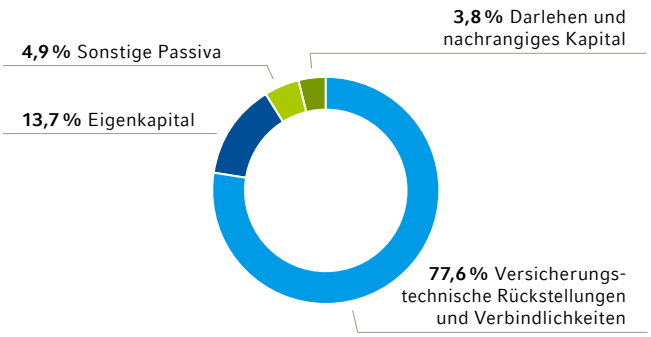
Unsere Immobilienquote haben wir im Laufe des Jahres erneut etwas ausbauen können. Dazu haben wir verschiedene Objekte in Deutschland und Zentral-/Osteuropa erworben; weitere Projekte sind in der Prüfung, sodass die Immobilienquote wie geplant weiter sukzessive steigen wird. Derzeit liegt sie trotz selektiver Verkäufe im Laufe des Berichtszeitraums bei 3,9 % (3,6 %).

Zum Ende des Berichtsjahres hielten wir 1,3 Mrd. EUR (1,2 Mrd. EUR) in kurzfristigen Kapitalanlagen und laufenden Guthaben. Die Depotforderungen beliefen sich auf 15,9 Mrd. EUR (14,3 Mrd. EUR).

Analyse der Kapitalstruktur

Die Kapitalstruktur und die Zusammensetzung der Passiva der Hannover Rück wird von unserer Tätigkeit als Rückversicherer geprägt: Der weitaus größte Anteil kommt den versicherungstechnischen Rückstellungen und Verbindlichkeiten zu. Hinzu kommen das Eigenkapital und die Eigenkapital-Substitute, mit deren Hilfe eine substanzielle Stärkung unserer Finanzbasis sowie eine Optimierung unserer Kapitalkosten erreicht wird. Die folgende Grafik verdeutlicht unsere Kapitalstruktur zum 31. Dezember 2014, eingeteilt in Eigenkapital, Darlehen und nachrangiges Kapital, versicherungstechnische Verpflichtungen und sonstige Passiva, jeweils in Prozent der Bilanzsumme.

Kapitalstruktur zum 31. Dezember 2014 L 30

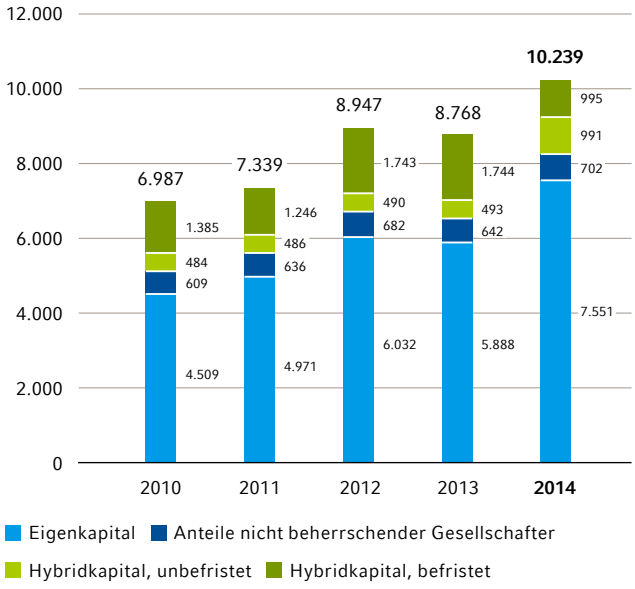


Die dargestellten versicherungstechnischen Rückstellungen und Verbindlichkeiten, in denen die Depot- und die Abrechnungsverbindlichkeiten enthalten sind, umfassen 77,6 % (78,4 %) der Bilanzsumme. Sie werden durch unsere Kapitalanlagen, die Depot- und Abrechnungsforderungen sowie die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen überdeckt.

Sowohl das Eigenkapital einschließlich der Anteile nicht beherrschender Gesellschafter mit 13,7 % (12,1 %) der Bilanzsumme als auch Darlehen und insbesondere nachrangiges Kapital mit zusammen 3,8 % (4,6 %) der Bilanzsumme repräsentieren unsere wichtigsten Finanzierungsquellen.

Durch laufende Überwachung und entsprechende Steuerungsmaßnahmen gewährleisten wir, dass unser Geschäft jederzeit mit ausreichendem Kapital hinterlegt ist. Nähere Erläuterungen geben wir im nachfolgenden Abschnitt „Management des haftenden Kapitals“.

Entwicklung des haftenden Kapitals L 31
in Mio. EUR



Management des haftenden Kapitals

Eine wesentliche strategische Zielsetzung der Hannover Rück ist der Schutz ihres Kapitals. Um die Kapitalkosten auf einem geringen Niveau zu halten, wurde im Geschäftsjahr und in den vergangenen Jahren eigenkapitalersetzendes Fremdkapital emittiert. Im Rahmen des umfassenden Kapitalmanagements der Hannover Rück ist das haftende Kapital eine wichtige Steuerungsgröße. Das gesamte haftende Kapital ist wie folgt definiert:

- Eigenkapital ohne Anteile nicht beherrschender Gesellschafter, das sich aus gezeichnetem Kapital, Kapitalrücklagen, nicht ergebniswirksamen Eigenkapitalanteilen und Gewinnrücklagen zusammensetzt,
- Anteile nicht beherrschender Gesellschafter und
- eigenkapitalersetzendes Fremdkapital, sogenanntes Hybridkapital, das unsere nachrangigen Anleihen umfasst.

Das haftende Kapital betrug zum Bilanzstichtag 10.239,5 Mio. EUR (8.767,9 Mio. EUR) und ist damit aufgrund der Veränderungen in den kumulierten, nicht ergebniswirksamen Eigenkapitalanteilen und des Anstiegs der Gewinnrücklagen im Geschäftsjahr um 16,8 % gestiegen.

Als zentrales wertorientiertes Steuerungsinstrument verwendet die Hannover Rück die sogenannte Intrinsic Value Creation (IVC). Mit diesem Instrumentarium folgen wir den Grundsätzen sparsamen Eigenkapitaleinsatzes und effizienter Nutzung eigenkapitalersetzenden Fremdkapitals, um einen möglichst niedrigen gewichteten Kapitalkostensatz zu erreichen. Das Konzept sowie die Ziele und Grundsätze, nach denen wir unsere Unternehmenssteuerung und das Kapitalmanagement betreiben, beschreiben wir in unseren Ausführungen zur wertorientierten Steuerung auf Seite 21 ff. dieses Berichts näher.

Bei ihrem Kapitalmanagement orientiert sich die Hannover Rück auch an den Anforderungen und Erwartungen der den Konzern beurteilenden Ratingagenturen im Hinblick auf das von ihr angestrebte Rating. Ferner werden bei der Verteilung des Kapitals auf die operativen Konzerngesellschaften geschäftspolitische und den Marktauftritt beeinflussende Faktoren berücksichtigt. Die Kapitalallokation erfolgt anhand des ökonomischen Risikogehalts des jeweiligen Geschäftsfelds. Darüber hinaus unterliegen die Konzerngesellschaften nationalen Kapital- und Solvabilitätsanforderungen. Alle Konzerngesellschaften haben im Berichtsjahr die jeweils für sie geltenden lokalen Mindestkapitalanforderungen erfüllt. Die Einhaltung dieser Kapitalanforderungen wird auf Basis aktueller Ist-Zahlen sowie entsprechender Planungs- und Erwartungsrechnungen durch die verantwortlichen Organisationseinheiten laufend überwacht. Sollte trotz der oben dargestellten Kapitalallokationsmechanismen der Fall einer sich abzeichnenden Unterschreitung der Mindestkapitalanforderungen eintreten, werden umgehend geeignete Optionen diskutiert und Maßnahmen initiiert, um einer solchen Entwicklung entgegenzusteuern. Aus Gruppensicht steuern wir die Solvabilität der Hannover Rück anhand unseres internen Kapitalmodells, das wir im Chancen- und Risikobericht auf Seite 75 ff. näher beschreiben.

Fortgeführte Anschaffungskosten unserer nachrangigen Anleihen L 32

in Mio. EUR	Emissions-datum	Zins in %	2014	2013
Hannover Finance (Luxembourg) S.A. nachrangige Schuldverschreibung, 750 Mio. EUR; 2004/2024	26.2.2004	5,75	–	749,6
Hannover Finance (Luxembourg) S.A. nachrangige Schuldverschreibung, 500 Mio. EUR; 2005/undatiert	1.6.2005	5,00	497,7	493,3
Hannover Finance (Luxembourg) S.A. nachrangige Schuldverschreibung, 500 Mio. EUR; 2010/2040	14.9.2010	5,75	498,4	498,2
Hannover Finance (Luxembourg) S.A. nachrangige Schuldverschreibung, 500 Mio. EUR; 2012/2043	20.11.2012	5,00	496,9	496,7
Hannover Rück SE, nachrangige Schuldverschreibung, 500 Mio. EUR; 2014/undatiert	15.9.2014	3,375	493,5	–
Gesamt			**1.986,5**	**2.237,8**

Konzern-Eigenkapital

Angesichts des sehr positiven Ergebnisses entwickelte sich das Eigenkapital des Hannover Rück-Konzerns sehr erfreulich. Gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2013 stieg es im Berichtsjahr deutlich um 1.722,9 Mio. EUR, das sind 26,4 %, auf 8.253,0 Mio. EUR. Bereinigt um die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter ergab sich ein Anstieg um 1.662,3 Mio. EUR auf 7.550,8 Mio. EUR. Entsprechend stieg auch der Buchwert je Aktie um 28,2 % auf 62,61 EUR. Die Veränderungen des Eigenkapitals sind wesentlich durch folgende Entwicklungen geprägt:

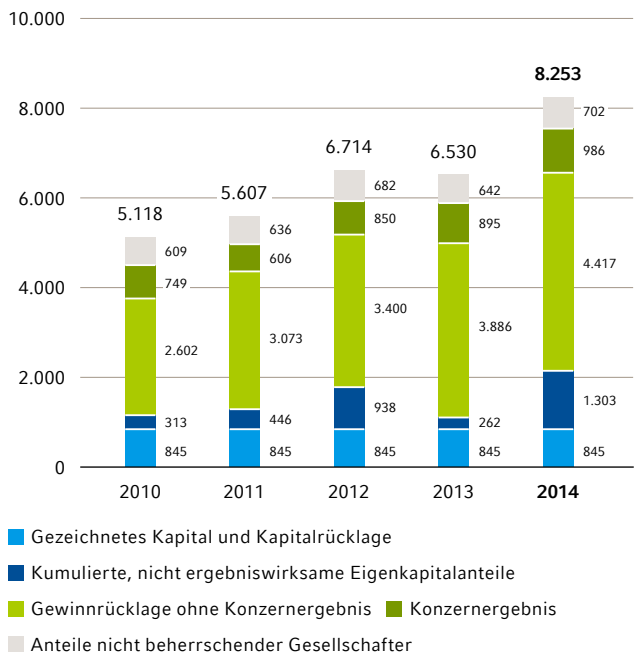
Der positive Saldo aus unrealisierten Kursgewinnen und -verlusten aus der Kapitalanlage erhöhte sich im Vergleich zum Anfang des Berichtsjahres deutlich um 635,5 Mio. EUR auf 1.169,3 Mio. EUR. Dieser Anstieg resultierte im Wesentlichen aus Kursgewinnen bei Unternehmens- und Staatsanleihen in Folge des gesunkenen Zinsniveaus.

Die Rücklage aus der Währungsumrechnung erhöhte sich infolge von Wechselkursentwicklungen von Fremdwährungen gegenüber dem Euro im Berichtsjahr deutlich von -246,3 Mio. EUR um 436,7 Mio. EUR auf 190,5 Mio. EUR. Der Anstieg der Währungsumrechnungsrücklage resultierte größtenteils aus der deutlichen Abwertung des Euro gegenüber dem US Dollar.

Der Anteil nicht beherrschender Gesellschafter am Eigenkapital erhöhte sich zum 31. Dezember 2014 um 60,6 Mio. EUR auf 702,2 Mio. EUR. Der Anstieg entfällt mit 50,3 Mio. EUR hauptsächlich auf die Anteile nicht beherrschender Gesellschafter an der E+S Rückversicherung AG.

Das Konzernergebnis 2014, das auf die Anteilseigner des Hannover Rück-Konzerns entfällt, stieg auf 985,6 Mio. EUR (895,5 Mio. EUR). Das im Berichtsjahr erzielte, nicht beherrschenden Gesellschaftern zustehende Ergebnis belief sich auf 79,5 Mio. EUR (43,8 Mio. EUR).

Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals L 33
in Mio. EUR



Finanzierung und Konzern-Fremdkapital

Neben der Finanzierungswirkung aus den beschriebenen Eigenkapitalveränderungen ist eine wesentliche Finanzierungskomponente der Hannover Rück die Fremdfinanzierung am Kapitalmarkt. Sie setzte sich im Wesentlichen aus nachrangigen Anleihen zusammen, die wir begeben haben, um unsere Kapitalausstattung auch unter Beachtung der Ratinganforderungen nachhaltig zu sichern. Das Gesamtvolumen der Darlehen und des nachrangigen Kapitals betrug zum Bilanzstichtag 2.270,3 Mio. EUR (2.465,0 Mio. EUR).

Mit dem Ziel, die Kapitalkosten zu verringern, ergänzen unsere nachrangigen Anleihen unser Eigenkapital und tragen dazu bei, jederzeitige Liquidität zu gewährleisten. Im Berichts-

jahr haben wir die im Jahr 2004 von der Hannover Finance (Luxembourg) S.A. emittierte nachrangige Schuldverschreibung in Höhe von 750,0 Mio. EUR zum ersten ordentlichen Rückzahlungstermin gekündigt und zurückgezahlt. Darüber hinaus haben wir über die Hannover Rück SE eine neue nachrangige, unbefristete Schuldverschreibung mit einem Nennbetrag von 500,0 Mio. EUR am europäischen Kapitalmarkt emittiert. Zum Bilanzstichtag sind über die Hannover Rück SE und die Hannover Finance (Luxembourg) S.A. insgesamt vier nachrangige Schuldverschreibungen am europäischen Kapitalmarkt platziert.

Die auf der vorhergehenden Seite oben abgebildete Tabelle gibt einen Überblick über die fortgeführten Anschaffungskosten unserer nachrangigen Anleihen.

Zusätzlich bestehen bei mehreren Konzernunternehmen langfristige Darlehen, im Wesentlichen Hypothekendarlehen, in Höhe von 283,9 Mio. EUR (227,1 Mio. EUR).

Zu weiteren Erläuterungen verweisen wir auf unsere Darstellungen im Anhang dieses Berichts, Kapitel 6.12 „Darlehen und nachrangiges Kapital“, Seite 210 ff., und 6.13 „Eigenkapital und eigene Anteile“, Seite 214.

Zur Besicherung der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten haben verschiedene Kreditinstitute für uns Bürgschaften (Letters of Credit) gestellt. Zu diesem Zweck bestanden zum Bilanzstichtag mit mehreren Kreditinstituten sowohl bilaterale Vereinbarungen, als auch eine unbesicherte, syndizierte Avalkreditlinie. Über die bestehenden Eventualverbindlichkeiten berichten wir detailliert im Anhang, Kapitel 6.12 „Darlehen und nachrangiges Kapital“ in unseren Erläuterungen zu den sonstigen finanziellen Rahmenbedingungen, Seite 213, und 8.7 „Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten“, Seite 234 f.

Analyse der Konzern-Kapitalflussrechnung

Liquidität

Liquidität generieren wir aus unserem operativen Rückversicherungsgeschäft, der Kapitalanlage und aus Finanzierungsmaßnahmen. Durch regelmäßige Liquiditätsplanungen und eine liquide Investitionsstruktur stellen wir sicher, dass die Hannover Rück jederzeit in der Lage ist, die erforderlichen Auszahlungen zu leisten. Der Zahlungsmittelfluss der Hannover Rück wird in der Konzern-Kapitalflussrechnung auf Seite 144 ff. dargestellt.

Die Hannover Rück führt keinen automatisierten konzerninternen Finanzausgleich (Cash Pooling) durch. Liquiditätsüberschüsse werden durch die Konzerngesellschaften gesteuert und angelegt. Innerhalb der Hannover Rück-Gruppe existieren verschiedene Darlehensbeziehungen zur optimalen Gestaltung und flexiblen Steuerung der kurz- oder langfristigen Liquiditäts- und Kapitalallokation.

Konzern-Kapitalflussrechnung L 34

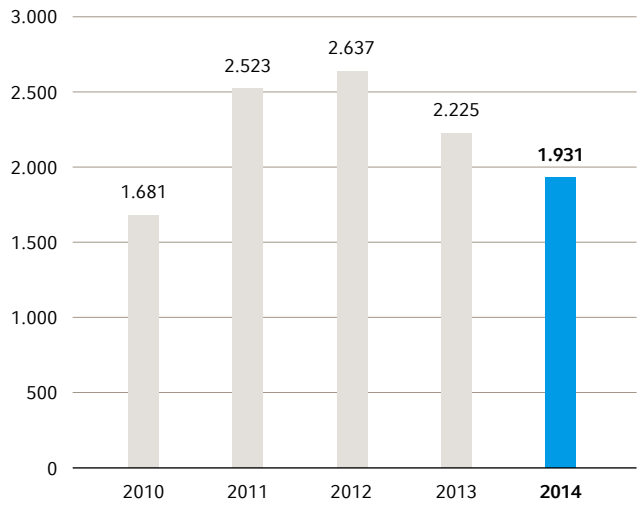
in Mio. EUR	2014	2013
Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	1.930,9	2.225,5
Kapitalfluss aus Investitionstätigkeit	-1.195,3	-1.761,5
Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit	-647,6	-347,7
Währungskursdifferenzen	46,0	-41,7
Summe der Kapitalzu- und -abflüsse	**134,0**	**74,6**
Flüssige Mittel am Anfang der Periode	642,9	572,2
Veränderung der flüssigen Mittel laut Kapitalflussrechnung	134,0	74,6
Veränderungen des Konsolidierungskreises [1]	-4,0	-3,8
Flüssige Mittel am Ende der Periode	**772,9**	**642,9**

[1] Vgl. Erläuterungen in Kapitel 4 „Konsolidierung“ des Anhangs

Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit

In der Berichtsperiode betrug der Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit, der auch die Mittelzuflüsse aus erhaltenen Zinsen und Dividenden enthält, 1.930,9 Mio. EUR gegenüber 2.225,5 Mio. EUR im Vorjahr. Der trotz des leichten Anstiegs der Nettoprämie gegenüber dem Vorjahr um 294,6 Mio. EUR gesunkene Nettozufluss resultiert im Wesentlichen aus erhöhten Schadenzahlungen für den Sturm „Andreas“ sowie für US-amerikanisches Mortality- und Senioren-Krankenversicherungsgeschäft.

Kapitalfluss aus laufender Geschäftstätigkeit L 35
in Mio. EUR



Kapitalfluss aus Investitionstätigkeit

Der wie im Vorjahr hohe Kapitalfluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit wurde unter Berücksichtigung der Dividendenzahlungen und Finanzierungsmaßnahmen im Wesentlichen unter Beibehaltung der Anlagenstruktur in Höhe von 1.195,3 Mio. EUR (1.761,5 Mio. EUR) in zusätzliche Kapitalanlagen investiert. Insbesondere bei den festverzinslichen Wertpapieren hat es im Vergleich zum Vorjahr erhöhte Umsätze gegeben, die auf die Umschichtung des Kapitalanlagenportefeuilles von Euro auf US-Dollar bei unseren Tochtergesellschaften auf Bermuda einerseits und den Rückkauf bzw. die Neuemission unserer nachrangigen Schuldverschreibung andererseits zurückzuführen sind.

Zur Entwicklung des Bestandes an Kapitalanlagen verweisen wir auch auf unsere Ausführungen am Anfang dieses Abschnitts.

Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit

Bei gleichbleibend hohen Dividendenzahlungen von 403,4 Mio. EUR (410,3 Mio. EUR) hat sich der Kapitalfluss aus Finanzierungstätigkeit von -347,7 Mio. EUR auf -647,6 Mio. EUR verringert. Die Veränderung wurde durch eine im Geschäftsjahr platzierte nachrangige Schuldverschreibung in Höhe von 493,5 Mio. EUR sowie die Rückzahlung der von der Hannover Finanz (Luxemburg) S.A. emittierten nachrangigen Schuldverschreibung in Höhe von 750 Mio. EUR zum ersten ordentlichen Rückzahlungstermin verursacht. Die Aufnahme einer langfristigen Verbindlichkeit durch die HR GLL Central Europe GmbH & Co. KG, München, in Höhe von 77,3 Mio. EUR im Vorjahr führte zu einer weiteren Veränderung des Mittelzuflusses um -53,8 Mio. EUR.

Insgesamt erhöhte sich damit der Bestand flüssiger Mittel unter Berücksichtigung der Veränderungen des Konsolidierungskreises im Vergleich zum Vorjahr um 130,0 Mio. EUR auf 772,9 Mio. EUR.

Weitere Informationen zu unserem Liquiditätsmanagement sind dem Risikobericht auf Seite 97 zu entnehmen.

Finanzstärke-Ratings

Die für die Versicherungswirtschaft wichtigen Ratingagenturen A.M. Best und Standard & Poor's beurteilen die Finanzstärke der Hannover Rück auf Basis eines interaktiven Ratingprozesses und haben ihr sehr gute Bewertungen zuerkannt. Die Ratingagenturen heben insbesondere die Stärke der Wettbewerbsposition, der Kapitalisierung und des Risikomanagements der Hannover Rück-Gruppe hervor.

Finanzstärke-Ratings der Hannover Rück-Gruppe L 36

	Standard & Poor's	A.M. Best
Bewertung	AA- (Very Strong)	A+ (Superior)
Ausblick	stabil	stabil

Finanzstärke-Ratings von Tochtergesellschaften L 37

	Standard & Poor's	A.M. Best
E+S Rückversicherung AG	AA–	A+
Hannover Life Reassurance Africa Ltd.	BBB+	–
Hannover Life Reassurance Bermuda Ltd.	AA–	A+
Hannover Life Reassurance Company of America	AA–	A+
Hannover Life Re of Australasia Ltd.	AA–	–
Hannover Reinsurance Africa Ltd.	BBB+	–
Hannover Re (Ireland) Ltd.	AA–	A+
Hannover Re (Bermuda) Ltd.	AA–	A+
Hannover ReTakaful B.S.C. (c)	A+	–
International Insurance Company of Hannover SE	AA–	A+

Emissions-Ratings der begebenen Anleihen

Im Rahmen des Ratingprozesses der Hannover Rück werden auch die von der Hannover Rück-Gruppe begebenen Anleihen von den Ratingagenturen bewertet.

Emissions-Ratings der begebenen Anleihen L 38

	Standard & Poor's	A.M. Best
Hannover Rück SE Nachrangige Schuldverschreibung, 500 Mio. EUR; 2014/undatiert	A	a
Hannover Finance (Luxembourg) S.A. Nachrangige Schuldverschreibung, 500 Mio. EUR; 2012/2043	A	a+
Hannover Finance (Luxembourg) S.A. Nachrangige Schuldverschreibung, 500 Mio. EUR; 2010/2040	A	a+
Hannover Finance (Luxembourg) S.A. Nachrangige Schuldverschreibung, 500 Mio. EUR; 2005/undatiert	A	a

Angaben nach § 315 Absatz 4 HGB

Das Grundkapital der Hannover Rück SE beträgt 120.597.134,00 EUR. Es ist eingeteilt in 120.597.134 auf den Namen lautende, nennwertlose Stückaktien.

Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, auch wenn sie sich aus Vereinbarungen zwischen Gesellschaftern ergeben können, sind dem Vorstand der Gesellschaft nicht bekannt.

Folgende Gesellschaften besitzen direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital, die 10 % der Stimmrechte überschreiten:

Die Talanx AG, Riethorst 2, 30659 Hannover, hält insgesamt gerundet 50,2 % der Stimmrechte der Gesellschaft, davon werden indirekt gerundet 12,0 % gehalten. Der HDI-Haftpflichtverband der Deutschen Industrie Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, Riethorst 2, 30659 Hannover, der die Anteile der Talanx AG zu 79,0 % hält, ist somit mittelbar mit gerundet 39,7 % der Stimmrechte an der Gesellschaft beteiligt.

Aktien mit Sonderrechten, die Inhabern Kontrollbefugnisse verleihen, bestehen nicht, ebenso wenig wie eine besonders gestaltete Stimmrechtskontrolle für Arbeitnehmer, die am Kapital beteiligt sind und ihre Kontrollrechte nicht unmittelbar ausüben.

Die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands bestimmen sich nach §§ 84 ff. Aktiengesetz. Die Änderung der Satzung regelt sich nach §§ 179 ff. Aktiengesetz in Verbindung mit § 18 Absatz 2 der Satzung der Hannover Rück SE.

Die Befugnisse des Vorstands hinsichtlich der Ausgabe und des Rückkaufs von Aktien sind in der Satzung der Hannover Rück SE sowie in den §§ 71 ff. Aktiengesetz geregelt. In diesem Zusammenhang hat die Hauptversammlung am 4. Mai 2010 den Vorstand gemäß § 71 Absatz 1 Nummer 8 Aktiengesetz für eine Dauer von fünf Jahren, bis zum 3. Mai 2015, ermächtigt, unter bestimmten Voraussetzungen eigene Aktien zu erwerben.

Im Folgenden erläutern wir die wesentlichen Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels u. a. infolge eines Übernahmeangebots stehen, und die hieraus folgenden Wirkungen. Einige Avalrahmenkreditverträge der Hannover Rück SE enthalten marktübliche, sogenannte Kontrollwechselklauseln, die den Banken ein Recht auf vorzeitige Rückzahlung für den Fall einräumen, dass die Talanx AG ihre Mehrheitsbeteiligung verliert bzw. unter die Schwelle einer mehr als 25-prozentigen Beteiligung fällt oder ein Dritter die Mehrheitsbeteiligung an der Hannover Rück SE erlangt. Zu Einzelheiten der Avalrahmenkreditverträge verweisen wir auf unsere Erläuterungen zu den sonstigen finanziellen Rahmenbedingungen im Anhang, Kapitel 6.12 „Darlehen und nachrangiges Kapital“, Seite 210.

Des Weiteren enthalten Retrozessionsschutzdeckungen in der Schaden- und Personen-Rückversicherung marktübliche Kontrollwechselklauseln, die der jeweils anderen Vertragspartei ein Kündigungsrecht zugestehen, falls eine wesentliche Änderung der Eigentums- und Beteiligungsverhältnisse der betroffenen Vertragspartei eintritt.

Es existieren keine Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern für den Fall eines Übernahmeangebots.

Erläuterungen zur Hannover Rück SE

(Kurzfassung nach HGB)

Für das Berichtsjahr 2013 hat die Hannover Rück erstmals von dem Wahlrecht zur zusammengefassten Lageberichterstattung gemäß § 315 Absatz 3 Handelsgesetzbuch (HGB) in Verbindung mit § 298 Absatz 3 HGB Gebrauch gemacht. Ergänzend zur Berichterstattung über den Hannover Rück-Konzern erläutern wir im Folgenden die Entwicklung der Hannover Rück SE.

Der Jahresabschluss der Hannover Rück SE wird nach deutschen Rechnungslegungsvorschriften (HGB) aufgestellt. Der Konzernabschluss folgt demgegenüber International Financial Reporting Standards (IFRS). Daraus resultieren verschiedene Abweichungen bei den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Diese betreffen vor allem immaterielle Vermögensgegenstände, Kapitalanlagen, versicherungstechnische Aktiva und Passiva, Finanzinstrumente und latente Steuern.

Der Jahresabschluss der Hannover Rück SE, aus dem hier insbesondere die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung verkürzt wiedergegeben sind, wird beim Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers eingereicht und ist über die Internetseite des Unternehmensregisters zugänglich. Dieser Jahresabschluss kann bei der Hannover Rück SE, Karl-Wiechert-Allee 50, 30625 Hannover, angefordert werden.

Das Rückversicherungsgeschäft betreibt die Hannover Rück SE in den Geschäftsfeldern Schaden- und Personen-Rückversicherung. Durch ihren globalen Auftritt und die Tätigkeit in allen Sparten der Rückversicherung erzielt die Gesellschaft einen optimalen Risikoausgleich.

Die Hannover Rück SE zeichnet seit dem 1. Januar 1997 die aktive Rückversicherung des Konzerns, mit wenigen Ausnahmen, nur im Ausland. Für das Deutschlandgeschäft im Hannover Rück-Konzern ist die Tochtergesellschaft E+S Rückversicherung AG zuständig.

Ertragslage

Das Geschäftsjahr 2014 ist für die Hannover Rück SE sehr erfreulich verlaufen. Die Bruttoprämie der Hannover Rück SE für das Gesamtgeschäft ging mit 1,7 % leicht auf 10,9 Mrd. EUR zurück (Vorjahr: 11,1 Mrd. EUR). Der Selbstbehalt erhöhte sich von 75,2 % auf 79,3 %. Die verdiente Nettoprämie für eigene Rechnung stieg um 3,3 % auf 8,5 Mrd. EUR (8,2 Mrd. EUR).

Das versicherungstechnische Ergebnis (vor Veränderung der Schwankungsrückstellungen) für das Gesamtgeschäft reduzierte sich im Berichtsjahr von -4,7 Mio. EUR auf -15,0 Mio. EUR. Den Schwankungsrückstellungen waren 277,6 Mio. EUR (267,7 Mio. EUR) zuzuführen.

Verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung der Hannover Rück SE L 39

in TEUR	2014	2013
Verdiente Beiträge für eigene Rechnung	8.481.296	8.209.507
Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung	442.194	194.599
Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung	23	425
Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung	6.801.306	6.254.293
Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Nettorückstellungen	166.116	21.669
Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung	48	1.963
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung	2.301.759	2.171.507
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung	1.533	3.121
Zwischensumme	**-15.017**	**-4.684**
Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen	-277.646	-267.717
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	**-292.663**	**-272.401**
Erträge aus Kapitalanlagen	1.739.563	1.385.550
Aufwendungen für Kapitalanlagen	158.722	268.993
Technischer Zinsertrag	-567.810	-247.895
Sonstige Erträge	161.566	109.866
Sonstige Aufwendungen	284.151	325.993
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	**597.783**	**380.134**
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag und sonstige Steuern	176.546	12.973
Jahresüberschuss	**421.237**	**367.161**
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	94.208	89.209
Entnahmen aus anderen Gewinnrücklagen	–	–
Einstellungen in andere Gewinnrücklagen	445	370
Bilanzgewinn	**515.000**	**456.000**

Die Großschadenbelastung war im Berichtsjahr geringer als 2013. Auch wenn die Hurrikansaison im Berichtsjahr erneut unauffällig war, so waren dennoch einige Naturkatastrophenereignisse zu verzeichnen. In Westeuropa verursachte beispielsweise das Sturmtief „Ela“ große Schäden. Für die Hannover Rück entstand daraus eine Belastung von 15,9 Mio. EUR netto. Besonders schadenreich verlief das Berichtsjahr für die Luftfahrtsparte. Der größte Einzelschaden resultierte aus den Angriffen auf den Flughafen in Tripolis. Hierfür haben wir 47,9 Mio. EUR netto reserviert. Insgesamt belief sich die Nettobelastung aus Großschäden für die Hannover Rück SE auf 257,0 Mio. EUR (283,2 Mio. EUR).

Die ordentlichen Kapitalanlageerträge einschließlich Depotzinsen lagen mit 1.589,6 Mio. EUR (1.304,8 Mio. EUR) deutlich über dem Vorjahresniveau, was hauptsächlich auf gestiegene Erträge aus dem ebenfalls gestiegenen Bestand an Depotforderungen und höhere Ausschüttungen aus unseren Beteiligungs-Holdinggesellschaften zurückzuführen ist. Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen realisierten wir in saldierter Höhe von 104,0 Mio. EUR (43,5 Mio. EUR). Abschreibungen auf Kapitalanlagen waren in Höhe von 92,9 Mio. EUR (186,7 Mio. EUR) vorzunehmen. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf außerordentliche Vorjahreserträge bei Anteilen an verbundenen Unternehmen und festverzinslichen Wertpapieren zurückzuführen. Den Abschreibungen standen angesichts gestiegener Marktwerte Zuschreibungen auf in Vorperioden abgeschriebene Kapitalanlagen in Höhe von 30,5 Mio. EUR (14,4 Mio. EUR) gegenüber. Angesichts gesunkener beizulegender Zeitwerte eines Teils unserer Inflation Swaps haben wir im Berichtszeitraum Drohverlustrückstellungen in Höhe von 19,9 Mio. EUR (21,7 Mio. EUR) gebildet. Diesen standen Auflösungen von Drohverlustrückstellungen für versicherungstechnische Derivate in Höhe von 1,9 Mio. EUR (6,1 Mio. EUR) entgegen.

Insgesamt stieg unser Nettokapitalanlageergebnis auf 1.580,8 Mio. EUR (1.116,6 Mio. EUR).

Das Ergebnis aus der normalen Geschäftstätigkeit erhöhte sich auf 597,8 Mio. EUR (380,1 Mio. EUR). Das Berichtsjahr schloss mit einem Jahresüberschuss von 421,2 Mio. EUR (367,2 Mio. EUR).

Spartenentwicklung

Im Folgenden stellen wir den Geschäftsverlauf der einzelnen Sparten dar und verweisen darauf, dass mit Beginn des Berichtsjahres der Geschäftsaustausch im Rahmen der Zeichnungsgemeinschaft zwischen der Hannover Rück SE und der E+S Rückversicherung AG aufgegeben wurde. Im Schaden-Rückversicherungsgeschäft wird jedoch eine Retrozession der Hannover Rück SE an die E+S Rückversicherung AG aufrechterhalten. Der Anteil des von der E+S Rückversicherung AG übernommenen Geschäfts an der gebuchten Bruttoprämie der Hannover Rück SE betrug im Berichtsjahr -0,1 % (3,7 %) und betrifft die Abwicklung der Zeichnungsjahre 2013 und älter.

Feuer

Die gesamten Bruttoprämieneinnahmen für die Feuersparte reduzierten sich im Geschäftsjahr 2014 um 5,6 % auf 1.298,2 Mio. EUR (1.375,7 Mio. EUR). Die Nettoschadenquote verbesserte sich im Berichtsjahr von 64,0 % auf 61,4 %. Das versicherungstechnische Ergebnis stieg auf 140,3 Mio. EUR (105,3 Mio. EUR). Den Schwankungs- u. ä. Rückstellungen wurden 186,6 Mio. EUR (148,4 Mio. EUR) zugeführt.

Feuer L 40

in Mio. EUR	2014	2013
Gebuchte Bruttoprämie	1.298,2	1.375,7
Schadenquote (%)	61,4	64,0
Versicherungstechnisches Ergebnis (netto)	140,3	105,3

Haftpflicht

Die Bruttoprämie für das Haftpflichtgeschäft reduzierte sich um 4,3 % auf 1.174,7 Mio. EUR (1.228,0 Mio. EUR). Die Schadenquote erhöhte sich von 96,6 % auf 104,5 %. Angesichts dessen ging das versicherungstechnische Ergebnis auf -276,0 Mio. EUR (-209,8 Mio. EUR) zurück. Den Schwankungs- u. ä. Rückstellungen wurden im Berichtsjahr 88,7 Mio. EUR entnommen; im Vorjahr betrug die Entnahme 34,2 Mio. EUR.

Haftpflicht L 41

in Mio. EUR	2014	2013
Gebuchte Bruttoprämie	1.174,7	1.228,0
Schadenquote (%)	104,5	96,6
Versicherungstechnisches Ergebnis (netto)	-276,0	-209,8

Unfall

Die Bruttoprämie reduzierte sich um 12,8 % auf 316,0 Mio. EUR (362,2 Mio. EUR). Erfreulich verlief die Ergebnisentwicklung: Die sehr gute Schadenquote des Vorjahres von 52,8 % blieb im Berichtsjahr mit 57,4 % annähernd stabil. Das versicherungstechnische Ergebnis schloss sehr erfreulich mit 32,2 Mio. EUR nach 31,9 Mio. EUR im Vorjahr. Den Schwankungs- u. ä. Rückstellungen wurden 2,9 Mio. EUR zugeführt. Im Vorjahr betrug die Zuführung 2,5 Mio. EUR.

Unfall L 42

in Mio. EUR	2014	2013
Gebuchte Bruttoprämie	316,0	362,2
Schadenquote (%)	57,4	52,8
Versicherungstechnisches Ergebnis (netto)	32,2	31,9

Kraftfahrt

Die Bruttoprämieneinnahmen für die Kraftfahrtsparte stiegen angesichts der Übernahme einer großen Kraftfahrtquote in China sehr deutlich um 44,0 % auf 941,7 Mio. EUR (653,8 Mio. EUR). Die Schadenquote verbesserte sich auf 39,1 % (78,9 %). Das versicherungstechnische Ergebnis stieg angesichts dessen gegenüber dem Vorjahr deutlich auf 138,2 Mio. EUR (-21,2 Mio. EUR). Nach einer Entnahme von 37,2 Mio. EUR im Vorjahr, wurden den Schwankungs- u. ä. Rückstellungen im Berichtsjahr 69,3 Mio. EUR zugeführt.

Kraftfahrt L 43

in Mio. EUR	2014	2013
Gebuchte Bruttoprämie	941,7	653,8
Schadenquote (%)	39,1	78,9
Versicherungstechnisches Ergebnis (netto)	138,2	-21,2

Luftfahrt

Das Bruttoprämienvolumen ging 2014 um 10,6 % von 384,5 Mio. EUR auf 343,6 Mio. EUR zurück. Anders als die Vorjahre war das Berichtsjahr außerordentlich schadenträchtig. Vor diesem Hintergrund verschlechterte sich die Schadenquote von 50,9 % auf 102,1 %. Das versicherungstechnische Ergebnis schloss mit -60,7 Mio. EUR (66,1 Mio. EUR). Nach einer Zuführung von 34,0 Mio. EUR im Vorjahr, wurden den Schwankungs- u. ä. Rückstellungen im Berichtsjahr 34,4 Mio. EUR entnommen.

Luftfahrt L 44

in Mio. EUR	2014	2013
Gebuchte Bruttoprämie	343,6	384,5
Schadenquote (%)	102,1	50,9
Versicherungstechnisches Ergebnis (netto)	-60,7	66,1

Transport

Die gebuchte Bruttoprämie stieg um 4,7 % auf 433,8 Mio. EUR (414,4 Mio. EUR). Die Nettoschadenquote verschlechterte sich von 49,4 % auf 62,2 %. Vor diesem Hintergrund ging das versicherungstechnische Ergebnis von 75,5 Mio. EUR auf 39,4 Mio. EUR zurück. Ausschlaggebend hierfür war insbesondere der gestiegene Marktschaden der „Costa Concordia“ durch die aufwendige Bergung des Wracks. Angesichts dessen haben wir eine zusätzliche Reservestärkung vorgenommen. Auch für ein havariertes Containerschiff hatte sich die ursprünglich geschätzte Schadenbelastung erhöht. Den Schwankungs- u. ä. Rückstellungen wurden 91,3 Mio. EUR (123,3 Mio. EUR) zugeführt.

Transport L 45

in Mio. EUR	2014	2013
Gebuchte Bruttoprämie	433,8	414,4
Schadenquote (%)	62,2	49,4
Versicherungstechnisches Ergebnis (netto)	39,4	75,5

Leben

Im abgelaufenen Geschäftsjahr stiegen die Bruttoprämieneinnahmen in der Sparte Leben um 4,8 % auf 4,1 Mrd. EUR (3,9 Mrd. EUR). In den überwiegend gesättigten westeuropäischen Versicherungsmärkten war das Geschäftsumfeld sehr herausfordernd. Der kontinuierliche Prämienabrieb insbesondere einiger Großverträge setzte sich daher auch im Berichtsjahr weiter fort. In den asiatischen Ländern hat sich die Prämie hingegen erfreulich entwickelt und entsprechend positiv zu der gestiegenen Bruttoprämie beigetragen.

Das versicherungstechnische Ergebnis hat sich mit -19,5 Mio. EUR im Vergleich zum Vorjahreswert von -53,6 Mio. EUR deutlich verbessert. Insbesondere zeigten hierbei unsere Maßnahmen zur Ergebnisstabilisierung des australischen Invaliditätsgeschäfts im Berichtsjahr deutliche Erfolge. Allgemein hat sich unser Geschäft weitestgehend im Rahmen unserer Erwartungen entwickelt, wobei unser Langlebigkeitsgeschäft die Erwartungen sogar übertroffen hat.

Unabhängig vom Geschäftsverlauf sind das Bruttoprämienvolumen sowie das versicherungstechnische Ergebnis u. a. auch von der Aufgabe des wechselseitigen Geschäftsaustausches zwischen der Hannover Rück SE und der E+S Rückversicherung AG zum 1. Januar 2014 geprägt.

Leben L 46

in Mio. EUR	2014	2013
Gebuchte Bruttoprämie	4.082,0	3.893,5
Versicherungstechnisches Ergebnis (netto)	-19,5	-53,6

Sonstige Zweige

Unter den Sonstigen Versicherungszweigen werden die Sparten Kranken, Kredit und Kaution, Sonstige Schadenversicherung und Sonstige Sachversicherung ausgewiesen. In dem Zweig Sonstige Sachversicherung wiederum werden die Zweige Extended Coverage, Verbundene Hausrat, Verbundene Wohngebäude, Einbruchdiebstahl und Raub, Leitungswasser, Glas, Technische Versicherungen, Betriebsunterbrechung, Hagel, Tier und Sturm zusammengefasst. Die Sonstige Schadenversicherung beinhaltet die Zweige Rechtsschutz, Vertrauensschaden und Sonstige Vermögens- und Sachschaden.

Für die Sonstigen Zweige ging das Prämienvolumen um 16,8 % auf 2,3 Mrd. EUR (2,7 Mrd. EUR) zurück. Die Schadenquote verbesserte sich leicht auf 74,1 % (76,0 %). Das versicherungstechnische Ergebnis schloss nach 1,0 Mio. EUR im Vorjahr mit -8,9 Mio. EUR. Den Schwankungs- u. ä. Rückstellungen wurden 50,6 Mio. EUR (31,0 Mio. EUR) zugeführt.

Sonstige Zweige L 47

in Mio. EUR	2014	2013
Gebuchte Bruttoprämie	2.274,9	2.735,8
Schadenquote (%)	74,1	76,0
Versicherungstechnisches Ergebnis (netto)	-8,9	1,0

Finanz- und Vermögenslage

Bilanzstruktur der Hannover Rück SE L 48

in TEUR	2014	2013
Aktiva		
Immaterielle Vermögensgegenstände	75.731	73.438
Kapitalanlagen	41.912.302	33.203.262
Forderungen	2.405.397	2.029.910
Sonstige Vermögensgegenstände	362.095	386.231
Rechnungsabgrenzungsposten	200.717	200.150
Summe der Aktiva	**44.956.242**	**35.892.991**
Passiva		
Gezeichnetes Kapital	120.597	120.597
Kapitalrücklage	880.608	880.608
Gewinnrücklagen	380.511	380.511
Bilanzgewinn	515.000	456.000
Eigenkapital	**1.896.716**	**1.837.716**
Nachrangige Verbindlichkeiten	1.500.000	1.800.000
Versicherungstechnische Rückstellungen	32.524.999	27.684.284
Andere Rückstellungen	452.714	319.702
Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	7.308.422	3.219.018
Andere Verbindlichkeiten	1.273.391	1.032.271
Summe der Passiva	**44.956.242**	**35.892.991**

Unser Bestand an selbstverwalteten Kapitalanlagen stieg im Berichtsjahr auf 23,0 Mrd. EUR (20,8 Mrd. EUR). Das entspricht einem Anstieg von 10,6 % und ist vor allem auf den sehr positiven operativen Cashflow und die gegenüber dem Euro an Wert zulegenden Währungen, aber auch auf den Anstieg der Marktwerte festverzinslicher Wertpapiere im Zuge der zu beobachtenden Renditerückgänge bei Staatsanleihen unserer Hauptwährungsräume zurückzuführen. Die saldierten unrealisierten Kursgewinne der festverzinslichen Wertpapiere und Rentenfonds stiegen auf 891,3 Mio. EUR (414,7 Mio. EUR).

Die Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft, die unter den Kapitalanlagen auszuweisen sind, beliefen sich im Berichtsjahr auf 18,9 Mrd. EUR (12,4 Mrd. EUR).

Unser Eigenkapital – ohne Einbeziehung des Bilanzgewinns – beläuft sich auf 1.381,7 Mio. EUR (1.381,7 Mio. EUR). Die Garantiemittel – bestehend aus dem Eigenkapital ohne Bilanzgewinn, den nachrangigen Verbindlichkeiten, der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen sowie den versicherungstechnischen Nettorückstellungen – wuchsen während des Berichtsjahres auf 35.406,7 Mio. EUR (30.866,0 Mio. EUR). Aufgrund des Anstiegs der Garantiemittel erhöhte sich die Bilanzsumme der Hannover Rück SE auf 45,0 Mrd. EUR (35,9 Mrd. EUR).

Im Berichtsjahr wurde für das Geschäftsjahr 2013 eine Dividende in Höhe von 3,00 EUR je Aktie, das sind 361,8 Mio. EUR, gezahlt (361,8 Mio. EUR).

Der Hauptversammlung am 6. Mai 2015 wird vorgeschlagen, für das Geschäftsjahr 2014 eine Dividende in Höhe von 3,00 EUR zzgl. 1,25 EUR Sonderdividende je Aktie zu zahlen. Dies entspricht insgesamt 512,5 Mio. EUR. Der Ausschüttungsvorschlag ist nicht Bestandteil dieses Konzernabschlusses.

Risiken und Chancen

Die Geschäftsentwicklung der Hannover Rück SE unterliegt im Wesentlichen den gleichen Risiken und Chancen wie die des Hannover Rück-Konzerns. An den Risiken der Beteiligungen und Tochterunternehmen partizipiert die Hannover Rück SE grundsätzlich entsprechend ihrer jeweiligen Beteiligungsquote. Die Risiken werden im Risikobericht dargestellt. Aus den Beziehungen zu den Beteiligungen der Hannover Rück SE können zusätzlich aus gesetzlichen oder vertraglichen Haftungsverhältnissen (insbesondere Novationsklauseln und Garantieerklärungen) Belastungen resultieren. Wir verweisen auf unsere Erläuterungen im Anhang dieses Berichts.

Sonstige Angaben

Für alle mit verbundenen Unternehmen getätigten Rechtsgeschäfte haben wir nach den Umständen, die uns zum Zeitpunkt der Vornahme der Rechtsgeschäfte bekannt waren, eine angemessene Gegenleistung erhalten. Auszugleichende Nachteile im Sinne des § 311 Absatz 1 Aktiengesetz (AktG) sind uns nicht entstanden.

Die Hannover Rück SE unterhält Zweigniederlassungen in Australien, Bahrain, China, Frankreich, Großbritannien, Kanada, Korea, Malaysia und Schweden.

Ausblick

Aufgrund der Verflechtungen der Muttergesellschaft mit den Konzerngesellschaften und ihres hohen Geschäftsanteils im Konzern verweisen wir an dieser Stelle auf unsere Aussagen im Kapitel „Ausblick auf das Jahr 2015“ auf Seite 136, die insbesondere auch die Erwartungen für die Hannover Rück SE widerspiegeln. Als Ausschüttungsquote für die Dividende des laufenden Geschäftsjahres sehen wir 35 % bis 40 % des IFRS-Konzernergebnisses vor. Diese Quote könnte sich bei einer unverändert komfortablen Kapitalisierungssituation aus Kapitalmanagementgesichtspunkten erhöhen.

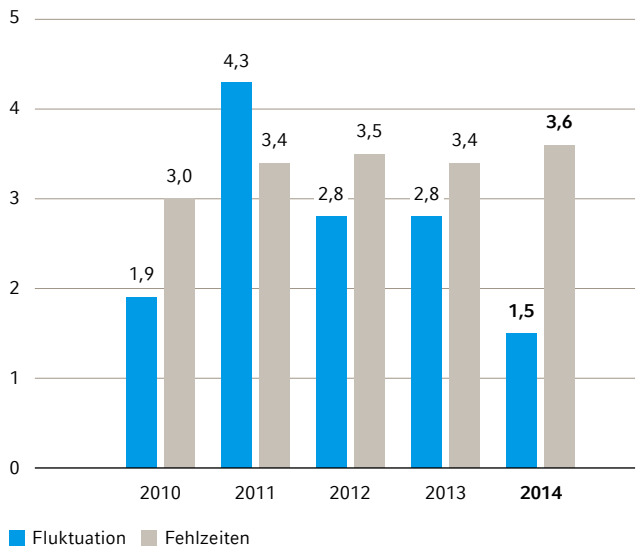
Weitere Erfolgsfaktoren

Unsere Mitarbeiter

Personalwirtschaftliche Kennzahlen

Zum 31. Dezember 2014 waren 2.534 Mitarbeiter im Hannover Rück-Konzern beschäftigt (Vorjahr: 2.419). Die Fluktuation am Standort Hannover lag mit 1,5 % (2,8 %) weit unter dem Vorjahresniveau. Mit 3,6 % lagen die Fehlzeiten leicht über dem Niveau des Vorjahres (3,4 %). Fluktuation und Fehlzeiten liegen weiterhin unter dem zu erwartenden Branchendurchschnitt.

Fluktuation/Fehlzeiten Standort Hannover L 49
in %



Frauenförderung weiter ausgebaut

Auch im abgelaufenen Betrachtungsjahr haben wir unsere Aktivitäten im Rahmen des Diversity Managements und im Speziellen in der Frauenförderung weiter ausgebaut. Dabei führten wir im Zeitraum März 2013 bis März 2014 im Rahmen eines Pilotverfahrens ein Mentoring-Programm für Frauen durch. Hierbei arbeiteten fünf Mentee-Mentoren-Tandems in regelmäßigen Treffen an individuellen Fragestellungen der Mentees. Zum Abschluss haben wir das Programm und seine Ergebnisse evaluiert. Erfreulich war die sehr positive Bewertung sowohl hinsichtlich der Durchführung an sich als auch in Bezug auf die Zusammenarbeit zwischen Mentee und Mentor; und dass sich die Mentees erkennbar persönlich weiterentwickelt haben. Auch wurde dieses Mentoring-Programm – wie beabsichtigt – als spezielle Wertschätzung und intensive Personalentwicklungsmaßnahme im Rahmen der Frauenförderung wahrgenommen. Der Vorstand hat daraufhin beschlossen, dieses Programm fortzuführen. Die neue Durchführungsrunde wurde im September 2014 mit zwei unternehmensweiten Informationsveranstaltungen für die Zielgruppe vorbereitet. Nach der im vierten Quartal 2014 erfolgten Bewerbungs- und Auswahlphase starten weitere fünf Mentee-Mentoren-Tandems Anfang 2015 in das Mentoringprogramm.

Im Januar 2014 war die Frauenförderung außerdem thematischer Schwerpunkt unserer regelmäßigen Führungskräftezusammenkunft. Zentrales Element bildete dabei ein extern begleiteter Impulsvortrag zu den Themen „Gläserne Decke“ und „Geschlechterspezifische Kommunikation“. Dabei gelang es, unseren Führungskräften die genannten Themen und die abzuleitenden Konsequenzen für eine Frauenförderung praxisbezogen zu verdeutlichen. Diesen Impuls nutzten

wir, um unsere neue Führungskräfteschulung zum Thema „Geschlechterspezifische Kommunikation“ im Haus einzuführen. Diese zwei praxisnahen Trainingstage zielen darauf ab, unsere Führungskräfte stärker für das unterschiedliche Kommunikationsverhalten von Frauen und Männern zu sensibilisieren. Die beiden im Betrachtungsjahr durchgeführten Seminarveranstaltungen wurden gut angenommen und sollen auch 2015 Teil unseres internen Weiterbildungsangebots sein.

Das Thema Frauenförderung war auch Gegenstand auf einigen dezentralen Veranstaltungen. So widmeten sich einzelne Unternehmensbereiche auf ihren Klausurtagungen mit Präsentationen und Diskussionen den Möglichkeiten, Konsequenzen und Grenzen dieses Themas.

Als Ergebnis kann festgehalten werden, dass sich die generelle Wahrnehmung der Frauenförderung im Unternehmen positiv verändert hat.

Verbesserung unserer Blended Learning-Prozesse initiiert

Seit 2012 bieten wir mit unseren Blended-Learning-Programmen – also der Verzahnung von elektronischen Lernformen mit tutorieller Unterstützung – für das Home Office und für unsere Kollegen weltweit eine zeitgerechte Form der internen, fachlichen Qualifizierung. Um auch zukünftig den steigenden Anforderungen an unsere interne Weiterbildung sowie an ein verlässliches Bildungscontrolling gerecht zu werden, starteten wir im Berichtsjahr ein Projekt zur Einführung eines eigenen Lernmanagement-Systems. Ziel ist es, unseren Mitarbeitern weltweit einen einfachen Überblick über die Trainingsangebote zu ermöglichen, einen leichten Zugriff auf vorhandene Lernprogramme und Schulungsunterlagen zu geben sowie die administrativen Prozesse mittels entsprechender Workflows zu verbessern. In der ersten Projektphase, die 2014 durchgeführt wurde, erfolgte zunächst die Aufnahme und Überarbeitung unserer internen Trainingsprozesse. Darauf aufbauend haben wir ein unseren Anforderungen entsprechendes Lernmanagement-System ausgewählt und in Form eines ausführlichen „Proof of Concept“ sichergestellt, dass es auf unsere Bedürfnisse zugeschnitten ist. Nach dem erfolgreichen Abschluss dieser Projektphase wird das ausgewählte Programm nun eingeführt.

Personalentwicklungsmaßnahmen gezielt erweitert

Beim gezielten Ausbau unserer Personalentwicklungsmaßnahmen legten wir den Fokus außerdem auf die Weiterbildung unserer berufserfahrenen Kollegen. Hier hatten wir in der letzten Mitarbeiterbefragung konkrete Bedarfe aufgezeigt bekommen, die wir mit den neuaufgelegten Seminaren „Erstversicherungswissen für Rückversicherer“ und „Souverän entscheiden in komplexen Situationen“ aufgegriffen haben. Diese gezielten Lernimpulse versetzen unsere Experten noch besser in die Lage, mit den sich verändernden (Markt-)Anforderungen Schritt zu halten und trotz wachsender Komplexität weiterhin souverän zu agieren. Zudem fördern wir durch diese Angebote die wichtige Einstellung zu einem lebenslangen Lernen.

Auch in unserem Unternehmen zeichnen sich die Einflüsse der demografischen Entwicklung ab. Deshalb richteten wir weitere Schwerpunkte bei der Aktualisierung unseres Weiterbildungsangebots auf die Aspekte Gesundheit und Leistungsfähigkeit sowie auf die Unterstützung unserer Mitarbeiter in der späten Phase ihres Erwerbslebens. Dazu führten wir ein Seminar ein, das unseren Mitarbeitern Wissen über betriebliche, gesundheitsrelevante Zusammenhänge vermittelt und sie für Resilienzfaktoren sensibilisiert. Die Teilnehmer lernen ihre individuellen Ressourcen kennen, die sie in einer gesunden Lebensweise und beim Erhalt ihrer langjährigen Leistungsfähigkeit unterstützen. Mit einem weiteren neuen Seminar wenden wir uns speziell an die Mitarbeiter, die in den nächsten Jahren in den Ruhestand gehen. Das Angebot „Den Übergang in den Ruhestand bewusst gestalten“ unterstützt diese Kollegen dabei, ihre letzten Jahre im Unternehmen aktiv anzugehen und ihren Eintritt in die Rentenphase vorzubereiten. Somit hebt dieses Seminar einerseits Potenziale für das Unternehmen und drückt andererseits unseren Mitarbeitern gegenüber unsere hohe Wertschätzung für ihr langjähriges Engagement aus.

Alle Maßnahmen sind auf eine erfreulich positive Resonanz gestoßen und bestätigen uns, den eingeschlagenen Weg weiter zu verfolgen.

Angestellte Mitarbeiter nach Ländern L 50

	2014	2013
Deutschland	1.289	1.219
USA	285	280
Großbritannien	200	208
Südafrika	164	164
Australien	100	85
Schweden	89	89
China	70	56
Malaysia	53	43
Frankreich	52	50
Irland	48	50
Bahrain	45	42
Bermuda	43	43
Kolumbien	26	25
Italien	11	12
Kanada	11	5
Korea	10	9
Japan	9	10
Indien	8	8
Spanien	7	7
Mexiko	6	6
Taiwan	4	4
Brasilien	4	4
Gesamt	**2.534**	**2.419**

Dank an die Mitarbeiter

Der Vorstand dankt allen Beschäftigten für ihren Einsatz im vergangenen Jahr. Zu jeder Zeit hat sich die Belegschaft mit den Zielen des Unternehmens identifiziert und diese motiviert verfolgt. Den Mitarbeitern sowie Vertretern, die sich in unseren Mitbestimmungsgremien engagiert haben, danken wir für die kritisch-konstruktive Zusammenarbeit.

Nachhaltigkeit bei der Hannover Rück

Die Nachhaltigkeitsstrategie der Hannover Rück-Gruppe

Als ein führendes Unternehmen der Rückversicherungsbranche hängt der wirtschaftliche Erfolg der Hannover Rück im Wesentlichen von der richtigen Bewertung aktueller und zukünftiger Risiken ab. Im Prozess der Risikobewertung stehen wir heute einer zunehmenden Komplexität durch die steigende Bedeutung von verschiedenen Aspekten der Nachhaltigkeit gegenüber. Diese haben teilweise auch unmittelbare strategische und operative Relevanz für unsere Rückversicherungsprodukte und unsere Kapitalanlagen. Unser Ziel ist es daher, wirtschaftlichen Erfolg auf der Basis eines erfolgsorientierten Geschäftsmodells zu erzielen – und zwar im Einklang mit den Bedürfnissen unserer Mitarbeiter und der Gesellschaft sowie unter Berücksichtigung des Schutzes der Umwelt und der natürlichen Ressourcen.

Vor diesem Hintergrund haben wir im Jahr 2011 eine Nachhaltigkeitsstrategie für die Hannover Rück entwickelt, in der wir uns explizit zu unserem strategischen Ziel der nachhaltigen Wertschöpfung bekennen. Diese Nachhaltigkeitsstrategie basiert auf der Umsetzung aller Compliance-Anforderungen und konkretisiert die übergeordnete Unternehmensstrategie der Hannover Rück-Gruppe. Diese Nachhaltigkeitsstrategie haben wir im Geschäftsjahr konsequent verfolgt. Die zum vierten Quartal 2014 erfolgte Aufnahme der Hannover Rück in den international anerkannten Nachhaltigkeitsindex FTSE4Good bestätigt dies.

Nachhaltiges Handeln ist jedoch nicht statisch, sondern muss dynamisch und unter Berücksichtigung sich ändernder Umweltbedingungen erfolgen. Im Einklang mit der Konzernstrategie werden somit auch die Nachhaltigkeitsaspekte regelmäßig alle drei Jahre überprüft und ggf. überarbeitet. Unsere weiterentwickelte Nachhaltigkeitsstrategie für die Jahre 2015 bis 2017 definiert zukünftig die vier nachfolgenden Handlungsfelder sowie konkrete Ziele und Maßnahmen:

- Governance und Dialog
- Produktverantwortung
- Mitarbeiter
- Umwelt und Soziales

Die neue Nachhaltigkeitsstrategie der Hannover Rück finden Sie unter www.hannover-rueck.de/nachhaltigkeit/index.html

Governance und Dialog

Als international tätiges Unternehmen trägt die Hannover Rück Verantwortung in vielfältiger Hinsicht. Das gilt für die Einhaltung jeweiliger Gesetze und Regelungen ebenso wie für das Verhältnis zu den Mitarbeitern, den Aktionären, der Öffentlichkeit und den Kulturkreisen, in denen das Unternehmen agiert. Die Unternehmensstrategie, unsere Corporate Governance-Grundsätze und die definierten Geschäftsgrundsätze bilden dabei die Basis unserer Unternehmensführung. Als europäische Aktiengesellschaft (SE) mit Sitz in Deutschland ist das nationale Recht kennzeichnend für den formalen Gestaltungsrahmen unserer Corporate Governance. Daher bilden die drei Organe Vorstand, Aufsichtsrat und Hauptversammlung die Führungsstruktur des Unternehmens. Ihr Zusammenwirken ist gesetzlich sowie in der Satzung der Gesellschaft geregelt.

Neben der stetigen Beschäftigung mit den sich wandelnden rechtlichen Rahmenbedingungen geben wir seit 2003

jährlich eine Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) ab, die auf der Webseite des Unternehmens veröffentlicht sowie in diesem Geschäftsbericht auf Seite 101 f. nachzulesen ist. Zudem werden die Corporate Governance-Grundsätze der Hannover Rück SE regelmäßig überarbeitet und entsprechen jeweils den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in seiner derzeit gültigen Fassung. Da das Vertrauen unserer Anspruchsgruppen und eine tadellose Reputation essenziell für den Erfolg unseres Unternehmens sind, bemühen wir uns zudem um einen aktiven Dialog mit Vertretern des Kapitalmarktes und der Gesellschaft sowie mit unseren Kunden und Mitarbeitern.

Im Jahr 2014 wurde die Hannover Rück erneut von der Ratingagentur Oekom Research auf ihre Nachhaltigkeitsleistung hin bewertet und erhielt als Bestätigung für eine überdurchschnittliche Erfüllung der branchenspezifischen Anforderungen die Auszeichnung „Prime“. Darüber hinaus wurde die Hannover Rück im abgelaufenen Geschäftsjahr vom FTSE4Good Advisory Commitee in die weltweite FTSE4Good Index Serie aufgenommen. Grundlage dafür war das Nachhaltigkeitsrating nach Umwelt-, Sozial- und Governance-Kriterien (ESG) von 2014. Damit haben wir ein weiteres wesentliches Ziel unserer Nachhaltigkeitsstrategie erreicht.

Über unsere Leistungen als verantwortungsvolles Unternehmen haben wir im abgelaufenen Jahr erneut in Form eines eigenständigen Nachhaltigkeitsberichtes informiert. Dabei orientieren wir uns an den derzeit gültigen und international anerkannten Leitlinien der Global Reporting Initiative (GRI), deren mittleren Transparenzlevel „B“ wir erfüllen.

Unseren ausführlichen Nachhaltigkeitsbericht finden Sie unter www.hannover-rueck.de/nachhaltigkeit/index.html

Produktverantwortung

Als einer der führenden Rückversicherer weltweit tragen wir im Hinblick auf unser Kerngeschäft im Wesentlichen für zwei Fachthemen Verantwortung: Zum einen für das Rückversicherungsgeschäft und zum anderen für das Kapitalanlagemanagement.

Unser Rückversicherungsangebot orientiert sich an den Bedürfnissen des Marktes und unserer Kunden. Die Hannover Rück ist in nahezu allen Zweigen der Rückversicherung tätig. Die Produkte reichen von der traditionellen Rückversicherung bis hin zu komplexen individuellen Lösungen für die Risikoübernahme und zur Optimierung der Kapitalanforderungen unserer Kunden. Angesichts der sich verändernden gesellschaftlichen Herausforderungen finden sich zunehmend neue wirtschaftliche, soziale und ökologische Risiken, sogenannte Emerging Risks, in unserer Risikobewertung wieder. Beispiele zukünftiger Risiken sind unter anderem der demografische Wandel, die Entstehung von Megastädten, die Ressourcenverknappung und Klimaveränderungen mit ihren Auswirkungen auf die globale Entwicklung (Naturkatastrophen, Umweltschäden, Pandemien) sowie Risiken im Zusammenhang mit dem technologischen Fortschritt (z. B. Cyber-Risiken). Dabei nutzen wir sämtliche intern und extern gewonnenen Erkenntnisse, um bessere oder neuartige (Rück-)Versicherungslösungen anbieten zu können.

Bei der Verwaltung unserer Kapitalanlagen verfolgen wir im Interesse unserer Kunden und Aktionäre das Ziel, eine marktgerechte Rendite zu erwirtschaften. Dies erfolgt im Rahmen unserer Nachhaltigkeitsstrategie dadurch, dass wir Umwelt-, Sozial- und Governance-Kriterien (ESG-Kriterien) in die Anlagepolitik einbeziehen. Seit 2012 orientieren wir uns konkret an den zehn Prinzipien des Global Compact der Vereinten Nationen und berücksichtigen damit auch die Aspekte Menschenrechte, Arbeitsbedingungen, Umwelt und Anti-Korruption. Seit 2013 werden unsere Kapitalanlagen halbjährlich auf die Einhaltung dieser ESG-Maßstäbe geprüft. Bei erkannten Verstößen trennen wir uns vom jeweiligen Titel und schließen ihn aus unserem Anlageuniversum aus. Bei der Entwicklung und kontinuierlichen Überprüfung unserer Anlagestrategie arbeiten wir mit einem etablierten, auf Nachhaltigkeit spezialisierten Dienstleister zusammen.

Mitarbeiter

Da unsere Mitarbeiter ein ganz entscheidender Faktor für den Erfolg unseres Unternehmens sind, haben wir strategische Grundsätze zur Personalarbeit festgelegt. Um von Mitarbeitern und potenziellen Nachwuchskräften stets als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen zu werden, achten wir in besonderer Weise auf ihre Qualifikation und Weiterentwicklung. Die Gesundheit unserer Mitarbeiter ist eine essenzielle Voraussetzung für eine nachhaltige Geschäftsentwicklung. Im Fokus unserer Bemühungen steht daher die Prävention von Krankheiten, z. B. durch arbeitsmedizinische Voruntersuchungen, Arbeitsplatzinspektionen, durch allgemeinmedizinische Beratung und Behandlung sowie durch ein gesundheitsförderndes Sportangebot.

Daneben legen wir Wert darauf, dass unsere Mitarbeiter Beruf und Privatleben in einem ausgewogenen Verhältnis miteinander vereinbaren können. Daher bieten wir Teilzeit- und Telearbeitsmodelle an, die individuell gestaltbar sind, sowie eine Gleitzeitordnung ohne Kernzeiten. Durch diese Flexibilität wollen wir unsere Mitarbeiter dabei unterstützen, ihren Alltag in Lebensphasen wie der Familiengründung oder der Vorbereitung des Ruhestandes zu gestalten. Zu den Grundpfeilern unserer erfolgreichen Geschäftstätigkeit zählt neben Qualifikation und Leistungsbereitschaft ein hohes Maß an Vielfalt. Die Diversität unserer Mitarbeiter sichert unseren hohen globalen Qualitätsstandard.

Umwelt und Soziales

Die Hannover Rück ist bestrebt, negative ökologische Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit so gering wie möglich zu halten. Dabei steht die Reduzierung von CO_2-Emissionen resultierend aus der Strom- und Wärmeversorgung unserer Gebäude sowie durch unsere Reisetätigkeit im Fokus. Wir verfolgen das Ziel, bis 2015 am Standort Hannover klimaneutral zu wirtschaften. Darüber hinaus sind wir um einen sparsamen und umweltschonenden Einsatz von Materialien und Rohstoffen wie Papier oder Wasser in unseren Büros bemüht. Wichtige Maßnahmen, um dieses Ziel zu erreichen, waren die Umstellung auf Strom aus rein regenerativen Quellen, die Errichtung einer Photovoltaikanlage am Verwaltungssitz in Hannover sowie die Einführung eines Umweltmanagementsystems. Letzteres wurde kurz nach seiner Einführung im Jahr 2012 erfolgreich nach DIN EN ISO 14001 zertifiziert; seine Konformität wurde im Rahmen des 2014 Erhaltungsaudits bestätigt.

Im Jahr 2014 betrug die Kohlendioxid-Emission der Hannover Rück am Standort Deutschland 7.798 (Vorjahr: 7.203) Tonnen und lag damit rund 8,3 % über dem Vorjahreswert. Dies entspricht einer Pro-Kopf-CO_2-Emission von 6,0 Tonnen (+2,4 % gegenüber Vorjahr).

Wie in den Vorjahren haben wir auch 2014 unsere nicht vermeidbaren CO_2-Emissionen von 7.514 (6.859) Tonnen, die aus Flugreisen resultieren, durch freiwillige Ausgleichszahlungen an die internationale Organisation Atmosfair kompensiert und damit ausgewählte Klimaschutzprojekte in Entwicklungs- und Schwellenländern unterstützt. Ausgleichszahlungen für Emissionen resultierend aus Bahnreisen mussten im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht geleistet werden, da die Hannover Rück am Firmenkundenprogramm der deutschen Bahn teilnimmt, bei dem alle Bahnkilometer innerhalb Deutschlands mit 100 % Ökostrom durchgeführt werden.

Über unsere Klimastrategie sowie unsere Maßnahmen zur Reduktion von CO_2-Emissionen haben wir auch im abgelaufenen Jahr im Rahmen der internationalen Initiative des Carbon Disclosure Project (CDP) berichtet.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Verbräuche und Emissionen der Hannover Rück in den zurückliegenden fünf Jahren.

Ressourcenverbrauch am Standort Hannover L 51

	2014 [3]	2013 [3]	2012 [3]	2011 [2]	2010 [1]
Mitarbeiter	1.289	1.219	1.164	1.110	1.089
Strom (in kWh)	8.969.975	9.114.482	8.802.262	8.214.917	8.055.429
Wärmebedarf (in kWh)	2.748.014	3.359.694	2.319.854	1.859.119	2.383.918
Wasser (in l)	15.176.000	15.778.000	14.961.000	14.464.500	14.722.000
Papier (in Blatt)	7.551.200	8.502.060	8.766.000	9.172.180	9.074.300
Abfall (in kg)	193.760	214.250	205.790	257.400	297.000
Geschäftsreisen (in km)	20.447.867	18.185.062	16.654.504	17.658.598	16.018.500
CO_2-Belastung [4] (in kg)	7.798.000	7.203.000	4.984.000	8.123.000	7.685.000

1 Karl-Wiechert-Allee 50, Roderbruchstraße 26 und KiTa, Hannover
2 Karl-Wiechert-Allee 50, Roderbruchstraße 21 und 26 sowie KiTa, Hannover
3 Karl-Wiechert-Allee 50, Roderbruchstraße 21 und 26 sowie KiTa, Karl-Wiechert-Allee 57 (anteilig), Hannover
4 Radiative Forcing Index: 2,7

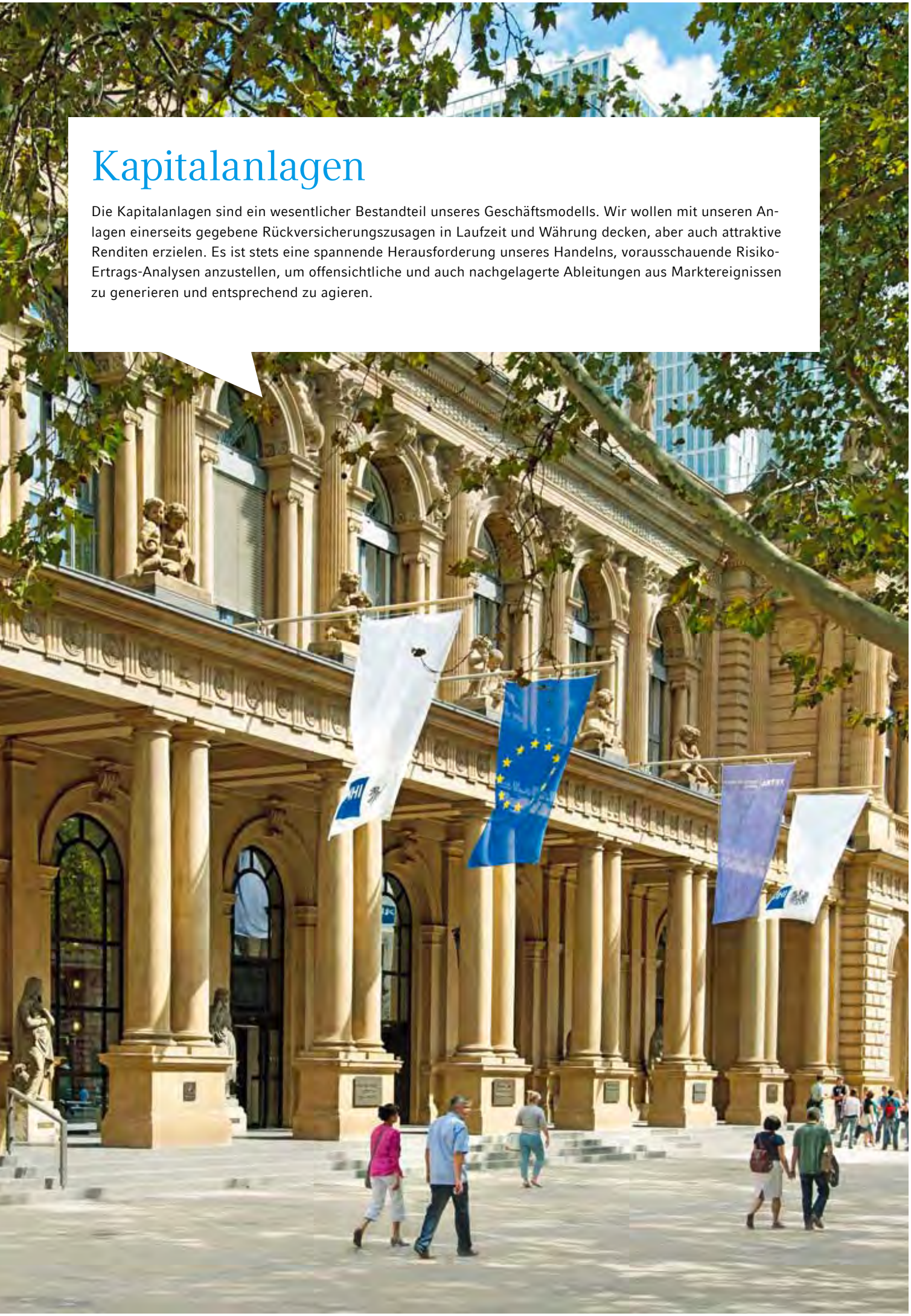
Unser gesellschaftliches Engagement hat bereits Tradition. Als Sponsor von Kultur und sozialen Projekten engagiert sich die Hannover Rück bereits seit ihrer Gründung im Jahr 1966. Heute konzentrieren wir unsere gemeinnützigen Aktivitäten auf die Bereiche Kunst, Musik sowie Forschung und Lehre. Zudem unterstützen wir das freiwillige soziale Engagement unserer Mitarbeiter. Unsere Aktivitäten umfassen neben Projekten in Deutschland auch Maßnahmen an unseren ausländischen Standorten.

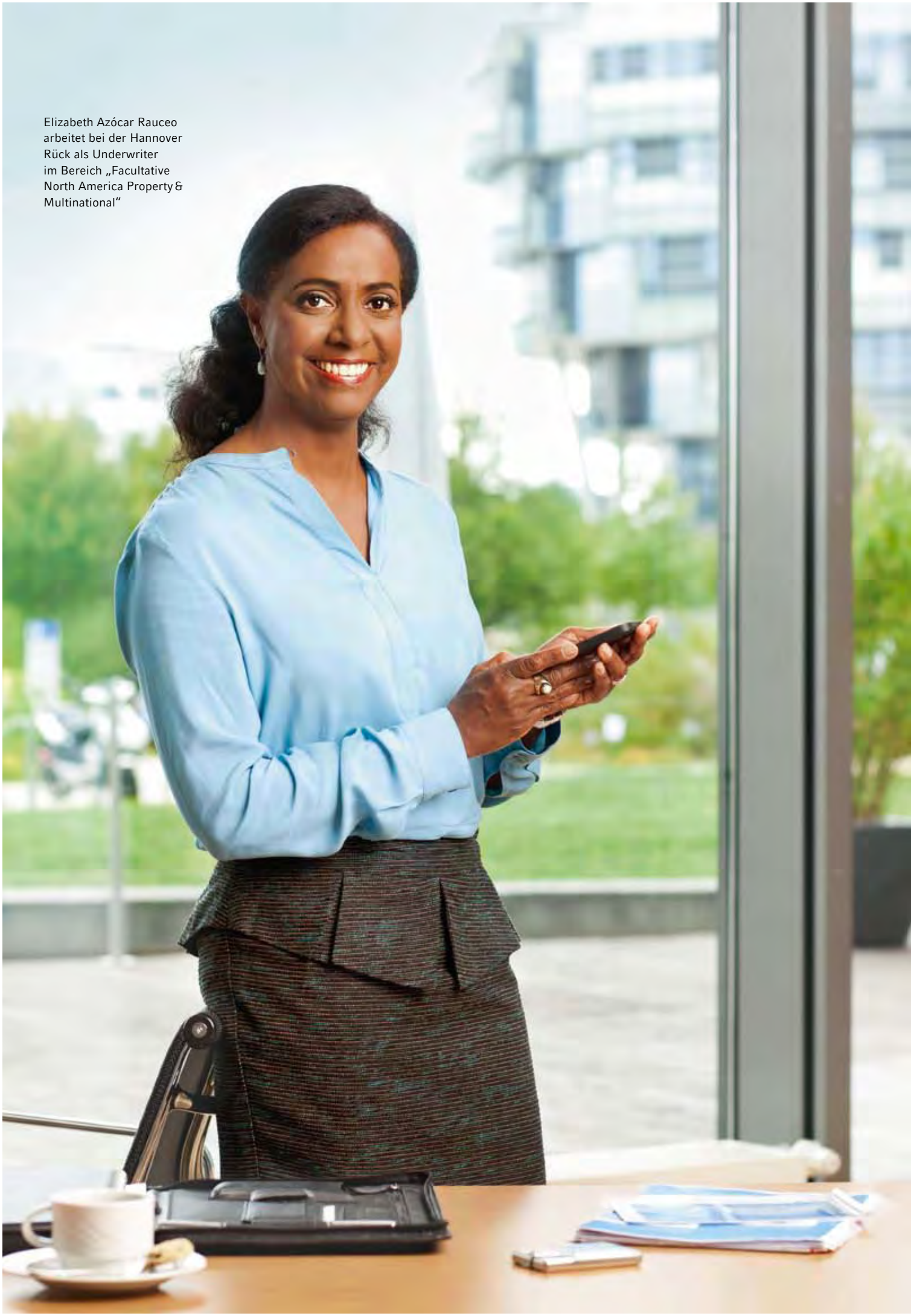
Ausführliche Informationen zu unserem sozialen Engagement finden Sie unter www.hannover-rueck.de/nachhaltigkeit/index.html

Gerald Segler leitet bei der Hannover Rück als Director den Bereich „Investment and Collateral Management“

Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen sind ein wesentlicher Bestandteil unseres Geschäftsmodells. Wir wollen mit unseren Anlagen einerseits gegebene Rückversicherungszusagen in Laufzeit und Währung decken, aber auch attraktive Renditen erzielen. Es ist stets eine spannende Herausforderung unseres Handelns, vorausschauende Risiko-Ertrags-Analysen anzustellen, um offensichtliche und auch nachgelagerte Ableitungen aus Marktereignissen zu generieren und entsprechend zu agieren.





Elizabeth Azócar Rauceo arbeitet bei der Hannover Rück als Underwriter im Bereich „Facultative North America Property & Multinational“

Fakultatives Geschäft – Nordamerika

Fakultative Rückversicherung beschreibt den Schutz von größeren Einzelrisiken außerhalb der obligatorischen Rückversicherung. Insbesondere komplexe Risiken großer Unternehmen mit größeren Betriebsstätten in mehreren Ländern oder umfangreichen Produktionsprozessen werden von Versicherern auf Einzelrisikobasis rückversichert, um die Risikoexponierung weltweit zu streuen. Unsere Kunden geben beispielsweise Versicherungsrisiken von Finanzkonzernen, Immobilienunternehmen, Betrieben der Ernährungsindustrie, Bahnbetreibern, Städten, Halbleiter- und IT-Produzenten, Autoherstellern oder Fluggesellschaften auf fakultativer Basis in die Rückversicherung.

Wesentlicher Teil der Risikobetrachtung sind die vorhandenen Werte, meist in Form von Immobilien. Diese können durch menschliches oder technisches Versagen oder durch Naturereignisse gefährdet sein und werden von Versicherern auf Einzelrisikobasis rückversichert, um die Risikoexponierung weltweit zu streuen. Um fakultative Rückversicherung anzubieten, ist umfangreiches und tiefgehendes Know-how, insbesondere in Naturwissenschaften und in der Risikomodellierung, notwendig. Die Hannover Rück hat das fakultative Geschäft kräftig ausgebaut und bietet den Kunden einen umfassenderen Service bei zugleich steigender Rückversicherungskapazität.

Chancen- und Risikobericht

Risikobericht

- Wir sind gut kapitalisiert, und unser verfügbares Kapital übersteigt deutlich den Kapitalbedarf
- Wir sind überzeugt, dass unser konzernweites Risikomanagementsystem jederzeit einen transparenten Überblick über die aktuelle Risikosituation ermöglicht und wir optimal auf Solvency II vorbereitet sind

Strategieumsetzung

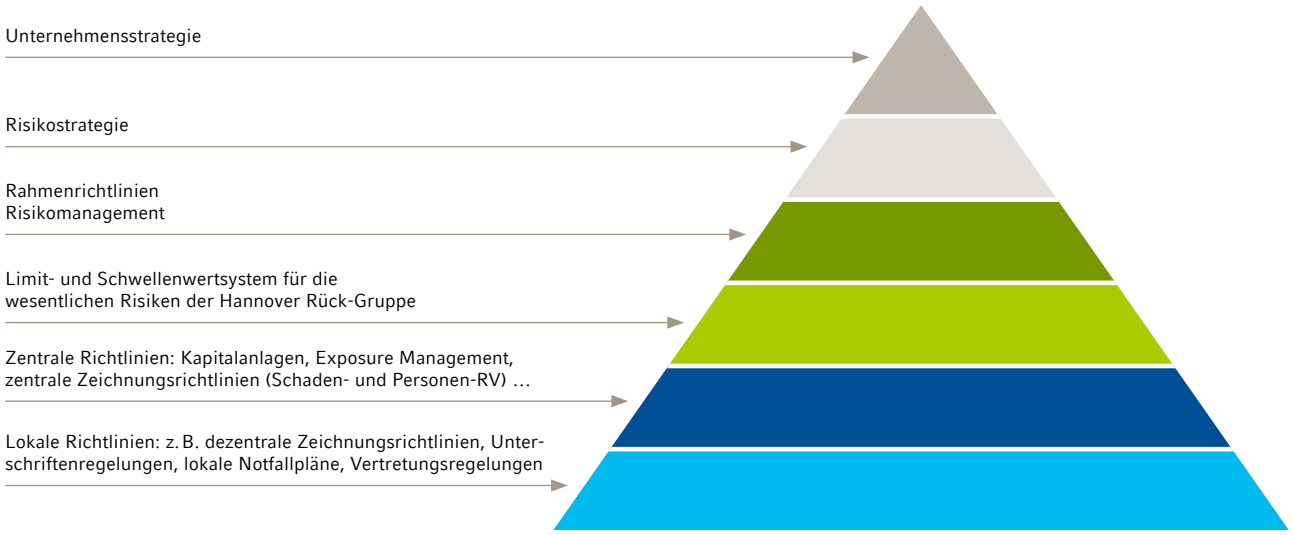
Im vergangenen Geschäftsjahr haben wir unsere Unternehmensstrategie überarbeitet. Sie umfasst zehn strategische Grundsätze, die geschäftsbereichsübergreifend die Realisierung unserer Vision „Nachhaltiger Erfolg in einem wettbewerbsintensiven Geschäft“ sicherstellen. Für weitere Informationen zur Unternehmensstrategie und den strategischen Grundsätzen im Detail verweisen wir auf das Kapitel „Unsere Strategie“ auf Seite 12 ff. Die wesentlichen strategischen Anknüpfungspunkte für unser konzernweites Risikomanagement sind folgende Grundsätze der Unternehmensstrategie:

- Wir managen Risiken aktiv.
- Wir sorgen für eine angemessene Kapitalausstattung.
- Wir setzen auf Nachhaltigkeit, Integrität und Compliance.

Aus der Unternehmensstrategie leiten wir unsere Risikostrategie ab. Sie ist das zentrale Element für unseren Umgang mit Chancen und Risiken. In der Risikostrategie werden die Ziele des Risikomanagements weiter konkretisiert sowie unser Risikoverständnis dokumentiert. Wir haben in der Risikostrategie zehn übergeordnete Prinzipien festgelegt:

1. Wir halten den vom Vorstand festgelegten Risikoappetit ein.
2. Wir integrieren das Risikomanagement in die wertorientierte Steuerung.
3. Wir fördern eine offene Risikokultur und die Transparenz des Risikomanagementsystems.
4. Wir streben das jeweils höchste Risikomanagementrating der Ratingagenturen und die Genehmigung unseres internen Kapitalmodells für Solvency II an.
5. Wir definieren eine Wesentlichkeitsgrenze für unsere Risiken.
6. Wir nutzen angemessene quantitative Methoden.
7. Wir verwenden passende qualitative Methoden.
8. Wir verteilen unser Kapital risikobasiert.
9. Wir stellen die notwendige Funktionstrennung in unserer Aufbauorganisation sicher.
10. Wir beurteilen den Risikogehalt von neuen Geschäftsfeldern und neuen Produkten.

Umsetzung der Strategie L 52



Auch die Risikostrategie wird mit einem zunehmenden Detaillierungsgrad auf den verschiedenen Unternehmensebenen weiter konkretisiert.

Die Risikostrategie sowie die daraus abgeleiteten wesentlichen Richtlinien, zum Beispiel die Rahmenrichtlinie Risikomanagement oder das zentrale Limit- und Schwellenwertsystem, überprüfen wir mindestens einmal im Jahr. Dadurch gewährleisten wir die Aktualität unseres Risikomanagementsystems.

Unser Gesamtunternehmensrisiko steuern wir so, dass wir mit einer Wahrscheinlichkeit von 90 % p. a. ein positives Konzernergebnis erwarten können, und die Wahrscheinlichkeit für den kompletten Ausfall unseres ökonomischen Kapitals wie auch des Eigenkapitals nicht mehr als 0,03 % p. a. beträgt. Diese Kennzahlen werden mit unserem internen Kapitalmodell überwacht, und über die Einhaltung dieser Kenngrößen wird der Vorstand quartalsweise im Rahmen der regulären Risikoberichterstattung informiert. Die notwendige Eigenkapitalausstattung bestimmt sich nach den Anforderungen unseres ökonomischen Kapitalmodells, den Solvenzvorschriften, den Erwartungen der Ratingagenturen für unser Zielrating und den Erwartungen unserer Kunden. Darüber hinaus halten wir Eigenmittelpuffer vor, um neue Geschäftschancen jederzeit wahrnehmen zu können.

Strategische Ziele zur Risikoposition L 53

	Limit	2014
Wahrscheinlichkeit eines positiven Konzernergebnisses	>90 %	95,4 %
Ausfallwahrscheinlichkeit Eigenkapital	<0,03 %	0,01 %
Ausfallwahrscheinlichkeit ökonomisches Eigenkapital	<0,03 %	<0,01 %

Wesentliche externe Einflussfaktoren auf das Risikomanagement im vergangenen Geschäftsjahr

Regulatorische Entwicklungen: Solvency II ist eine Reform des Versicherungsaufsichtsrechts in Europa, deren Umsetzung zum 1. Januar 2016 die gesamte (Rück-)Versicherungsbranche vor enorme Herausforderungen stellt. Neben einer Neudefinition der Kapitalanforderungen stellt Solvency II zusätzliche Anforderungen an unternehmensinterne Managementsysteme und an von den Unternehmen gegenüber der Aufsicht und der Öffentlichkeit darzulegende Informationen. Im Jahr 2014 wurden weitere konkretisierende Aspekte von Solvency II definiert, unter anderem gibt es einen neuen Entwurf der delegierten Rechtsakte. Die Hannover Rück hat die neuen Anforderungen in den letzten Jahren sukzessive implementiert. Unser internes Kapitalisierungsziel zu einem Sicherheitsniveau von 99,97 % übersteigt das Kapitalisierungsziel von Solvency II von 99,5 % deutlich. Die Schlüsselfunktionen von Solvency II – die Risikomanagementfunktion, die aktuarielle Funktion, die Compliance-Funktion und die Revisionsfunktion – wurden bei der Hannover Rück entlang bestehender Prozesse und Organisationsstrukturen eingeführt. Zusätzliche Mitarbeiter und Systeme mussten im Rahmen der Einführungsphase eingestellt werden, vor allem, um interne und externe Berichtsanforderungen erfüllen zu können.

Neben den regulatorischen Entwicklungen in Europa beobachten wir weltweite Anpassungen der Regulierung von (Rück-)Versicherungsunternehmen. Diverse lokale Aufsichtsbehörden folgen oft den Prinzipien von Solvency II bzw. den Vorgaben der International Association of Insurance Supervisors (IAIS).

Darüber hinaus sind in Zukunft zusätzliche Kapitalanforderungen für große, international agierende (Rück-)Versicherungsgruppen zu erwarten. Die Anforderungen werden vom IAIS und vom Financial Stability Board (FSB) entwickelt.

Solvency II

1. Säule

Quantitative Anforderungen
- Kapitalanforderungen (SCR/MCR*)
- Eigenmittel (Solvenzbilanz)
- Standardmodell und internes Modell

2. Säule

Qualitative Anforderungen
- Interne Kontrollen, Risikomanagement und Schlüsselfunktionen
- Interne Risikobewertung
- Aufsichtliches Überprüfungsverfahren

3. Säule

Berichtspflichten
- gegenüber der Aufsichtsbehörde und gegenüber der Öffentlichkeit
- mit dem Ziel der Markttransparenz und Marktdisziplin

Hannover Rück

Die Hannover Rück wird die Genehmigung eines partiellen internen Modells beantragen. Damit sind interne und externe Risikoquantifizierung weitgehend konsistent.

Die Hannover Rück besitzt bereits seit langem ein internes Kontrollsystem, die erforderlichen Schlüsselfunktionen und ein umfangreiches Risikomanagement. Zusätzliche Anforderungen aus Solvency II wurden in den letzten Jahren schrittweise implementiert.

Wir unterstützen unsere Kunden in ihren Vorbereitungen auf Solvency II durch ein flexibles Produktdesign und durch einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch.

* SCR = Solvency Capital Requirement (Solvenzkapitalanforderungen), MCR = Minimum Capital Requirement (Mindestkapitalanforderung)

Kapitalmarktumfeld: Ein wichtiger externer Einflussfaktor ist ferner das anhaltend niedrige Niveau des Zinsumfelds, gerade im Hinblick auf die Verzinsung unserer Kapitalanlagen. Für nähere Informationen dazu verweisen wir auf das Kapitel „Kapitalanlagen“ im Lagebericht auf Seite 52 f.

Risikokapital

Im Interesse unserer Aktionäre und Kunden ist es unser Ziel, ein angemessenes Verhältnis von Risiken und Eigenmitteln sicherzustellen. Unser quantitatives Risikomanagement bildet ein einheitliches Rahmenwerk zur Bewertung und Steuerung aller das Unternehmen betreffenden Risiken und unserer Kapitalposition. Das interne Kapitalmodell ist dabei das zentrale Instrument. Das interne Kapitalmodell der Hannover Rück-Gruppe ist ein stochastisches Unternehmensmodell. Es deckt alle Tochterunternehmen und Geschäftsfelder der Hannover Rück-Gruppe ab. Zentrale Größe bei der Risiko- und Unternehmenssteuerung sind die ökonomischen Eigenmittel, die auf Basis marktkonsistenter Bewertungsprinzipien ermittelt werden und in vielen Aspekten den Eigenmitteln unter Solvency II entsprechen. Das interne Kapitalmodell der Hannover Rück berücksichtigt die Risiken, die die Entwicklung der ökonomischen Eigenmittel beeinflussen. Diese werden in versicherungstechnische Risiken, Marktrisiken, Forderungsausfallrisiken und operationale Risiken unterteilt. Für diese Risikoklassen haben wir jeweils eine Anzahl von Risikofaktoren identifiziert, für die wir Wahrscheinlichkeitsverteilungen festlegen. Risikofaktoren sind zum Beispiel ökonomische Indikatoren wie Zinsen, Wechselkurse und Inflationsindizes, aber auch versicherungsspezifische Indikatoren wie die Sterblichkeit einer bestimmten Altersgruppe innerhalb unseres Versichertenportefeuilles in einem bestimmten Land oder die Anzahl von Naturkatastrophen in einer bestimmten Region und die versicherte Schadenhöhe pro Katastrophe. Bei der Festlegung der Wahrscheinlichkeitsverteilungen für die Risikofaktoren greifen wir auf historische und öffentlich verfügbare Daten sowie auf den internen Datenbestand der Hannover Rück-Gruppe zurück. Ferner ergänzt das Wissen interner und externer Experten den Prozess. Die Eignung der Wahrscheinlichkeitsverteilungen wird regelmäßig von unseren Fachabteilungen geprüft,

aber vor allem im Rahmen der regelmäßigen hausweiten Verwendung des Kapitalmodells bei der Risikoeinschätzung und Kapitalkostenverteilung verifiziert. Die Hannover Rück ermittelt das benötigte Risikokapital als Value at Risk (VaR) der ökonomischen Wertveränderung über einen Zeitraum von einem Jahr zum Sicherheitsniveau 99,97 %. Dies entspricht dem Ziel, die einjährige Ruinwahrscheinlichkeit von 0,03 % nicht zu überschreiten. Damit liegt die interne Zielkapitalisierung der Hannover Rück-Gruppe deutlich über dem Sicherheitsniveau von 99,5 %, das Solvency II in Zukunft fordert. Natürlich erfüllt die Hannover Rück SE auch die aktuellen aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen. Die Kapitalbedeckungsquote der Hannover Rück SE unter Solvency I liegt zum 31. Dezember 2014 bei 136 %. Die entsprechende Berechnung ist weder marktkonsistent noch risikobasiert, sodass kein relevanter Vergleich zur Bedeckungsquote nach internem Kapitalmodell möglich ist.

Die Hannover Rück-Gruppe strebt die Genehmigung ihres internen Modells zur aufsichtsrechtlichen Kapitalbestimmung unter Solvency II an. Im Falle einer Genehmigung und in Abhängigkeit von den endgültigen Bewertungsvorschriften von Solvency II stellt die Kapitalisierung zum Sicherheitsniveau 99,5 % eine Indikation zur Erfüllung zukünftiger aufsichtsrechtlicher Anforderungen dar. Unsere Kapitalüberbedeckung zum Zielsicherheitsniveau 99,97 % ist gegenwärtig sehr komfortabel. Die Hannover Rück ist gut kapitalisiert und unser verfügbares Kapital übersteigt deutlich den aktuellen Kapitalbedarf:

Verfügbares Kapital und benötigtes Risikokapital L 55

in Mio. EUR	2014		2013	
Verfügbares ökonomisches Kapital	12.443,9		11.143,9	
Sicherheitsniveau	**99,97 %**	**99,5 %**	**99,97 %**	**99,5 %**
Benötigtes Risikokapital	7.786,6	4.353,1	6.896,9	3.375,2
Kapitalüberdeckung	4.657,3	8.090,8	4.247,0	7.768,6
Kapitalbedeckungsquote	159,8 %	285,9 %	161,6 %	330,2 %

Zusätzliches Kapital halten wir vor allem, um die Anforderungen der Ratingagenturen für unser Zielrating zu erfüllen und um Geschäftschancen flexibel wahrnehmen zu können. Wir streben bei den für unsere Branche ausschlaggebenden Ratingagenturen eine Bewertung an, die uns weltweit den Zugang zu jedem Rückversicherungsgeschäft ermöglicht und sichert. Die Hannover Rück wird von den Ratingagenturen Standard & Poor's (S&P) und A.M. Best im Rahmen eines interaktiven Ratingprozesses analysiert. Das heißt, diese beiden Ratingagenturen erhalten Zugang auch zu vertraulichen Informationen über die Hannover Rück. Die aktuelle Finanzkraftbewertung wird durch Standard & Poor's mit „AA-" (Very Strong, stabiler Ausblick) und durch A.M. Best mit „A+" (Superior, stabiler Ausblick) bewertet. Das Risikomanagement der Hannover Rück wird von Standard & Poor's mit „Very Strong", der besten möglichen Bewertung, beurteilt. Im Rahmen der Bewertungen wurden unter anderem das sehr gute Risikomanagement, die konstante und konsequente Umsetzung der Unternehmensstrategie durch die Geschäftsführung sowie die ausgezeichnete Kapitalausstattung hervorgehoben. Zudem wurde im Rahmen der Bewertung das interne Kapitalmodell der Hannover Rück begutachtet. Als Ergebnis dieser Begutachtung berücksichtigt Standard & Poor's die Ergebnisse des internen Kapitalmodells der Hannover Rück-Gruppe bei der Bestimmung des Rating-Zielkapitals.

Die Hannover Rück ist gut kapitalisiert und unser verfügbares Kapital übersteigt deutlich den aktuellen Kapitalbedarf, welches auch durch die folgenden Kennzahlen zum Ausdruck gebracht wird:

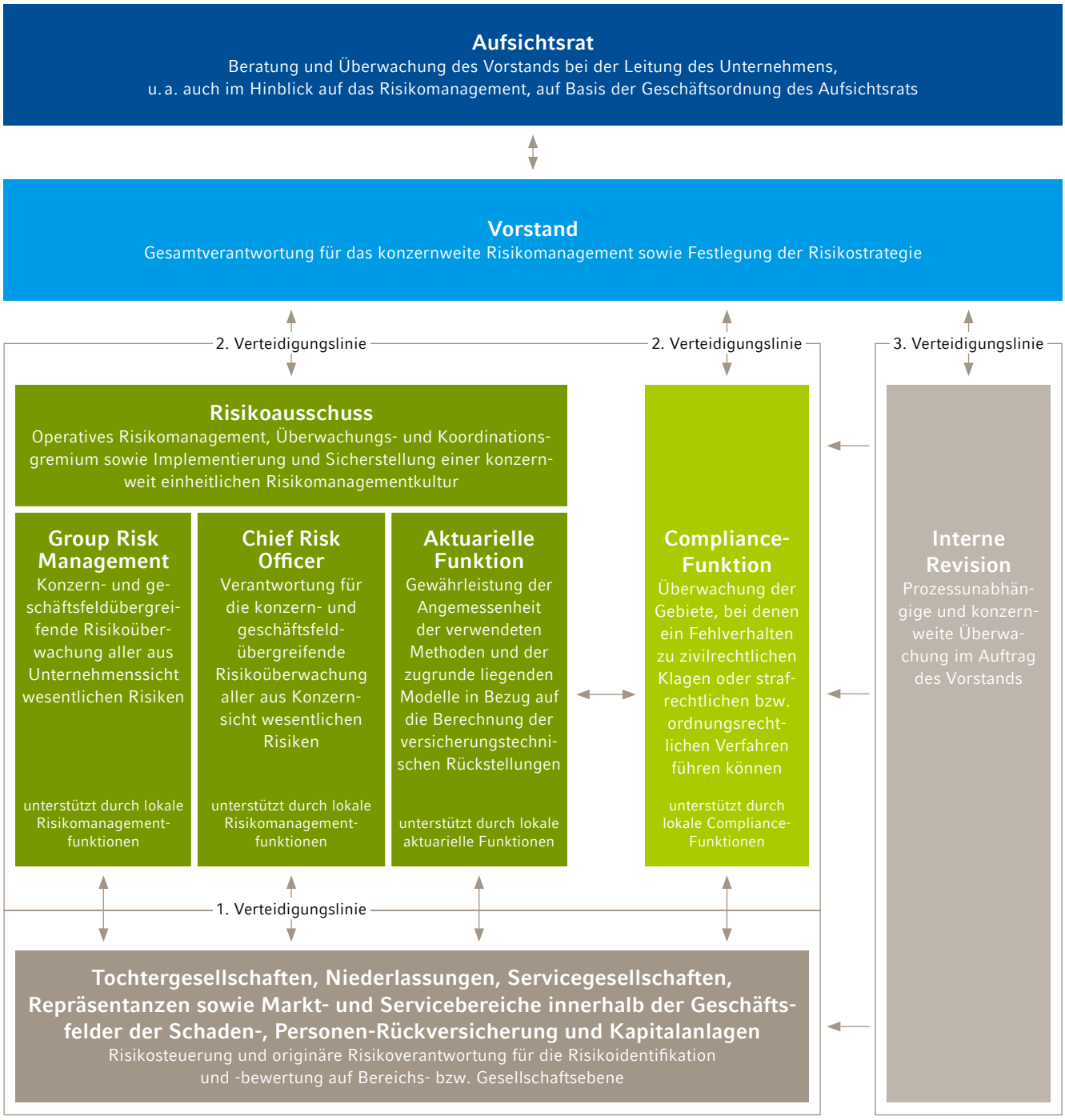
Kennzahlen zur Kapitalausstattung L56

Steuerungskennzahlen	2014	2013	2012	2011	2010
Solvabilitätsspanne [1]	82,4 %	71,7 %	72,9 %	68,3 %	69,5 %
Eigenkapitalüberdeckung [2]	24,1 %	34,3 %	33,3 %	30,9 %	36,5 %
Zinsbedienungsfähigkeit [3]	15,3x	9,7x	13,3x	8,5x	13,8x
Rückstellungen / Prämie [4]	295,7 %	270,6 %	268,4 %	292,7 %	275,1 %

1 (Eigenkapital + Hybridkapital) / verdiente Nettoprämie
2 Hybridkapital / Eigenkapital
3 EBIT / Zinszahlungen auf Hybridkapital
4 Nettorückstellungen / verdiente Nettoprämie

Organisation und Prozesse des Risikomanagements

Um ein effizientes Risikomanagementsystem sicherzustellen, hat die Hannover Rück Risikomanagementfunktionen und Gremien konzernweit eingerichtet. Die Organisation und das Zusammenwirken der einzelnen Funktionen im Risikomanagement sind entscheidend für unser internes Risikosteuerungs- und Kontrollsystem. In unserem System sind die zentralen Funktionen des Risikomanagements eng miteinander verzahnt und die Rollen, Aufgaben und Berichtswege sind im Sinne der sogenannten drei Verteidigungslinien klar definiert und dokumentiert. Die erste Verteidigungslinie besteht aus der Risikosteuerung und der originären Risikoverantwortung auf Bereichs- bzw. Gesellschaftsebene. Die zweite Verteidigungslinie besteht aus den Schlüsselfunktionen Risikomanagement, aktuarielle Funktion sowie der Compliance-Funktion. Diese Einheiten sind für die Überwachung und Kontrolle zuständig. Die dritte Verteidigungslinie besteht aus der prozessunabhängigen Überwachung durch die interne Revision. Einen Überblick über die zentralen Funktionen und Gremien im Gesamtsystem sowie über deren wesentliche Aufgaben und Kompetenzen vermittelt die folgende Darstellung:



Zur Unterstützung der konzernweiten Risikokommunikation und zur Etablierung einer offenen Risikokultur finden regelmäßig Treffen der Risikomanagementfunktionen, z. B. im Rahmen des Group Risk Management Meetings (GRiMM), statt.

Wesentliche Elemente unseres Risikomanagementsystems

Unsere Risikostrategie, die Rahmenrichtlinie zum Risikomanagement und das Limit- und Schwellenwertsystem für die wesentlichen Risiken der Hannover Rück-Gruppe beschreiben die zentralen Elemente unseres Risikomanagementsystems. Das Risikomanagementsystem unterliegt einem permanenten Zyklus der Planung, Tätigkeit, Kontrolle und Verbesserung. Insbesondere die systematische Risikoidentifikation, -analyse, -bewertung, -steuerung und -überwachung sowie die Risikoberichterstattung sind von zentraler Bedeutung für die Wirksamkeit des Gesamtsystems.

In der Rahmenrichtlinie zum Risikomanagement werden unter anderem die zentralen Aufgaben, Rechte und Verantwortlichkeiten, die organisatorischen Rahmenbedingungen und der Risikokontrollprozess beschrieben. Die Regelungen leiten sich aus der Unternehmens- und der Risikostrategie ab und berücksichtigen zudem die aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an das Risikomanagement sowie internationale Standards und Entwicklungen einer angemessenen Unternehmensführung.

Risikotragfähigkeitskonzept

Die Ermittlung der Risikotragfähigkeit beinhaltet die Bestimmung des insgesamt zur Verfügung stehenden Risikodeckungspotenzials und der Berechnung, wie viel davon zur Abdeckung aller wesentlichen Risiken verwendet werden soll. Dies erfolgt im Einklang mit den Vorgaben der Risikostrategie und der Festlegung des Risikoappetits durch den Vorstand. Mit unserem Risikomodell erfolgt eine Bewertung der quantitativ bewertbaren Einzelrisiken sowie der gesamten Risikoposition. Zur Überwachung der wesentlichen Risiken existiert ein zentrales Limit- und Schwellenwertsystem. In dieses System fließen – neben weiteren risikorelevanten Kennzahlen – insbesondere die aus der Risikotragfähigkeit abgeleiteten und ermittelten Kenngrößen ein. Die Einhaltung des Gesamtrisikoappetits wird anhand der Ergebnisse des Risikomodells überprüft. Die Berechnung wird halbjährlich aktualisiert.

Risikoidentifikation

Eine wesentliche Informationsbasis für die Überwachung der Risiken ist die turnusmäßige Risikoidentifikation. Die Dokumentation aller identifizierten Risiken findet im zentralen Register statt, das alle wesentlichen Risiken enthält. Die Risikoidentifikation erfolgt zum Beispiel in Form von strukturierten Assessments, Interviews oder Szenarioanalysen. Externe Erkenntnisse wie anerkanntes Branchen-Know-how aus relevanten Gremien oder Arbeitsgruppen fließen in den Prozess mit ein. Die Risikoidentifikation ist bedeutend für die dauerhafte Aktualität unseres Risikomanagements.

Risikoanalyse und -bewertung

Grundsätzlich wird jedes identifizierte und als wesentlich erachtete Risiko quantitativ bewertet. Lediglich Risikoarten, für die eine quantitative Risikomessung derzeit nicht oder schwer möglich ist, werden qualitativ bewertet (z. B. strategische Risiken oder Reputationsrisiken). Eine qualitative Bewertung findet etwa durch Expertenschätzungen statt. Die quantitative Bewertung der wesentlichen Risiken und der Gesamtrisikoposition erfolgt durch das Risikomodell der Hannover Rück, das durch das Group Risk Management betrieben wird. Im Modell werden soweit möglich Risikokumule und -konzentrationen berücksichtigt.

Risikosteuerung

Die Steuerung aller wesentlichen Risiken ist Aufgabe der operativen Geschäftsbereiche auf Bereichs- bzw. Gesellschaftsebene. Dabei werden die identifizierten und analysierten Risiken entweder bewusst akzeptiert, vermieden oder reduziert. Bei der Entscheidung durch den Geschäftsbereich werden das Chance-/Risikoverhältnis sowie der Kapitalbedarf berücksichtigt. Unterstützt wird die Risikosteuerung beispielsweise durch die Vorgaben der zentralen und dezentralen Zeichnungsrichtlinien und durch definierte Limite und Schwellenwerte.

Risikoüberwachung

Zentrale Aufgabe des Group Risk Managements ist die Überwachung aller identifizierten wesentlichen Risiken. Dies beinhaltet unter anderem die Überwachung der Umsetzung der Risikostrategie sowie die Einhaltung der definierten Limite und Schwellenwerte und von risikorelevanten Methoden und Prozessen. Wichtige Aufgabe der Risikoüberwachung ist es zudem festzustellen, ob die Maßnahmen zur Risikosteuerung durchgeführt wurden, und ob die geplante Wirkung der Maßnahmen ausreichend ist.

Risikokommunikation und Risikokultur

Das Risikomanagement ist fest in unsere betrieblichen Abläufe integriert. Dies wird unterstützt durch eine transparente Risikokommunikation sowie einen offenen Umgang mit Risiken im Rahmen unserer Risikokultur. Die Risikokommunikation erfolgt zum Beispiel durch interne und externe Risikoberichte, Informationen zu aktuellen Risikokomplexen im Intranet und Schulungsangebote für Mitarbeiter. Auch der regelmäßige Informationsaustausch zwischen risikosteuernden und risikoüberwachenden Einheiten ist elementar für die Funktionsfähigkeit des Risikomanagements.

Risikoberichterstattung

Unsere Risikoberichterstattung informiert systematisch und zeitnah über alle wesentlichen Risiken und deren potenzielle Auswirkungen. Das zentrale Risikoberichtswesen besteht primär aus regelmäßigen Risikoberichten z. B. über die Gesamtrisikosituation, die Einhaltung der in der Risikostrategie definierten Kenngrößen oder der Kapazitätsauslastung der Naturkatastrophenszenarien. Ergänzend zur Regelberichterstattung erfolgt im Bedarfsfall eine interne Sofortberichterstattung über wesentliche und kurzfristig auftretende Risiken. Das bereits vorhandene Spektrum der zu erstellenden Risikoberichte wird im Rahmen der Solvency II-Einführung um weitere Berichte ergänzt werden z. B. um den „Regular Supervisory Report“ (RSR) und den „Solvency and Financial Condition Report“ (SFCR).

Prozessintegrierte und -unabhängige Überwachung und Qualitätssicherung

Der Vorstand ist unabhängig von der internen Zuständigkeitsregelung für die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation des Unternehmens verantwortlich. Dies umfasst auch die Überwachung des internen Risikosteuerungs- und Kontrollsystems. Eine prozessunabhängige Überwachung und Qualitätssicherung des Risikomanagements erfolgt durch die interne Revision und externe Instanzen (Aufsichtsbehörden, Wirtschaftsprüfer und Ratingagenturen). Insbesondere der Wirtschaftsprüfer prüft das Risikofrüherkennungssystem und das interne Überwachungssystem. Durch prozessintegrierte Verfahren und Regelungen, beispielsweise durch das interne Kontrollsystem, wird das Gesamtsystem vervollständigt.

Internes Kontrollsystem

Wir gestalten unsere Geschäftstätigkeit so, dass sie stets im Einklang mit allen gesetzlichen Vorschriften steht. Das interne Kontrollsystem (IKS) ist ein wichtiges Teilsystem, das unter anderem dazu dient, vorhandenes Vermögen zu sichern und zu schützen, Fehler und Unregelmäßigkeiten zu verhindern bzw. aufzudecken sowie Gesetze und Vorschriften einzuhalten. Die Kernelemente des IKS der Hannover Rück sind in einer Rahmenrichtlinie dokumentiert, die ein gemeinsames Verständnis für eine differenzierte Umsetzung der notwendigen Kontrollen schafft. Sie hat letztlich zum Ziel, die Umsetzung unserer Unternehmensstrategie konsequent zu steuern und zu überwachen. Die Rahmenrichtlinie definiert Begrifflichkeiten, regelt die Verantwortlichkeiten und liefert einen Leitfaden für die Beschreibung von Kontrollen. Darüber hinaus ist sie die Basis zur Umsetzung der internen Ziele und zur Erfüllung externer Anforderungen, die an die Hannover Rück gestellt werden. Das IKS besteht aus systematisch gestalteten organisatorischen und technischen Maßnahmen und Kontrollen im Unternehmen. Hierzu zählen beispielsweise:

- das Vieraugenprinzip,
- die Funktionstrennung,
- die Dokumentation der Kontrollen innerhalb der Prozesse
- sowie technische Plausibilitätskontrollen und Zugriffsberechtigungen in den IT-Systemen.

Die Funktionsfähigkeit des IKS bedingt die Mitwirkung von Leitung, Führungskräften und Mitarbeitern auf allen Ebenen. Die Finanzberichterstattung der Muttergesellschaft und des Konzerns muss sowohl den internationalen und nationalen Rechnungslegungsvorschriften als auch aufsichtsrechtlichen Anforderungen entsprechen. Um dies zu gewährleisten, stellen im Bereich des Rechnungswesens und der Finanzberichterstattung Prozesse mit integrierten Kontrollen sicher, dass der Jahres- und Konzernabschluss vollständig und richtig aufgestellt wird. Mithilfe einer Struktur differenzierter Kriterien, Kontrollpunkte und Wesentlichkeitsgrenzen wird sichergestellt, dass wir das Risiko wesentlicher Fehler im Jahres- und Konzernabschluss frühzeitig erkennen und verringern können.

Zur Erstellung des Konzernabschlusses nutzen wir eine zentrale IT-Lösung mit standardisierten Rechnungslegungs- und Konsolidierungsprozessen, Buchungsregeln und Schnittstellen für die Datenzulieferung. Zugriffsrechte für die Berichtssysteme vergeben wir anhand eines Genehmigungsverfahrens. Alle Komponenten des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems, die Prozesse zur Organisation und Durchführung der Konsolidierungsarbeiten und zur Erstellung des Konzernabschlusses sowie die zugehörigen Kontrollen werden

durchgängig dokumentiert. Um die Angemessenheit des Kontrollsystems sicherzustellen und kontinuierlich zu verbessern, wird es regelmäßig überprüft und bewertet. Dabei sorgt die interne Revision dafür, dass die Qualität des Kontrollsystems fortlaufend überwacht wird. Alle relevanten Bilanzierungs- und Bewertungsrichtlinien sind in einem Konzern-Bilanzierungshandbuch (Group Accounting Manual) erfasst, das konzerneinheitliche Regeln für Ansatz, Bewertung und Ausweis der Konzernabschlussposten vorgibt. Der Prozess der Aktualisierung und ggf. der Anpassung dieses Regelwerks ist im Hinblick auf Informationswege, Verantwortlichkeiten und zeitliche Gültigkeit klar geregelt. Darüber hinaus informieren wir gruppenweit frühzeitig über wesentliche Entwicklungen und geänderte Anforderungen der Konzernfinanzberichterstattung.

Die Konzerngesellschaften sind im Rahmen unseres Kontrollsystems für die konzernweite Einhaltung der Bilanzierungs- und Bewertungsrichtlinien sowie der internen Kontrollrichtlinien verantwortlich. Die Geschäftsführer und Finanzvorstände der in unserem Kontrollsystem als wesentlich definierten Konzerngesellschaften bestätigen dem Vorstand der Hannover Rück SE zu jedem Abschlussstichtag die Vollständigkeit, Richtigkeit und Zuverlässigkeit ihrer an das Konzernrechnungswesen übermittelten Finanzdaten. Die Zulieferungen der Daten für den Konzernabschluss erfolgen über eine internetbasierte IT-Anwendung. In einer Datenbank werden die für die Konzernfinanzberichterstattung relevanten Daten gesammelt und über maschinelle Schnittstellen in einem Konsolidierungssystem verarbeitet. Im Finanzberichterstattungsprozess führen wir vorbeugende und aufdeckende Kontrollen der berichteten Werte durch, um die Wahrscheinlichkeit und die Auswirkungen eines potenziell falschen Ausweises zu reduzieren. Entsprechend den Ergebnissen unserer Kontrollen werden diese Werte, falls erforderlich, korrigiert. Da unsere Konzernfinanzberichterstattung in hohem Maß von IT-Systemen abhängt, ist auch die Kontrolle dieser Systeme notwendig; Berechtigungskonzepte regeln den Systemzugriff und für jeden Schritt sind inhaltliche und systemseitige Prüfungen implementiert, durch die Fehler analysiert und umgehend beseitigt werden.

Interne Risikobewertung

Im folgenden Abschnitt stellen wir das verfügbare ökonomische Kapital dem benötigten Risikokapital gegenüber. Die Hannover Rück ermittelt das ökonomische Eigenkapital als Differenz aus den marktkonsistenten Werten der Aktiva und Passiva. Die entsprechenden Bewertungsvorschriften finden weitgehend auch für den Intrinsic Value Creation (IVC) Anwendung (siehe Kapitel „Steuerungssystem“ auf Seite 21 ff.). Während für die meisten Kapitalanlagen Marktwerte vorliegen, erfordert die marktkonsistente Bewertung von Rückversicherungsverträgen ein spezifisches Bewertungsmodell. Wir ermitteln den marktkonsistenten Wert versicherungstechnischer Positionen als Barwert der mithilfe von versicherungsmathematischen Methoden projizierten Zahlungen. Dieser wird um einen Risikoaufschlag adjustiert und beinhaltet die Schwankung der zukünftigen Zahlungen. Diese Schwankungen resultieren aus Risiken, die nicht durch Kapitalmarktprodukte abgesichert werden können, wie etwa versicherungstechnische Risiken. Zur Diskontierung der Zahlungsströme verwenden wir risikofreie Zinsen, die aus den Renditen von Staatsanleihen mit höchster Bonität abgeleitet sind. Marktpreise für Optionen und Garantien, die in Versicherungsverträgen eingebettet sind, werden mit finanzmathematischen Optionsbewertungsmodellen ermittelt bzw. approximiert. Die verwendeten Verfahren sind dieselben, die auch bei der Berechnung unseres Market Consistent Embedded Value (MCEV) zum Einsatz kommen (für weitere Aussagen im Hinblick auf den Market Consistent Embedded Value verweisen wir auf unsere Darstellungen im Kapitel „Versicherungstechnische Risiken der Personen-Rückversicherung“ auf Seite 89 f.). Die Bedeutung dieser Optionen und Garantien in unserem Portefeuille ist allerdings gering. Die Bewertungsreserven der Kapitalanlagen in der folgenden Tabelle geben die Markt-Buchwert-Differenz derjenigen Kapitalanlagen an, die unter IFRS zu Buchwerten ausgewiesen werden. Sonstige Bewertungsanpassungen umfassen vor allem die latenten aktiven und passiven Steuern, die im Zusammenhang mit den Bewertungsanpassungen anfallen. Das verfügbare ökonomische Kapital, das als Haftungskapital für Versicherungsnehmer zur Verfügung steht, setzt sich zusammen aus dem ökonomischen Eigenkapital und dem Hybridkapital.

Das verfügbare ökonomische Kapital stieg im Betrachtungszeitraum von 11.143,9 Mio. EUR auf 12.443,9 Mio. EUR. Die wesentlichen Gründe dafür sind das erfolgreiche Geschäftsergebnis 2014, positive Effekte aus dem gegenüber unseren Hauptwährungen schwächer werdenden Euro sowie ein Anstieg der Bewertungsreserven der Kapitalanlagen, vorrangig in Folge der Renditerückgänge bei Staatsanleihen unserer Hauptwährungsräume aber auch teilweise reduzierter Kreditaufschläge. Das niedrige Zinsumfeld führte durch einen Rückgang des Diskontierungseffektes der Schadenrückstellungen zu

gegenläufigen Effekten bei den Bewertungsanpassungen für die Schaden-Rückversicherung. Hinzu kam eine Erhöhung des Risikoaufschlags, der die gestiegenen Kapitalanforderungen in diesem Geschäftsfeld reflektiert. Positive Effekte ergaben sich durch eine höhere Einschätzung der Bewertungsreserve der Schadenrückstellungen. Die Bewertungsanpassungen für die Personen-Rückversicherung stiegen durch die positive Neugeschäftsentwicklung und durch positive Effekte aus ökonomischen Änderungen aus Zinsen und Währungskursen. Demgegenüber stehen ein höherer Risikoaufschlag vor allem für die gestiegenen Langlebigkeitsrisiken sowie negative Effekte aus Annahmen- und Modelländerungen. Die Position für Steuern und Sonstige sinkt im Wesentlichen aufgrund höherer Steuereffekte aus der Bewertungsanpassung. Das verfügbare Kapital aus nachrangigen Schuldverschreibungen ist im Betrachtungszeitraum aufgrund der Rückzahlung einer Hybridanleihe gesunken, die nur zum Teil durch eine Neuemission ersetzt worden ist.

Übergangsrechnung (ökonomisches Kapital/Eigenkapital) **L 58**

in Mio. EUR	2014	2013
Eigenkapital	8.253,0	6.530,0
Bewertungsanpassungen Schaden-Rückversicherung	1.138,6	1.627,8
Bewertungsanpassungen Personen-Rückversicherung	1.540,7	1.116,5
Bewertungsanpassungen Kapitalanlagen eigenes Management	555,5	357,6
Bewertungsanpassungen für Steuern und Sonstige	-1.030,4	-725,8
Ökonomisches Eigenkapital	**10.457,4**	**8.906,1**
Hybridkapital	1.986,5	2.237,8
Verfügbares ökonomisches Kapital	**12.443,9**	**11.143,9**

Das benötigte Risikokapital der Hannover Rück-Gruppe zum Zielsicherheitsniveau 99,97 % stieg im Berichtsjahr von 6.896,9 Mio. EUR auf 7.786,6 Mio. EUR. Der Großteil des Anstiegs resultierte aus einer modell- und volumenbedingten Erhöhung der Marktrisiken. Die Marktrisiken stiegen durch die Stärkung mehrerer Modellparameter im Kredit- und Spreadmodell sowie der Abhängigkeitsparameter zwischen den Risikofaktoren im Zusammenspiel mit einem durch die Wechselkursentwicklungen und die positiven Cashflows deutlich höheren Kapitalanlagevolumen.

Die versicherungstechnischen Risiken der Schaden-Rückversicherung stiegen aufgrund des höheren Reservevolumens. Zusätzlich wurden Parameterstärkungen im Reserverisikomodell für Risiken am Ende der Abwicklung durchgeführt. Das Prämienrisiko (inkl. Katastrophenrisiko) veränderte sich kaum. Die Erhöhung der versicherungstechnischen Risiken in der Personen-Rückversicherung, insbesondere im Bereich der Langlebigkeitsrisiken, ergab sich vor allem aus dem höheren Geschäftsvolumen. Ebenso entwickelten sich die operationalen Risiken im Einklang mit den unterliegenden Geschäftsvolumina.

Die Forderungsausfallrisiken sanken infolge der besseren durchschnittlichen Bonität von Gegenparteien und eines geringeren Volumens ausstehender Forderungen gegenüber Retrozessionären. Teilweise wurde der Rückgang durch Modelländerungen wieder aufgehoben. Durch den Anstieg des benötigten Kapitals für fast alle Risikokategorien erhöhte sich auch der Diversifikationseffekt.

Das interne Kapitalmodell basiert auf aktuellen Verfahren aus der Versicherungs- und Finanzmathematik. Für versicherungstechnische Risiken können wir auf eine reichhaltige interne Datenhistorie zur Schätzung der Wahrscheinlichkeitsverteilungen z. B. für das Reserverisiko zugreifen. Für Risiken aus Naturgefahren verwenden wir externe Modelle, die im Rahmen einer ausführlichen internen Begutachtung so angepasst werden, dass sie unser Risikoprofil möglichst gut abbilden. Im Bereich der Personen-Rückversicherung werden langfristige Zahlungsströme unter verschiedenen Szenarien ermittelt. Bei allen genannten Risiken greifen wir auf interne Daten zur Festlegung der Szenarien und Wahrscheinlichkeitsverteilungen zurück. Angereichert werden die internen Daten durch Parameter, die unsere internen Experten festlegen. Diese Parameter sind vor allem im Bereich extremer, bisher nicht beobachteter Ereignisse von Bedeutung.

Bei der Aggregation der einzelnen Risiken berücksichtigen wir Abhängigkeiten zwischen den Risikofaktoren. Abhängigkeiten entstehen zum Beispiel durch Marktschocks wie die Finanzkrise, die gleichzeitig viele Marktsegmente betreffen. Zudem können Marktphänomene wie Preiszyklen dafür sorgen, dass mehrere Betrachtungsperioden miteinander zusammenhängen. Wir gehen generell davon aus, dass nicht alle Extremereignisse gleichzeitig eintreten. Die Abwesenheit vollständiger Abhängigkeit wird als Diversifikation bezeichnet. Das Geschäftsmodell der Hannover Rück basiert unter anderem darauf, ein möglichst ausgewogenes Portefeuille aufzubauen, sodass möglichst hohe Diversifikationseffekte erzielt werden, und das Kapital effizient eingesetzt werden kann. Diversifikation besteht zwischen einzelnen Rückversicherungsverträgen, Sparten, Geschäftssegmenten und Risiken. Entsprechend dem Kapitalbedarf unserer Geschäftssegmente und Sparten und auf Basis ihres Beitrags zur Diversifizierung legen wir die zu erwirtschaftenden Kapitalkosten pro Geschäftseinheit fest.

Benötigtes Risikokapital **L 59**

	2014		2013	
in Mio. EUR	Sicherheitsniveau 99,97 %	Sicherheitsniveau 99,5 %	Sicherheitsniveau 99,97 %	Sicherheitsniveau 99,5 %
Versicherungstechnisches Risiko Schaden-Rückversicherung	5.023,1	3.101,1	4.459,9	2.738,6
Versicherungstechnisches Risiko Personen-Rückversicherung	3.327,2	1.906,9	2.607,3	1.434,3
Marktrisiko	5.141,9	3.521,6	3.609,5	2.032,9
Forderungsausfallrisiko	756,3	254,7	739,5	324,0
Operationales Risiko	595,4	382,7	510,7	296,8
Diversifikation	-5.687,1	-3.299,6	-3.905,2	-2.187,7
Steuereffekte	-1.370,2	-1.514,3	-1.124,8	-1.263,7
Benötigtes Risikokapital Hannover Rück-Gruppe	**7.786,6**	**4.353,1**	**6.896,9**	**3.375,2**

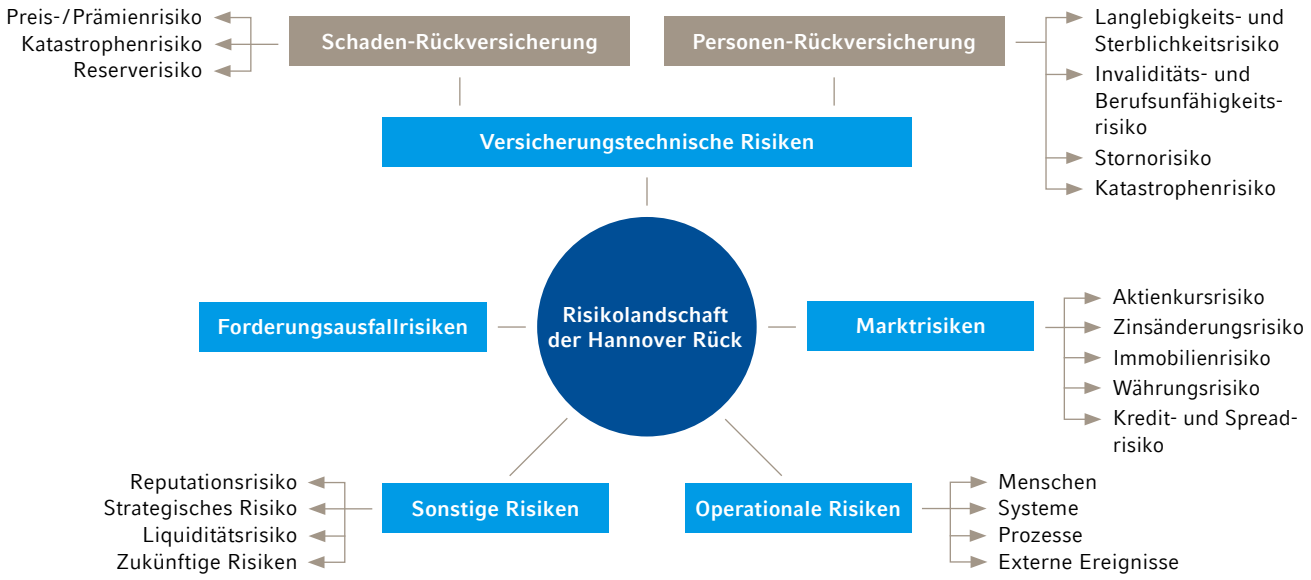
Risikolandschaft der Hannover Rück

Die Hannover Rück-Gruppe geht im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit eine Vielzahl von Risiken ein. Diese Risiken werden bewusst eingegangen, gesteuert und überwacht, um die damit verbundenen Chancen wahrzunehmen. Elementar für die Übernahme von Risiken sind die Vorgaben und Entscheidungen des Vorstands zum Risikoappetit des Hannovers Rück-Konzerns. Diese basieren auf den Berechnungen der Risikotragfähigkeit. Durch unsere Geschäftstätigkeit auf allen Kontinenten und die Diversifikation zwischen unseren Geschäftsfeldern Schaden- und Personen-Rückversicherung erzielen wir einen effektiven Einsatz unseres Kapitals unter Chancen- und Risikogesichtspunkten sowie eine überdurchschnittlich hohe Eigenkapitalrendite. Neben unserer primären Geschäftstätigkeit als Rückversicherer in der Schaden- und Personen-Rückversicherung betreiben wir zudem in ausgewählten Marktnischen Erstversicherungsgeschäft als Ergänzung zu unserem Kerngeschäft der Rückversicherung. Mittels dieser Ansätze sind wir gut positioniert für weiteres profitables Wachstum. Unserem Risikomanagement kommt dabei eine entscheidende Bedeutung zu: unter anderem, damit die Risiken für das Rückversicherungsportefeuille kalkulierbar bleiben, und damit auch außergewöhnliche Großschäden das Ergebnis nicht über Gebühr beeinträchtigen.

Die Risikolandschaft der Hannover Rück umfasst:

- Versicherungstechnische Risiken der Schaden- und Personen-Rückversicherung, die originär auf unsere Geschäftstätigkeit zurückzuführen sind und sich unter anderem in Schwankungen der Schadenschätzungen sowie in unerwarteten Katastrophen und Veränderungen biometrischer Faktoren wie Sterblichkeit manifestieren,
- Marktrisiken, die im Rahmen unserer Kapitalanlage, aber auch aufgrund der Bewertung teilweise langfristiger versicherungstechnischer Zahlungsverpflichtungen entstehen,
- Forderungsausfallrisiken, die aus den vielfältigen Geschäftsverbindungen und Zahlungsverpflichtungen unter anderem mit Kunden und Retrozessionären resultieren,
- Operationale Risiken, die sich zum Beispiel aus fehlerhaften Prozessen oder Systemen ergeben können und
- Sonstige Risiken wie Reputations- und Liquiditätsrisiken.

Risikolandschaft der Hannover Rück L 60



Aktuell sind unsere größten Risiken die Kredit- und Spreadrisiken innerhalb der Marktrisiken, die Reserve- und die Katastrophenrisiken innerhalb der versicherungstechnischen Risiken der Schaden-Rückversicherung sowie die Sterblichkeitsrisiken innerhalb der versicherungstechnischen Risiken der Personen-Rückversicherung. In Bezug auf Sterblichkeitsrisiken sind Rentenportefeuilles grundsätzlich von Sterblichkeitsverbesserungen und Todesfallportefeuilles von Sterblichkeitsverschlechterungen betroffen. Die spezifischen Risikoausprägungen und die wesentlichen Überwachungs- und Steuerungsmechanismen sind in den folgenden Kapiteln dargestellt.

Versicherungstechnische Risiken der Schaden-Rückversicherung

Das Risikomanagement der Schaden-Rückversicherung hat verschiedene übergreifende Leitlinien zur effizienten Risikosteuerung definiert. Dazu zählt unter anderem die begrenzte Nutzung von Retrozessionen zur Reduzierung der Volatilität und zum Schutz des Kapitals. Wesentlich ist ferner, dass die Ausschöpfung der vorhandenen Risikokapazitäten stets auf Basis der Vorgaben des Risikomanagements der Hannover Rück-Gruppe erfolgt, und die Risikoübernahme systematisch über die vorhandenen zentralen und dezentralen Zeichnungsrichtlinien gesteuert wird. Unser konservatives Reservierungsniveau ist eine für das Risikomanagement bestimmende Kenngröße. Wir unterscheiden grundsätzlich zwischen Risiken, die aus dem Geschäftsbetrieb der Vorjahre resultieren (Reserverisiko), und solchen, die sich aus dem Geschäftsbetrieb des aktuellen Jahres bzw. zukünftiger Jahre ergeben (Preis-/Prämienrisiko). Hierbei spielt das Katastrophenrisiko eine entscheidende Rolle.

Die Diversifikation innerhalb des Geschäftsfelds Schaden-Rückversicherung wird durch die Umlage der Kapitalkosten in Abhängigkeit vom Diversifikationsbeitrag aktiv gesteuert. Ein hoher Diversifikationseffekt entsteht durch Zeichnung von Geschäft in unterschiedlichen Sparten und unterschiedlichen Regionen mit unterschiedlichen Geschäftspartnern. Zusätzlich verstärkt die aktive Begrenzung von Einzelrisiken wie Naturkatastrophen den Diversifikationseffekt. Das Risikokapital zum Sicherheitsniveau 99,5 % für die versicherungstechnischen Risiken der Schaden-Rückversicherung stellt sich wie folgt dar:

Benötigtes Risikokapital[1] für versicherungstechnische Risiken Schaden-Rückversicherung L 61

in Mio. EUR	2014	2013
Prämienrisiko (inkl. Katastrophenrisiko)	2.079,4	2.015,3
Reserverisiko	1.907,0	1.528,4
Diversifikation	-885,3	-805,1
Versicherungstechnisches Risiko Schaden-Rückversicherung	**3.101,1**	**2.738,6**

[1] Benötigtes Risikokapital zum Sicherheitsniveau 99,5 %.

Das Reserverisiko, d. h. die Gefahr der Unterreservierung von Schäden und die sich daraus ergebende Belastung des versicherungstechnischen Ergebnisses, hat oberste Priorität in unserem Risikomanagement. Ein konservatives Reservierungsniveau ist für uns außerordentlich wichtig. Wir haben daher ein traditionell hohes Konfidenzniveau (>50 %). Um dem Risiko der Unterreservierung entgegenzuwirken, ermitteln wir unsere Schadenreserven auf Basis eigener versicherungsmathematischer Einschätzungen und bilden ggf. Zusatzreserven zu den von unseren Zedenten aufgegebenen Reserven sowie die Segmentreserve für Schäden, die bereits eingetreten, uns aber noch nicht bekannt geworden sind. Wesentlichen Einfluss auf die Segmentreserve haben die Haftpflichtschäden. Die Segmentreserve wird differenziert nach Risikoklassen und Regionen errechnet. Die Segmentreserve der Hannover Rück-Gruppe betrug im Berichtsjahr 6.107,4 Mio. EUR.

Ein weiteres Instrument der Überwachung sind die von uns genutzten statistischen Abwicklungsdreiecke. Sie zeigen, wie sich die Rückstellung im Zeitablauf durch die geleisteten Zahlungen und die Neuberechnung der zu bildenden Rückstellung zum jeweiligen Bilanzstichtag verändert hat. Deren Angemessenheit wird aktuariell überwacht.

Eine Qualitätssicherung unserer eigenen aktuariellen Berechnungen zur Angemessenheit der Reservehöhe erfolgt jährlich zusätzlich durch externe Aktuars- und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften. Für weitere Aussagen im Hinblick auf das Reserverisiko verweisen wir auf unsere Darstellungen im Kapitel 6.7 „Versicherungstechnische Rückstellungen“ auf Seite 200 ff.

Im Bereich der Asbest- und Umweltschäden sind verlässliche Einschätzungen zukünftiger Schadenzahlungen schwer zu bestimmen. Die Angemessenheit dieser Reserven kann mithilfe von der sogenannten Survival Ratio abgeschätzt werden. Diese Kennzahl drückt aus, wie viele Jahre die Reserven ausreichen würden, wenn die durchschnittliche Höhe der Schadenzahlungen der letzten drei Jahre fortdauern würde.

Zur partiellen Absicherung von Inflationsrisiken hat die Hannover Rück Inflation Swaps (USD- und EUR-Zero-Coupon-Swaps) abgeschlossen sowie in inflationsabhängige Wertpapiere investiert, die Teile der Schadenreserven gegen Inflationsrisiken schützen. Ein Inflationsrisiko besteht insbesondere darin, dass sich die Verpflichtungen (z. B. Schadenreserven) inflationsbedingt anders entwickeln könnten als bei der Reservebildung unterstellt. Erstmalig wurde ein Inflationsschutz im zweiten Quartal 2010 mit einer Laufzeit von vier und fünf Jahren erworben. Eine Aufstockung erfolgte im ersten Quartal 2011 (Laufzeit acht Jahre). Seit 2012 stellen wir vermehrt Teile des Inflationsschutzes für unsere Schadenreserven auch durch den Kauf von Anleihen sicher, deren Coupon- und Rückzahlungen inflationsgesichert sind.

Survival Ratio in Jahren und Rückstellungen für Asbest- und Umweltschäden L 62

in Mio. EUR	2014			2013		
	Einzelschadenrückstellungen	Spätschadenrückstellungen	Survival Ratio in Jahren	Einzelschadenrückstellungen	Spätschadenrückstellungen	Survival Ratio in Jahren
Asbest- und Umweltschäden	33,8	189,3	28,2	28,8	170,8	32,1

Zur Einschätzung der für uns wesentlichen Katastrophenrisiken aus Naturgefahren (insbesondere Erdbeben, Stürme und Fluten) werden lizenzierte wissenschaftliche Simulationsmodelle eingesetzt, die wir auf Basis der Erfahrung unserer Fachbereiche ergänzen. Ferner ermitteln wir das Risiko für unser Portefeuille durch verschiedene Szenarien in Form von Wahrscheinlichkeitsverteilungen. Die Überwachung der Risiken, die aus Naturgefahren resultieren, wird durch realistische Extremschadenszenarien vervollständigt.

Stresstests für Naturkatastrophen nach Retrozessionen L 63

in Mio. EUR	2014	2013
	Auswirkung auf den prognostizierten Gewinn	
Sturm Europa		
100-Jahres-Schaden	-251,0	-227,8
250-Jahres-Schaden	-440,0	-415,2
Sturm USA		
100-Jahres-Schaden	-541,7	-393,1
250-Jahres-Schaden	-778,1	-630,6
Sturm Japan		
100-Jahres-Schaden	-172,2	-241,1
250-Jahres-Schaden	-250,1	-292,0
Erdbeben Japan		
100-Jahres-Schaden	-254,3	-263,4
250-Jahres-Schaden	-520,8	-490,8
Erdbeben Kalifornien		
100-Jahres-Schaden	-303,5	-271,9
250-Jahres-Schaden	-503,1	-461,1
Erdbeben Australien		
100-Jahres-Schaden	-172,7	-166,5
250-Jahres-Schaden	-449,7	-369,1

Im Rahmen dieses Prozesses bestimmt der Vorstand auf Basis der Risikostrategie einmal im Jahr die Risikobereitschaft für Naturgefahren. Dazu legt er den Teil des ökonomischen Kapitals fest, der zur Abdeckung der Risiken aus Naturgefahren bereitsteht. Dies ist eine wesentliche Grundlage für unser Zeichnungsverhalten in diesem Segment. Wir berücksichtigen im Rahmen unseres ganzheitlichen und geschäftsfeldübergreifenden Risikomanagements eine Vielzahl von Szenarien und Extremszenarien, ermitteln deren Auswirkung auf die Bestands- und Erfolgsgrößen, beurteilen sie im Vergleich zu den geplanten Werten und zeigen Handlungsalternativen auf.

Zur Risikolimitierung bestimmen wir zusätzlich Maximalbeträge für verschiedene Extremschadenszenarien und Wiederkehrperioden, wobei wir Profitabilitätskriterien berücksichtigen. Das Risikomanagement stellt sicher, dass diese eingehalten werden. Der Risikoausschuss, der Vorstand und das für die Steuerung verantwortliche Gremium der Schaden-Rückversicherung werden regelmäßig über den Auslastungsgrad informiert. Das Limit und der Schwellenwert für den 200-Jahres-Gesamtschaden sowie dessen Auslastung stellen sich wie folgt dar:

Limit und Schwellenwert für den 200-Jahres-Gesamtschaden sowie dessen Auslastung L 64

in Mio. EUR	Limit 2014	Schwellenwert 2014	Ist-Wert (Juli 2014)
Alle Naturkatastrophenrisiken [1]			
200-Jahres-Gesamtschaden	1.480	1.332	1.147

[1] Verlust bezogen auf das versicherungstechnische Ergebnis

Die Netto-Großschadenbelastung betrug im Geschäftsjahr 425,7 Mio. EUR (577,6 Mio. EUR). Im Geschäftsjahr hatten wir folgende Großschäden zu verzeichnen:

Großschäden[1] 2014 L 65

in Mio. EUR	Datum	brutto	netto
3 Luftfahrtschäden		179,8	119,6
6 Feuerschäden		112,8	101,7
Unwetter „Ela" in Europa	7. – 10. Juni 2014	67,4	49,1
2 Schneestürme in Japan	Februar 2014	38,2	21,1
Flut in Indien und Pakistan	1. – 5. September 2014	35,8	35,8
2 Unwetter in den USA	Mai und Juni 2014	28,6	20,0
Hagel und Sturm in Australien	27. und 28. November 2014	27,4	18,9
Sturm und Hagel in Kanada	7. August 2014	21,1	12,9
Hurrikan „Odile" in Mexiko	14. September 2014	20,0	18,8
Zyklon „Hudhud" in Indien	12. und 13. Oktober 2014	17,5	17,5
Taifun „Rammasun" auf den Philippinen und in China	14. Juli 2014	10,3	10,3
Gesamt		**558,9**	**425,7**

[1] Naturkatastrophen sowie sonstige Großschäden über 10 Mio. EUR brutto

Das Preis-/Prämienrisiko besteht in der Möglichkeit einer zufälligen Schadenrealisation, die von dem Schadenerwartungswert abweicht, der der Prämienkalkulation zugrunde gelegt wurde. Regelmäßige und unabhängige Überprüfungen der bei der Vertragsquotierung genutzten Modelle sowie zentrale und dezentrale Zeichnungsrichtlinien sind wichtige Steuerungselemente. Um die Qualität unserer Portefeuilles sicherzustellen, haben wir einen mehrstufigen Quotierungsprozess etabliert:

Sicherstellung unserer Portefeuillequalität L 66

1. Schritt

Berechnung der Schadenerwartung
- Historische Schäden und Exponierungsanalyse
- Zukünftige Inflation
- Änderungen der Qualität zugrundeliegender Risiken
- Änderungen der Quantität zugrundeliegender Risiken
- Abzinsung zukünftiger Zahlungsflüsse

2. Schritt

Einschätzung der Kosten
- Provisionen
- Maklergebühren
- Interne Verwaltung

3. Schritt

Kalkulation der Kapitalkosten
- Höhe der Kapitalallokation bestimmt durch Volatilität des gedeckten Geschäfts und des Beitrags zur Diversifikation
- Erwartete Eigenkapitalrendite
- Kapitalstruktur

Ferner erstellen die Marktbereiche der Hannover Rück regelmäßig Berichte über den Verlauf der jeweiligen Vertragserneuerungen. Dabei berichten sie unter anderem über wesentliche Konditionsveränderungen, Risiken (z. B. unauskömmliche Prämien) und auch über sich ergebende Marktchancen sowie die zur Zielerfüllung verfolgte Strategie. Die kombinierte Schaden-/Kostenquote in der Schaden-Rückversicherung stellt sich im Jahr 2014 und den Vorjahren wie folgt dar:

Entwicklung der kombinierten Schaden-/Kosten- und Großschadenquote L 67

in %	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007	2006	2005[1]
Schaden-/Kostenquote der Schaden-Rückversicherung	94,7	94,9	95,8	104,3	98,2	96,6	95,4	99,7	100,8	112,8
davon Großschäden[2]	6,1	8,4	7,0	16,5	12,3	4,6	10,7	6,3	2,3	26,3

[1] Inklusive Finanz-Rückversicherung und Specialty Insurance
[2] Nettoanteil des Hannover Rück-Konzerns für Naturkatastrophen sowie sonstige Großschäden über 10 Mio. EUR brutto in Prozent der verdienten Nettoprämie (bis 31. Dezember 2011: über 5 Mio. EUR brutto)

Für weitere Aussagen im Hinblick auf die Abwicklung der Schadenrückstellungen verweisen wir auf unsere Darstellungen im Kapitel „Abwicklung der Nettoschadenrückstellung des Segments Schaden-Rückversicherung“ auf Seite 201 f.

Versicherungstechnische Risiken der Personen-Rückversicherung

Alle Risiken, die direkt mit dem Leben einer zu versichernden Person verbunden sind, werden als biometrische Risiken bezeichnet. Diese sind insbesondere die Fehlkalkulation der Sterblichkeit, der Lebenserwartung, der Invalidität und der Berufsunfähigkeit. Die biometrischen Risiken sind die für uns wesentlichen Risiken im Bereich der Personen-Rückversicherung. Unser Ziel ist es, biometrische Risiken auszubalancieren. Da wir auch Abschlusskosten unserer Zedenten vorfinanzieren, sind für uns zudem auch Forderungsausfall- und Stornorisiken wesentlich. Darüber hinaus sind wir Katastrophenrisiken ausgesetzt, insbesondere Katastrophen mit einer hohen Anzahl von Sterbefällen in unserem Versicherungsportefeuille.

Die Rückstellungen werden auf der Basis von abgesicherten biometrischen Rechnungsgrundlagen und unter Berücksichtigung der Meldungen unserer Zedenten festgelegt. Die verwendeten biometrischen Rechnungsgrundlagen sowie Stornoannahmen werden fortlaufend hinsichtlich ihrer Angemessenheit überprüft und wo nötig angepasst. Dies erfolgt unter Verwendung unternehmenseigener Erfahrungsdaten sowie marktspezifischer Erkenntnisse. Unser aktuelles Risikoprofil der Personen-Rückversicherung wird von Sterblichkeits- und Langlebigkeitsrisiken dominiert. Dies liegt daran, dass wir in einem Teil unserer Verträge Todesfallleistungen und in einem anderen Teil Erlebensfallleistungen auszahlen. Das Volumen unserer Rentenportefeuilles ist weiter gewachsen und trägt zur Diversifikation innerhalb der Personen-Rückversicherung bei.

Wir kalkulieren den Diversifikationseffekt zwischen Sterblichkeits- und Langlebigkeitsrisiken vorsichtig, da die Verträge in der Regel für verschiedene Regionen, Altersgruppen und Personen abgeschlossen sind. Das Risikokapital zum Sicherheitsniveau 99,5 % für die versicherungstechnischen Risiken der Personen-Rückversicherung stellt sich wie folgt dar:

Benötigtes Risikokapital[1] für versicherungstechnische Risiken Personen-Rückversicherung L 68

in Mio. EUR	2014	2013
Sterblichkeitsrisiko	1.448,0	1.216,6
Langlebigkeitsrisiko	1.121,2	693,7
Invaliditäts- und Berufsunfähigkeitsrisiko	351,0	293,3
Stornorisiko	736,4	485,9
Diversifikation	-1.749,7	-1.255,2
Versicherungstechnisches Risiko Personen-Rückversicherung	**1.906,9**	**1.434,3**

[1] Benötigtes Risikokapital zum Sicherheitsniveau 99,5 %

Diversifikation ist für uns ein zentrales Steuerungsinstrument: Wir streben eine möglichst hohe Risikostreuung über unterschiedliche Risikoklassen und unterschiedliche Regionen an. In der Preisfindung für Rückversicherungsverträge setzen wir Anreize, die Diversifikation weiter zu erhöhen.

Durch Qualitätssicherungsmaßnahmen gewährleisten wir, dass die von den Zedenten nach lokaler Rechnungslegung kalkulierten Rückstellungen allen Anforderungen hinsichtlich Berechnungsmethoden und Annahmen, z. B. durch die Verwendung von Sterbe- und Invaliditätstafeln sowie Annahmen zur Stornowahrscheinlichkeit, genügen. Neugeschäft zeichnen wir in sämtlichen Regionen nach den weltweit gültigen Zeichnungsrichtlinien, die detaillierte Regeln über Art, Qualität, Höhe und

Herkunft der Risiken formulieren. Sie werden jährlich überarbeitet und vom Vorstand verabschiedet. Die Besonderheiten einzelner Märkte werden in speziellen Zeichnungsrichtlinien abgebildet. Indem wir die Einhaltung dieser Zeichnungsrichtlinien überwachen, reduzieren wir das Risiko der Zahlungsunfähigkeit oder der Verschlechterung der Bonität von Zedenten. Bei Neugeschäftsaktivitäten und bei der Übernahme internationaler Bestände werden regelmäßige Überprüfungen und ganzheitliche Betrachtungen z. B. von Stornorisiken vorgenommen. Durch die von den lokalen Aufsichtsbehörden geforderten aktuariellen Berichte und Dokumentationen erfolgt zusätzlich eine regelmäßige Überprüfung auf der Ebene der Tochtergesellschaften. Dank der Ausgestaltung unserer Rückversicherungsverträge ist das in der Lebenserstversicherung bedeutsame Zinsrisiko aufgrund gewährter Garantien für uns nur von geringer Bedeutung. Wir vertrauen auf die unternehmerischen Fähigkeiten unserer Underwriter und räumen ihnen höchstmögliche Kompetenzen ein. In unserer dezentralen Organisation steuern wir Risiken dort, wo sie entstehen, mit einem gruppenweit einheitlichen Ansatz, sodass wir eine Gesamtsicht auf die Risiken der Personen-Rückversicherung erhalten. Unsere globalen Zeichnungsrichtlinien bieten den Underwritern dafür einen geeigneten Rahmen. Ein weiteres wichtiges Element des Risikomanagements der Personen-Rückversicherung ist der Market Consistent Embedded Value (MCEV). Der MCEV ist eine Kenngröße zur Bewertung von Lebenserst- und Lebensrückversicherungsgeschäft, die als Barwert der zukünftigen Aktionärserträge des weltweiten Personen-Rückversicherungsgeschäfts zuzüglich des zugeordneten Kapitals berechnet wird. Alle Risiken, die in diesem Geschäft enthalten sind, werden in der Berechnung so weit wie möglich berücksichtigt. Die Ermittlung des MCEV erfolgt auf Basis der im Oktober 2009 veröffentlichten Prinzipien des CFO-Forums (Das CFO-Forum ist eine internationale Organisation der Chief Financial Officer (CFO) großer Versicherungs- und Rückversicherungsunternehmen). Für detaillierte Informationen verweisen wir auf den MCEV-Bericht für das Jahr 2013 auf unserer Website. Der MCEV-Bericht für das Geschäftsjahr 2014 wird zeitnah zu diesem Bericht auf unserer Website veröffentlicht werden.

Marktrisiken

Angesichts eines herausfordernden Kapitalmarktumfelds kommt der Werterhaltung der selbstverwalteten Kapitalanlagen und der Stabilität der Rendite eine hohe Bedeutung zu. Deshalb richtet die Hannover Rück ihr Portefeuille an den Grundsätzen eines ausgewogenen Risiko-/Ertragsverhältnisses und einer breiten Diversifikation aus. Fußend auf einem risikoarmen Kapitalanlagenmix reflektieren die Kapitalanlagen sowohl Währungen als auch Laufzeiten unserer Verbindlichkeiten. Zu den Marktrisiken zählen Aktien-, Zins-, Währungs-, Immobilien-, Spread- und Kreditrisiken. Unser Portefeuille enthält aktuell einen hohen Teil festverzinslicher Wertpapiere, sodass Kredit- und Spreadrisiken den höchsten Anteil am Marktrisiko stellen. Zins- und Währungsrisiken minimieren wir durch eine möglichst hohe Kongruenz der Zahlungen aus festverzinslichen Wertpapieren mit den prognostizierten, zukünftigen Zahlungsverpflichtungen aus unseren Versicherungsverträgen. Marktrisiken ergeben sich aus Kapitalanlagen, die die Hannover Rück selbst verwaltet, und aus Kapitalanlagerisiken der Zedenten, die wir im Rahmen von Versicherungsverträgen übernehmen. Die folgende Tabelle zeigt das Risikokapital zum Sicherheitsniveau 99,5 % für die Marktrisiken aus selbst- und fremdgehaltenen Kapitalanlagen.

Benötigtes Risikokapital[1] Marktrisiken L 69

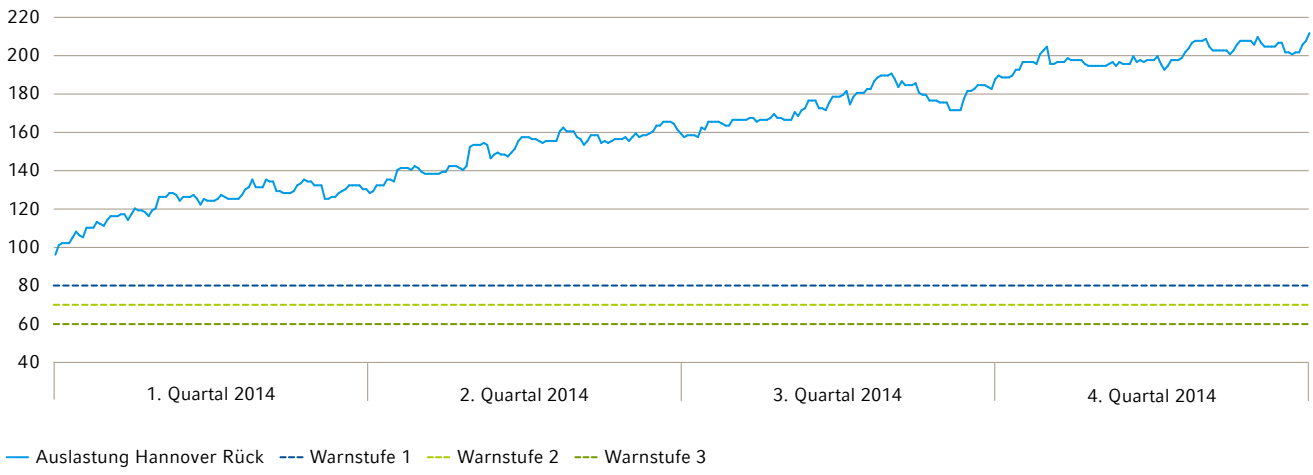
in Mio. EUR	2014	2013
Kredit- und Spreadrisiko	2.639,0	1.408,1
Zinsrisiko	851,9	812,9
Währungsrisiko	930,6	816,0
Aktienrisiko[2]	804,3	531,0
Immobilienrisiko	404,4	287,7
Diversifikation	-2.108,6	-1.822,8
Marktrisiko	**3.521,6**	**2.032,9**

1 Benötigtes Risikokapital zum Sicherheitsniveau 99,5 %.
2 Inklusive nicht-börsennotierter Aktien (Private Equity)

Der deutliche Anstieg im Kredit- und Spreadrisiko ist auf eine Stärkung verschiedener Modellparameter, auf das gestiegene Kapitalanlagevolumen und auf eine Wechselwirkung von beiden Effekten zurückzuführen.

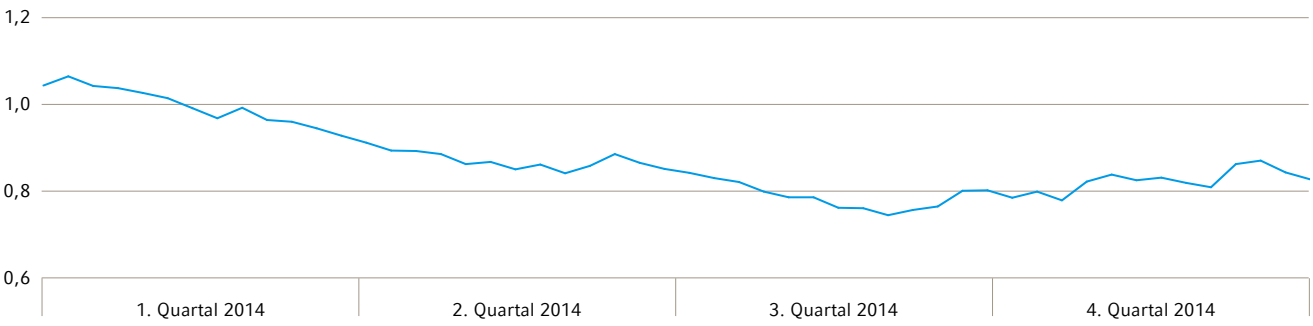
Um den Werterhalt unserer selbstverwalteten Kapitalanlagen sicherzustellen, überwachen wir fortlaufend die Einhaltung eines portefeuilleübergreifenden Frühwarnsystems auf Basis einer klar definierten Ampelsystematik. Dieses System definiert klare Schwellenwerte und Eskalationswege für die seit Jahresbeginn aufgelaufenen Marktwertschwankungen und Realisierungsergebnisse aus den Kapitalanlagen. Diese sind im Einklang mit unserem Risikoappetit eindeutig definiert und führen, wenn eine entsprechende Marktwertentwicklung überschritten wird, zu festgelegten Informations- und Eskalationswegen. Trotz konservativer Ausrichtung konnte unser Kapitalanlageportefeuille erheblich von den Zins- und Spreadentwicklungen im Laufe des Jahres profitieren und seine Marktwertreserven stetig ausbauen. Dabei sind die Eskalationsstufen des Frühwarnsystems zu keinem Zeitpunkt angesprochen worden.

Auslastung des Triggersystems L 70
in %



Ein weiteres wichtiges Instrument zur Überwachung und Steuerung der Marktpreisrisiken ist die kurzfristige Verlustwahrscheinlichkeit gemessen als Value at Risk (VaR). Die Berechnung des VaR erfolgt auf Basis historischer Daten, z. B. der Volatilität der selbstverwalteten Wertpapierpositionen und der Korrelation dieser Risiken. Im Rahmen dieser Berechnungen wird der Rückgang des Marktwerts unseres Portefeuilles mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit und innerhalb eines bestimmten Zeitraums simuliert. Der nach diesen Grundsätzen ermittelte VaR der Hannover Rück-Gruppe gibt den Marktwertverlust unseres selbstverwalteten Wertpapierportefeuilles an, der innerhalb von zehn Handelstagen mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 % nicht überschritten wird. Zur Berechnung der VaR-Kennzahlen für den Hannover Rück-Konzern wird ein Multifaktor-Modell verwendet. Es basiert auf Zeitreihen ausgewählter repräsentativer Marktparameter (Aktienkurse, Renditekurven, Spreadkurven, Währungskurse, Rohstoffkurse und makroökonomische Variablen). Alle Anlagepositionen werden auf Einzelpositionsebene innerhalb des Multifaktor-Modells abgebildet; verbleibende Residualrisiken (z. B. Marktpreisrisiken, die nicht direkt durch das Multifaktor-Modell erklärt werden) lassen sich durch Rückwärtsrechnung ermitteln und werden in die Gesamtrechnung einbezogen. Das Modell berücksichtigt Zins-, Kredit- und Spreadrisiken, systematische und spezifische Aktienrisiken, Rohstoffrisiken sowie optionsspezifische Risiken. Im Berichtsjahr haben die Volatilitäten insbesondere von festverzinslichen Anlagen in einem weiterhin schwierigen Kapitalmarktumfeld und damit die Marktpreisrisiken im Vergleich zum Vorjahr zugenommen. Durch eine weiterhin breite Risikodiversifizierung und die Ausrichtung unseres Kapitalanlageportefeuilles bewegte sich unser Value at Risk dennoch klar unter der Value-at-Risk-Limitierung unserer Kapitalanlagerichtlinie. Zum Ende des Berichtszeitraums betrug er 0,8 % (1,1 %).

Value at Risk[1] des Kapitalanlageportefeuilles im Hannover Rück-Konzern L 71
in %



[1] VaR-Oberlimit gemäß den Kapitalanlagerichtlinien der Hannover Rück: 2,5 %

Um neben den Normalszenarien bei der Ermittlung des VaR auch Extremszenarien abbilden zu können, führen wir Stresstests durch. Hierbei werden die Verlustpotenziale auf Marktwerte und Eigenkapital (vor Steuern) auf Basis bereits eingetretener oder fiktiver Extremereignisse simuliert.

Szenarien der Zeitwertentwicklung wesentlicher Kapitalanlageklassen L 72

in Mio. EUR	Szenario	Bestandsänderung auf Marktwertbasis	Eigenkapitalveränderung vor Steuern
Aktien und Privates Beteiligungskapital	Anteilspreise -10 %	-71,9	-71,9
	Anteilspreise -20 %	-143,9	-143,9
	Anteilspreise +10 %	+71,9	+71,9
	Anteilspreise +20 %	+143,9	+143,9
Festverzinsliche Wertpapiere	Renditeanstieg +50 Basispunkte	-762,5	-648,2
	Renditeanstieg +100 Basispunkte	-1.489,1	-1.265,6
	Renditerückgang -50 Basispunkte	+787,0	+667,6
	Renditerückgang -100 Basispunkte	+1.608,0	+1.364,0
Immobilien	Immobilienmarktwerte -10 %	-135,8	-91,5
	Immobilienmarktwerte +10 %	+130,0	+34,1

Weitere wesentliche Risikosteuerungsmaßnahmen sind neben den diversen Stresstests, die das Verlustpotenzial unter extremen Marktbedingungen abschätzen, Sensitivitäts- und Durationsanalysen und unser Asset Liability Management (ALM). Das interne Kapitalmodell liefert uns die quantitative Unterlegung der Kapitalanlagestrategie sowie verschiedene VaR-Kalkulationen. Zusätzlich sind taktische Durationsbänder installiert, innerhalb derer das Portefeuille opportunistisch entsprechend den Markterwartungen positioniert wird. Es liegt eine unmittelbare Verknüpfung zwischen den Vorgaben für diese Bänder und unserer ermittelten Risikotragfähigkeit vor. Nähere Informationen zu den Risikokonzentrationen unserer Kapitalanlagen lassen sich den Tabellen zur Ratingstruktur der festverzinslichen Wertpapiere sowie zu den Währungen, in denen die Kapitalanlagen gehalten werden, entnehmen. Wir verweisen auf unsere Darstellungen im Kapitel 6.1 „Selbstverwaltete Kapitalanlagen“ des Anhangs auf Seite 178 ff.

Aktienkursrisiken resultieren aus der Möglichkeit ungünstiger Wertveränderungen von Aktien, Aktienderivaten bzw. Aktienindexderivaten in unserem Bestand. Im Rahmen strategischer Beteiligungen halten wir entsprechende Bestände in sehr geringem Maße. Die Szenarien der Aktienkursänderungen haben somit nur einen äußerst kleinen Einfluss auf unser Portefeuille. Wir verweisen auf unsere Darstellungen im Kapitel 6.1 „Selbstverwaltete Kapitalanlagen“ des Anhangs auf Seite 178 ff.

Der Bestand der festverzinslichen Wertpapiere ist dem Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Sinkende Marktrenditen führen zu Marktwertsteigerungen bzw. steigende Marktrenditen zu Marktwertsenkungen des festverzinslichen Wertpapierportefeuilles. Zusätzlich besteht das Credit-Spread-Risiko. Als Credit Spread wird die Zinsdifferenz zwischen einer risikobehafteten und einer risikolosen Anleihe bei gleicher Laufzeit bezeichnet. Änderungen dieser am Markt beobachtbaren Risikoaufschläge führen analog der Änderungen der reinen Marktrenditen zu Marktwertänderungen der entsprechenden Wertpapiere.

Währungsrisiken bestehen insbesondere dann, wenn ein Währungsungleichgewicht zwischen den versicherungstechnischen Verbindlichkeiten und den Aktiva besteht. Durch eine weitgehende bilanzielle Kongruenz der Währungsverteilung zwischen Aktiv- und Passivseite reduzieren wir dieses Risiko auf Basis der Einzelbilanzen des Konzerns. Daher ist die Quantifizierung des Währungsrisikos nicht im kurzfristigen Value at Risk enthalten. Wir stellen regelmäßig die Verbindlichkeiten pro Währung den bedeckenden Aktiva gegenüber und optimieren die Währungsbedeckung unter Berücksichtigung verschiedener Nebenbedingungen, wie verschiedene Rechnungslegungsanforderungen, durch Umschichtung der Kapitalanlagen. Verbleibende Währungsüberhänge werden systematisch im Rahmen der ökonomischen Modellierung quantifiziert und überwacht. Eine detaillierte Darstellung der Währungsaufteilung unserer Kapitalanlagen erfolgt im Kapitel 6.1 „Selbstverwaltete Kapitalanlagen“ auf Seite 186 f.

Immobilienrisiken ergeben sich daraus, dass es zu negativen Wertveränderungen von direkten oder über Fondsanteile gehaltenen Immobilien kommen kann. Diese können durch eine Verschlechterung spezieller Eigenschaften der Immobilie oder einen allgemeinen Marktwertverfall hervorgerufen werden. Die Bedeutung von Immobilienrisiken hat für uns aufgrund unseres kontinuierlichen Engagements in diesem Bereich wieder zugenommen. Wir streuen diese Risiken durch breit diversifizierte Investitionen in hochqualitative Märkte Deutschlands, Europas und der USA, denen jeweils ausführliche Objekt-, Manager- und Marktanalysen vorausgehen.

Derivative Finanzinstrumente setzen wir nur im zur Absicherung von Risiken notwendigen Umfang ein. Hauptzweck solcher Finanzinstrumente ist die Absicherung gegen mögliche negative Kapitalmarktentwicklungen. Im Berichtsjahr haben wir zur Absicherung eines Teils der Inflationsrisiken unserer versicherungstechnischen Schadenreserven Inflation Swaps gehalten. Ein Teil dieses Bestandes erreichte unterjährig sein Laufzeitende und wurde nicht wieder erneuert. Ein geringer Anteil unserer Zahlungsströme aus dem Versicherungsgeschäft sowie Währungsrisiken aufgrund nicht effizient herstellbarer Währungskongruenz blieb darüber hinaus wie im Vorjahr über Devisentermingeschäfte gesichert. Weitere derivative Finanzinstrumente hält die Hannover Rück zur Absicherung von Zinsrisiken aus Darlehen zur Finanzierung von Immobilien. Außerdem hat die Hannover Rück zur Absicherung von Kursänderungsrisiken im Zusammenhang mit den im Rahmen des Share-Award-Plans gewährten Aktienwert-Beteiligungsrechten im ersten Quartal 2014 Sicherungsinstrumente in Form sogenannter Equity Swaps erworben. Diese sollen die Marktwertänderungen der zugesagten Aktienoptionen neutralisieren. Um Kreditrisiken aus der Anwendung der derivativen Geschäfte zu vermeiden, werden die Verträge mit verlässlichen Kontrahenten abgeschlossen und größtenteils täglich besichert. Die verbleibenden Exponierungen werden gemäß den restriktiven Vorgaben aus den Anlagerichtlinien kontrolliert. Unsere Kapitalanlagen enthalten Kreditrisiken, die sich aus der Gefahr eines Ausfalls (Zins und/oder Tilgung) oder der Änderung der Bonität (Ratingreduzierung) der Emittenten von Wertpapieren ergeben. Einer ausgesprochen breiten Diversifikation kommt ebenso eine zentrale Bedeutung zu wie einer Bonitätsbeurteilung anhand der in den Kapitalanlagerichtlinien festgelegten Qualitätskriterien. Die Kreditrisiken messen wir zunächst anhand der marktüblichen Kreditrisikokomponenten, insbesondere der Ausfallwahrscheinlichkeit und der möglichen Verlusthöhe, wobei wir etwaige Sicherheiten sowie den Rang der einzelnen Titel entsprechend ihrer jeweiligen Wirkung berücksichtigen.

Im Anschluss bewerten wir die Kreditrisiken zuerst auf Ebene der einzelnen Wertpapiere (Emissionen) und in weiteren Schritten zusammengefasst auf Emittentenebene. Zur Begrenzung des Adressenausfallrisikos definieren wir unterschiedliche Limite auf Emittenten- bzw. Emissionsebene sowie in Form von dezidierten Ratingquoten. Ein umfangreiches Risiko-Reporting sorgt für eine zeitnahe Berichterstattung an die mit der Risikosteuerung betrauten Funktionen.

Zusammensetzung der festverzinslichen Wertpapiere nach Ratingklassen[1] L 73

Ratingklassen	Staatsanleihen		Anleihen halbstaatlicher Institutionen[2]		Unternehmensanleihen		Hypothekarisch/dinglich gesicherte Schuldverschreibungen	
	in %	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR	in %	in Mio. EUR
AAA	69,5	5.468,0	59,6	3.909,0	1,6	208,0	61,4	3.014,6
AA	15,2	1.195,0	35,9	2.359,5	15,5	1.964,8	13,6	670,1
A	10,3	811,1	2,9	191,3	47,1	5.970,2	15,9	779,3
BBB	4,1	319,3	1,2	79,3	28,8	3.646,4	5,3	262,1
>BBB	0,9	68,0	0,4	28,8	7,0	880,7	3,8	184,2
Gesamt	**100,0**	**7.861,5**	**100,0**	**6.567,9**	**100,0**	**12.670,1**	**100,0**	**4.910,4**

[1] Über Investmentfonds gehaltene Wertpapiere sind anteilig mit ihren jeweiligen Einzelratings berücksichtigt.
[2] Inklusive staatlich garantierter Unternehmensanleihen

Die installierten Messungs- und Überwachungsmechanismen stellen eine vorsichtige, breit diversifizierte Anlagestrategie sicher. Dies manifestiert sich z. B. darin, dass sich die Exponierungen in Staatsanleihen oder staatlich garantierte Titel der sogenannten GIIPS-Staaten (Griechenland, Irland, Italien, Portugal, Spanien) auf Marktwertbasis innerhalb unserer selbstverwalteten Kapitalanlagen nur auf 245,9 Mio. EUR summieren. Dies entspricht einem Anteil von 0,7 %. Auf die einzelnen Staaten entfallen dabei die folgenden Anteile: Spanien 118,0 Mio. EUR, Italien 72,1 Mio. EUR, Irland 30,2 Mio. EUR und Portugal 25,6 Mio. EUR. Auf diese Bestände mussten keine außerplanmäßigen Abschreibungen vorgenommen werden. Anleihen griechischer Emittenten haben wir nicht im Bestand.

Auf Marktwertbasis wurden 4.266,9 Mio. EUR der von uns gehaltenen Unternehmensanleihen von Firmen der Finanzindustrie begeben. Hiervon entfallen 3.574,0 Mio. EUR auf Banken. Der überwiegende Teil dieser Bankanleihen (76,5 %) ist mit einem Rating von „A“ oder besser bewertet. Es befinden sich weder gezeichnete noch begebene Credit Default Swaps in unserem selbstverwalteten Kapitalanlageportefeuille.

Forderungsausfallrisiken

Das Forderungsausfallrisiko besteht primär in der Gefahr des vollständigen oder partiellen Ausfalls der Gegenpartei und dem damit verbundenen Zahlungsausfall.

Da das von uns übernommene Geschäft nicht immer vollständig im Selbstbehalt verbleibt, sondern nach Bedarf retrozediert wird, ist das Forderungsausfallrisiko in der Rückversicherung für uns von Bedeutung. Um es möglichst gering zu halten, werden unsere Retrozessionäre unter Bonitätsgesichtspunkten sorgfältig ausgewählt und überwacht. Dies gilt auch für unsere Maklerbeziehungen, die z. B. durch die Möglichkeit eines Verlusts der durch den Zedenten an den Makler gezahlten Prämie mit einem Risiko behaftet ist. Wir reduzieren diese Risiken beispielsweise, indem wir Maklerbeziehungen auf Kriterien wie Abschluss einer Berufshaftpflichtversicherung, Zahlungsverhalten und ordnungsgemäße Vertragsabwicklung überprüfen. Die Bonität der Retrozessionäre wird dabei fortlaufend überwacht. Ein Security-Komitee beschließt auf der Basis dieser laufenden Überwachung gegebenenfalls Maßnahmen zur Besicherung von Forderungen, wenn diese ausfallgefährdet erscheinen. Eine webbasierte Risikomanagement-Applikation unterstützt diesen Prozess, indem sie Abgabenlimite für die einzelnen an den Schutzdeckungsprogrammen beteiligten Retrozessionäre vorgibt und die noch freien Kapazitäten für kurz-, mittel- und langfristiges Geschäft ermittelt. Je nach Art und erwarteter Dauer der Abwicklung des rückversicherten Geschäfts fließen bei der Auswahl der Rückversicherer neben Mindestratings der Ratingagenturen Standard & Poor's und A.M. Best auch interne und externe Experteneinschätzungen ein (z. B. Marktinformationen von Maklern). Insgesamt schützen Retrozessionen unser Kapital, sie stabilisieren und optimieren unsere Ergebnisse und erlauben uns, Marktchancen breiter wahrzunehmen, z. B. nach einem Großschadenereignis. Durch regelmäßige Besuche bei unseren Retrozessionären verfügen wir nicht nur über einen zuverlässigen Marktüberblick, sondern auch über die Fähigkeit, schnell auf Kapazitätsveränderungen zu reagieren. Der Anteil der übernommenen Risiken, den wir nicht retrozedieren, der Selbstbehalt, hat sich in den letzten Jahren wie folgt entwickelt:

Selbstbehalt der gebuchten Bruttoprämie L 74

in %	2014	2013	2012	2011	2010
Hannover Rück-Konzern	87,6	89,0	89,8	91,2	90,1
Schaden-Rückversicherung	90,6	89,9	90,2	91,3	88,9
Personen-Rückversicherung	83,9	87,7	89,3	91,0	91,7

Neben der klassischen Retrozession in der Schaden-Rückversicherung transferieren wir auch Risiken in den Kapitalmarkt.

Forderungsausfallrisiken sind auch im Hinblick auf unsere Kapitalanlagen sowie innerhalb der Personen-Rückversicherung von Bedeutung, weil wir Abschlusskosten unserer Zedenten vorfinanzieren. Unsere Zedenten, Retrozessionäre und Maklerbeziehungen, aber auch unsere Kapitalanlagen werden deshalb unter Bonitätsgesichtspunkten sorgfältig bewertet, eingegrenzt und im Rahmen eines Limit- und Schwellenwertsystems laufend überwacht und gesteuert.

Die wesentlichen Steuerungskennzahlen des Forderungsausfallrisikos stellen sich wie folgt dar:

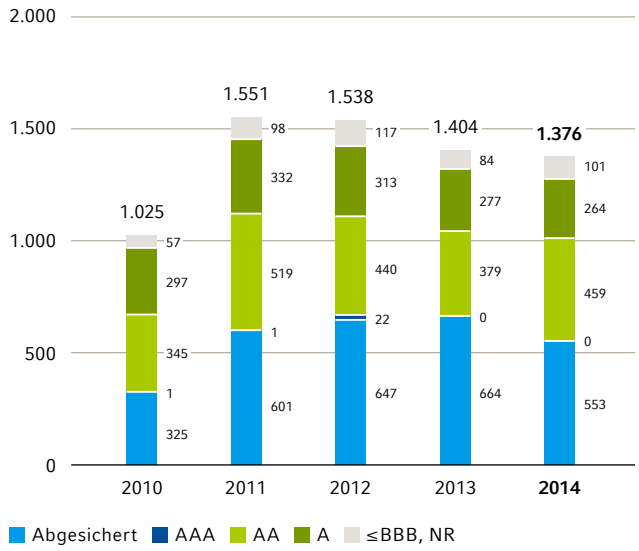
- 88,6 % unserer Retrozessionäre sind mit einem sogenannten Investment-Grade-Rating klassifiziert („AAA" bis „BBB").
- 87,8 % verfügen über ein Rating in der Kategorie „A" oder besser.
- Unsere Forderungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Geschäft sind zu 40,1 % durch Depots oder Avalbürgschaften gesichert. Bei den meisten unserer Retrozessionäre sind wir auch Rückversicherer, d. h. es besteht meist ein Aufrechnungspotenzial mit eigenen Verbindlichkeiten.

- Bezogen auf die wesentlichen Gesellschaften des Hannover Rück-Konzerns waren zum Bilanzstichtag 219,1 Mio. EUR (7,0 %) unserer Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft in Höhe von 3.114,0 Mio. EUR älter als 90 Tage.
- Die durchschnittliche Ausfallquote der letzten vier Jahre betrug 0,3 %.

Aus der Retrozession ergeben sich Ansprüche, die wir gegenüber unseren Retrozessionären haben. Diese Rückversicherungsforderungen – die Anteile der Rückversicherer an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle – belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 1.376,4 Mio. EUR (1.403,8 Mio. EUR).

In der folgenden Grafik werden unsere Rückversicherungsforderungen, unterteilt nach Ratingqualität, gegenüber unseren Retrozessionären dargestellt.

Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft zum Bilanzstichtag L 75
in Mio. EUR



Im Kapitel 6.4 „Versicherungstechnische Aktiva“ auf Seite 194 ff., im Kapitel 6.6 „Sonstige Vermögenswerte“ auf Seite 197 ff. sowie im Kapitel 7.2 „Ergebnis der Kapitalanlagen“ auf Seite 217 f. finden Sie weitere Erläuterungen zu den am Bilanzstichtag nicht wertberichtigten, jedoch als fällig eingestuften versicherungstechnischen und sonstigen Vermögenswerten und den wesentlichen außerplanmäßigen Abschreibungen des Berichtsjahres.

Operationale Risiken

Operationale Risiken bestehen in der Gefahr von Verlusten aufgrund unzulänglicher oder fehlerhafter interner Prozesse sowie mitarbeiterbedingter, systembedingter oder auch externer Vorfälle. Im Gegensatz zu versicherungstechnischen Risiken (z. B. dem Reserverisiko), die wir im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit bewusst und kontrolliert eingehen, sind die operationalen Risiken untrennbar mit unserer Geschäftstätigkeit gekoppelt. Der Fokus liegt deshalb auf Risikovermeidung und -reduzierung. Als Ableitung unseres strategischen Grundsatzes „Wir managen Risiken aktiv“ handeln wir in Bezug auf die operationalen Risiken nach den folgenden Prinzipien:

1. Wir binden das operationale Risikomanagement in das Unternehmen und seine Kultur ein.
2. Wir managen operationale Risiken proaktiv und nachhaltig.
3. Wir betrachten Ereignisse und Szenarien, die das gesamte Spektrum operationaler Risiken abdecken.
4. Wir streben durch unsere Maßnahmen eine angemessene Risikoreduzierung an.
5. Wir managen innerhalb definierter Grenzen und schaffen Transparenz durch Messungen.

Mit Hilfe von Selbsteinschätzungen (Self Assessment for Operational Risks) ermitteln wir den Reifegrad unseres Risikomanagementsystems und definieren Handlungsfelder für Verbesserungen. Die Bewertung erfolgt beispielsweise durch die Einschätzung des Reifegrads der jeweiligen Risikomanagementfunktion oder der Risikoüberwachung und -berichterstattung. Das System ermöglicht uns unter anderem eine Priorisierung der operationalen Risiken und dient unter anderem der Ermittlung der Kapitalbindung in unserem internen Modell.

Benötigtes Risikokapital[1] für operationale Risiken L 76

in Mio. EUR	2014	2013
Operationales Risiko	382,7	296,8

[1] Benötigtes Risikokapital zum Sicherheitsniveau 99,5 %

Die Änderung des Risikokapitals im Geschäftsjahr ist vor allem auf das gestiegene Geschäftsvolumen und das dadurch gestiegene Exposure für operationale Risiken zurückzuführen.

Im Gesamtrahmen der operationalen Risiken betrachten wir insbesondere Geschäftsprozessrisiken, Compliance-Risiken, Vertriebskanal- und Funktionsausgliederungsrisiken, Betrugsrisiken, Personalrisiken, Informationstechnologierisiken bzw. Informationssicherheitsrisiken und Betriebsunterbrechungsrisiken.

Geschäftsprozessrisiken bestehen in der Gefahr von unzulänglichen oder fehlerhaften internen Prozessen, die z. B. durch eine inadäquate Prozessorganisation entstehen können. Wir haben Kriterien zur Beurteilung des Reifegrades der wesentlichen Prozesse definiert, z. B. für den Reservierungsprozess. Dadurch kann die Überwachung der Prozessrisiken sichergestellt werden. Gemeinsam mit den Prozessbeteiligten bewertet der Prozessverantwortliche die Risiken des Metaprozesses und entwickelt Maßnahmen bei erkannten, bestehenden Risiken. Datenqualität ist ebenfalls ein sehr kritischer Erfolgsfaktor, insbesondere im Risikomanagement, weil zum Beispiel die Validität der Ergebnisse des internen Modells maßgeblich auf den zur Verfügung gestellten Daten basiert. Oberstes Ziel unseres Datenqualitätsmanagements ist es, die Datenqualität innerhalb des Hannover Rück-Konzerns nachhaltig zu verbessern und sicherzustellen.

Compliance-Risiken bestehen aus der Gefahr von Verstößen gegen Normen und Anforderungen, die Klagen oder behördliche Verfahren mit einer nicht unerheblichen Beeinträchtigung der Geschäftstätigkeit des Hannover Rück-Konzerns nach sich ziehen können, wenn sie nicht beachtet werden. Als besonders Compliance-relevante Themen wurden dabei die aufsichtsrechtliche Compliance, die Einhaltung der Geschäftsgrundsätze, Datenschutz und auch die Kartell- und wettbewerbsrechtliche Compliance definiert. Das Compliance-Risiko schließt dabei steuerliche und rechtliche Risiken mit ein. Die Verantwortlichkeiten innerhalb der Compliance-Organisation sind konzernweit geregelt und dokumentiert. Schnittstellen zum Risikomanagement sind etabliert. Regelmäßige Compliance-Schulungsprogramme ergänzen das Instrumentarium. Für weitere Informationen zu Compliance-relevanten Themen wie Rechtsstreitigkeiten, Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten verweisen wir auf die Kapitel 8.6 „Rechtsstreitigkeiten“ und Kapitel 8.7 „Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten“ auf Seite 234 f.

In ausgewählten Marktnischen betreiben wir Erstversicherungsgeschäft als Ergänzung zu unseren Rückversicherungsaktivitäten. Wie in der Rückversicherung arbeiten wir hierbei grundsätzlich mit Partnern aus dem Erstversicherungsbereich, z. B. mit Erstversicherungsmaklern sowie Zeichnungsagenturen, zusammen. Hieraus entstehen Vertriebskanalrisiken, die jedoch durch eine sorgfältige Auswahl der Agenturen, durch verbindliche Zeichnungsrichtlinien und regelmäßige Prüfungen reduziert werden.

Funktionsausgliederungsrisiken können durch Ausgliederungen von Funktionen, Dienstleistungen und/oder Organisationseinheiten an Dritte, außerhalb der Hannover Rück, resultieren. Zur Begrenzung des Risikos existieren verbindliche Regelungen, die z. B. vorsehen, dass vor einer wesentlichen Ausgliederung eine Risikoanalyse durchzuführen ist. Im Rahmen dieser Analyse wird unter anderem geprüft, welche spezifischen Risiken vorhanden sind, und ob überhaupt eine Ausgliederung erfolgen kann.

Betrugsrisiken ergeben sich aus der Gefahr vorsätzlicher Verletzungen von Gesetzen oder Regeln durch Mitarbeiter (interner Betrug) und/oder durch Externe (externer Betrug). Risikoreduzierend wirken dabei das interne Kontrollsystem sowie die konzernweiten und linienunabhängigen Prüfungen der internen Revision.

Die Funktions- und Wettbewerbsfähigkeit des Hannover Rück-Konzerns ist maßgeblich der Kompetenz und dem Engagement unserer Mitarbeiter zu verdanken. Zur Reduzierung der Personalrisiken achten wir in besonderer Weise auf Qualifikation, Erfahrung und Leistungsbereitschaft unserer Mitarbeiter und fördern diese durch ausgezeichnete Personalentwicklungs- und Führungsarbeit. Durch regelmäßige Mitarbeiterbefragungen und Überwachung von Fluktuationsquoten werden die Risiken frühzeitig erkannt und Handlungsspielräume geschaffen.

Informationstechnologierisiken bzw. Informationssicherheitsrisiken bestehen unter anderem in der Gefahr einer unzulänglichen Integrität, Vertraulichkeit oder Verfügbarkeit von Systemen und Informationen. Wesentlich für den Hannover Rück-Konzern sind beispielsweise Schäden, die aus der unerlaubten Weitergabe vertraulicher Informationen, der mutwilligen Herbeiführung der Überlastung wichtiger IT-Systeme oder auch durch Computerviren resultieren. Angesichts des breiten Spektrums dieser Risiken existieren vielfältige Steuerungs- und Überwachungsmaßnahmen sowie organisatorische Vorgaben wie abzuschließende Vertraulichkeitsvereinbarungen mit Dienstleistern. Darüber hinaus werden unsere Mitarbeiter für solche Sicherheitsrisiken durch praxisorientierte Hilfestellungen, z. B. im Intranet oder durch Schulungsangebote, sensibilisiert.

Vorrangiges Ziel bei der Reduzierung der Betriebsunterbrechungsrisiken ist die schnellstmögliche Rückkehr in den Normalbetrieb nach einem Krisenfall, z. B. durch Umsetzung vorhandener Notfallplanungen. Auf Basis international anerkannter Standards wurden die entscheidenden Rahmenbedingungen definiert und unter anderem ein Krisenstab eingerichtet, der im Krisenfall als temporäres Gremium dient. Das System wird durch regelmäßige Übungen und Tests ergänzt. Im Geschäftsjahr wurde beispielsweise ein Merkblatt zum Verhalten bei einer Betriebsunterbrechung erarbeitet, auf dem die für alle Mitarbeiter wesentlichen Informationen (z. B. Informationskanäle im Krisenfall) kompakt zusammengefasst sind. Ferner erfolgt eine regelmäßige Risikoberichterstattung an den Risikoausschuss und den Vorstand.

Sonstige Risiken

Im Bereich der sonstigen Risiken sind für uns hauptsächlich die zukünftigen Risiken (Emerging Risks), die strategischen Risiken sowie die Reputations- und Liquiditätsrisiken wesentlich.

Emerging Risks sind dadurch gekennzeichnet, dass sich ihr Risikogehalt, insbesondere im Hinblick auf unseren versicherungstechnischen Vertragsbestand, nicht verlässlich beurteilen lässt. Solche Risiken entwickeln sich allmählich von schwachen Signalen zu eindeutigen Tendenzen. Risikofrüherkennung und anschließende Beurteilung sind daher von entscheidender Bedeutung. Zur Früherkennung haben wir einen effizienten bereichs- und spartenübergreifenden Prozess entwickelt und die Anbindung an das Risikomanagement sichergestellt. Die operative Durchführung erfolgt durch eine gesondert dafür eingerichtete und mit Spezialisten besetzte Arbeitsgruppe. Die Analysen dieser Arbeitsgruppe werden konzernweit genutzt, um gegebenenfalls notwendige Maßnahmen ableiten zu können (z. B. vertragliche Ausschlüsse oder die Entwicklung neuer Rückversicherungsprodukte). Im Rahmen dieser Arbeitsgruppe werden beispielsweise Risiken analysiert, die sich aus Aspekten des Klimawandels (z. B. Haftungsfragen) ergeben können. Diese Problemfelder können auch Auswirkungen auf unseren Vertragsbestand haben, und zwar nicht nur in Form von Risiken, sondern auch von Chancen, z. B. einer erhöhten Nachfrage nach Rückversicherungsprodukten.

Strategische Risiken ergeben sich aus einem möglichen Missverhältnis zwischen der Unternehmensstrategie des Hannover Rück-Konzerns und den sich ständig wandelnden Rahmenbedingungen des Umfelds. Ursachen für ein solches Ungleichgewicht können z. B. falsche strategische Grundsatzentscheidungen, eine inkonsequente Umsetzung der festgelegten Strategien und Geschäftspläne oder eine falsche Ressourcenallokation sein. Wir überprüfen deshalb regelmäßig unsere Unternehmensstrategie in einem mehrstufigen Verfahren und passen unsere Prozesse und die abgeleiteten Richtlinien bei Bedarf an. Die Konzernstrategie wurde im Geschäftsjahr überprüft und die überarbeitete Konzernstrategie wurde auf dem Investorentag am 23. Oktober 2014 in London vorgestellt. Zur operativen Umsetzung der strategischen Grundsätze und Ziele haben wir Erfolgskriterien und Kennzahlen festgelegt, die für die Erfüllung der jeweiligen Ziele maßgebend sind. Mit dem Strategy Cockpit steht dem Vorstand und den verantwortlichen Führungskräften ein Strategie-Tool zur Verfügung, das sie bei der Planung, Formulierung und Steuerung von strategischen Zielen und Maßnahmen unterstützt und das die Gesamtsicht auf das Unternehmen und die strategischen Risiken sicherstellt. Weiterhin erfolgt auf jährlicher Basis eine Bewertung des Prozesses zum Management strategischer Risiken im Rahmen der Überwachung der Geschäftsprozessrisiken. Mehr zum Thema Strategie finden Sie in dem Kapitel „Unsere Strategie“ auf Seite 12 ff.

Reputationsrisiken betreffen die Gefahr, dass das Vertrauen unserer Kunden, Aktionäre, Mitarbeiter oder auch der Öffentlichkeit in unser Unternehmen beschädigt wird. Dieses Risiko kann die Geschäftsgrundlage des Hannover Rück-Konzerns erheblich gefährden. Eine gute Unternehmensreputation ist daher eine Grundvoraussetzung für unser Kerngeschäft als Rückversicherer. Die Reputationsrisiken können sich aus allen Geschäftsaktivitäten des Hannover Rück-Konzerns ergeben. Eine Reputationsschädigung kann zum Beispiel durch einen öffentlich gewordenen Datenverlust oder durch eine finanzielle Schieflage aufgrund eines versicherungstechnischen Risikos hervorgerufen werden. Zur Risikominimierung setzen wir neben den bereits dargestellten Verfahren der Risikoidentifikation auf eine Vielzahl unterschiedlicher Verfahren. Dazu gehören zum Beispiel unsere verbindlich festgelegten Kommunikationswege (z. B. Richtlinie zur Krisenkommunikation), eine professionelle Öffentlichkeitsarbeit, erprobte Prozesse für definierte Krisenszenarien sowie unsere etablierten Geschäftsgrundsätze.

Unter dem Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr, nicht in der Lage zu sein, unseren finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachkommen zu können. Das Liquiditätsrisiko besteht aus dem Refinanzierungsrisiko (dass benötigte Zahlungsmittel nicht oder nur zu erhöhten Kosten zu beschaffen sind) und dem Marktliquiditätsrisiko (dass Finanzmarktgeschäfte aufgrund mangelnder Marktliquidität nur zu einem schlechteren Preis als erwartet abgeschlossen werden können). Wesentliche Elemente der Liquiditätssteuerung unserer Kapitalanlagen sind zum einen die Steuerung der Laufzeitenstruktur unserer Kapitalanlagen auf Basis der geplanten Auszahlungsprofile aus den versicherungstechnischen Verpflichtungen und zum anderen die regelmäßigen Liquiditätsplanungen sowie die Anlagestruktur der Kapitalanlagen. Jenseits der absehbaren Auszahlungen könnten unerwartete, außerordentlich hohe Auszahlungen eine Liquiditätsgefahr darstellen. Jedoch sind im Rückversicherungsgeschäft wesentliche Ereignisse (Großschäden) in der Regel mit einer gut planbaren Vorlaufzeit auszuzahlen. Dennoch haben wir im Rahmen unserer Liquiditätssteuerung Bestände definiert, welche sich auch in Finanzstresssituationen wie der Finanzkrise 2008 als hoch liquide erwiesen haben. Unser Bestand an freien deutschen, englischen und US-amerikanischen Staatsanleihen sowie an Geldbeständen war während des Berichtsjahres größer als mögliche Auszahlungen für unterstellte Extremereignisse, sodass auch für den unwahrscheinlichen Fall des Zusammentreffens von Finanzkrisen und der Notwendigkeit eines schnell auszuzahlenden Extremereignisses unsere Liquidität gewährleistet ist. Der Bestand der Liquiditätsreserve betrug zum Bilanzstichtag 3,9 Mrd. EUR. Darüber hinaus steuern wir die Liquidität des Bestands durch eine börsentägliche Kontrolle der Liquidität der Bestandstitel, deren zugrunde liegende Parameter regelmäßig und ad hoc verifiziert werden. Dank dieser Maßnahmen erfolgt eine wirksame Reduzierung des Liquiditätsrisikos.

Chancenbericht

Geschwindigkeit ist einer der Werte, mit denen erfolgreicher Wissenstransfer gemessen wird. Es geht um schnelle Lösungen und darum, dem Wettbewerb einen Schritt voraus zu sein. Die Hannover Rück sucht systematisch nach neuen Geschäftsmöglichkeiten, um nachhaltiges Wachstum zu erzeugen und die profitable Entwicklung des Unternehmens zu stärken. Damit Chancen erkannt und Ideen erfolgreich in Geschäft umgesetzt werden können, verfolgt die Hannover Rück mehrere eng miteinander verknüpfte Wege, um ein ganzheitliches Chancen- und Risikomanagement zu erzielen. Von Bedeutung ist hierbei das überschneidungsfreie Zusammenwirken der verschiedenen Funktionen innerhalb des Chancen- und des Risikomanagements, das durch definierte Schnittstellen sichergestellt ist.

Zu den wesentlichen Elementen des Chancenmanagements der Hannover Rück zählen die verschiedenen marktspezifischen Innovationen in den Geschäftsfeldern Personen- und Schaden-Rückversicherung (siehe Prognosebericht auf Seite 130 ff.). Ferner werden durch unsere Mitarbeiter innovative und kreative Ideen generiert. Solche, die erfolgreich in zusätzliches profitträchtiges Prämienvolumen überführt werden können, werden finanziell honoriert. Weitere Elemente sind die Arbeitsgruppe „Emerging Risks und Scientific Affairs“ und die Initiative „Zukunfts-Radar“. Darüber hinaus hat die Hannover Rück eine eigenständige Organisationseinheit „Chancenmanagement“ eingerichtet. Dieser Servicebereich bearbeitet systematisch Ideen und Chancen und fokussiert seine Aktivitäten darauf, zusätzliches Prämienvolumen mit Profitpotenzial zu schaffen. Dazu werden aus Ideen mithilfe von Projektteams Geschäftschancen und Geschäftsmodelle entwickelt, die dann zusammen mit Erstversicherungspartnern umgesetzt werden. Diese Geschäftsansätze werden im Anschluss durch den Servicebereich „Chancenmanagement“ bewertet und konkretisiert. Daneben begleitet dieser Bereich ausgewählte Projekte von der Konzeption ganzheitlicher Geschäftsmodelle bis hin zur operativen Implementierung beziehungsweise bis zur Übergabe in die Linienverantwortung. Ziel ist es, neues Geschäft zu generieren und so das profitable Wachstum der Hannover Rück nachhaltig zu fördern. Seit der Gründung des Bereichs entwickelten sich aus rund 100 Ideen des weltweiten Netzwerks mehrere Initiativen und Projekte. Im Rahmen eines attraktiven Mitarbeiteranreizsystems wurden verschiedene Projektgruppen finanziell honoriert, unter anderem im Chancenmanagement-Projekt „Wetter“ oder „Energie Einspar Protect (EEP)“:

Chancenmanagement-Projekt „Wetter“

Ziel war es, einem stark wetterabhängigen Kundenkreis branchenspezifische Lösungen gegen Wetterschwankungen anzubieten. Das Interesse von Unternehmen an diesem Produkt nimmt aufgrund der zunehmenden Wettervariabilität und der höheren Bekanntheit des Produkts in letzter Zeit stark zu und hat insbesondere im Rahmen der Energiewende für Windparks an Bedeutung gewonnen.

Chancenmanagement-Projekt „Energie Einspar Protect (EEP)“

Das Projekt hatte die Aufgabe, sogenannte Energieeinsparversicherungen in Deutschland zu entwickeln. Mit Hilfe dieser Versicherungslösung können sich Unternehmen, die Energieeffizienzlösungen anbieten, dagegen absichern, dass die zugesagte Energieeinsparung nicht erreicht wird. Dann erhält das betroffene Unternehmen vom Erstversicherer eine Ausgleichszahlung. Die Hannover Rück wiederum deckt die Energieeinspargarantien ihrer Erstversicherungskunden. Das Produkt ermöglicht durch Vertrauensbildung, dass viele für die Energiewende notwendige Maßnahmen überhaupt erst umgesetzt werden, da die Planungssicherheit erhöht wird. Aufgrund des großen Erfolgs des Produkts, der nicht nur durch eine Prämie, sondern auch durch die Auszeichnung mit einem Innovations-Award deutlich gemacht wurde, wird das Produkt jetzt europaweit angeboten und für andere Anwendungsfelder modifiziert.

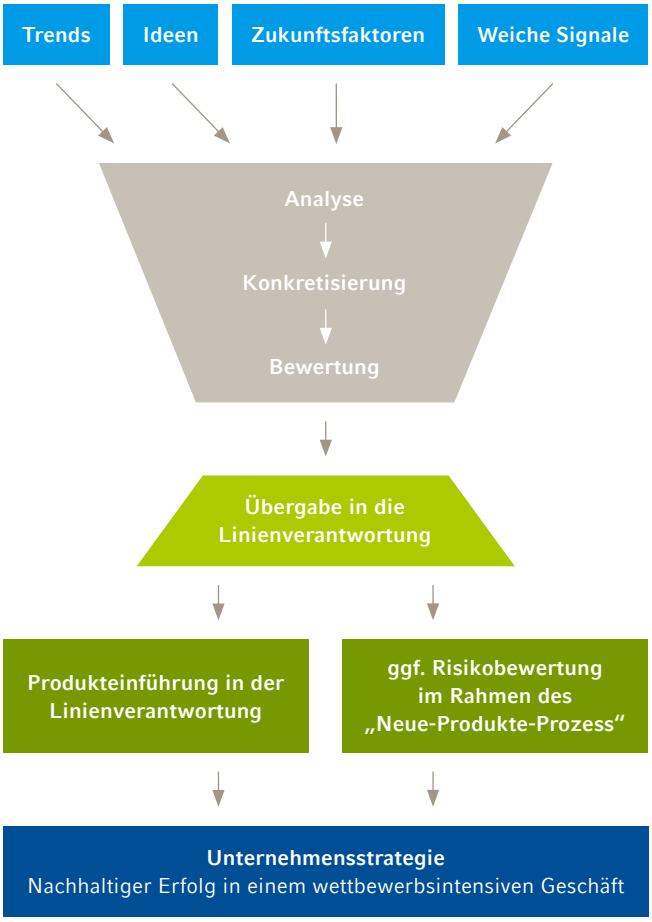
Der eigenständige Servicebereich „Chancenmanagement“ wird bereits seit 2010 im Ressort des Vorstandsvorsitzenden geführt. Dies zeigt den hohen Stellenwert des Chancenmanagements bei der Hannover Rück. Durch die Beobachtung (Monitoring) und aktive Vernetzung der handelnden innovativen Köpfe ergeben sich intensive Verbindungen zu weiteren Projekten, Arbeitsgemeinschaften und Gremien, etwa zur Arbeitsgruppe „Emerging Risks und Scientific Affairs“ im Hinblick auf zukünftige Risiken und Chancen (siehe Seite 97 „Sonstige Risiken“). Die Arbeitsgruppe führt eine qualitative Bewertung der Emerging Risks durch. Im Ergebnis werden dabei jedoch nicht nur die potenziellen Risiken, sondern auch eventuell vorhandene Geschäftschancen mit analysiert. Im Rahmen der Arbeitsgruppe wurden im Berichtsjahr unter anderem die Themenbereiche allgemeine Umweltverschmutzung, Klimawandel und damit verbundene Haftungsfragen, E-Zigaretten und die Risiken von Lithium-Ionen-Akkus sowie Cyber-Risiken analysiert.

Cyber-Risiken

Die Häufigkeit von Cyber-Angriffen auf kritische Systeme nimmt zu, und dies kann zu großen finanziellen Schäden führen und zusätzlich die Unternehmensreputation schädigen. Ferner kann es zu erheblichen Einschränkungen des privaten und öffentlichen Lebens kommen, insbesondere wenn kritische Infrastrukturen (KRITIS) betroffen sind, z. B. die Sektoren Gesundheit, Transport und Verkehr oder Energie. In diesen Fällen könnten nachhaltig wirkende Versorgungsengpässe und auch erhebliche Störungen der öffentlichen Sicherheit eintreten. In einer vernetzten Welt verschärfen sich die Folgen von Cyber-Angriffen, weil das Volumen an weltweit gespeicherten Daten stetig zunimmt, und dabei nicht nur die eigene technische Infrastruktur abgesichert werden muss. Durch den Trend zum Cloud Computing stehen vielmehr auch Fremdinfrastruktur und die entsprechende Netzanbindung im Fokus. Im Rahmen unseres ganzheitlichen Risiko- und Chancenmanagements gehen wir auch der Frage nach, welche neuen Versicherungsprodukte entwickelt werden könnten, um entsprechende Bedrohungen abzusichern. Wir sind bereits seit 2007 auf dem Markt präsent und haben entsprechende Produkte entwickelt.

Kommt es zu einer konkreten Umsetzung einer Geschäftsidee, und es resultiert ein neues Rückversicherungsprodukt daraus, wird im Regelfall – sofern die hierfür durch das Risikomanagement definierten Kriterien zutreffend sind – der sogenannte Neue-Produkte-Prozess durchlaufen. Dieser Prozess wird vom Risikomanagement der Hannover Rück begleitet. Der Prozess wird immer dann durchlaufen, wenn eine vertragliche Bindung eingegangen werden soll, die bislang in dieser Form noch nicht von der Hannover Rück angewendet wurde, oder wenn die Haftung substanziell über dem bisherigen Deckungsumfang liegt. Ist dies der Fall, werden vorab alle wesentlichen internen und externen Einflussfaktoren durch das Risikomanagement untersucht (z. B. Auswirkungen auf das Gesamtrisikoprofil oder die Risikostrategie) und eine Bewertung vorgenommen. Durch das Risikomanagement wird sichergestellt, dass vor Anwendung oder Verkauf des neuen Rückversicherungsprodukts eine Genehmigung durch den Vorstand erfolgt.

Prozess des Chancenmanagements L 77



Gesamteinschätzung des Vorstands

Nach unseren derzeitigen Erkenntnissen, die sich aus einer Gesamtbetrachtung der Chancen und Risiken ergeben, sieht der Vorstand der Hannover Rück keine Risiken, die den Fortbestand der Hannover Rück-Gruppe kurz- oder mittelfristig gefährden oder die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich und nachhaltig beeinträchtigen könnten. Wir sind davon überzeugt:

- dass unser etabliertes Risikomanagementsystem uns jederzeit einen transparenten Überblick über die aktuelle Risikosituation liefert
- dass unser Gesamtrisikoprofil angemessen ist, und
- dass unser Chancenmanagement einen wichtigen Beitrag zum profitablen Wachstum der Hannover Rück leistet.

Als international agierender Rückversicherungskonzern bewegen wir uns in einem sehr komplexen Umfeld. Durch unsere Geschäftstätigkeit in allen Sparten der Rückversicherung können wir jedoch unter Aufrechterhaltung eines ausgewogenen Chancen-Risiken-Profils einen optimalen Risikoausgleich durch die geografische und risikospezifische Diversifizierung erzielen. Die beschriebenen Risiken sind unseres Erachtens beherrschbar, insbesondere weil unsere Steuerungs- und Überwachungsmaßnahmen effektiv und eng miteinander verzahnt sind. Trotz dieser vielfältigen Maßnahmen können Einzel- und insbesondere Kumulrisiken einen entscheidenden Einfluss auf unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben. Unserem Verständnis entspricht es jedoch, dass wir nicht nur Risiken, sondern zugleich auch die Chancen betrachten. Wir gehen daher immer nur solche Risiken ein, denen auch Chancen gegenüberstehen. Unsere Steuerungs- und Überwachungsinstrumente sowie unsere Aufbau- und Ablauforganisation gewährleisten, dass wir die Risiken rechtzeitig erkennen und unsere Chancen nutzen können. Unser zentrales Überwachungsinstrument ist dabei unser konzernweit etabliertes Risikomanagement, das sowohl qualitative als auch quantitative Informationen zur wirksamen Risikoüberwachung zusammenführt. Insbesondere das Zusammenwirken der in- und ausländischen Risikomanagementfunktionen ermöglicht uns einen ganzheitlichen und konzernweiten Überblick.

Unsere eigene Einschätzung der Beherrschbarkeit der vorhandenen Risiken wird dabei durch verschiedene finanzielle Kennzahlen sowie durch externe Bewertungen bestätigt. In unserem zentralen Limit- und Schwellenwertsystem für die wesentlichen Risiken des Hannover Rück-Konzerns sind wesentliche Überwachungskennzahlen, Meldegrenzen sowie potenzielle Eskalationsschritte verbindlich festgelegt. Im Ergebnis liefert uns das System einen genauen Überblick über potenzielle Fehlentwicklungen der festgelegten Risikotoleranzen und gibt uns die Möglichkeit, zeitnah darauf zu reagieren. Ein Beleg für unsere finanzielle Stabilität ist beispielsweise die Entwicklung des Eigenkapitals: Wir konnten unser haftendes Kapital (Hybridkapital, Anteile nicht beherrschender Gesellschafter und Eigenkapital) seit dem Jahr 2010 um 150 % steigern. Dabei bestimmt sich unsere notwendige Eigenkapitalausstattung nach den Anforderungen unseres ökonomischen Kapitalmodells, den Solvenzvorschriften, den Annahmen der Ratingagenturen für unser Zielrating und den Erwartungen unserer Kunden und Aktionäre. Wir verfügen durch diese Steigerung über einen ausreichenden Eigenkapitalpuffer, um Risiken absorbieren und um sich bietende Geschäftschancen wahrnehmen zu können. Auch unsere sehr guten Bonitätsnoten (siehe Seite 59) sind ein Beleg für unsere finanzielle Stabilität. Die Güte unseres Risikomanagements (Enterprise Risk Management, ERM) wird durch Standard & Poor's separat beurteilt. Im Geschäftsjahr bewertete Standard & Poor's unser Risikomanagement mit der bestmöglichen Note „Very Strong". Insbesondere unsere etablierte Risikokultur fördert dabei die Entwicklung entsprechender Risikoüberwachungssysteme und das strategische Risikomanagement. Die Bewertung umfasst dabei insbesondere die Bereiche Risikokultur, Risikokontrollen, das Management künftiger Risiken, Risikomodelle und das strategische Risikomanagement. Diese externe Einschätzung bestätigt die Qualität unseres ganzheitlichen Risikomanagementansatzes.

Darüber hinaus verweisen wir auf unsere Darstellungen zu den Finanzstärke-Ratings unserer Tochtergesellschaften im Kapitel „Finanz- und Vermögenslage" des Lageberichts auf Seite 59. Zudem erfolgt jährlich eine Prüfung des Risikofrüherkennungs- und des internen Überwachungssystems durch den Abschlussprüfer. Das konzernweite Risikomanagementsystem ist ebenfalls regelmäßiger Prüfungsbestandteil der internen Revision. Für weitere Informationen im Hinblick auf Chancen und Risiken unseres Geschäfts verweisen wir auf den Prognosebericht auf Seite 130 ff.

Unternehmensführung

Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289 a Handelsgesetzbuch (HGB)

Die Hannover Rück SE verfolgt unverändert das Ziel, ihre Position als eine der führenden, weltweit tätigen und überdurchschnittlich erfolgreichen Rückversicherungsgruppen zu festigen und weiter auszubauen. Bei diesem Streben ist von besonderer Bedeutung, die Prinzipien einer guten und nachhaltigen Unternehmensführung zu verfolgen und zu erfüllen. Hierbei berücksichtigen wir nicht nur den Deutschen Corporate Governance Kodex (im Folgenden: DCGK oder Kodex), sondern haben darüber hinaus ein eigenes Leitbild für verantwortungsvolle Unternehmensführung entwickelt, das stetig weiterverfolgt und gemäß unseren Best-Practice-Ansprüchen an aktuelle Anforderungen angepasst wird.

Vorstand und Aufsichtsrat der Hannover Rück SE unterstützen die für die Rückversicherungswirtschaft sinnvollen Anregungen und Empfehlungen des DCGK ausdrücklich und machen sie zur Leitlinie unserer Aktivitäten. Die Prinzipien einer verantwortungsbewussten und guten Unternehmensführung stellen folglich den Kern unserer internen Corporate-Governance-Grundsätze dar (www.hannover-rueck.de/resources/cc/generic/CGprinciples-d.pdf). Wir pflegen jederzeit einen integren Umgang mit unseren Geschäftspartnern, Mitarbeitern, Aktionären sowie anderen Interessengruppen und unterstützen die im DCGK formulierten Grundsätze einer wertorientierten und transparenten Unternehmensführung und -kontrolle. Aufsichtsrat, Vorstand und Mitarbeiter der Hannover Rück SE identifizieren sich mit diesen Grundsätzen, sodass sie Teil unseres unternehmerischen Selbstverständnisses sind. Der Vorstand trägt dafür Sorge, dass die Grundsätze konzernweit Beachtung finden.

Hiermit gibt die Hannover Rück SE in ihre Unternehmensführungspraktiken im Rahmen der Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289 a HGB Einblick:

Corporate Governance

Der DCGK in der aktuellen Fassung vom 24. Juni 2014 formuliert als Instrument der Selbstregulierung der Wirtschaft Empfehlungen und Anregungen, die es sich zum Ziel setzen, das Vertrauen von Investoren, Kunden, Mitarbeitern und der Öffentlichkeit in die Leitung und Überwachung deutscher Unternehmen zu erhalten und zu fördern. Wenngleich dem Kodex keine verbindliche Rechtsnatur zukommt, so haben sich die Adressaten gemäß § 161 Aktiengesetz (AktG) doch jährlich darüber zu erklären, ob den Empfehlungen des DCGK in der Unternehmenswirklichkeit entsprochen wurde und wird oder nicht. Falls Empfehlungen nicht umgesetzt wurden, ist dies im Rahmen der Entsprechenserklärung zu begründen und zu veröffentlichen.

Der positiven Haltung der Hannover Rück SE gegenüber dem Kodex steht nicht entgegen, dass im Berichtsjahr einzelnen Empfehlungen nicht entsprochen wurde, denn eine gut begründete Abweichung von den Kodexempfehlungen kann – wie in den vorliegenden Fällen – gerade im Interesse einer guten, auf die jeweilige Gesellschaft angepassten, d. h. unternehmens- und branchenspezifischen Besonderheiten Rechnung tragenden Unternehmensführung liegen (vgl. Präambel zum DCGK). Mit einem gleichwohl noch immer hohen Erfüllungsgrad der Empfehlungen und Anregungen des DCGK nimmt die Hannover Rück SE unverändert einen sehr guten Platz unter den im DAX und MDAX vertretenen Unternehmen ein.

Entsprechungserklärung gemäß § 161 AktG

Vorstand und Aufsichtsrat der Hannover Rück SE erklären gemäß § 161 AktG, dass den vom Bundesministerium der Justiz am 24. Juni 2014 im amtlichen Teil des Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex mit folgenden Abweichungen entsprochen wurde und wird:

Kodex Ziffer 4.2.3 Absatz 2; Betragsmäßige Höchstgrenzen der variablen Vergütungsteile in Vorstandsverträgen

Ziffer 4.2.3 Absatz 2 Satz 6 des Kodex empfiehlt, dass die variable Vorstandsvergütung eine betragsmäßige Höchstgrenze aufweisen soll.

Die variable Vergütung der Mitglieder des Vorstands wird zum Teil in Form von Hannover Rück-Share-Awards gewährt. Die maximale Anzahl der gewährten Share Awards bei der Zuteilung hängt von der Gesamthöhe der variablen Vergütung ab, die der Höhe nach begrenzt ist (sogenannter Cap), d. h. die Zuteilung von Share Awards unterliegt der Höchstgrenze. Die Share Awards unterliegen einer vierjährigen Sperrfrist. Dadurch nehmen die Vorstandsmitglieder während dieses Zeitraums an positiven wie auch negativen Entwicklungen der Gesellschaft, wie sie sich im Aktienkurs widerspiegeln, teil. Nach Ablauf der Sperrfrist wird der Gegenwert der Share Awards an die Vorstandsmitglieder ausgezahlt. Der Auszahlungsbetrag bestimmt sich nach dem zum Auszahlungszeitpunkt gültigen Aktienkurs der Hannover Rück-Aktie zuzüglich eines Betrags in Höhe der insgesamt während der Sperrfrist ausgeschütteten Dividende je Aktie. Damit folgen die Share Awards der wirtschaftlichen Entwicklung der Hannover Rück-Aktie.

Der sich aus der Gewährung der Share Awards ergebende Betrag der variablen Vergütung ist somit im Zeitpunkt der Zuteilung der Share Awards begrenzt, nicht jedoch noch einmal im Zeitpunkt der Auszahlung. Eine weitere Begrenzung des aus der Gewährung der Share Awards resultierenden Betrags der variablen Vergütung im Auszahlungszeitpunkt hält die Gesellschaft vor dem Hintergrund des mit den Share Awards angestrebten Gleichlaufs der Interessen zwischen Aktionären und Mitgliedern des Vorstands der Hannover Rück SE nicht für sinnvoll. Aus Sicht der Gesellschaft handelt es sich bei dem Auszahlungsweg über die Hannover Rück-Share-Awards wirtschaftlich betrachtet um ein Zwangsinvestment in Hannover Rück-Aktien mit vierjähriger Haltefrist.

Die Hannover Rück SE erklärt daher formal und höchst vorsorglich ein Abweichen von Ziffer 4.2.3 Absatz 2 DCGK.

Kodex Ziffer 4.2.3 Absatz 4; Abfindungs-Cap in Vorstandsverträgen

Gemäß Ziffer 4.2.3 Absatz 4 des Kodex soll beim Abschluss von Vorstandsverträgen darauf geachtet werden, dass Zahlungen an ein Mitglied des Vorstands bei vorzeitiger Beendigung dessen Dienstvertrags einen gewissen Betrag nicht übersteigen.

Eine vorzeitige Beendigung des Dienstvertrags ohne wichtigen Grund kann nur durch einvernehmliche Aufhebung erfolgen. Selbst wenn der Aufsichtsrat beim Abschluss oder der Verlängerung des jeweiligen Vorstandsvertrags auf der Vereinbarung eines Abfindungs-Caps besteht, ist damit nicht ausgeschlossen, dass beim Ausscheiden über den Abfindungs-Cap mitverhandelt wird. Der Spielraum für Verhandlungen über das Ausscheiden wäre zudem bei einem vereinbarten Abfindungs-Cap eingeengt, was insbesondere dann nachteilig sein kann, wenn Unklarheit über das Vorliegen eines wichtigen Grunds für die Abberufung besteht. Es liegt deshalb nach Auffassung der Hannover Rück SE im Interesse der Gesellschaft, von dieser Empfehlung abzuweichen.

Kodex Ziffer 5.2 Absatz 2; Vorsitz im Prüfungsausschuss (Audit Committee)

Der Aufsichtsratsvorsitzende soll gemäß Ziffer 5.2 Absatz 2 nicht den Vorsitz im Prüfungsausschuss innehaben.

Der derzeitige Aufsichtsratsvorsitzende der Hannover Rück SE war in der Zeit von 1994 bis 2002 als Finanzvorstand der Gesellschaft tätig. In dieser Zeit hat er sich beste Kenntnisse über das Unternehmen erworben und verfügt über große Fachkompetenz in den im Zuständigkeitsbereich des Finanz- und Prüfungsausschusses der Gesellschaft liegenden Themen. Vor diesem Hintergrund ist der amtierende Aufsichtsratsvorsitzende bestens geeignet, den Vorsitz im Finanz- und Prüfungsausschuss (FPA) wahrzunehmen. Es liegt deshalb nach Auffassung der Hannover Rück SE im Interesse der Gesellschaft, von dieser Empfehlung abzuweichen.

Kodex Ziffer 5.3.2; Unabhängigkeit des Vorsitzenden des Prüfungsausschusses (Audit Committee)

Ziffer 5.3.2 Satz 3 des Kodex empfiehlt, dass der Vorsitzende des Prüfungsausschusses unabhängig sein soll.

Der derzeitige Vorsitzende des Finanz- und Prüfungsausschusses der Gesellschaft ist gleichzeitig auch Vorsitzender des Vorstands des kontrollierenden Aktionärs und damit nicht als unabhängig anzusehen. Wie vorab bereits in der Begründung für die Abweichung von der Kodex Ziffer 5.2 Absatz 2 dargelegt, ist der derzeitige Aufsichtsratsvorsitzende jedoch bestens geeignet, den Vorsitz im FPA wahrzunehmen. Diese Auffassung wird auch nicht dadurch infrage gestellt, dass der Ausschussvorsitzende damit nicht als unabhängig im Sinne des Deutschen Corporate Governance Kodex anzusehen ist. Da seine Tätigkeit als Finanzvorstand der Hannover Rück SE zudem bereits über zehn Jahre zurückliegt, betreffen die Prüfungen des FPA auch keinen Zeitraum mehr, in dem er selbst noch Vorstandsmitglied war oder sich noch von ihm als Vorstandsmitglied initiierte Entscheidungen realisieren. Es liegt daher nach Auffassung der Hannover Rück SE im Interesse der Gesellschaft, von dieser Empfehlung abzuweichen.

Hannover, den 4. November 2014

Für den Vorstand Für den Aufsichtsrat

Weitergehende Unternehmensführungsgrundsätze der Hannover Rück

Neben den Corporate-Governance-Grundsätzen hat sich die Hannover Rück SE zusätzlich weitergehende Geschäftsgrundsätze auferlegt (www.hannover-rueck.de/resources/cc/generic/codeofconduct-d.pdf). Sie stellen neben der Unternehmensstrategie und den Corporate-Governance-Grundsätzen Regeln für ein integres Verhalten aller Mitarbeiter der Hannover Rück SE auf und sollen helfen, ethische und rechtliche Herausforderungen bei der täglichen Arbeit zu bewältigen. Die darin formulierten Regeln entsprechen den hohen ethischen und rechtlichen Standards, nach denen wir unser Handeln weltweit ausrichten. Integrität im Umgang mit unseren Stakeholdern verstehen wir als Grundlage eines erfolgreichen Unternehmens. Daher ist es unser Anspruch, sowohl bei strategischen Planungen als auch im Tagesgeschäft stets höchste ethische und rechtliche Standards zugrunde zu legen; denn das Auftreten, Handeln und Verhalten jedes Einzelnen von uns prägen das Erscheinungsbild der Hannover Rück SE.

Nachhaltigkeit der Unternehmensführung

Breiten Raum nahm erneut das Thema Nachhaltigkeit ein. Die strategische Ausrichtung der Hannover Rück SE auf Nachhaltigkeit stellt einen zunehmend wichtigen Bestandteil der Unternehmensstrategie dar. Ziel ist es danach, wirtschaftlichen Erfolg auf der Basis eines soliden Geschäftsmodells im Einklang mit den Bedürfnissen unserer Mitarbeiter und der Gesellschaft sowie unter Berücksichtigung des Schutzes der Umwelt und der natürlichen Ressourcen zu erzielen. Wir streben die weitmöglichste Reduzierung von Treibhausgas-Emissionen an, die durch unsere tägliche Geschäftstätigkeit erzeugt werden, um so unserem Ziel der CO_2-Neutralität näherzukommen. Hiermit übernehmen wir nachweisbar Verantwortung für eine nachhaltige Zukunft. Im Jahr 2011 haben wir erstmals eine konkrete Nachhaltigkeitsstrategie formuliert, in der die wesentlichen Zielsetzungen in diesem Bereich dargelegt sind. Zusätzlich wurde im Berichtsjahr wiederum unser Nachhaltigkeitsbericht in Form einer sogenannten GRI-Bilanz (Global Reporting Initiative) erstellt. Weitere Informationen zum Thema Nachhaltigkeit finden Sie auf unserer Website (www.hannover-rueck.de/nachhaltigkeit/index.html).

Das in der Geschäftsordnung formulierte Ziel, dass im Aufsichtsrat mindestens zwei Frauen vertreten sind, wurde auch im Berichtsjahr mit drei weiblichen Aufsichtsratsmitgliedern wieder übertroffen. Auch ist eine Frau Mitglied im Nominierungsausschuss des Aufsichtsrats. Zum wiederholten Male befassten sich Vorstand und Aufsichtsrat mit dem im Jahr 2012 implementierten Frauenförderungsprogramm innerhalb der Belegschaft und diskutierten die erzielten Fortschritte. Primäre Zielsetzung dieses Programms ist es, weibliche Nachwuchskräfte durch gezielte Maßnahmen zu fördern und den Frauenanteil in Führungspositionen auszubauen.

Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand und Aufsichtsrat der Hannover Rück SE arbeiten bei der Steuerung und Überwachung des Unternehmens vertrauensvoll zusammen. Geschäfte von grundlegender Bedeutung erfordern gemäß der Geschäftsordnung des Vorstands die Zustimmung des Aufsichtsrats. Der Aufsichtsrat wird zudem regelmäßig und zeitnah über die Geschäftsentwicklung, die Umsetzung strategischer Entscheidungen, wesentliche Risiken und Planungen sowie relevante Fragen der Compliance informiert. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats hält mit dem Vorsitzenden des Vorstands regelmäßig Kontakt, um mit ihm bedeutsame Geschäftsvorfälle zu erörtern. Die Zusammensetzung des Vorstands (nebst Ressortzuständigkeit) sowie des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse finden Sie im Geschäftsbericht auf Seite 6 f. bzw. auf Seite 243.

Die Geschäftsordnung des Vorstands hat das Ziel, für die Gesellschaft die Erarbeitung und Durchsetzung einer den unternehmensstrategischen Zielen entsprechenden einheitlichen Geschäftspolitik sicherzustellen. Im Rahmen einer einheitlichen Geschäftspolitik besitzt das Prinzip „Delegation der Verantwortung“ besonderen Rang. Im Interesse der Aktionäre wird nachdrücklich Wert auf eine Organisation gelegt, die kostengünstige, schnelle und unbürokratische Entscheidungsprozesse ermöglicht. Eine offene, vertrauensvolle, am Interesse des Ganzen ausgerichtete Zusammenarbeit ist Grundlage des Erfolgs. Dabei tragen die Mitglieder des Vorstands gemeinsam die Verantwortung für die gesamte Geschäftsführung. Unbeschadet der Gesamtverantwortung führt jedes einzelne Mitglied des Vorstands das ihm zugewiesene Ressort im Rahmen der Beschlüsse des Vorstands in eigener Verantwortung. Zu Mitgliedern des Vorstands werden nur Personen berufen, die das 65. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Der Bestellungszeitraum soll dabei jeweils so bestimmt werden, dass er spätestens mit dem Ende des Monats ausläuft, in dem das Vorstandsmitglied sein 65. Lebensjahr vollendet. Bei der Zusammensetzung des Vorstands achtet der Aufsichtsrat auf Vielfalt.

Die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats sieht unter anderem vor, dass jedes Mitglied des Aufsichtsrats über die zur ordnungsgemäßen Wahrnehmung seiner Aufgaben erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen verfügen muss und dem Aufsichtsrat eine angemessene Anzahl unabhängiger Mitglieder angehören soll. Derzeit sind von den sechs Anteilseignervertretern vier unabhängig im Sinne von Ziffer 5.4.2 des DCGK. Mindestens ein unabhängiges Mitglied muss über Sachverstand auf den Gebieten Rechnungslegung und Abschlussprüfung verfügen. Die der Hauptversammlung als Kandidaten zur Wahl in den Aufsichtsrat vorgeschlagenen Personen dürfen zum Zeitpunkt der Wahl ihr 72. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Bei den Wahlvorschlägen soll auf die internationale Tätigkeit des Unternehmens sowie auf Vielfalt geachtet werden. Jedes Aufsichtsratsmitglied achtet seinerseits darauf, dass ihm für die Wahrnehmung seines Mandats genügend Zeit zur Verfügung steht. Der Aufsichtsrat tagt mindestens zweimal im Kalenderhalbjahr. Falls ein Aufsichtsratsmitglied in einem Geschäftsjahr an weniger als der Hälfte der Sitzungen des Aufsichtsrats teilgenommen hat, wird dies im Bericht des Aufsichtsrats vermerkt. Dem Aufsichtsrat dürfen nicht mehr als zwei ehemalige Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft angehören.

Im Berichtsjahr hat der Aufsichtsrat auch wieder eine Überprüfung der Effektivität seiner Arbeit durchgeführt. Im Zuge dieser Effizienzprüfung wurden die Erfahrungen im Zusammenhang mit dem elektronischen Dokumentenversand an die Aufsichtsratsmitglieder ausgewertet.

Arbeitsweise der Ausschüsse des Aufsichtsrats

Zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat verschiedene Ausschüsse gebildet: den Finanz- und Prüfungsausschuss (FPA), den Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten und den Nominierungsausschuss. Die Ausschüsse des Aufsichtsrats bestehen jeweils aus drei Mitgliedern und bereiten die in ihrem Kompetenzbereich liegende Beratung und Beschlussfassung des Aufsichtsratsplenums vor. Darüber hinaus sind den Ausschüssen auch eigene Beschlusszuständigkeiten übertragen.

Der FPA überwacht den Rechnungslegungsprozess und die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagement- und des internen Revisionssystems. Er behandelt ferner Fragen der Compliance und des Informationssystems für den Aufsichtsrat und erörtert die Zwischenberichte sowie die Halbjahresfinanzberichte vor deren Veröffentlichung. Er bereitet die Prüfung des Jahresabschlusses, des Lageberichts und des Gewinnverwendungsvorschlags sowie des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts durch den Aufsichtsrat vor. Hierbei lässt sich der FPA ausführlich über die Sichtweise des Wirtschaftsprüfers zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage informieren sowie sich die Auswirkungen eventuell geänderter Bilanzierungs- und Bewertungsfragen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage und bestehende Alternativen erläutern. Darüber hinaus bereitet der Ausschuss die Entscheidung des Aufsichtsrats zur Beauftragung des Abschlussprüfers vor. Er befasst sich mit Fragestellungen der erforderlichen Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, der Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer, der Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten und der Honorarvereinbarung. Die Niederschriften über die Sitzungen des FPA werden auch den Mitgliedern des Aufsichtsrats zur Verfügung gestellt, die nicht dem Ausschuss angehören.

Der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten bereitet die Personalentscheidungen für den Aufsichtsrat vor. Er ist zuständig für die Gewährung von Darlehen an den in §§ 89 Absatz 1, 115 AktG genannten und gemäß § 89 Absatz 3 AktG gleichgestellten Personenkreis sowie für die Zustimmung zu Verträgen mit Aufsichtsratsmitgliedern nach § 114 AktG. Er nimmt anstelle des Aufsichtsrats die Befugnisse aus § 112 AktG wahr und sorgt gemeinsam mit dem Vorstand für eine langfristige Nachfolgeplanung.

Der Nominierungsausschuss hat die Aufgabe, dem Aufsichtsrat für dessen Vorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten für die Wahl in den Aufsichtsrat vorzuschlagen.

Weitere Einzelheiten über die Aktivitäten der Aufsichtsratsausschüsse entnehmen Sie bitte den Darstellungen im Bericht des Aufsichtsrats auf den Seiten 240 bis 242.

Compliance

Eine gut funktionierende Compliance-Struktur betrachtet die Hannover Rück SE als essenzielles Instrument, um die Einhaltung externer Regelungswerke sowie firmenintern gesetzter Anforderungen zu gewährleisten. Unsere Compliance-Struktur mit den auf die spezifischen Besonderheiten unserer Geschäftsfelder Schaden- und Personen-Rückversicherung genau abgestimmten Compliance-Modulen ermöglicht eine bestmögliche Handhabung. Den Compliance-Ausschüssen gehören Mitglieder aus den jeweiligen Geschäftsfeldern sowie aus den Bereichen Recht, Finanzen, Rechnungslegung und Kapitalanlagen an. Die Vorsitzenden berichten direkt an den Vorstand. Diese Struktur gewährleistet die Einhaltung der formulierten Vorgaben.

Der Compliance-Bericht für das Kalenderjahr 2014 wird dem FPA im März 2015 vorgelegt. In dem Bericht werden die Struktur und die vielfältigen Aktivitäten der Hannover Rück in diesem Zusammenhang dargestellt. Ebenfalls fließen die Ergebnisse der gesonderten Datenschutz-Berichterstattung für das Kalenderjahr 2014 in den Compliance-Bericht ein. Nach eingehenden Prüfungen zu Themen wie Directors' Dealings, Adhoc- und sonstigen Meldepflichten, Insiderverzeichnis, Beraterverträgen, Datenschutz, internationalen Sanktionen oder dem konzernweit installierten Hinweisgebersystem kommt der Bericht zu dem Ergebnis, dass nur wenige Umstände bekannt geworden sind, die auf Verstöße gegen Compliance-relevante Bestimmungen schließen lassen. Nach eingehender Untersuchung dieser Vorkommnisse wurden die erforderlichen Vorkehrungen getroffen, um für die Zukunft sicherzustellen, dass die Hannover Rück in völliger Übereinstimmung mit den internen und externen Anforderungen für ihre Geschäftstätigkeit ist.

Risikoüberwachung und -steuerung

Das konzernweit gültige Risikomanagementsystem der Hannover Rück basiert auf der Risikostrategie, die ihrerseits aus der Unternehmensstrategie abgeleitet ist. Wesentliches Element ist die systematische und vollständige Erfassung aller aus heutiger Sicht denkbaren ergebnis- und bestandsgefährdenden Risiken. Weitere Einzelheiten hierzu sind dem in diesem Geschäftsbericht enthaltenen Risikobericht auf den Seiten 74 ff. zu entnehmen.

Die Angaben zu folgenden Punkten sind im Vergütungsbericht aufgeführt:

- Vergütungsbericht für den Vorstand und Ausweis der Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder gemäß Ziffern 4.2.5 und 5.4.6 des Deutschen Corporate Governance Kodex,
- Wertpapiertransaktionen gemäß Ziffer 6.3 Deutscher Corporate Governance Kodex,
- Anteilsbesitz gemäß Ziffer 6.3 Deutscher Corporate Governance Kodex.

Informationen zur aktienorientierten Vergütung gemäß Ziffer 7.1.3 Deutscher Corporate Governance Kodex finden Sie im Kapitel 8.3 „Aktienorientierte Vergütung" des Anhangs auf Seite 229 ff. sowie die Vorstandsmitglieder betreffend im Vergütungsbericht.

Neben der vorliegenden Erklärung zur Unternehmensführung wird der Corporate Governance-Bericht nebst den Berichten der letzten 10 Jahre gemäß Ziffer 3.10 DCGK auf unserer Website veröffentlicht (www.hannover-rueck.de/about/corporate/declaration/index.html).

Vergütungsbericht

Im Vergütungsbericht fassen wir die Grundsätze zusammen, die für die Festlegung der Vergütung des Vorstands der Hannover Rück SE angewendet werden und erläutern die Struktur, Ausgestaltung und Höhe der Komponenten der Vorstandsvergütung im Geschäftsjahr 2014 aus der Tätigkeit der Vorstandsmitglieder für die Hannover Rück SE und zum Konzern gehörende Unternehmen.

Außerdem beschreiben wir die Grundsätze und die Höhe der Vergütung des Aufsichtsrats aus seiner Tätigkeit für die Hannover Rück SE und zum Konzern gehörende Unternehmen sowie die Grundzüge der Vergütung für die Führungskräfte unterhalb des Vorstands.

Der Vergütungsbericht richtet sich nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex und beinhaltet Angaben, die nach den Erfordernissen des IAS 24 „Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen" Bestandteil des Anhangs zum Konzernjahresabschluss 2014 sind. Nach deutschem Handelsrecht beinhalten diese Informationen ebenfalls Pflichtangaben des Anhangs (§ 314 HGB) bzw. des Lageberichts (§ 315 HGB), die insgesamt in diesem Vergütungsbericht erläutert und im Anhang summarisch zusammengefasst dargestellt werden.

Beachtet werden die Vorschriften des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) und des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) in Verbindung mit der Verordnung über die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an Vergütungssysteme im Versicherungsbereich (VersVergV). Ergänzend haben wir die konkretisierenden Vorschriften des DRS 17 (geändert 2010) „Berichterstattung über die Vergütung der Organmitglieder" berücksichtigt.

Vergütung des Vorstands

Zuständigkeit

Zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat verschiedene Ausschüsse gebildet. Die vergütungsrelevanten Inhalte für den Vorstand bereitet der Ausschuss für Vorstandsangelegenheiten zur Beratung und Beschlussfassung im Plenum vor.

Zielsetzung, Struktur und Systematik der Vorstandsvergütung

Die Gesamtvergütung und die Aufteilung auf feste bzw. variable Vergütung des Vorstands entspricht den regulatorischen Anforderungen, insbesondere den Vorschriften des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) und den aufsichtsrechtlichen Anforderungen an Vergütungssysteme im Versicherungsbereich (VersVergV).

Höhe und Struktur der Vergütung des Vorstands orientieren sich an der Größe und Tätigkeit des Unternehmens, seiner wirtschaftlichen und finanziellen Lage, dem Erfolg und seinen Zukunftsaussichten sowie der Üblichkeit der Vergütung unter Berücksichtigung des Vergleichsumfelds (horizontal) und der Vergütungsstruktur, die ansonsten in der Gesellschaft gilt (vertikal). Die Vergütung richtet sich darüber hinaus nach den Aufgaben des jeweiligen Vorstandsmitglieds, seinen persönlichen Leistungen und der Leistung des Gesamtvorstands.

Ausgerichtet auf diese Ziele weist das Vergütungssystem zwei Komponenten auf: Festgehalt/Sachbezüge sowie eine variable Vergütung. Bei der Ausgestaltung der variablen Vergütung wird sowohl positiven als auch negativen Entwicklungen Rechnung getragen. Die Vergütung ist insgesamt so bemessen, dass sie einer nachhaltigen Unternehmensentwicklung Rechnung trägt, marktgerecht und wettbewerbsfähig ist. Das Vergütungsmodell sieht bei einer Zielerreichung von 100 % eine Aufteilung von ca. 40 % Festvergütung und ca. 60 % variable Vergütung vor.

Festvergütung (ca. 40 % an Gesamtvergütung bei 100 % Zielerreichung)

Bemessungsgrundlage und Auszahlungsmodalitäten der Festvergütung L 78

Vergütungsbestandteil	Bemessungsgrundlage/ Parameter	Voraussetzung für Zahlung	Auszahlung
Grundbezüge; Sachbezüge, Nebenleistungen: Unfall-, Haftpflicht- und Reisegepäckversicherung, Personenkraftwagen zur dienstlichen und privaten Nutzung (Versteuerung geldwerter Vorteil durch das Vorstandsmitglied), Ersatz von Reisekosten und sonstiger Aufwendungen im Interesse der Gesellschaft	Funktion, Verantwortung, Dauer der Vorstandszugehörigkeit Überprüfung der Bezüge durch den Aufsichtsrat in der Regel in Abständen von zwei Jahren. Seit 2014 sukzessive Umstellung der Vorstandsverträge: Überprüfung des Jahresfestgehalts während der Vertragslaufzeit entfällt.	Vertragliche Regelungen	12 gleiche Monatsraten

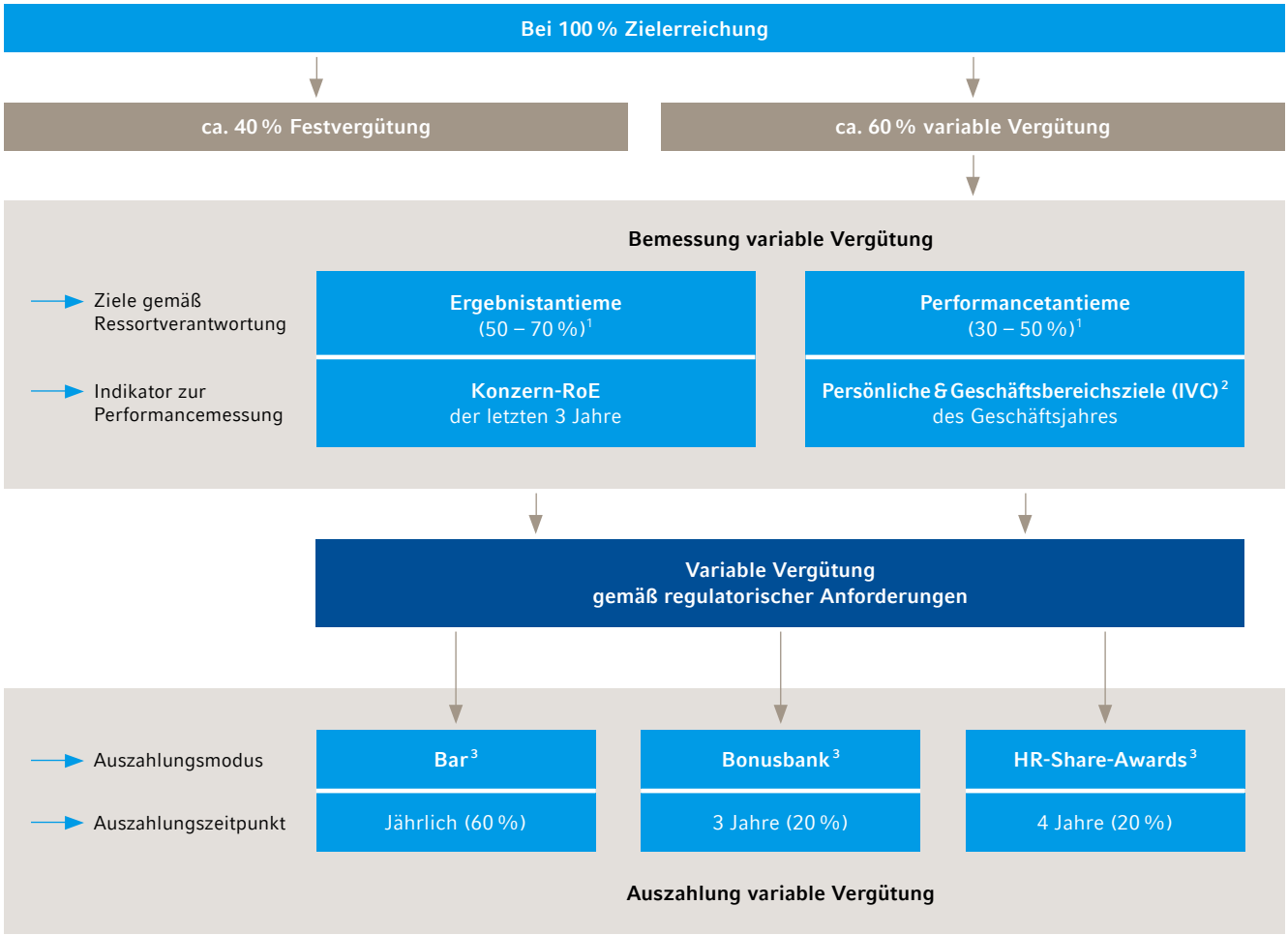
Variable Vergütung (ca. 60 % an Gesamtvergütung bei 100 % Zielerreichung)

Die erfolgs- und leistungsbezogene Vergütung (variable Vergütung) hängt von bestimmten definierten Ergebnissen und der Erreichung bestimmter Zielvorgaben ab. Die Zielvorgaben variieren je nach Funktion des betreffenden Vorstandsmitglieds. Die variable Vergütung besteht aus einer Ergebnistantieme und einer Performancetantieme.

Die Festsetzung der variablen Vergütung erfolgt in der Aufsichtsratssitzung, in der der Konzernabschluss für das abgelaufene Geschäftsjahr gebilligt wird.

Die folgende Grafik gibt einen Überblick über die Zusammensetzung der variablen Bezüge. Für Details zur Bemessung und Auszahlung verweisen wir auf die beiden auf die Grafik folgenden Tabellen.

Überblick über die Zusammensetzung der variablen Bezüge L 79



[1] Vorstandsvorsitzender / Finanzvorstand 70 % Ergebnistantieme, 30 % Performancetantieme (persönliche Ziele); geschäftsbereichsverantwortliche Vorstandsmitglieder: 50 % Ergebnis-, 50 % Performancetantieme (25 % persönliche Ziele / 25 % Geschäftsbereichsziele)

[2] Ein Instrument der wertorientierten Unternehmenssteuerung, mit dem die Erreichung langfristiger Ziele auf Ebene des Konzerns, der Geschäftsfelder und der operativen Einheiten gemessen wird

[3] Split durch gesetzliche Mindestanforderungen vorgegeben

Bemessungsgrundlagen/Voraussetzungen für Zahlung der variablen Vergütung L 80

Vergütungsbestandteil	Bemessungsgrundlage/Parameter	Voraussetzung für Zahlung
Ergebnistantieme		
Anteil an variabler Vergütung: Vorstandsvorsitzender/ Finanzvorstand: 70 %; Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied: 50 %	Die Ergebnistantieme ist abhängig von dem risikofreien Zinssatz und der durchschnittlichen Eigenkapitalrendite des Konzerns (RoE = Return on Equity) der letzten drei Geschäftsjahre. Je 0,1 Prozentpunkt, um den der RoE der letzten drei Geschäftsjahre den risikofreien Zinssatz von 1,8 % übersteigt, wird ein individuell bestimmter und vertraglich festgelegter Grundbetrag vergütet. Eine Zielerreichung von 100 % entspricht einem RoE von 10,6 %. Die Zielerreichung kann maximal 200 % und minimal -100 % betragen. Für die Berechnung des RoE wird der Konzernjahresüberschuss gemäß IFRS (ohne Anteile nicht beherrschender Gesellschafter) und der arithmetische Mittelwert des Konzern-Eigenkapitals gemäß IFRS (ohne Anteile nicht beherrschender Gesellschafter) zum Beginn und Ende des Geschäftsjahres herangezogen.	Vertragliche Regelung Erreichen der Dreijahresziele Beschluss des Aufsichtsrats
	Der risikofreie Zinssatz ist der durchschnittliche Marktzins der vergangenen fünf Jahre für 10-jährige deutsche Staatsanleihen und wurde ursprünglich mit einem vereinbarten Wert von 2,8 % angesetzt. Die Regelung der Ergebnistantieme kann angepasst werden, sofern sich der risikofreie Zinssatz von 2,8 % in einem Umfang verändert, dass sich eine Abweichung (absolut) von mindestens einem Prozentpunkt ergibt.	Aufgrund des Marktzinses hat der Aufsichtsrat den risikofreien Zinssatz auf 1,8 % festgesetzt.

Vergütungsbestandteil	Bemessungsgrundlage / Parameter	Voraussetzung für Zahlung
Performancetantieme Die Performancetantieme für den Vorstandsvorsitzenden und den Finanzvorstand ergibt sich aus jährlich vom Aufsichtsrat festzusetzenden individuellen, im Folgejahr zu erreichenden qualitativen und ggf. auch quantitativen Zielen. Für Vorstandsmitglieder mit Verantwortung für einen bestimmten Geschäftsbereich setzt sich die Performancetantieme je zur Hälfte aus dem Geschäftsbereichsbonus und dem Individualbonus zusammen.		
Geschäftsbereichsbonus Anteil an variabler Vergütung: Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied: 25 %	Basis des Geschäftsbereichsbonus ist das Verhältnis des ökonomischen Ertrags zum zugeordneten ökonomischen Kapital des Geschäftsbereichs im jeweils abgelaufenen 3-Jahreszeitraum (= RoCA = Return on Capital allocated = Rendite auf das allozierte Kapital). Je 0,1 Prozentpunkt, um den das durchschnittliche 3-Jahres-RoCA den Wert von 0 % übersteigt, wird ein individuell bestimmter und im Dienstvertrag festgelegter Betrag berechnet. Eine Zielerreichung von 100 % wird in der Schaden-Rückversicherung bei einem RoCA von 9,1 % und in der Personen-Rückversicherung bei einem RoCA von 10,1 % erreicht. Diese RoCA-Werte liegen oberhalb der Kapitalkosten und generieren damit eine positive Intrinsic Value Creation (IVC [1]). Die Zielerreichung kann maximal 200 % und ab 2015 minimal -100 % betragen. Die Systematik der IVC-Berechnung als Grundlage der Berechnung der Geschäftsbereichsperformance wird von unabhängigen Sachverständigen geprüft. Die Festsetzung des Geschäftsbereichsbonus erfolgt durch den Aufsichtsrat nach pflichtgemäßem Ermessen. In die Festsetzung fließen insbesondere auch der Beitrag des vom betreffenden Vorstandsmitglied zu verantwortenden Geschäftes zu der erzielten Geschäftsbereichsperformance und die relative Veränderung des durchschnittlichen IVC im Vergütungsjahr ein. Zu- bzw. Abschläge auf die rechnerisch ermittelten Werte sind durch den Aufsichtsrat bei Über- bzw. Untererfüllung der Kriterien jederzeit möglich. Sonderregelung für 2013 und 2014: Grundlage für den durchschnittlichen RoCA ist die Geschäftsbereichsperformance ab 2013; der minimale Geschäftsbereichsbonus beträgt 0 EUR.	Erreichen der Dreijahresziele (Basis für 2013 und 2014: Geschäftsbereichsperformance ab 2013) Vertragliche Vereinbarung Beschluss des Aufsichtsrats nach pflichtgemäßem Ermessen
Individualbonus Anteil an variabler Vergütung: Vorstandsvorsitzender / Finanzvorstand: 30 %; Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied: 25 %	Persönliche qualitative, quantitative Ziele; individueller Beitrag zum Gesamtergebnis, Führungskompetenz, Innovationskompetenz, unternehmerische Kompetenz, Ressortspezifika. Der Individualbonus für eine Zielerreichung von 100 % wird vertraglich festgelegt. Über- bzw. Untererfüllung führen zu Zu- bzw. Abschlägen. Der geringste Individualbonus beläuft sich auf 0 EUR und der höchste auf das Doppelte des Bonus bei vollständiger Zielerfüllung.	Erreichen der Jahresziele Beschluss des Aufsichtsrats nach pflichtgemäßem Ermessen.

[1] Ein Instrument der wertorientierten Unternehmenssteuerung, mit dem die Erreichung langfristiger Ziele auf Ebene des Konzerns, der Geschäftsfelder und der operativen Einheiten gemessen wird (siehe auch Seite 24).

Auszahlungsmodalitäten der variablen Gesamtvergütung

Von dem Gesamtbetrag der festgesetzten variablen Vergütung wird ein Teilbetrag von 60 % im Monat nach der Konzernbilanz-Aufsichtsratssitzung bar ausgezahlt. Der Restbetrag in Höhe von 40 % wird zur Förderung der langfristigen Wertsteigerung zunächst wie nachstehend erläutert zurückbehalten:

Auszahlungsmodalitäten der variablen Gesamtvergütung L 81

Kurzfristig	Mittelfristig	Langfristig
60 % der variablen Vergütung mit der nächsten monatlichen Gehaltszahlung nach Aufsichtsratsbeschluss	**20 % der variablen Vergütung in Bonusbank;** Zurückbehaltung für drei Jahre; zur Auszahlung steht jeweils derjenige positive Betrag an, der drei Jahre vor dem Auszahlungszeitpunkt eingestellt wurde, soweit dieser den Saldo der Bonusbank unter Berücksichtigung der Gutschriften/Belastungen bis einschließlich derjenigen für das letzte abgelaufene Geschäftsjahr nicht übersteigt; anstehende, nicht durch einen positiven Saldo der Bonusbank gedeckte Auszahlung verfällt; ein positiver Saldo der Bonusbank wird nach Abzug einer etwaigen Auszahlung in das jeweilige Folgejahr fortgeschrieben, ein negativer Saldo wird nicht in das Folgejahr übertragen; Verlust der Ansprüche aus der Bonusbank in Sonderfällen: Niederlegung des Amtes ohne wichtigen Grund; Vertragsverlängerung zu gleichen Bedingungen wird abgelehnt; keine Verzinsung von Guthaben.	Automatische Zuteilung von **virtuellen Hannover Rück-Share-Awards (HR-SAs)** im Gegenwert von **20 %** der variablen Vergütung; nach **Sperrfrist von vier Jahren** Auszahlung des auf den Auszahlungszeitpunkt ermittelten Wertes; Wert der Aktie bei Zuteilung/Auszahlung: ungewichteter arithmetischer Mittelwert der Xetra-Schlusskurse fünf Handelstage vor bis fünf Handelstage nach der Konzernbilanz-Aufsichtsratssitzung; zusätzliche Auszahlung der Summe aller während der Sperrfrist ausgeschütteten Dividende je Aktie; Wertveränderungen der HR-SAs durch Strukturmaßnahmen von kumulativ 10 % oder mehr löst Anpassung aus; ein Anspruch des Vorstandsmitglieds auf Lieferung von Aktien besteht nicht.
Negative variable Gesamttantieme = Auszahlung von 0 EUR variable Vergütung. **Ein etwaiger Minuswert der variablen Gesamttantieme eines Geschäftsjahres wird vollständig in die Bonusbank (siehe Spalte „mittelfristig“) übernommen.**		

Abwicklung der Auszahlung variabler Bestandteile der Vergütung in Sonderfällen

Bei Eigenkündigung, Kündigung/Abberufung aus wichtigem Grund durch die Gesellschaft oder wenn ein Angebot auf Vertragsverlängerung zu gleichen Bedingungen (Ausnahme: das Vorstandsmitglied hat das 60. Lebensjahr vollendet und dem Vorstand zwei Mandatsperioden als Mitglied angehört) abgelehnt wird, verfallen alle Rechte auf Auszahlung der Bestände aus der Bonusbank bzw. aus den HR-SAs.

Endet das Vertragsverhältnis vor Ende der Sperrfrist der Bonusbank oder HR-SAs regulär und erfolgt kein Angebot auf Vertragsverlängerung, so behält das Vorstandsmitglied grundsätzlich seine Ansprüche auf Auszahlung aus der Bonusbank unter Berücksichtigung einer festgelegten Fortschreibung der Bonusbank bzw. für bereits zugeteilte HR-SAs.

Ein Anspruch auf Einstellung von Beträgen in die Bonusbank bzw. Zuteilung von HR-SAs nach dem Ausscheiden aus dem Unternehmen ist ausgeschlossen. Dies gilt nicht im Falle des Ausscheidens aus dem Unternehmen wegen Nichtwiederbestellung, Eintritt des Pensionsfalls oder Todesfalls hinsichtlich der im letzten Jahr der Tätigkeit des Vorstandsmitglieds erworbenen oder anteilig erworbenen Ansprüche auf variable Vergütung.

Variable Vergütung nach alter Vergütungsstruktur (bis 2011)

Der virtuelle Aktienoptionsplan mit Aktienwert-Beteiligungsrechten (ABR) aus der alten Vergütungsstruktur bleibt für alle Vorstandsmitglieder solange in Kraft, bis alle ABR ausgeübt oder verfallen sind. Im Geschäftsjahr 2014 wurden an die aktiven Vorstände keine ABR mehr gewährt. Aus den in Vorjahren gewährten ABR wurden von aktiven und ehemaligen Vorständen in 2014 Ausübungen in Höhe von 0,5 Mio. EUR (Vorjahr: 1,4 Mio. EUR) vorgenommen.

Zum 31. Dezember 2014 verfügten die aktiven Vorstandsmitglieder über 228.957 (288.797) gewährte, noch nicht ausgeübte ABR mit einem Zeitwert von 2,1 Mio. EUR (2,4 Mio. EUR).

Fortzahlung bei Arbeitsunfähigkeit

Bei einer vorübergehenden Arbeitsunfähigkeit wird das Jahresfestgehalt in unveränderter Höhe weiter gewährt, längstens bis zur Beendigung des Dienstvertrags.

Wird das Vorstandsmitglied während der Laufzeit des Dienstvertrags dauernd arbeitsunfähig, endet der Dienstvertrag mit dem Ende des sechsten Monats, nachdem die dauernde Arbeitsunfähigkeit festgestellt worden ist, spätestens jedoch mit dem Ende des Dienstvertrags.

Sonstiges

Eine Zusage für Leistungen aus Anlass der vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit infolge eines Kontrollwechsels gibt es in den Verträgen der Vorstandsmitglieder nicht. Lediglich die Bedingungen der aktienbasierten Vergütung in Form von Aktienwert-Beteiligungsrechten sehen besondere Ausübungsmöglichkeiten bei der Verschmelzung oder Ab-/Aufspaltung der Hannover Rück auf einen anderen Rechtsträger vor.

Bezüglich des Deutscher Corporate Governance Kodex, Ziffer 4.2.3. Absatz 2 – „Betragsmäßige Höchstgrenzen der variablen Vergütungsteile in Vorstandsverträgen“ und Ziffer 4.2.3 Absatz 4 – „Abfindungs-Caps in Vorstandsverträgen“ verweisen wir auf unsere Ausführungen in der Entsprechenserklärung 2014 in der Rubrik „Erklärung zur Unternehmensführung“, Seite 101 f. in diesem Konzerngeschäftsbericht.

Besteht die Gesellschaft gegenüber Herrn Wallin nach Beendigung des Dienstvertrages auf einem Wettbewerbsverbot für zwei Jahre, erhält er eine Entschädigung in Höhe von monatlich 50 % seiner letzten festen Vergütung. Auf diese Entschädigung werden durch anderweitige Verwendung seiner Arbeitskraft erworbene Einkünfte angerechnet, soweit diese zusammen mit der Entschädigung 100 % der zuletzt bezogenen festen Vergütung übersteigen. Das Wettbewerbsverbot gilt nicht, wenn der Vertrag vor dem 65. Lebensjahr endet, weil die Gesellschaft ihn nicht verlängert oder Herr Wallin eine ihm angebotene Verlängerung zu für ihn schlechteren Bedingungen ablehnt, oder wenn die vorzeitige Beendigung oder Nichtverlängerung auf einem von der Gesellschaft verschuldeten wichtigen Grund beruht.

Höhe der Vorstandsvergütung

Die Gesamtbezüge für den Vorstand der Hannover Rück SE aus seiner Tätigkeit für die Hannover Rück SE und die zum Konzern gehörenden Unternehmen berechnen sich aus der Summe aller Komponenten, die in der nachfolgenden Tabelle gemäß DRS 17 (geändert 2010) dargestellt werden.

Bezüge (ohne Pensionszahlungen) früherer Vorstandsmitglieder beliefen sich auf 0,2 Mio. EUR (0,4 Mio. EUR).

Gesamtbezüge des aktiven Vorstands gemäß DRS 17 (geändert 2010) L 82

Name	Geschäftsjahr	Erfolgsunabhängige Vergütung		Erfolgsbezogene Vergütung[1]	
		Grundgehalt	Sachbezüge/ Nebenleistungen[2]	Kurzfristig auszuzahlende variable Vergütung	
				60 %[3]	Verrechnete Vergütung aus Konzern-mandaten
in TEUR					
Ulrich Wallin	**2014**	**569,7**	**16,2**	**678,4**	
	2013	520,0	15,3	563,8	
Sven Althoff[7]	**2014**	**199,0**	**7,2**	**183,1**	
André Arrago[8]	**2014**	**228,3**	**6,4**	**246,2**	
	2013	320,0	9,5	340,4	
Claude Chèvre	**2014**	**348,7**	**13,2**	**416,9**	
	2013	320,0	13,3	329,6	
Jürgen Gräber	**2014**	**428,0**	**16,0**	**456,4**	
	2013	400,0	14,3	473,2	
Dr. Klaus Miller	**2014**	**342,4**	**13,9**	**404,5**	
	2013	320,0	13,8	329,6	
Dr. Michael Pickel	**2014**	**342,4**	**22,5**	**368,7**	
	2013	320,0	17,2	347,6	
Roland Vogel	**2014**	**406,6**	**15,4**	**398,9**	**49,5**
	2013	380,0	15,7	347,0	35,3
Gesamt	**2014**	**2.865,1**	**110,8**	**3.153,1**	**49,5**
Gesamt	2013	2.580,0	99,1	2.731,2	35,3

1 Zum Bilanzstichtag lag noch kein Organbeschluss über die erfolgsbezogene Vergütung für 2014 vor. Der Ausweis der variablen Vergütung erfolgt auf Basis von Schätzungen und entsprechend gebildeten Rückstellungen.

2 Die Sachbezüge sind zu den für steuerliche Zwecke ermittelten Werten angesetzt worden.

3 Es wurden in 2014 für 2013 107,3 TEUR mehr variable Vergütung an die Vorstände gezahlt als zurückgestellt.

4 Angegeben ist der Nominalwert; volle oder teilweise Auszahlung erfolgt im Jahr 2018, abhängig von dem sich bis dahin entwickelnden Saldo in der Bonusbank. Es wurden in 2014 für 2013 insgesamt 35,9 TEUR mehr in die Bonusbank gestellt als ursprünglich zurückgestellt.

5 Angegeben ist der Nominalwert; es erfolgt eine automatische Zuteilung von virtuellen Hannover Rück-Share-Awards im Gegenwert von 20 % der variablen Vergütung. Die Auszahlung des Gegenwerts erfolgt im Jahr 2019 zum dann maßgebenden Aktienkurs der Hannover Rück. Für die Zuteilung der Share-Awards 2013 wurden in 2014 35,9 TEUR höhere Nominalwerte als ursprünglich zurückgestellt zugrunde gelegt.

6 Für die Berechnung der Anzahl der Share Awards 2014 wurde der Xetra-Schlusskurs der Hannover Rück-Aktie per 30. Dezember 2014 (74,97 EUR) herangezogen. Die tatsächlich zuzuteilende Anzahl wird sich aus dem arithmetischen Mittelwert der Xetra-Schlusskurse der Hannover Rück-Aktie in einem Zeitraum von fünf Handelstagen vor bis fünf Handelstagen nach der Konzernbilanz-Aufsichtsratssitzung im März 2015 ergeben. Der anzusetzende Börsenkurs der Hannover Rück-Aktie hat sich bis zum Zuteilungsdatum (10. März 2014) der Share Awards für 2013 von 62,38 EUR (30. Dezember 2013) auf 60,53 EUR verringert; hier sind nicht die im Geschäftsbericht 2013 geschätzten, sondern die tatsächlich zugeteilten Share-Awards für 2013 aufgeführt.

7 Herr Althoff wurde zum 1. August 2014 zum Vorstand bestellt. Die angegebenen Werte beinhalten seine Vergütung als Führungskraft der Hannover Rück für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Juli 2014.

8 Die Bestellung von Herrn Arrago endete altersbedingt zum 31. August 2014.

in TEUR	Erfolgsbezogene Vergütung[1] Mittelfristig Bonusbank 20 % (Gewährung)[4]	Langfristig Share Awards 20 % (Gewährung)[5]	Gesamt	Anzahl Share Awards[6] 2013 = IST 2014 = Schätzung
	226,1	**226,1**	**1.716,5**	**2.842**
	187,9	187,9	1.474,9	3.321
	43,4	**78,6**	**511,3**	**1.049**
	82,1	**82,1**	**645,1**	**1.058**
	113,4	113,4	896,7	1.960
	139,0	**139,0**	**1.056,8**	**1.805**
	109,8	109,8	882,5	1.875
	152,2	**152,2**	**1.204,8**	**1.984**
	157,7	157,7	1.202,9	2.450
	134,9	**134,9**	**1.030,6**	**1.750**
	109,8	109,8	883,0	1.875
	122,9	**122,9**	**979,4**	**1.587**
	115,8	115,8	916,4	1.980
	133,0	**133,0**	**1.086,9**	**1.705**
	115,6	115,6	973,9	1.996
	1.033,6	**1.068,8**	**8.231,4**	**13.780**
	910,0	910,0	7.230,3	15.457

In der folgenden Tabelle zeigen wir den Aufwand für die aktienbasierte Vergütung des Vorstands im Geschäftsjahr.

Die Tabelle ist unabhängig von der Darstellung der Gesamtbezüge des aktiven Vorstands gemäß DRS 17 zu sehen.

Gesamtaufwand für die aktienbasierte Vergütung des aktiven Vorstands L 83

Name in TEUR	Jahr	Ausgeübte ABR	Veränderung Rückstellung für ABR in 2014	Veränderung Rückstellung Share Awards aus Vorjahren [1]	Aufwand Share Awards zugeteilt im aktuellen Geschäftsjahr [2]	Gesamt
Ulrich Wallin	**2014**	**72,7**	**84,7**	**277,0**	**58,0**	**492,4**
	2013	114,0	58,6	61,6	40,3	274,5
Sven Althoff [3]	**2014**	**14,6**	**24,5**	**86,1**	**10,9**	**136,1**
André Arrago [4]	**2014**	**49,5**	**35,2**	**217,1**	**79,3**	**381,1**
	2013	535,2	-439,2	109,9	69,5	275,4
Claude Chèvre	**2014**	**–**	**–**	**90,6**	**26,0**	**116,6**
	2013	–	–	20,7	22,0	42,7
Jürgen Gräber	**2014**	**87,6**	**54,8**	**201,3**	**40,4**	**384,1**
	2013	164,2	-1,5	108,2	31,0	301,9
Dr. Klaus Miller	**2014**	**–**	**20,5**	**148,6**	**28,0**	**197,1**
	2013	–	19,5	-28,7	22,0	12,8
Dr. Michael Pickel	**2014**	**78,8**	**49,3**	**152,3**	**29,7**	**310,1**
	2013	149,5	-3,1	79,5	23,2	249,1
Roland Vogel	**2014**	**30,9**	**37,4**	**175,9**	**39,3**	**283,5**
	2013	44,3	30,4	91,4	27,2	193,3
Gesamt	**2014**	**334,1**	**306,4**	**1.348,9**	**311,6**	**2.301,0**
Gesamt	2013	1.007,2	-335,3	442,6	235,2	1.349,7

1 Die Veränderung der Rückstellung für Share Awards aus den Vorjahren ergibt sich aus dem gestiegenen Börsenkurs der Hannover Rück-Aktie, der beschlossenen Dividende für 2013 sowie der Verteilung des Aufwands für Share Awards auf die individuelle Restlaufzeit der Dienstverträge.

2 Der Aufwand für Share Awards ist auf die individuelle Restlaufzeit der Dienstverträge zu verteilen. Dadurch ergibt sich eine Differenz zum in der Tabelle der Gesamtbezüge aufgeführten Nominalwert.

3 Herr Althoff wurde zum 1. August 2014 zum Vorstand bestellt. Die ausgeübten ABR, die Share Awards aus den Vorjahren sowie ein Anteil des Aufwandes für Share Awards im aktuellen Geschäftsjahr beziehen sich auf seine vorherige Tätigkeit als Führungskraft bei der Hannover Rück.

4 Die Bestellung von Herrn Arrago endete altersbedingt zum 31. August 2014.

In den folgenden beiden Tabellen zeigen wir die Vorstandsvergütung im Geschäftsjahr 2014 gemäß den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex:

Deutscher Corporate Governance Kodex, Nummer 4.2.5 Absatz 3 – Tabelle 1 (Ziel-/Minimal-/Maximalvergütung als Nominalwerte) L 84

Gewährte Zuwendungen	**Ulrich Wallin** Vorstandsvorsitzender				**Sven Althoff**[1] Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied Eintritt: 1. August 2014		
in TEUR	2013	2014	2014 (Min)	2014 (Max)	2014	2014 (Min)	2014 (Max)
Festvergütung	520,0	569,7	569,7	569,7	280,0	280,0	280,0
Nebenleistungen	15,3	16,2	16,2	16,2	7,2	7,2	7,2
Summe	**535,3**	**585,9**	**585,9**	**585,9**	**287,2**	**287,2**	**287,2**
Einjährige variable Vergütung	468,0	480,0	0,0	960,0	252,0	0,0	504,0
Mehrjährige variable Vergütung	338,6	356,6	-523,4	676,6	174,2	6,2	342,2
Bonusbank 2014 (2018[2])	156,0	160,0	-560,0	320,0	84,0	0,0	168,0
Share Awards 2014 (2019[2])[3]	156,0	160,0	0,0	320,0	84,0	0,0	168,0
Dividende Share Awards für 2012	26,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Dividende Share Awards für 2013[4]	0,0	36,6	36,6	36,6	6,2	6,2	6,2
Summe	**1.341,9**	**1.422,5**	**62,5**	**2.222,5**	**713,4**	**293,4**	**1.133,4**
Versorgungsaufwand	120,8	114,3	114,3	114,3	13,9	13,9	13,9
Gesamtvergütung	**1.462,7**	**1.536,8**	**176,8**	**2.336,8**	**727,3**	**307,3**	**1.147,3**

Gewährte Zuwendungen	**Jürgen Gräber** Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied Koordinator weltweite Schaden-Rückversicherung				**Dr. Klaus Miller** Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied			
in TEUR	2013	2014	2014 (Min)	2014 (Max)	2013	2014	2014 (Min)	2014 (Max)
Festvergütung	400,0	428,0	428,0	428,0	320,0	342,4	342,4	342,4
Nebenleistungen	14,3	16,0	16,0	16,0	13,8	13,9	13,9	13,9
Summe	**414,3**	**444,0**	**444,0**	**444,0**	**333,8**	**356,3**	**356,3**	**356,3**
Einjährige variable Vergütung	360,0	360,0	0,0	720,0	288,0	288,0	0,0	576,0
Mehrjährige variable Vergütung	259,4	266,8	-273,2	506,8	206,7	212,3	-219,7	404,3
Bonusbank 2014 (2018[2])	120,0	120,0	-300,0	240,0	96,0	96,0	-240,0	192,0
Share Awards 2014 (2019[2])[3]	120,0	120,0	0,0	240,0	96,0	96,0	0,0	192,0
Dividende Share Awards für 2012	19,4	0,0	0,0	0,0	14,7	0,0	0,0	0,0
Dividende Share Awards für 2013[4]	0,0	26,8	26,8	26,8	0,0	20,3	20,3	20,3
Summe	**1.033,7**	**1.070,8**	**170,8**	**1.670,8**	**828,5**	**856,6**	**136,6**	**1.336,6**
Versorgungsaufwand	97,9	90,2	90,2	90,2	80,0	82,8	82,8	82,8
Gesamtvergütung	**1.119,5**	**1.161,0**	**261,0**	**1.761,0**	**908,5**	**939,4**	**219,4**	**1.419,4**

1 Die Vergütungen von Herrn Althoff und Herrn Arrago sind als Jahresvergütungen (nicht anteilig) dargestellt.
2 Jahr der Auszahlung
3 Maximalwert zum Zeitpunkt der Zuteilung, Auszahlungsbetrag abhängig vom Aktienkurs im Auszahlungsjahr und der bis dahin gezahlten Dividende (siehe auch unsere Entsprechenserklärung auf S. 99 f.)
4 Die Dividende für 2013 bezieht sich bei Herrn Althoff auf Share Awards aus seiner Tätigkeit als Führungskraft bei der Hannover Rück.

André Arrago[1] Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied Austritt: 31. August 2014				Claude Chévre Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied			
2013	2014	2014 (Min)	2014 (Max)	2013	2014	2014 (Min)	2014 (Max)
320,0	342,4	342,4	342,4	320,0	348,7	348,7	348,7
9,5	6,4	6,4	6,4	13,3	13,2	13,2	13,2
329,5	**348,8**	**348,8**	**348,8**	**333,3**	**361,9**	**361,9**	**361,9**
288,0	288,0	0,0	576,0	288,0	297,0	0,0	594,0
206,0	211,9	-220,1	403,9	199,3	210,9	-234,6	408,9
96,0	96,0	-240,0	192,0	96,0	99,0	-247,5	198,0
96,0	96,0	0,0	192,0	96,0	99,0	0,0	198,0
14,0	0,0	0,0	0,0	7,3	0,0	0,0	0,0
0,0	19,9	19,9	19,9	0,0	12,9	12,9	12,9
823,5	**848,7**	**128,7**	**1.328,7**	**820,6**	**869,8**	**127,3**	**1.364,8**
85,8	86,8	86,8	86,8	80,0	91,7	91,7	91,7
909,3	**935,5**	**215,5**	**1.415,5**	**900,6**	**961,5**	**219,0**	**1.456,5**

Dr. Michael Pickel Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied				Roland Vogel Finanzvorstand			
2013	2014	2014 (Min)	2014 (Max)	2013	2014	2014 (Min)	2014 (Max)
320,0	342,4	342,4	342,4	380,0	406,6	406,6	406,6
17,2	22,5	22,5	22,5	15,7	15,4	15,4	15,4
337,2	**364,9**	**364,9**	**364,9**	**395,7**	**422,0**	**422,0**	**422,0**
288,0	288,0	0,0	576,0	288,0	288,0	0,0	576,0
206,6	212,6	-219,4	404,6	208,8	214,8	-313,2	406,8
96,0	96,0	-240,0	192,0	96,0	96,0	-336,0	192,0
96,0	96,0	0,0	192,0	96,0	96,0	0,0	192,0
14,6	0,0	0,0	0,0	16,8	0,0	0,0	0,0
0,0	20,6	20,6	20,6	0,0	22,8	22,8	22,8
831,8	**865,5**	**145,5**	**1.345,5**	**892,5**	**924,8**	**108,8**	**1.404,8**
101,2	89,9	89,9	89,9	38,1	33,0	33,0	33,0
917,6	**955,4**	**235,4**	**1.435,4**	**930,6**	**957,8**	**141,8**	**1.437,8**

Deutscher Corporate Governance Kodex, Nummer 4.2.5 Absatz 3 – Tabelle 2 (Barzuflüsse in 2013 und 2014) L 85

Zufluss	**Ulrich Wallin** Vorstandsvorsitzender		**Sven Althoff**[1] Geschäftsbereichs-verantwortliches Vorstandsmitglied Eintritt: 1. August 2014
in TEUR	2013	2014	2014
Festvergütung	520,0	569,7	199,0
Nebenleistungen	15,3	16,2	7,2
Summe	**535,3**	**585,9**	**206,2**
Einjährige variable Vergütung[2]	614,5	603,0	98,0
Mehrjährige variable Vergütung	113,9	72,7	14,6
ABR 2006 (2009–2016[3])	0,0	0,0	0,0
ABR 2007 (2010–2017[4])	41,2	0,0	0,0
ABR 2009 (2013–2019[5])	72,7	72,7	14,6
Summe	**1.263,7**	**1.261,6**	**318,8**
Versorgungsaufwand[6]	120,8	114,3	13,9
Gesamtvergütung	**1.384,5**	**1.375,9**	**332,7**

Zufluss	**Jürgen Gräber** Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied Koordinator weltweite Schaden-Rückversicherung		**Dr. Klaus Miller** Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied	
in TEUR	2013	2014	2013	2014
Festvergütung	400,0	428,0	320,0	342,4
Nebenleistungen	14,3	16,0	13,8	13,9
Summe	**414,3**	**444,0**	**333,8**	**356,3**
Einjährige variable Vergütung[2]	478,5	444,8	351,8	340,5
Mehrjährige variable Vergütung	164,2	87,6	0,0	0,0
ABR 2006 (2009–2016[3])	0,0	0,0	–	–
ABR 2007 (2010–2017[4])	76,6	0,0	–	–
ABR 2009 (2013–2019[5])	87,6	87,6	–	–
Summe	**1.057,0**	**976,4**	**685,6**	**696,8**
Versorgungsaufwand[6]	97,9	90,2	80,0	82,8
Gesamtvergütung	**1.142,8**	**1.066,6**	**765,6**	**779,6**

1 Die angegebenen Werte beinhalten die Vergütung von Herrn Althoff als Führungskraft der Hannover Rück für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Juli 2014.
2 Es handelt sich jeweils um die Zahlung der variablen Vergütung für das Vorjahr. Vergütungen für Konzernmandate, die für die variable Vergütung angerechnet werden, fließen im Jahr der Entstehung. Über den endgültigen Auszahlungsbetrag für das Geschäftsjahr 2014 beschließt der Aufsichtsrat der Gesellschaft erst nach Aufstellung des Vergütungsberichts.
3 Aktienwertbeteiligungsrechte wurden 2006 zugeteilt, Ausübungsmöglichkeit vom Vorstand frei wählbar bis 31. Dezember 2016 in folgenden Tranchen: 40 % ab 2009, 60 % ab 2010, 80 % ab 2011, 100 % ab 2012.
4 Aktienwertbeteiligungsrechte wurden 2007 zugeteilt, Ausübungsmöglichkeit vom Vorstand frei wählbar bis 31. Dezember 2017 in folgenden Tranchen: 40 % ab 2010, 60 % ab 2011, 80 % ab 2012, 100 % ab 2013.
5 Aktienwertbeteiligungsrechte wurden 2009 zugeteilt, Ausübungsmöglichkeit vom Vorstand frei wählbar bis 31. Dezember 2019 in folgenden Tranchen: 40 % ab 2012, 60 % ab 2013, 80 % ab 2014, 100 % ab 2015.
6 Details zum Versorgungsaufwand: siehe Tabellen „Leistungsorientierte Ruhegeldzahlungen“ und „Beitragsorientierte Ruhegeldzahlungen“ auf Seite 121.

André Arrago
Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied
Austritt: 31. August 2014

Claude Chévre
Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied

2013	2014	2013	2014
320,0	228,3	320,0	348,7
9,5	6,4	13,3	13,2
329,5	**234,7**	**333,3**	**361,9**
344,6	355,8	351,8	340,5
535,2	49,5	0,0	0,0
180,5	0,0	–	–
206,2	0,0	–	–
148,5	49,5	–	–
1.209,3	**640,0**	**685,1**	**702,4**
85,8	86,8	80,0	91,7
1.295,1	**726,8**	**765,1**	**794,1**

Dr. Michael Pickel
Geschäftsbereichsverantwortliches Vorstandsmitglied

Roland Vogel
Finanzvorstand

2013	2014	2013	2014
320,0	342,4	380,0	406,6
17,2	22,5	15,7	15,4
337,2	**364,9**	**395,7**	**422,0**
351,8	359,4	388,3	376,6
149,5	78,8	44,3	30,9
0,0	0,0	0,0	0,0
70,7	0,0	13,4	0,0
78,8	78,8	30,9	30,9
838,5	**803,1**	**828,3**	**829,5**
101,2	89,9	38,1	33,0
924,3	**893,0**	**866,4**	**862,5**

Nebentätigkeit der Vorstandsmitglieder

Die Vorstandsmitglieder benötigen zur Aufnahme von Nebentätigkeiten die Zustimmung des Aufsichtsrats. Damit ist gewährleistet, dass weder die dafür gewährte Vergütung noch der zeitliche Aufwand zu einem Konflikt mit den Vorstandsaufgaben führt. Handelt es sich bei den Nebentätigkeiten um Aufsichtsratsmandate oder Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien, sind diese im Geschäftsbericht der Hannover Rück SE aufgeführt. Die Vergütungen für Mandate in Konzerngesellschaften und gesellschaftsgebundene Mandate werden bei der Auszahlung der variablen Tantieme abgezogen und sind nachrichtlich in der tabellarischen Übersicht der Gesamtbezüge gesondert dargestellt.

Altersvorsorge

Endgehaltsbezogene Ruhegeldzusage (Bestellung vor 2009)

Die Verträge der Vorstandsmitglieder mit einer Erstbestellung vor 2009 beinhalten Zusagen auf ein jährliches Ruhegehalt, das sich als Prozentsatz der ruhegehaltsfähigen festen jährlichen Bezüge errechnet (Defined Benefit). Das Zielruhegeld beträgt max. 50 % des monatlich zahlbaren festen Gehaltsbezugs bei vertragsgemäßem Ausscheiden nach Vollendung des 65. Lebensjahres. In Verbindung mit der ab 2011 gültigen Vergütungsstruktur wurde ein nicht ruhegehaltsfähiger Festvergütungsbestandteil eingeführt.

Beitragsorientierte Ruhegeldzusage (Bestellung ab 2009)

Für Vorstandsmitglieder mit einer Bestellung ab 2009 bestehen Zusagen, die auf einem beitragsorientierten System (Defined Contribution) beruhen.

Eine lebenslange Altersrente erhält ein Vorstandsmitglied, das das 65. Lebensjahr vollendet hat und aus den Diensten der Gesellschaft ausgeschieden ist. Die Höhe der monatlichen Altersrente berechnet sich nach dem Stichtagsalter (Jahr des Stichtages abzüglich Geburtsjahr) und dem Finanzierungsbeitrag am Stichtag. Der jährliche Finanzierungsbeitrag für diese Verträge wird in Höhe eines vertraglich festgelegten Prozentsatzes des versorgungsfähigen Einkommens (feste jährliche Bezüge zum vertraglich festgelegten Stichtag) von der Gesellschaft geleistet.

In beiden Vertragsvarianten (Defined Benefit und Defined Contribution) werden unter bestimmten Voraussetzungen anderweitige Einkünfte während des Ruhegeldbezugs anteilig oder vollständig angerechnet (z. B. bei Arbeitsunfähigkeit oder Beendigung des Dienstvertrags vor dem 65. Lebensjahr).

Hinterbliebenenversorgung

Stirbt das Vorstandsmitglied während der Dauer des Dienstvertrags, hat der überlebende Ehepartner, ersatzweise die anspruchsberechtigten Kinder, Anspruch auf Fortzahlung des monatlichen Festgehalts für den Sterbemonat und die sechs folgenden Monate, längstens bis zur Beendigung des Dienstvertrags. Stirbt das Vorstandsmitglied nach Beginn der Ruhegeldzahlung, wird dem überlebenden Ehepartner und ersatzweise den unterhaltsberechtigten Kindern für den Sterbemonat und die folgenden sechs Monate das Ruhegehalt fortgezahlt. Das Witwengeld beträgt 60 % des Ruhegehaltes, das das Vorstandsmitglied bezogen hat oder bezogen hätte, wenn er zum Zeitpunkt seines Todes dienstunfähig geworden wäre.

Waisengeld wird in Höhe von 15 %, bei Vollwaisen in Höhe von 25 % (entgehaltsbezogen) bzw. 30 % (beitragsorientiert) des Ruhegeldes gewährt, das das Vorstandsmitglied am Todestag bezogen hat oder bezogen hätte, wenn der Pensionsfall aufgrund von dauernder Arbeitsunfähigkeit eingetreten wäre.

Anpassungen

Für Anpassungen der Ruhe-, Witwen- und Waisengelder werden folgende Parameter herangezogen: der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in Deutschland (Verträge ab 2001) oder der Preisindex für die Lebenshaltungskosten der Vier-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen (Verträge 1997 – 2000).

Laufende Renten auf Basis der ab 2009 erteilten Zusagen (beitragsorientierte Zusage) werden jährlich um mindestens 1 % ihres letzten (Brutto-)Betrags erhöht.

Pensionszahlungen an frühere Vorstandsmitglieder

Die Pensionszahlungen an frühere Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebenen, für die 16 (14) Pensionsverpflichtungen bestanden, beliefen sich im Berichtsjahr auf 1,5 Mio. EUR (1,4 Mio. EUR). Der Anwartschaftsbarwert der Pensionsverpflichtungen für frühere Vorstandsmitglieder beträgt insgesamt 28,8 Mio. EUR (21,4 Mio. EUR).

Leistungsorientierte Ruhegeldzusagen (Defined Benefit) L 86

Name in TEUR	Geschäftsjahr	erreichbare Jahresrente (65. LJ)	DBO 31.12.	Personalaufwand
Ulrich Wallin	**2014**	**229,1**	**5.159,5**	**114,3**
	2013	220,0	3.284,1	120,8
Sven Althoff [1,2]	**2014**	**30,3**	**370,8**	**13,9**
Jürgen Gräber	**2014**	**158,5**	**3.493,9**	**90,2**
	2013	158,5	2.133,3	97,9
Dr. Michael Pickel	**2014**	**125,6**	**2.124,2**	**89,9**
	2013	120,0	1.163,5	101,2
Roland Vogel [1,3]	**2014**	**91,7**	**1.652,3**	**33,0**
	2013	80,4	786,8	38,1
Gesamt	**2014**	**635,2**	**12.800,7**	**341,3**
Gesamt	2013	578,9	7.367,7	358,0

1 Den Herren Althoff und Vogel wurde durch deren Betriebszugehörigkeit vor ihrer Vorstandsbestellung die erstmalige Versorgungszusage vor 2001 erteilt; dadurch ergibt sich der erdiente Anteil der Unterstützungskassenzusage als ratierlicher Anteil (im Verhältnis [aktuell erreichte Dienstjahre ab Eintritt]/[erreichbare Dienstjahre ab Eintritt bis Endalter]) der Endleistung. Der Bewertungsansatz unter IFRS ist dadurch „Defined Benefit".

2 Für Herrn Althoff wurde für das Jahr 2014 eine Jahresprämie von 13,6 TEUR gezahlt. Der erste erhöhte Beitrag aufgrund seiner Vorstandsbestellung wird am 1. Juli 2015 fällig. Der Garantiezins seiner Zusage beträgt 3,25 %. Die dargestellten Werte beziehen sich auf seine Anwartschaften auf Basis der Vergütung vor Bestellung zum Vorstand (1. August 2014).

3 Für Herrn Vogel wurde für das Jahr 2014 eine Jahresprämie von 98,3 TEUR (25 % vom versorgungsfähigen Einkommen) gezahlt. Der Garantiezins seiner Zusage beträgt 3,25 %. Die dargestellten Werte beinhalten seine Anwartschaften vor Bestellung zum Vorstand (1. April 2009), die gemäß Beschluss des Aufsichtsrats der Gesellschaft (Mai 2014) von der Vorstands-Versorgungszusage unberührt bleiben sollen.

Beitragsorientierte Ruhegeldzusagen (Defined Contribution) L 87

Name in TEUR	Geschäftsjahr	Jährlicher Finanzierungsbeitrag [1]	erreichbare Jahresrente (65. LJ)	Prämie
Claude Chèvre [2]	**2014**	**25 % bis Oktober 2014 39,5 % ab November 2014**	**117,8**	**91,7**
	2013	25 %	68,4	80,0
Dr. Klaus Miller [2]	**2014**	**25 %**	**51,4**	**82,8**
	2013	25 %	48,7	80,0
Gesamt	**2014**		**169,2**	**174,5**
Gesamt	2013		117,1	160,0

1 Prozentsatz vom versorgungsfähigen Einkommen (feste jährliche Bezüge zum vertraglich festgelegten Stichtag)

2 Garantiezins 2,25 %

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung des Aufsichtsrats wird von der Hauptversammlung der Hannover Rück SE festgelegt und ist in der Satzung geregelt.

Nach § 14 der Satzung in der Fassung vom 18. Juli 2013 und dem Beschluss der Hauptversammlung vom 7. Mai 2013 erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats neben dem Ersatz ihrer Auslagen jährlich eine feste Vergütung von 30.000 EUR. Ferner erhält jedes Mitglied des Aufsichtsrats eine variable Vergütung, die sich an dem durchschnittlichen Ergebnis je Aktie (Earnings per Share/EPS) der Gesellschaft der letzten drei Geschäftsjahre bemisst, die der Hauptversammlung vorausgehen, in der die Entlastung des Aufsichtsrats für das letzte dieser drei Jahre beschlossen wird. Für je 0,10 EUR durchschnittliches Ergebnis je Aktie (Earnings per Share/EPS) der Gesellschaft beträgt die variable Vergütung 330 EUR. Durch die Bemessung dieser erfolgsorientierten Vergütungskomponente anhand des durchschnittlichen Ergebnisses je Aktie der letzten drei Geschäftsjahre wird die Ausrichtung der variablen Vergütung auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung gewährleistet. Die variable Vergütung ist begrenzt auf jährlich höchstens 30.000 EUR. Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Zweifache der o. g. Vergütungsbeträge und der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende das Eineinhalbfache.

Die Mitglieder des vom Aufsichtsrat gebildeten Finanz- und Prüfungsausschusses erhalten für ihre Tätigkeit zusätzlich eine Vergütung von 15.000 EUR und die Mitglieder des vom Aufsichtsrat gebildeten Ausschusses für Vorstandsangelegenheiten eine Vergütung von 7.500 EUR. Auch hier erhält der jeweilige Ausschussvorsitzende das Zweifache und der stellvertretende Vorsitzende das Eineinhalbfache der genannten Beträge. Eine Vergütung für den Nominierungsausschuss ist nicht vorgesehen.

Mitglieder, die dem Aufsichtsrat oder einem Ausschuss nur während eines Teils des Geschäftsjahres angehört haben, erhalten die Vergütungen zeitanteilig.

Jedes Mitglied des Aufsichtsrats erhält neben den genannten Vergütungen für die Teilnahme an den Sitzungen des Aufsichtsrats und der Ausschüsse jeweils ein Sitzungsgeld in Höhe von 1.000 EUR. Wenn eine Sitzung des Aufsichtsrats und eine oder mehrere Sitzungen eines Ausschusses auf denselben Tag fallen, wird das Sitzungsgeld für diesen Tag insgesamt nur einmal gezahlt.

Individuelle Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats L 88

Name in TEUR[1]	Funktion	Art der Vergütung	2014	2013
Herbert K. Haas[2]	Vorsitzender des • Aufsichtsrats Mitglied des • Ausschusses für Vorstandsangelegenheiten • Finanz- und Prüfungsausschusses • Nominierungsausschusses	Fixvergütung	100,0	100,0
		Variable Vergütung	84,9	76,4
		Vergütung Ausschusstätigkeit	85,0	85,1
		Sitzungsgelder	11,0	15,0
			280,9	**276,5**
Dr. Klaus Sturany	Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats Mitglied des Ausschusses für Vorstandsangelegenheiten	Fixvergütung	45,0	45,0
		Variable Vergütung	40,1	32,4
		Vergütung Ausschusstätigkeit	7,5	7,5
		Sitzungsgelder	5,0	6,0
			97,6	**90,9**
Wolf-Dieter Baumgartl[2]	Mitglied des • Aufsichtsrats • Ausschusses für Vorstandsangelegenheiten • Finanz- und Prüfungsausschusses • Nominierungsausschusses	Fixvergütung	50,0	50,0
		Variable Vergütung	42,3	38,3
		Vergütung Ausschusstätigkeit	22,5	22,5
		Sitzungsgelder	11,0	12,0
			125,8	**122,7**
Frauke Heitmüller[3]	Mitglied des Aufsichtsrats	Fixvergütung	30,0	30,0
		Variable Vergütung	26,6	21,3
		Vergütung Ausschusstätigkeit	–	–
		Sitzungsgelder	4,0	4,0
			60,6	**55,3**
Uwe Kramp[4]	Mitglied des Aufsichtsrats (bis 3. Mai 2012)	Fixvergütung	–	–
		Variable Vergütung	–	0,3
		Vergütung Ausschusstätigkeit	–	–
		Sitzungsgelder	–	–
			–	**0,3**
Otto Müller[3]	Mitglied des Aufsichtsrats	Fixvergütung	30,0	30,0
		Variable Vergütung	26,6	21,6
		Vergütung Ausschusstätigkeit	-	–
		Sitzungsgelder	4,0	4,0
			60,6	**55,6**
Dr. Andrea Pollak	Mitglied des • Aufsichtsrats • Nominierungsausschusses	Fixvergütung	30,0	30,0
		Variable Vergütung	26,6	21,6
		Vergütung Ausschusstätigkeit	–	–
		Sitzungsgelder	4,0	4,0
			60,6	**55,6**

Dr. Immo Querner[2]	Mitglied des Aufsichtsrats	Fixvergütung	50,0	50,0
		Variable Vergütung	41,7	38,2
		Vergütung Ausschusstätigkeit	10,0	10,0
		Sitzungsgelder	7,0	7,0
			108,7	**105,2**
Dr. Erhard Schipporeit	Mitglied des • Aufsichtsrats • Finanz- und Prüfungs-ausschusses	Fixvergütung	30,0	30,0
		Variable Vergütung	27,1	21,6
		Vergütung Ausschusstätigkeit	15,0	15,0
		Sitzungsgelder	6,0	8,0
			78,1	**74,6**
Maike Sielaff[3]	Mitglied des Aufsichtsrats	Fixvergütung	30,0	24,6
		Variable Vergütung	24,0	17,0
		Vergütung Ausschusstätigkeit	–	–
		Sitzungsgelder	4,0	4,0
			58,0	45,6
Gert Wächtler[4]	Mitglied des Aufsichtsrats (bis 19. März 2013)	Fixvergütung	–	5,5
		Variable Vergütung	2,5	4,6
		Vergütung Ausschusstätigkeit	–	–
		Sitzungsgelder	–	1,0
			2,5	**11,1**
Gesamt			**933,4**	**893,5**

1 Beträge ohne erstattete USt
2 Einschließlich Aufsichtsratsvergütungen und Vergütungen für Ausschusstätigkeiten sowie Beiratsvergütungen von mit zum Konzern gehörenden Unternehmen
3 Arbeitnehmervertreter
4 ehemaliger Arbeitnehmervertreter

In der individualisierten Darstellung der Vergütungen wird der das jeweilige Geschäftsjahr belastende Aufwand ausgewiesen. Da die Vergütungen für ein Geschäftsjahr jeweils mit Ablauf der Hauptversammlung fällig werden, die über die Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr beschließt, sind die jeweiligen Rückstellungszuführungen für die variable Vergütung unter Berücksichtigung etwaiger Spitzenbeträge berücksichtigt. Die auf die Vergütungen zu zahlende Umsatzsteuer wird von der Gesellschaft erstattet.

Im Berichtsjahr wurden keine Vergütungen für persönlich erbrachte Leistungen außerhalb der beschriebenen Gremientätigkeiten, z. B. für Beratungs- und Vermittlungsleistungen, an die Mitglieder des Aufsichtsrats gezahlt. Davon ausgenommen ist die Vergütung der Arbeitnehmervertreter aus ihrem Arbeitsvertrag.

Darlehen an Organmitglieder und Haftungsverhältnisse

Um mögliche Interessenkonflikte zu vermeiden, bedarf die Gewährung von Krediten der Hannover Rück SE oder ihrer Tochtergesellschaften an Mitglieder des Vorstands, des Aufsichtsrats sowie ihrer Angehörigen der Zustimmung des Aufsichtsrats.

Im Jahr 2014 bestanden keine Darlehensverhältnisse mit Vorstands- oder Aufsichtsratsmitgliedern der Hannover Rück SE, darüber hinaus bestanden für Organmitglieder keine Haftungsverhältnisse.

Wertpapiertransaktionen und Aktienbesitz

Transaktionen von Aktien, Optionen und Derivaten der Hannover Rück SE in einer Höhe von über 5,0 TEUR durch Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder oder sonstige Personen mit Führungsaufgaben, die regelmäßig Zugang zu Insiderinformationen der Gesellschaft haben und zu wesentlichen unternehmerischen Entscheidungen befugt sind (sogenannte Directors' Dealings), sowie durch bestimmte mit ihnen in einer engen Beziehung stehende Personen sind gemäß § 15a WpHG zu berichten. Im Geschäftsjahr 2014 wurden die in der nachstehenden Tabelle berichtspflichtigen Transaktionen getätigt.

Wertpapiertransaktionen L 89

Name	Art der Transaktion	Wert-papierart	ISIN	Datum der Transaktion	Stückzahl	Kurs in EUR	Gesamt-volumen in EUR
André Arrago	Kauf	Aktie	DE0008402215	11. März 2014	1.600	61,00[1]	97.599,04

[1] Gerundet; Durchschnittskurs = 60,994 EUR

Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands der Hannover Rück SE sowie deren Ehegatten, eingetragene Lebenspartner bzw. Verwandte ersten Grades sind im Besitz von weniger als 1,0 % der ausgegebenen Aktien. Zum 31. Dezember 2014 betrug der Gesamtbesitz 0,004 % (0,056 %) – das sind 4.549 Stück (67.103 Stück) – der ausgegebenen Aktien.

Vergütung der Mitarbeiter und Führungskräfte

Struktur und Systematik

Das Vergütungssystem im Führungskreis unterhalb des Vorstands (Management-Ebenen 2 und 3) besteht neben dem Jahresfestgehalt aus einem variablen Vergütungssystem. Dieses setzt sich aus einer kurzfristigen variablen Vergütung, der jährlichen Bartantieme, und einer langfristigen aktienbasierten Vergütung, dem sogenannten Share-Awards-Programm, zusammen. Diese variable Vergütung findet seit dem 1. Januar 2012 für alle Konzernführungskräfte (d. h. Managing Director, Director und General Manager) weltweit einheitlich Anwendung. Sie entspricht den Anforderungen der zum 13. Oktober 2010 in Kraft getretenen Versicherungs-Vergütungsverordnung, indem sie in ihren Grundsätzen und Parametern den besonderen Anforderungen des § 4 VersVergV entspricht und je nach Management-Ebene in angemessener Ausprägung übertragen wurde. Bei der Neuausrichtung des Vergütungssystems der Führungskräfte wurde das Share-Awards-Programm des Vorstands bewusst auf die Management-Ebenen 2 und 3 ausgedehnt. Da gleichzeitig der ABR-Plan für die Führungskräfte mit Wirkung für das Zuteilungsjahr 2012 gekündigt wurde, ist an einer einheitlichen aktienbasierten Vergütungskomponente für Vorstand und Führungskräfte festgehalten worden.

Für Mitarbeiter der Ebenen Chief Manager, Senior Manager und Manager besteht durch den Group Performance Bonus (GPB) ebenfalls die Möglichkeit der Teilnahme an einem variablen Vergütungssystem. Der GPB ist ein an den Unternehmenserfolg gekoppeltes Vergütungsmodell, das wir im Jahr 2004 eingeführt haben. Dieses Instrument orientiert sich an der Mindest-Eigenkapitalrendite von 750 Basispunkten über risikofreiem Zins und der tatsächlich erreichten Eigenkapitalrendite. Bei Teilnahme am GPB sind 14,15 Monatsgehälter garantiert; erreicht werden können bis maximal 16,7 Gehälter. Seit seiner Einführung wurde der GPB für die Geschäftsjahre 2006, 2007, 2009, 2010, 2012 und 2013 bereits in maximaler Höhe ausgezahlt.

Teilnehmerkreis und die Gesamtzahl der Teilnahmeberechtigten am variablen Vergütungssystem der Hannover Rück sind der Übersicht auf der Folgeseite zu entnehmen.

Bemessung der variablen Vergütung für Führungskräfte

Die Bemessung der variablen Vergütung basiert auf drei Elementen: Konzernergebnis, Geschäftsbereichsziele und individuelle Ziele. Die Gewichtung der Elemente richtet sich danach, ob Verantwortung entweder im Marktbereich oder im Servicebereich getragen wird. Im Marktbereich wird das Konzernergebnis mit 20 % gewichtet, die Geschäftsbereichsziele mit 40 % und die individuellen Ziele mit ebenfalls 40 %. Im Servicebereich wird das Konzernergebnis zu 40 % berücksichtigt und die individuellen Ziele zu 60 %. Die Vereinbarung der Geschäftsbereichsziele und individuellen Ziele sowie deren Zielerreichungsgrad werden im Rahmen des MbO-Verfahrens vorgenommen.

Das Konzernergebnis bemisst sich nach der dreijährigen durchschnittlichen Eigenkapitalrendite (Return on Equity des Hannover Rück-Konzerns, RoE) über risikofreiem Zins. Die Zielerreichung wird wie folgt berechnet: Für jedes einzelne Geschäftsjahr der letzten drei Geschäftsjahre wird ermittelt, um wie viel Prozentpunkte der RoE des Hannover Rück-Konzerns den risikofreien Zinssatz übersteigt. Der Durchschnitt dieser drei Differenzen bestimmt den dreijährigen durchschnittlichen RoE über risikofreiem Zins. Der risikofreie Zinssatz ist der durchschnittliche Marktzins der vergangenen fünf Jahre für 10-jährige deutsche Staatsanleihen.

Erreicht der dreijährige durchschnittliche RoE über risikofreiem Zins die erwartete Mindestrendite von 750 Basispunkten, liegt eine Zielerreichung von 85 % vor. Eine Zielerreichung von 100 % wird bei 882 Basispunkten verzeichnet. Maximal ist eine Zielerreichung von 200 % möglich. Nach unten wird sie auf Management-Ebene 2 (Managing Director) auf einen Zielerreichungsgrad von -50 % (Malus) begrenzt, auf Management-Ebene 3 (Director und General Manager) auf 0 %.

Die Bemessung der Geschäftsbereichsziele, die im Marktbereich mit 40 % Eingang in die Gesamtzielerreichung findet, orientiert sich an der tatsächlichen Wertschöpfung. Die Intrinsic Value Creation (IVC) des jeweils zu verantwortenden Geschäftsbereiches wird deshalb als einjährige Bemessungsgrundlage herangezogen. Negative Erfolgsbeiträge werden hier ausgeschlossen, die Zielerreichung beträgt im Minimum 0 %. Maximal ist eine Zielerreichung von 150 % möglich.

Teilnehmerkreis und Gesamtzahl der Teilnahmeberechtigten an variablen Vergütungssystemen **L 90**
Stand: 31. Dezember 2014

Teilnehmer		Variables Vergütungssystem	Anzahl Teilnahmeberechtigte am variablen Vergütungssystem
Managing Director	Management-Ebene 2	Bartantieme und Share-Awards-Programm	**Hannover Rück-Gruppe** Alle 160 Konzernführungskräfte weltweit erhalten bei entsprechender Zielerreichung eine Bartantieme. 159 davon nehmen am Share-Awards-Programm teil.
Director	Management-Ebene 3		
General Manager			
Chief Manager		Group Performance Bonus (GPB)	**Home Office Hannover** Von insgesamt 1.269 Mitarbeitern im Home Office Hannover (inkl. 94 Führungskräfte) sind 623 Mitarbeiter (exkl. entsandte Mitarbeiter) GPB-berechtigt.
Senior Manager			
Manager			

Das Erreichen des vereinbarten IVC führt zu einer Zielerreichung von 100 %. Eine Outperformance der Geschäftsbereichsziele, d.h. ein Zielerreichungsgrad über 100 %, erfordert zumindest die Vereinbarung und Erreichung eines positiven IVC. Ferner soll sich ein Zielerreichungsgrad über 100 % am tatsächlichen Abgleich von Plan- zu Ist-IVC orientieren. Ein maximaler Zielerreichungsgrad von 150 % setzt das Erzielen eines exzellent positiven IVC voraus und impliziert, dass der Ist-IVC des Geschäftsbereichs deutlich über dem Plan-IVC liegt.

Individuelle Ziele werden für einen Zeitraum von einem Jahr vereinbart und bewertet. Der Zielerreichungsgrad liegt zwischen 0 % und 100 %.

Höhe und Auszahlung der variablen Vergütung für Führungskräfte

Der Gesamtzielerreichungsgrad bestimmt die Höhe der variablen Vergütung inkl. Share Awards. Auf Management-Ebene 2 (Managing Director) werden 60 % der variablen Vergütung jährlich bar ausgezahlt und 40 % werden in Form der Share Awards gewährt. Auf Management-Ebene 3 (Director und General Manager) wird eine Aufteilung von 65 % Barzahlung und 35 % Zuteilung als Share Awards vorgenommen.

Auf Management-Ebene 3 (Director und General Manager) beläuft sich die geringste variable Vergütung auf 0 EUR unter der Voraussetzung, dass der Erreichungsgrad aller Ziele 0 % beträgt. Für Management-Ebene 2 (Managing Director) im Marktbereich sind -10 % der variablen Vergütung als Untergrenze vorgesehen, wenn der Zielerreichungsgrad des Konzernergebnisses -50 % beträgt bei gleichzeitiger Festlegung der Geschäftsbereichsziele und individuellen Ziele auf 0 %. Für Management-Ebene 2 (Managing Director) im Servicebereich sind -20 % der variablen Vergütung als Untergrenze möglich, wenn der Zielerreichungsgrad des Konzernergebnisses -50 % beträgt bei gleichzeitiger Festsetzung der individuellen Ziele auf 0 %.

Da eine Outperformance beim Konzernergebnis bis zu 200 % als auch bei den Geschäftsbereichszielen bis zu 150 % möglich ist, kann sowohl im Marktbereich als auch im Servicebereich ein maximaler Gesamtzielerreichungsgrad von 140 % erreicht werden. Bei einer Outperformance aller Ziele werden auf Management-Ebene 2 und 3 somit maximal 140 % der variablen Vergütung erreicht.

Zuteilung und Auszahlung der Share Awards für Führungskräfte

Die Gesamtzahl der zugeteilten Share Awards richtet sich nach dem Wert je Aktie der Hannover Rück. Dieser Wert ergibt sich aus dem Durchschnitt der Schlusskurse der Aktie in einem Zeitraum von 20 Handelstagen vor bis 10 Handelstage nach der Konzernbilanz-Aufsichtsratssitzung. Die Anzahl der Share Awards ergibt sich durch Division des vorgesehenen Anteils der Gesamttantieme (40 % bzw. 35 %) durch den Wert je Aktie, aufgerundet auf die nächste volle Aktie.

Nach Ablauf einer Sperrfrist von vier Jahren wird für je einen Share Award der auf den Auszahlungszeitpunkt ermittelte Wert einer Hannover Rück-Aktie gezahlt. Der Wert der Hannover Rück-Aktie ergibt sich ebenfalls aus dem Durchschnitt der Schlusskurse der Aktie in einem Zeitraum von 20 Handelstagen vor bis 10 Handelstage nach der Konzernbilanz-Aufsichtsratssitzung. Zusätzlich wird für jeden Share Award ein Betrag in Höhe der Dividende gezahlt, sofern Dividenden an Aktionäre ausgeschüttet wurden. Die Höhe der Dividende ist die Summe aller während der Laufzeit der Share Awards ausgeschütteten Dividenden je Aktie multipliziert mit der Anzahl der Share Awards.

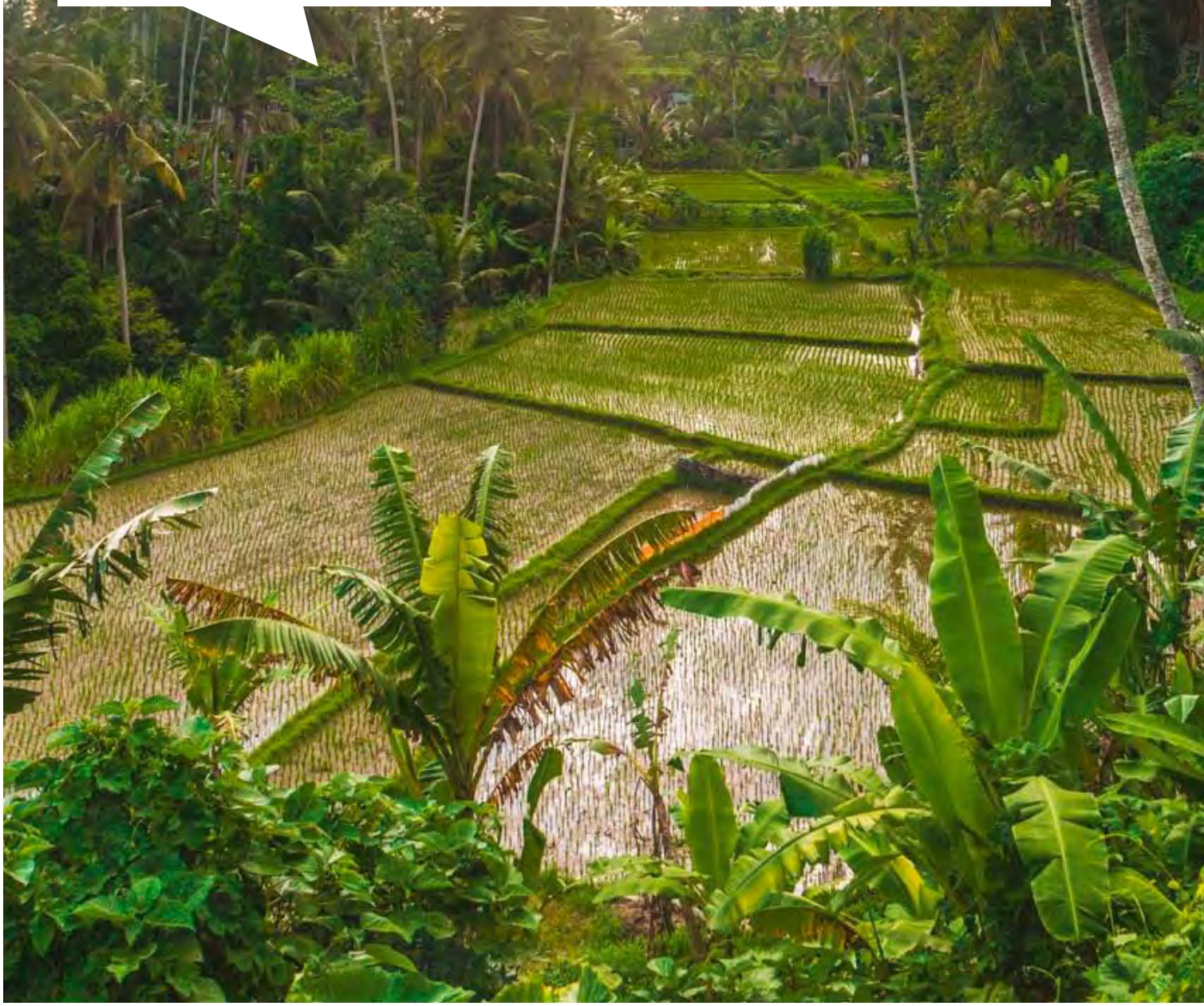
Für die Zuteilung und Auszahlung der Share Awards an die ausländischen Teilnehmer des Share-Awards-Programms gilt zur Währungsumrechnung des Aktiendurchschnittskurses der Durchschnitt des jeweiligen Währungskurses in einem Zeitraum von 20 Handelstagen vor bis 10 Handelstage nach der Sitzung der Konzernbilanz-Aufsichtsratssitzung. Für die Zahlung der Dividende an die ausländischen Teilnehmer des Share-Awards-Programms gilt zur Währungsumrechnung der Dividende je Aktie der Durchschnitt des jeweiligen Währungskurses in einem Zeitraum von 20 Handelstagen vor bis 10 Handelstage nach der Hauptversammlung, in der die Dividendenzahlung für das abgelaufene Geschäftsjahr beschlossen wird.

Im Juni 2014 wurde die Auszahlung der Bartantieme für das Geschäftsjahr 2013 vorgenommen. Aufgrund der ebenfalls im Juni 2014 vorgenommenen Zuteilung der Share Awards für das Geschäftsjahr 2013 wird die Auszahlung selbiger im Frühjahr 2018, unter Berücksichtigung gezahlter Dividenden für die Geschäftsjahre 2013, 2014, 2015 und 2016, erfolgen.

Versicherung landwirtschaftlicher Pflanzen- und Tierproduktion

Stetig steigt der Bedarf an Nahrungsmitteln und Agrarrohstoffen, die auf weltweit nur begrenzt verfügbarer Anbaufläche produziert werden. Dies zieht Investitionen in der Landwirtschaft nach sich, deren Absicherungsbedarf sich unter der erwarteten Zunahme von extremen Wetterereignissen im Zuge des Klimawandels erhöht. Die Bedeutung von Versicherung für Pflanzen- und Tierproduktion nimmt hierbei nicht nur in Industrieländern zu, sondern auch in Schwellenländern, in denen den Bauern zunehmend staatliche Zuschüsse zu den Versicherungsprämien gewährt werden. Wir erwarten daher eine weiterhin steigende Nachfrage in diesem Geschäftsfeld.

Zu den am häufigsten versicherten Risiken im Pflanzenbau zählen die Mehrgefahren Ernteversicherung sowie Einzelgefahren wie Hagel. Erweiterte Deckungen bestehen für Forstwirtschaft und Gewächshäuser. Für Nutz- und Zuchttiere werden neben allgemeinen Naturgefahren insbesondere Sterblichkeit, Krankheit und Transport versichert. Im Bereich Aquakultur kommen Risiken wie beispielsweise Algenblüte hinzu. Durch unser Engagement bei Index-basierten Versicherungsprodukten eröffnen sich darüber hinaus neue und vielfältige Geschäftsmöglichkeiten bei der Absicherung von Risiken in der Landwirtschaft.



Dr. Dina Dziuba ist bei der Hannover Rück als Manager im Bereich „Agricultural Risks“ tätig

Financial Solutions in China

Unsere Produkte dienen Lebensversicherern als effizient und flexibel einsetzbare Instrumente der Unternehmensfinanzierung und Solvenzsteuerung. Neben traditionelleren Cash-Finanzierungen bieten wir unseren Kunden Lösungen zur Reserve- und Solvenzentlastung an. Diese basieren auf Rückversicherungstransaktionen mit entsprechendem Transfer von versicherungstechnischen Risiken gemäß den lokalen und anderweitig anwendbaren regulatorischen Anforderungen. Wir verfügen über eine große Infrastruktur und hohe internationale Erfahrung für die schnelle Implementierung effizienter Financial Solutions-Modelle. Im Zuge der Einführung des neuen Solvenzsystems (C-ROSS) in China werden sich zukünftig die Kapitalanforderungen der Lebensversicherer ändern und neuartige Financial Solutions-Modelle nachgefragt werden. Für diese neue Herausforderung sehen wir uns gut gerüstet.

Dieter Kroll arbeitet bei der Hannover Rück als General Manager und ist in Hannover verantwortlich für das asiatische Lebens- und Krankengeschäft inklusive Financial Solutions

Ausblick

Prognosebericht

- Neue Herausforderungen aufgrund weltweiter aufsichtsrechtlicher Änderungen
- Solide Aussichten für 2015 trotz weicher Marktbedingungen in der Schaden-Rückversicherung
- Weiteres Wachstum des Ertrags in der Personen-Rückversicherung
- Kapitalanlagerendite für selbstverwaltete Kapitalanlagen von 3,0 %
- Nettokonzerngewinn in der Größenordnung von 875 Mio. EUR erwartet

Wirtschaftliche Entwicklung

Weltwirtschaft

Die Rahmenbedingungen für die Weltwirtschaft haben sich in der zweiten Jahreshälfte 2014 so weit verbessert, dass die Prognoseinstitute für 2015 eine allmähliche Verstärkung der wirtschaftlichen Dynamik erwarten. Das Institut für Weltwirtschaft IfW geht zum Jahreswechsel davon aus, dass die Weltwirtschaft 2015 ein im Jahresvergleich leicht ansteigendes Wachstum von 3,7 % erreichen sollte.

Die insgesamt weiterhin sehr expansive Geldpolitik und die positiven Impulse durch den derzeit niedrigen Ölpreis unterstützen die fortschreitenden Entschuldungsprozesse im privaten Sektor und begünstigen die Wirtschaftsaktivität. Dies wird voraussichtlich insbesondere in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften zu höheren Zuwachsraten führen. Hinzu kommt, dass bremsende Einflüsse seitens der Finanzpolitik insgesamt an Gewicht verlieren dürften. Die Schwellenländer sollten von der zunehmenden Nachfrage in den Industrieländern profitieren, wenngleich strukturelle Probleme eine schnelle Rückkehr zu den hohen Wachstumsraten der vergangenen Jahre verhindern.

Die konjunkturelle Störanfälligkeit der vergangenen Jahre bleibt bestehen. So könnten aufkommende Turbulenzen an den Finanzmärkten, die Verschärfung von geopolitischen Spannungen oder wechselnde Regierungen in den Krisenländern Europas die Expansion der Weltwirtschaft mitunter stark schwächen.

Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts (BIP) L 91

in %	2014 (Prognose aus dem Vorjahr)	2014 (vorläufige Berechnung)	2015 (prognostiziert)
Wirtschaftsräume			
Weltwirtschaft	3,7	3,4	3,7
Euroraum	0,9	0,8	1,2
Ausgewählte Länder			
USA	2,3	2,2	3,2
China	7,5	7,4	7,0
Indien	5,0	5,9	6,5
Japan	1,5	0,2	0,8
Deutschland	1,7	1,5	1,7

Quelle: Institut für Weltwirtschaft, Kiel

USA

In den USA dürfte das Wachstum der Produktion im kommenden Jahr voraussichtlich um einen Prozentpunkt auf 3,2 % steigen. Zentraler Motor ist ein sich weiter verbessernder Arbeitsmarkt; dieser wird die Konsumausgaben sukzessive anregen und die Lohndynamik beschleunigen. Angesichts sich verbessernder Absatzaussichten im In- und Ausland wird auch die Investitionstätigkeit zunehmen. Sie wird unterstützt durch die noch immer günstigen Finanzierungsbedingungen.

Europa

Die Entwicklung im Euroraum steht nach wie vor unter dem Einfluss der strukturellen Probleme in Teilen des Währungsgebiets, sodass das Wachstum nur allmählich an Fahrt gewinnt. Es liegt 2015 voraussichtlich bei 1,2 % und damit leicht über dem Vorjahr. Die Verbraucherpreise dürften nicht zuletzt aufgrund des sehr niedrigen Ölpreises um lediglich 0,3 % steigen. Dabei hält sich weiter die Sorge vor einer Deflation. Selbst bei deren Eintritt dürfte aber die Konjunktur nicht beeinträchtigt werden, da sie im Wesentlichen energiepreisinduziert ist und nicht mit geringeren Einkommen der Haushalte und Unternehmen einhergeht. Für die Arbeitslosenquote wird ein weiterer Rückgang auf 11,2 % erwartet. Großbritannien wird mit 2,9 % wieder annähernd das Wachstum des Vorjahres erreichen.

Deutschland

In Deutschland zeigt der Trend für die ökonomische Aktivität nach einer Stagnationsphase wieder nach oben: So erwarten die Experten des IfW für 2015 ein Wachstumsplus von 1,7 % bei einer mittelfristig positiven Tendenz. In den ersten Monaten des laufenden Jahres wird die Konjunktur vor allem durch den privaten Verbrauch gestützt. Später greifen dann zunehmend auch die zyklischen Auftriebskräfte, sodass die Produktion in der zweiten Jahreshälfte deutlich zunehmen sollte. Dabei dürfte das günstige Finanzierungsumfeld die Investitionstätigkeit stetig anregen. Mit der Belebung der Weltkonjunktur nehmen zudem die Exportimpulse zu.

Auf dem Arbeitsmarkt wird sich die Konjunkturbelebung erst zur Mitte des Jahres bemerkbar machen, da im ersten Halbjahr noch die Stagnationseffekte aus dem Vorjahr wirken. Insgesamt wird die Zahl der Erwerbstätigen voraussichtlich weiter steigen und die Arbeitslosenquote leicht auf 6,6 % sinken.

China, Indien, Japan

In vielen Schwellenländern hat sich der finanzpolitische Spielraum verringert, da ihre Geldpolitik mehr auf die Stabilisierung des Wechselkurses als auf die Anregung der Konjunktur gerichtet war. So wird sich die Wirtschaft in diesen Ländern insgesamt zwar wieder stärker beleben, aber auf einem niedrigeren Niveau. Für China wird 2015 ein Wachstum von 7,0 % erwartet. Dabei ist die Tendenz weiter nachlassend. Indien, dessen Wirtschaft sich im vergangenen Jahr leicht über den Erwartungen entwickelte, wird mit 6,5 % voraussichtlich wieder die Rate des Vorjahres erreichen. Die Wachstumserwartungen für Japan liegen bei 0,8 %.

Kapitalmärkte

Mit der Entscheidung der Europäischen Zentralbank, an ihrer Niedrigzinspolitik festzuhalten und Staatsanleihen anzukaufen, soll die Eurozone vor einer drohenden Deflation bewahrt werden. Die US-Notenbank Fed hingegen könnte die Trendwende in der Zinspolitik einleiten. Dies sollte sich auch in einem weiterhin starken US-Dollar widerspiegeln. Die internationalen Rentenmärkte werden auch 2015 von unterdurchschnittlichen und weiter divergierenden Zinsniveaus geprägt sein. In den für uns relevanten Währungsräumen erwarten wir eher unveränderte Renditekurven sowie moderate Zinsanstiege. Bei Staatsanleihen der im Fokus stehenden Staaten der Europäischen Währungsunion mit höheren Risikoaufschlägen könnte sich trotz des aktuellen Deflationsrisikos eine Stabilisierung fortsetzen. Allgemein wird nicht davon ausgegangen, dass die sehr geringen Volatilitäten am Kapitalmarkt unverändert anhalten werden. Dafür sollten die Effekte der Währungs- und Ölpreisentwicklung umso stärker sein, wobei insgesamt den Chancen für die Weltwirtschaft mehr Raum als den Risiken gegeben wird. Des Weiteren haben die Wahlen in einigen europäischen Ländern Potenzial, die Strategie der kleinen Schritte zur Lösung der Euro-Schuldenkrise zu erschüttern. Die notwendige Konsolidierung der Staatshaushalte in den Industrieländern wird folglich das konjunkturelle Umfeld weiter beschäftigen, jedoch möglicherweise durch den anziehenden Privatkonsum und die Investitionsnachfrage überkompensiert. Aufgrund der bestehenden Unsicherheiten wird deshalb einer breiten Diversifizierung innerhalb der Kapitalanlagen auch im laufenden Geschäftsjahr weiterhin eine große Bedeutung zukommen.

Versicherungsbranche

Es ist davon auszugehen, dass sich die internationale Versicherungswirtschaft im Jahr 2015 in einem weitgehend unveränderten Umfeld bewegen wird. Auch wenn das Niedrigzinsumfeld nach Expertenangaben weiterhin Bestand hat, sollte die Versicherungswirtschaft im laufenden Jahr weiterhin auf einem stabilen Kurs bleiben.

Die Vorbereitungen zur Einführung der europäischen Rahmenrichtlinie Solvency II schreiten voran. Dazu haben auf europäischer Ebene die EU-Kommission („Delegated Acts“) und auf deutscher Ebene die Bundesregierung zuletzt weitere Entscheidungen auf den Weg gebracht. Mit den neuen Regelungen verfügen die Unternehmen über einen Orientierungsrahmen, um Solvency II ab 2016 anzuwenden.

Auch in China sind die regulatorischen Anforderungen in den letzten Jahren enorm gewachsen. Bereits jetzt sind der chinesischen Aufsichtsbehörde China Insurance Regulatory Commission (CIRC) regelmäßig Reports in Schrift und Wort vorzulegen. Für 2015 ist die Einführung der neuen aufsichtsrechtlichen Regelungen C-ROSS (China Risk Oriented Solvency System) vorgesehen, welche eine noch ausführlichere Berichterstattung fordert und somit den Aufwand aus Unternehmenssicht weiter erhöht. Inhaltlich orientiert sich C-ROSS an der europäischen Solvency II-Richtlinie, wodurch die internationale Vergleichbarkeit erhöht wird.

In einem sehr wettbewerbsintensiven Umfeld Wachstum zu generieren dürfte sich 2015 als schwierig erweisen. Nach Einschätzungen von Branchenexperten ist insgesamt von stabilen Prämien auszugehen. Sollte zudem das laufende Jahr wieder recht großschadenarm verlaufen, wird der Markt mit einem weiteren Preisverfall, insbesondere bei Naturkatastrophendeckungen, reagieren.

Schaden-Rückversicherung

Überblick

Nach drei Jahren mit niedrigen Großschadenbelastungen und guten Ergebnissen in Folge zeigt sich in der Schaden-Rückversicherung auch im laufenden Geschäftsjahr ein intensiver Wettbewerb. Die gute Kapitalisierung der Zedenten angesichts ausgebliebener Großschäden führt dazu, dass weniger Risiken in Rückdeckung gegeben werden. Des Weiteren trägt der Zufluss von Kapital aus dem Markt für Katastrophenanleihen (ILS) unverändert zu einem Kapazitätsüberhang bei.

Diese Faktoren bestimmten auch die Vertragserneuerungsrunde zum 1. Januar 2015. Zu diesem Zeitpunkt wurden rund 65 % unseres Schaden-Rückversicherungsportefeuilles (ohne fakultatives Geschäft und strukturierte Rückversicherung) neu verhandelt. Trotz des teilweise deutlichen Preisabriebs und Konditionsverschlechterungen in einigen Bereichen waren wir mit den Ergebnissen der Erneuerungsrunde weitgehend zufrieden, wenngleich die Ratenqualität des erneuerten Portefeuilles etwas unter der des Vorjahres liegt. Ratenerhöhungen waren in Programmen möglich, die 2014 von Schäden belastet waren. Dies galt im Besonderen für unser Deutschlandgeschäft. Wenig preissteigernd jedoch wirkten sich die signifikanten Schäden in der Luftfahrtsparte aus.

Die jüngste Erneuerungsrunde hat gezeigt, dass Rückversicherer mit hoher Bonität, wie die Hannover Rück, stärker von den Zedenten nachgefragt werden. Angesichts unserer exzellenten Ratings, der langjährigen Kundenbeziehungen und unserer ertragsorientierten Zeichnungspolitik können wir uns gut auf die Bedingungen des weichen Markts einstellen. Die Hannover Rück führt ihr konsequentes Zyklusmanagement verbunden mit einer strikten Zeichnungsdisziplin unverändert fort und setzt auf ein breit diversifiziertes Portefeuille aus hochwertigem Bestandsgeschäft, ergänzt um sich bietende Opportunitäten in Nischen und Spezialbereichen.

Schaden-Rückversicherung: Prognostizierte Entwicklung für 2015 L 92

	Volumen [1]	Rentabilität [2]
Zielmärkte		
Nordamerika [3]	↗	+
Kontinentaleuropa [3]	→	+/–
Spezialgeschäft weltweit		
Transport	↘	+
Luftfahrt	↘	+/–
Kredit, Kaution und politische Risiken	→	+
Großbritannien, Irland, Londoner Markt und Direktgeschäft	↗	+/–
Fakultative Rückversicherung	→	+
Globale Rückversicherung		
Weltweite Vertragsrückversicherung	→	+
Naturkatastrophengeschäft	→	+/–
Strukturierte Rückversicherung und Insurance-Linked Securities	↗	+/–

1 In EUR
2 ++ = deutlich oberhalb der Kapitalkosten;
+ = oberhalb der Kapitalkosten;
+/– = in Höhe der Kapitalkosten;
– = unterhalb der Kapitalkosten
3 Alle Sparten mit Ausnahme derer, die separat angegeben werden

Im Folgenden gehen wir detaillierter auf die erwartete Entwicklung unseres Schaden-Rückversicherungsgeschäfts ein.

Zielmärkte

Nordamerika

In Nordamerika setzte sich – parallel zu den vorhandenen Überkapazitäten – der Trend zu einer stärkeren Konsolidierung von Rückversicherungsprogrammen bei Großkunden fort, sodass der Druck auf die Raten anhielt. Dies galt in der Rückversicherung sowohl für die Sach- als auch Haftpflichtsparten, wo mittelfristig von einer Bodenbildung ausgegangen wird. Unsere Strategie der margenorientierten Zeichnungspolitik führen wir fort, auch wenn wir dabei auf Prämienzuwächse verzichten müssen. Gleichwohl gehen wir aufgrund unserer langjährigen und starken Kundenbeziehungen davon aus, unsere Präsenz auch im weichen Markt zu halten. So waren wir mit den Ergebnissen aus der Erneuerungsrunde zum 1. Januar 2015 insgesamt zufrieden. Wir konnten unter anderem durch gezielte Neuakquise ein Prämienwachstum für Nordamerika von rund 5 % erzielen. Ausbauen konnten wir dabei das Nischengeschäft im Bereich der Berufshaftpflicht; hier zeigten sich die Raten fester. Nicht beteiligt sind wir weiterhin an spartenübergreifenden Haftpflichtquotenrückversicherungsverträgen. Im kanadischen Sachgeschäft waren infolge von Schäden in den Jahren 2013 und 2014 leichte Ratenerhöhungen zu verzeichnen. Für die Vertragserneuerungsrunde zum 1. Juni und 1. Juli 2015 – zu diesem Zeitpunkt werden insbesondere Katastrophen-XL-Deckungen neu verhandelt – gehen wir zum jetzigen Zeitpunkt von einem weiteren intensiven Wettbewerb in diesem Segment aus.

Insgesamt erwarten wir für unser Nordamerikageschäft im laufenden Geschäftsjahr ein leichtes Wachstum.

Kontinentaleuropa

In **Deutschland**, dem größten Einzelmarkt innerhalb unseres Bereichs Kontinentaleuropa, konnte die Hannover Rück ihre exzellente Position weiter ausbauen. Gleichwohl setzte sich auch hier ein deutlicher Wettbewerb mit dem Trend der Selbstbehaltserhöhungen seitens der Erstversicherer fort. Während wir angesichts der Schadensituation in den vergangenen Jahren in einigen Sparten, wie Kraftfahrt-Kasko und Verbundene Wohngebäudeversicherung, Ratenerhöhungen nachholen bzw. stabile Preise erzielen konnten, kam die in den Vorjahren gesehene Entwicklung zu exposureorientierten Ratenanhebungen zum Stillstand. Insbesondere im nicht-proportionalen Kraftfahrt-Haftpflichtgeschäft erwiesen sich die wegen der kontinuierlich steigenden Pflegekosten im Personenschadenbereich notwendigen Prämienerhöhungen als nicht erzielbar. Unverändert angespannt zeigte sich zudem die Situation in der industriellen Feuerversicherung. Ein intensiver Wettbewerb und eine Vielzahl von Frequenzschäden ließen in diesem Segment keine auskömmlichen Ergebnisse zu. Vor diesem Hintergrund haben wir hier unser Geschäft selektiv gezeichnet. Für unser gesamtes Portefeuille im Heimatmarkt konnten wir aufgrund einiger neuer Geschäftsverbindungen einen Prämienzuwachs verbuchen.

Für die **übrigen Märkte Kontinentaleuropas** bot sich ein heterogenes Bild: In Frankreich hat die Ausweitung bestehender Kundenbeziehungen dazu geführt, dass sowohl der Preisdruck in schadenfreien Programmen als auch die nicht fortgeführten Verträge ausgeglichen werden konnten. In den nordeuropäischen Ländern haben wir unsere Position als einer der Marktführer halten können. Deutlich wettbewerbsintensiver zeigten sich die Märkte Süd- und Osteuropas. Trotzdem sehen wir die Rückversicherungspreise überwiegend als risiokoadäquat an. Eine verstärkte Nachfrage gab es für nicht-proportionale Verträge im Hinblick auf die Solvency-II-Anforderungen.

Insgesamt konnten wir in der Vertragserneuerungsrunde für die Länder Kontinentaleuropas ein moderates Wachstum von 1 % erreichen.

Spezialgeschäft weltweit

Transport

In der Transportrückversicherung erwarten wir für das Geschäftsjahr 2015 eine weitere Aufweichung der Erst- und Rückversicherungsraten. Allerdings haben die verschlechterten Reserven für die Beseitigung der Wracks der „Costa Concordia“ und „Rena“ bisher einen substanziellen Preisverfall aufgehalten. Für die Rückversicherung von Meerestechnikrisiken sind trotz steigender Versicherungssummen im Originalmarkt und aufgrund von fehlenden Großschäden die Raten leicht nachgebend. Insgesamt dürfte sich der Trend zu geringeren Rückversicherungsabgaben durch große Versicherungsgruppen fortsetzen. Dies könnte zumindest teilweise durch Zedenten ausgeglichen werden, die den weichen Markt nutzen, um mehr Rückversicherungskapazität einzukaufen. Für unser eigenes Portefeuille gehen wir für 2015 von einem leicht reduzierten Prämienvolumen aus.

Luftfahrt

In der Luftfahrtrückversicherung haben sich die signifikanten Großschäden aus dem Jahr 2014 nur bedingt positiv auf die Ratenentwicklung ausgewirkt. Aufgrund der unverändert hohen Verfügbarkeit von Versicherungskapazitäten rechnen wir damit, dass sich in der konventionellen Luftfahrtrückversicherung die Prämien eher auf dem bisherigen Niveau stabilisieren werden. Im Bereich der Kriegsdeckungen gehen wir zwar von Preiserhöhungen aus, wobei diese bisher nicht den ursprünglichen Erwartungen entsprochen haben. Durch unsere langjährige Expertise in allen Sparten der Luftfahrtrückversicherung sehen wir im laufenden Geschäftsjahr dennoch gute Geschäftsmöglichkeiten. Insgesamt erwarten wir jedoch ein reduziertes Prämienvolumen.

Kredit, Kaution und politische Risiken

Im Bereich der Kredit- und Kautionsrückversicherung und der politischen Risiken gehen wir von einem stabilen Prämienvolumen für 2015 aus. Unseren Anteil an den politischen Risiken im Gesamtportefeuille haben wir im Rahmen der Vertragserneuerungsrunde zum 1. Januar 2015 noch einmal leicht ausgebaut. Aufgrund guter Ergebnisse der Versicherer ist im laufenden Geschäftsjahr davon auszugehen, dass der leichte Druck auf die Konditionen anhält und die Erstversicherer ihre Selbstbehalte weiter erhöhen werden.

Großbritannien, Londoner Markt und Direktgeschäft

Für unser Rückversicherungsgeschäft in Großbritannien gehen wir im laufenden Jahr angesichts eines stärkeren Wettbewerbs von zurückgehenden Raten aus. In der Erneuerungsrunde zum 1. Januar 2015 konnten wir angesichts unserer etablierten Kundenbeziehungen unser Portefeuille im Wesentlichen verteidigen. Ferner war es uns möglich, das kurzlaufende Geschäft auszubauen. Nach den soliden Ratenerhöhungen in den letzten drei Jahren im nicht-proportionalen Kraftfahrtgeschäft zeigten sich die Preise nochmals teilweise leicht erhöht bis unverändert. Im Direktgeschäft liegt der Schwerpunkt unserer Tochtergesellschaft Inter Hannover weiterhin auf der Risikoselektion, um die Qualität ihres Portefeuilles weiter zu verbessern.

Fakultative Rückversicherung

In der fakultativen Rückversicherung dürfte die weiche Marktphase anhalten und angesichts dessen die Raten auf ihrem niedrigen Niveau verharren. Gleichwohl gehen wir selektiv auch von attraktiven Geschäftschancen aus. So erwarten wir eine stärkere Nachfrage nach Deckungen für erneuerbare Energien sowie Cyber-Risiken. Auch sollten wir aufgrund unseres sehr guten Ratings von der Zusammenlegung der Rückversicherungsabgaben bei großen Erstversicherungsgruppen profitieren können. Für unser Portefeuille der fakultativen Risiken rechnen wir im laufenden Geschäftsjahr mit einem stabilen Prämienniveau.

Globale Rückversicherung

Weltweite Vertragsrückversicherung

Für die Märkte des **asiatisch-pazifischen Raums** gehen wir von einem weiteren Prämienzuwachs aus. Neben der anhaltend steigenden Nachfrage nach Versicherungsprodukten in der größer werdenden Mittelschicht vieler Schwellenländer gibt es vor allem in China und Indien aufsichtsrechtliche Veränderungen, die sich auch positiv auf die Positionierung der Hannover Rück auswirken werden. Für unser chinesisches Rückversicherungsgeschäft erwarten wir erneut ein signifikant steigendes Prämienwachstum. Gleichwohl sind in einigen asiatischen Märkten Entwicklungen zur Reduzierung der ins Ausland abfließenden Rückversicherungsprämien abzusehen.

In Japan erwarten wir eine Konsolidierung der Nachfrage nach Rückversicherungsdeckungen; die Raten für Naturkatastrophenrisiken wie auch in anderen Sparten dürften in der Erneuerungsrunde im April weiter unter Druck geraten. Insgesamt gehen wir für unser Portefeuille in Japan von einer leichten Prämienreduzierung in Originalwährung aus. Die Region Süd- und Südostasien sollte sich auch im laufenden Jahr als Wachstumsmotor erweisen. Infolgedessen rechnen wir hier für unser Portefeuille mit einem weiter steigenden Prämienvolumen, was auf besondere und bereits gestartete Initiativen zurückzuführen ist. Die Ratensituation erwarten wir für die meisten Märkte Süd- und Südostasiens auf einem weitgehend auskömmlichen Niveau.

Für Australien und Neuseeland gehen wir davon aus, dass es uns gelingt, aufgrund unserer starken lokalen Präsenz und der etablierten Kundenbeziehungen unser Portefeuille in diesen Märkten stabil halten zu können. Besondere Wachstumsmöglichkeiten könnten sich in Nischenmärkten ergeben.

Die Ergebnisse aus der Vertragserneuerungsrunde zum 1. Januar 2015 in der **Karibik und Lateinamerika** stellen sich für uns insgesamt zufriedenstellend dar. Trotz weicher Marktbedingungen und hartumkämpfter Platzierungen konnten wir unsere Marktposition in der Region sehr gut verteidigen. Der Rückversicherungsmarkt ist von einem Kapazitätsüberfluss gekennzeichnet, sodass die Finanzstärke der Rückversicherer von hoher Bedeutung bleibt. Hiervon konnte die Hannover Rück profitieren. Die Erneuerung zum 1. Januar 2015 für Lateinamerika – die Haupterneuerung findet hier erst zum 1. Juli statt – erwies sich wie erwartet kompetitiv, aber mit noch immer risikoadäquaten Preisen. In Brasilien konnten neue Verträge gezeichnet und bestehende Beteiligungen ausgebaut werden. Trotz der schwierigen Marktsituation war es uns möglich, aufgrund unseres Fokus auf Gesamt-Lateinamerika unser Portefeuille stabil zu halten. Dämpfend auf die künftigen Prämieneinnahmen aus Venezuela und Ecuador könnten sich in Zukunft einschränkende regulatorische Bestimmungen sowie Inflation und negative Wechselkurseinflüsse auswirken. Gleichwohl sind wir zuversichtlich, dass wir für unser Portefeuille aus den lateinamerikanischen Märkten im laufenden Geschäftsjahr trotz unserer selektiven Zeichnungspolitik weiterhin profitables Wachstum generieren können.

In **Spanien und Portugal** blieben zur Haupterneuerung, dies ist der 1. Januar 2015, die Bedingungen für die proportionalen Verträge meist unverändert, während sich die Konditionen für die nicht-proportionalen Verträge etwas verschlechterten. Insgesamt sind wir mit der Geschäftsentwicklung trotz der weiterhin schwierigen wirtschaftlichen Situation in beiden Ländern zufrieden. In Spanien konnten wir unseren Marktanteil verbessern, in Portugal war ein leichtes Prämienwachstum zu verzeichnen.

In **Südafrika** rechnen wir für 2015 für das Rückversicherungs- und Spezialgeschäft mit einem leichten Prämienwachstum und einem verbesserten Ergebnis.

Bei den **landwirtschaftlichen Risiken** geht die Hannover Rück von einer sich weiter erhöhenden Nachfrage aus. Grundlage hierfür sind der wachsende Bedarf nach Nahrungsmitteln und ein stärkeres Schutzbedürfnis gegenüber Wetterextremen. Darüber hinaus sehen wir weiteres Wachstumspotenzial bei indexbasierten Produkten für Mikroversicherungen in den Schwellenländern, auch vor dem Hintergrund, dass die G-8-Länder landwirtschaftliche Versicherungen als Instrument zur Armutsbekämpfung definiert haben. Für das laufende Geschäftsjahr geht die Hannover Rück von einem Prämienzuwachs aus.

Für unser **Retakaful-Geschäft** gehen wir für das laufende Geschäftsjahr davon aus, weiterhin profitables Geschäft zeichnen zu können. Insbesondere in schadenbelasteten Programmen rechnen wir mit steigenden Preisen.

Naturkatastrophengeschäft

Die Märkte für das Naturkatastrophengeschäft sind weiterhin durch ein Überangebot an Rückversicherungskapazitäten gekennzeichnet. Zum einen hat der Einfluss der ILS-Märkte weiter zugenommen und zum anderen stieg das Kapital der Erstversicherer, sodass weniger Risiken in Rückdeckung gegeben werden. Zudem trugen die ausgebliebenen Großschäden im Jahr 2014 dazu bei, dass es in der Vertragserneuerungsrunde zum 1. Januar 2015 erneut zu Ratenreduzierungen kam, so zum Beispiel für das US-Sach-Katastrophengeschäft. Gleichwohl waren in verschiedenen Regionen und Segmenten auch Preissteigerungen zu erzielen. In Europa, speziell in Deutschland, konnten Preisanstiege in Programmen erreicht werden, die von Schäden aus verschiedenen Hagel- und Sturmereignissen betroffen waren. Es wird von der zukünftigen Schadensituation, insbesondere im US-Markt, abhängen, wie die weitere Entwicklung im Katastrophengeschäft verläuft. Strategie unserer Tochtergesellschaft in Bermuda ist es im jetzigen Marktumfeld die Spezialsparten weiter auszubauen.

Strukturierte Rückversicherung und Insurance-Linked Securities

Für unser Advanced-Solutions-Geschäft und die **strukturierte Rückversicherung** erwarten wir im laufenden Geschäftsjahr eine weiterhin gute Nachfrage. Treiber hierfür ist die zunehmende Einbindung der Rückversicherung in das Risiko-

management der Unternehmen. Diese Entwicklung resultiert aus den steigenden Kapitalanforderungen der Gesellschaften: Da immer mehr Länder risikobasierte Solvenzsysteme implementieren und die Einführung von Solvency II konkret wird, dürfte auch 2015 der Bedarf für kapitalentlastende Verträge weiter hoch bleiben.

Im Bereich der **Insurance-Linked Securities (ILS)** gehen wir davon aus, dass die Nachfrage weiterhin ansteigt. Neben der Absicherung unserer eigenen Spitzenrisiken nutzen wir die vielfältigen Geschäftsmöglichkeiten insbesondere im Collateralised-Reinsurance-Geschäft. Wir erwarten für die nächsten Jahre einen positiven und kontinuierlich steigenden Ergebnisbeitrag. Unsere seit vielen Jahren im ILS-Markt platzierte K-Zession – eine besicherte, modellierte Abgabe von nichtproportionalen Rückversicherungsverträgen – konnten wir für 2015 mit einer erhöhten Kapazität von 400 Mio. USD erneuern.

Personen-Rückversicherung

Als global agierendes Rückversicherungsunternehmen fokussieren wir uns im gegenwärtig sehr wettbewerbsintensiven Umfeld auf einen nachhaltigen Erfolg. Unser Geschäft wird auch im laufenden Geschäftsjahr insbesondere von den Entwicklungen an den Kapitalmärkten und den komplexen aufsichtsrechtlichen Anforderungen in einzelnen Regionen beeinflusst sein.

Personen-Rückversicherung: Prognostizierte Entwicklung für 2015 L 93

	Volumen [1]	Rentabilität [2]
Financial Solutions	→	++
Risk Solutions		
Longevity	↗	+/–
Mortality	→	+
Morbidity	↗	+/–

[1] In EUR
[2] ++ = deutlich oberhalb der Kapitalkosten;
+ = oberhalb der Kapitalkosten;
+/– = in Höhe der Kapitalkosten;
– = unterhalb der Kapitalkosten

In Deutschland gehen wir davon aus, dass das Niedrigzinsniveau auch in 2015 anhalten und der Renditedruck bei den Erstversicherern entsprechend hoch bleiben wird.

In der Konsequenz wird sich diese Entwicklung auch auf unser Geschäft auswirken. So ist insbesondere für traditionelle Lebensversicherungspolicen, bedingt durch die Reduktion des Garantiezinses zum 1. Januar 2015 von 1,75 % auf 1,25 %, zu erwarten, dass sich der Geschäftsrückgang weiter fortsetzt. Es gilt, sowohl für die Erst- als auch für die Rückversicherungsbranche zu sondieren, welche Alternativen und attraktiven Versicherungsprodukte gefragt sein werden.

Des Weiteren spielt die Vorbereitung auf die bevorstehende Einführung der Solvency II-Richtlinie eine wichtige Rolle. Zum 1. Januar 2016 treten die neuen Reporting- und Offenlegungspflichten in Kraft. Wir werden im laufenden Jahr unsere Arbeiten intensivieren, um bereits frühestmöglich sämtlichen Anforderungen gerecht zu werden. Bezogen auf unser Geschäft werden wir 2015 die Zusammenarbeit mit unseren Kunden intensivieren, um unter den neuen Solvency-II-Regeln attraktive, solvenz- sowie kapitalentlastende Rückversicherungslösungen anzubieten.

Nicht nur in Deutschland, sondern auch global beeinflussen uns im bevorstehenden Jahr Änderungen aufsichtsrechtlicher Regelungen. So hat China ab 2015 die Implementierung neuer Solvenz-Richtlinien geplant. Die neuen Vorschriften C-ROSS (China Risk Oriented Solvency System) legen den Fokus auf eine risikoorientierte Kapitalunterlegung und fordern eine ausführlichere Berichterstattung. Die Einführung von C-ROSS wird die Vergleichbarkeit mit Solvency II erheblich erhöhen, was hinsichtlich der weiter fortschreitenden Globalisierung grundsätzlich positiv zu bewerten ist. Die sich aus der Einführung von C-ROSS ergebenen Implikationen beobachten wir ganz besonders, um den Erfordernissen flexibel und adäquat begegnen zu können. Auch in der südafrikanischen Versicherungsindustrie gibt es Bestrebungen hinsichtlich der Einführung risikoorientierterer Kapitalanforderungen. Dadurch wird gleichermaßen die Nähe und Vergleichbarkeit zum europäischen Aufsichtsrecht Solvency II sowie zu weiteren internationalen und risikobasierten aufsichtsrechtlichen Regelungen erhöht.

Blicken wir auf das Langlebigkeitsgeschäft, so hat in Großbritannien die Ankündigung der Neuregelung zur Lockerung der Verrentungspflicht bereits im Berichtsjahr zu einem Rückgang des Rentengeschäfts geführt. Mit Wirkung vom 1. April 2015 genießen Pensionäre hinsichtlich der Verwendung ihres angesparten Kapitals nach Renteneintritt eine deutlich größere Flexibilität. Zeitgleich endet damit auch die einjährige Übergangsperiode. Es ist anzunehmen, dass dies den britischen Rentenmarkt auch 2015 weiter beeinflussen wird. Allerdings gehen wir davon aus, dass der Einfluss auf das Marktvolumen der Vorzugsrenten eher gering sein wird, sodass der generelle Ausblick für unser Vorzugsrentengeschäft positiv ausfällt. Für unser britisches Langlebigkeitsgeschäft rechnen wir daher auch künftig mit substanziellen Geschäftsvolumina. Wir sind zuversichtlich gemeinsam mit unseren Kunden im Sinne der Versicherungsnehmer auf die neue Situation angepasste Lösungen anbieten zu können und so neue Geschäftsmöglichkeiten nutzen zu können.

Mit Blick auf den kontinentaleuropäischen und internationalen Langlebigkeitsmarkt erwarten wir einen weiter steigenden Bedarf. Dieser wird sich im Rahmen des fortschreitenden demografischen Wandels zunehmend auch auf die Schwellenländer, u. a. China und Hongkong, ausweiten, was zusätzliches Geschäftspotenzial generiert.

Kapitalanlagen

Vor dem Hintergrund der noch nicht überwundenen Euro-Schuldenkrise und der damit verbundenen Unsicherheiten werden deutliche Teile unseres Investmentportefeuilles weiterhin konservativ ausgerichtet bleiben. Dennoch soll auch den verbesserten konjunkturellen Aussichten unabhängig von der Staatsschuldenthematik durch selektive Risikonahme Rechnung getragen werden. Wir werden weiterhin hohen Wert auf eine breite Diversifizierung legen. Über eine neutrale modifizierte Duration werden wir weiterhin ein enges Zinsrisikomanagement gewährleisten.

Einen positiven Effekt auf das Kapitalanlageergebnis erwarten wir von der Erhöhung des Kapitalanlagebestandes, allerdings wird bei anhaltenden Niedrigzinsen die Durchschnittsverzinsung rückläufig sein. Aufgrund des niedrigen Renditeniveaus sichererer Anlagen werden wir unsere Investmentaktivitäten in Produkte mit attraktiven Kreditrisikoaufschlägen fortführen und in den Bereichen der alternativen Kapitalanlagen und Immobilien unser Portefeuille selektiv ausbauen.

Angesichts der hohen Kapitalanforderungen und des möglichen Anstiegs der Volatilitäten in den teils liquiditätsgetriebenen Aktienmärkten stehen wir Neuengagements bei den aktuellen Bewertungsniveaus in börsennotierten Aktien unverändert vorsichtig gegenüber.

Ausblick auf das Jahr 2015

Für das laufende Geschäftsjahr gehen wir trotz herausfordernder Rahmenbedingungen sowohl am Kapitalmarkt als auch in der Rückversicherung von einem guten Gesamtergebnis für den Hannover Rück-Konzern aus. Im Hinblick auf die Entwicklungen in der Schaden- und Personen-Rückversicherung erwarten wir für unser Gesamtgeschäft – auf Basis konstanter Währungskurse – für das laufende Jahr ein stabiles bis leicht steigendes Bruttoprämienvolumen.

In der Schaden-Rückversicherung gehen wir für 2015 – auf Basis unveränderter Währungskurse – von einem stabilen Prämienvolumen aus. Wir halten weiter an unserer konsequenten Zeichnungsdisziplin fest, nach der wir nur das Geschäft zeichnen, das unsere Margenerfordernisse erfüllt. In den unterjährigen Erneuerungsrunden erwarten wir dank unserer guten Ratings und langjährigen stabilen Kundenbeziehungen gute Ergebnisse. Trotz der insgesamt weicheren Marktbedingungen in der Schaden-Rückversicherung gehen wir von einem versicherungstechnischen Ergebnis aus, das auf dem Niveau von 2014 liegen sollte, vorausgesetzt der Großschadenanfall bleibt im Rahmen unserer Erwartungen. Als Ziel für unsere Schaden-/Kostenquote streben wir einen Wert unterhalb von 96 % an. Die EBIT-Marge für die Schaden-Rückversicherung sollte mindestens 10 % betragen.

In der Personen-Rückversicherung konzentrieren wir uns auch im laufenden Jahr auf die Ausweitung unseres Service- und Dienstleistungsangebots, um unseren Kunden eine optimale Kombination aus traditioneller Risikoübernahme und umfänglichem Rückversicherungsservice bieten zu können. Währungskursbereinigt gehen wir insgesamt von einem leichten Anstieg der Bruttoprämie und einem steigenden Gewinn aus. Für 2015 erwarten wir unverändert einen Neugeschäftswert oberhalb von 180 Mio. EUR. Als Ziel für die EBIT-Marge des Financial-Solutions- und Longevity-Geschäfts streben wir 2 % an, für das Mortality- und Morbidity-Geschäft 6 %.

Für unsere IVC-Ziele – mit denen wir die ökonomische Wertschöpfung abbilden – gehen wir für die Schaden-Rückversicherung von mindestens 2 % xRoCA aus und für die Personen-Rückversicherung von mindestens 3 % xRoCA.

Angesichts des erwarteten positiven Cashflows, den wir aus der Versicherungstechnik und den Kapitalanlagen selbst generieren, sollten die Bestände unserer Kapitalanlagen – stabile Währungskurse unterstellt – weiter wachsen. Als Kapitalanlagerendite erwarten wir einen Wert von 3,0 %.

Wir erwarten für 2015 einen Nettokonzerngewinn in der Größenordnung von 875 Mio. EUR. Prämisse hierfür ist, dass die Großschadenbelastung nicht wesentlich den Erwartungswert von 690 Mio. EUR übersteigt und es zu keinen außergewöhnlich negativen Entwicklungen auf den Kapitalmärkten kommt.

Als Ausschüttungsquote für die Dividende des laufenden Geschäftsjahres sieht die Hannover Rück 35 % bis 40 % ihres IFRS-Konzernergebnisses vor. Diese Quote könnte sich bei einer unverändert komfortablen Kapitalisierungssituation aus Kapitalmanagementgesichtspunkten erhöhen.

Unser strategisches Ziel ist es, im Konzern eine Mindesteigenkapitalrendite zu erreichen, die 900 Basispunkte über dem risikofreien Zins liegt. Ferner streben wir an, den Gewinn je Aktie um 6,5 % sowie den Buchwert je Aktie (inklusive bezahlter Dividenden) jährlich um mindestens 7,5 % zu steigern.

Nachtragsbericht

Besondere Vorgänge nach dem Konzernabschlussstichtag sind nicht eingetreten.